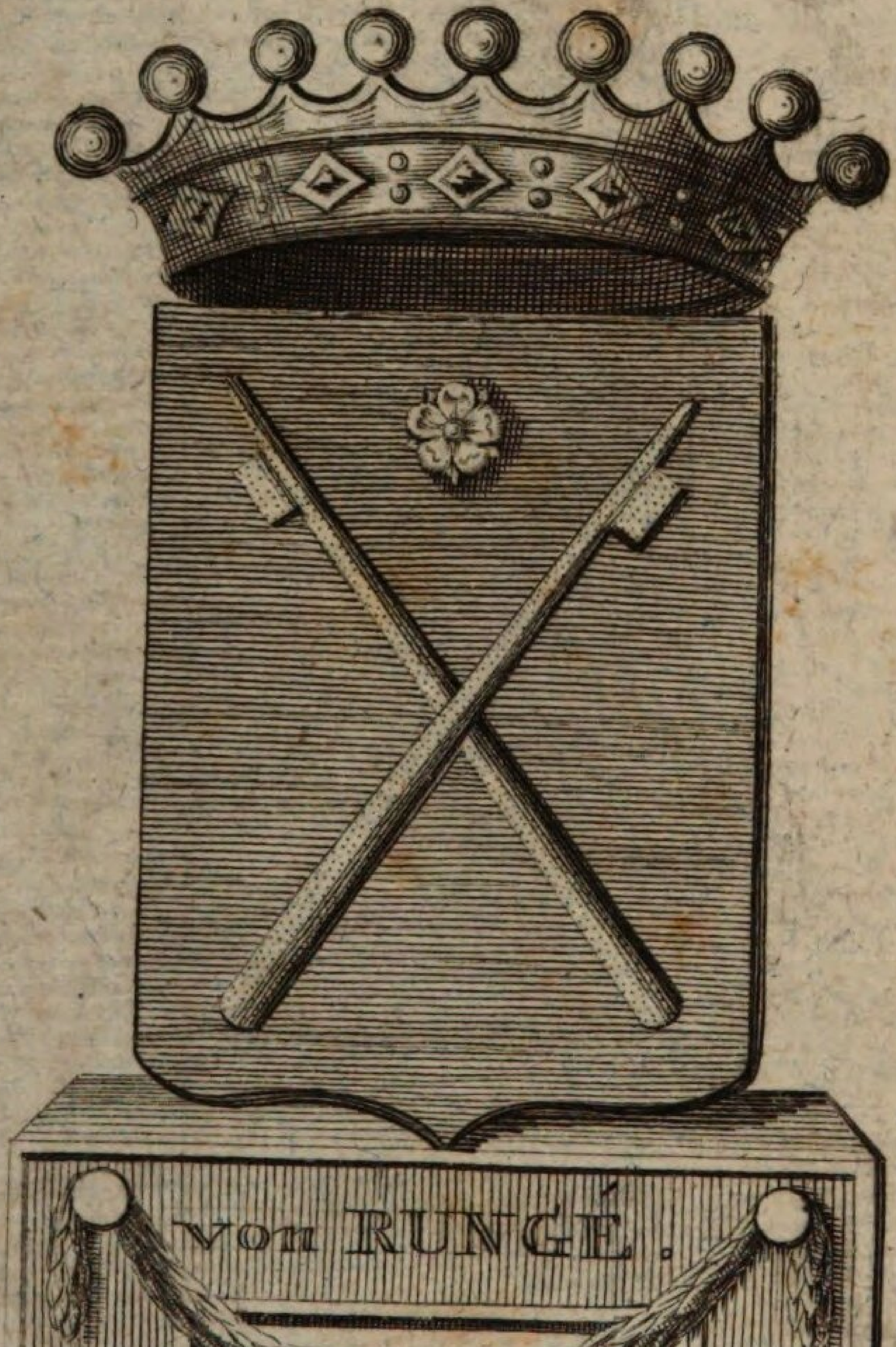
x. mil. 219



REGLEMENT

vor die

Chur-Pfältziſche

INFANTERIE.

MANNHEIM,
gedruckt in der Churfürſtl. Hof-Buchdruckerey.
1764.

Tl 149/226

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erſter Theil

Worinnen enthalten das Manual die Chargirung und die Evolutiones

Articulus I.

Wie eine Compagnie zu rangiren, ſodann wie ein Bataillon zu rangiren und zu formiren, auch was bey Abhohlung deren Fahnen zu obſerviren.

§. I.

Im Früh-Jahr, ſo bald die Beurlaubte eingekommen ſind, müſſen alle Compagnien von dem Regiment gemeßen, und eine Ran-

gier-Liſte davon formiret werden, die Compagnien, es ſeye daß ſelbe in der Garniſon oder in dem Lager, zur Parade oder Exerciren ausrücken, müßen allezeit rangiret ſeyn, und wann der Capitaine einen neuen Kerl unter der Compagnie bekombt, muß er ſolchen ſo gleich nach ſeiner Größe ein-rangiren und in die Rangier-Liſte einſchreiben laſſen damit einjeder Kerl ſein Glied, Vorder-und Neben-Mann wißen, und ſich ſelbſt rangiren kann.

NB. Der Capitaine muß eine Rangier Liſte von der Compagnie, der Adjutant aber eine von beyden Bataillons des Regiments vor den Chef vor den Commandeur und vor beyde Majors verfertigen;

§. II.

Wenn ein Regiment oder Compagnie rangiret wird formiren ſelbige

bige allezeit drey Glieder, welche vier Schritte von einander ſtehen, die Reyhen aber müſſen allezeit Arm an Arm geſchloſſen ſeyn, und ihrem Vorder-Mann recht in den Rücken ſtehen; die gröſte Mannſchafft wird in das erſte, die folgende in das dritte und die kleinſte in das zweyte Glied geſtellet; wobey zu obſerviren, daß wenn eine Compagnie eintzeln marchiret, die Leüthe allezeit rechts rangiret, im Bataillon aber, die vom rechten Flügel rechts und die vom lincken Flügel lincks rangiret ſeyn müſſen;

§. III.

Die Unter-Officiers bey denen Compagnien müſſen auch nach ihrer Größe rangiret ſeyn; ſtehen hinter denenſelben, jedoch in egaler Diſtanz vier Schritte von dem drit-

ten Glied und richten ſich nach der rechten Hand.

§. IV.

Die Officiers ſtehen in egaler Diſtanz ſechs Schritte vor dem erſten Glied, der Capitaine auf dem rechten, der Lieutenant auf dem lincken Flůgel, und der Fåhndrich in der Mitte, die drey Spiel-Leůthe ſtehen auf dem rechten Flůgel erſten Gliedes.

§. V.

Wann der Soldat im Gewehr, ſtehet muß derſelbe unbeweglich gerade und ungezwungen ſtehen, den Leib etwas einziehen, wie auch die Schulter-Blåtter, daß die Bruſt heraus komme, den Kopff můſſen die Burſche zurůck halten,

die Augen aufthun, etwas rechts und nicht in den Boden ſehen die Beyne müſſen zuſammen ſtehen, Abſatz an Abſatz und die Spitze derer Füße auswärts gewendet, die Knie nicht vorwärts hängen, ſondern zurück gezogen werden;

§. VI.

In Garniſon wann die Compagnien zum Exerciren oder ſonſten aus-marchiren ſollen, müſſen die Kerls, wann ſie aufgeſtellet werden, die Bajonets nicht auf dem Gewehr, ſondern in der Scheyde haben; Wenn nun die Compagnie das Gewehr in die Hand nimbt und der Feldwebel ſolche verlieſet, müſſen die Officiers ihre Glieder revidiren, der Capitaine läſſet den Lad-Stock in den Lauff bringen, das Gewehr auf die Arth wie bey

Compagnie-Wacht-Parade gebraůchlig viſitiren, und muß wohl zugeſehen werden, ob alles rein iſt und die Steine veſt aufgeſchraubet ſind, wie den auch der Führer die Patronen ſodenn ausgiebt; Nach dieſem tretten die Ober- und Unter-Officiers mit ihren Eſpontons und Kurtz-Gewehr vor die Mitte der Compagnie, jedoch die Ober-Officiers vor die Unter-Officiers, die Tambours und Pfeiffers bleiben mit angehängten Spiel auf dem rechten Flügel der Compagnie ſtehen.

§. VII.

So bald die Compagnie verleſen, revidiret, und alles richtig iſt, läßet der Capitaine die Lad-ſtöcke an ihren Orth bringen, und das Gewehr ſchultern, machet die Rot-

ten

ten voll, theilet die Züge ab und commandiret Ober-und Unter-Officiers marchiren nach ihren Poſten! die Officiers nehmen das Eſponton hoch, die Unter-Officiers aber das Kurtz-Gewehr auf Schulter, machen rechts und lincks um und marchiren nach ihren Orth, der Capitaine laſſet das Gewehr an die lincke Seithe bringen, das Bajonet aufſtecken, wie bey denen extra-Handgriffen im 10ten commando angewieſen und marchiret mit der Compagnie ab; wobey zu obſerviren, daß die Flügel-Männer von denen Zügen die Händ an denen Hüthen oder Kappen haben müſſen, wann die Unter-Officiers eintretten;

§. VIII.

Die Compagnien marchiren in folgender Ordnung: erſtlich der Zimmermann, hernach die Spielleűthe, dann der Capitaine und hinter ſelbigen der erſte Zug wobey ein Unter-Officier auf dem rechten, einer auf den lincken Flűgel des erſten Gliedes, der dritte aber auf den rechten Flűgel des dritten Gliedes marchiret, hernach der Fähndrich und hinter ſolchem der zweyte Zug, wobey auf jedem Flűgel erſten Gliedes gleichfals ein Unter-Officier marchiret, der Lieutenant aber ſchlieſſet die Compagnie;

NB. Bey der Leib-Compagnie marchiret zu erſt der Regiments-Tambour, hernach die Haut-bois in einem Gliede.

§. IX.

Die Fouriers und Feldſcherers rücken bey der Exercier-Zeit nicht mit aus, weilen ſie bey dem Regiment nur embaraſſiren, und ihre Dienſt-Schuldigkeit inzwiſchen nur verſaumen, vor Gnädigſter Herrſchafft und bey Revuën erſcheinen ſolche, damit man ſehe, daß ſie da ſind;

§. X.

Wenn nun die Compagnien ſich nach dem Exercier-Platz begeben ſollen, ſo marchiret die 1te Grenadier - Compagnie vor des Commandeurs Quartier auf, nebſt denen gewöhnlich dazu commandirten Fähndrichs und Führers und ſo bald die Fahnen durch die 4. Fähndrichs heraus gebracht werden,

läſſet der Capitaine das Gewehr præſentiren, worauf ſich die Fahnen vor den 1ten Zug ſetzen, alsdenn der Capitaine das Gewehr wieder ſchultern läſſet und mit der Compagnie ſtille abmarchiret.

NB. Wenn in Abweſenheit derer Grenadier-Compagnien die Fahnen durch die Leib-Compagnie aus des Commandeurs Hauß abgehohlet werden, ſo müſſen zu ſelbiger 1. Lieutenant 4. Fähndrichs wie auch 4. Führers commandiret werden, dieſelbe marchiren in folgender Ordnung, der Capitaine führet den erſten Zug, die 4. jüngſten Fähndrichs tragen die Fahnen, hinter ſolchen die 4 Führers, der Alteſte Fähndrich den zweyten Zug, und der Lieutenant ſchlieſſet die Compagnie.

§. XI.

Bey jedem Bataillon marchiret eine Grenadier Compagnie voraus,

und

und ihr folgen alle übrige Compagnien ebenfals mit geſchultertem Gewehr, wobey die Officiers acht haben müſſen, daß ſich die Burſche nicht negligiren.

§. XII.

Die Staabs-Officiers nebſt dem Adjutanten ſollen gleich anfånglich und zu erſt auf dem Exercier-Platz ſeyn. Die Majors erwarten die Bataillons an dem Thor, und führen ſolche auf dem Exercier-Platz.

§. XIII.

Wann die Compagnien den Exercier-Platz würcklich erreichet, und der Grenadier-Capitaine die gehörige Diſtance zum aufmarchiren hat, commandiret er an den erſten

Zug: halt! rechts oder lincks ſchwenckt Euch! halt! richt Euch! Marche! marchiret ſo dann mit geöffneten Gliederen auf commandiret ferner: halt! richt Euch! da ſo dann der gantze Zug ſich wohl richtet, welches alle übrige Züge und Compagnien beobachten, und wohl zu ſehen, daß alles ſeine gehörige Diſtance hat.

§. XIV.

Jede Compagnie marchiret nach ihrer Anciennetét auf, als erſtlich die erſte Grenadier Compagnie, neben ſolcher die Leib-Compagnie auf den rechten Flügel; des Obriſt-Lieutenants Compagnie auf den lincken Flügel; des zweyten Majors Compagnie auf den rechten

neben

neben der Leib-Compagnie, des zweyten Capitains Compagnie auf den lincken Flügel neben des Obriſt-Lieutenanten ſeine, und endlich des vierten Capitains Compagnie in die Mitte, und dieſe formiren das erſte Bataillon.

§. XV.

Das zweytere Bataillon formiret ſich auch alſo nehmlich die zweyte Grenadier Compagnie auf dem rechten Flügel, neben ſolcher des Obriſten ſeine, des erſten Majors Compagnie auf den lincken Flügel, des erſten Capitains Compagnie auf den rechten Flügel neben des Obriſten, des dritten Capitains Compagnie auf den lincken Flügel an des Majors des fünfften Capitains ſeine aber in die Mitte;

NB

NB. Hierbey iſt zu beobachten, daß wann ſonſten ein General, Obriſter oder ſonſten ein Staabs-Officier eine Compagnie hätte, und keine würckliche Dienſte bey dem Regiment ſeinem Caracter gemäß thäte, ſo gehen des Obriſten, Obriſt-Lieutenanten und beyder Majors Compagnien ſelbiger vor, und hat die Compagnie keinen andern Rang im Regiment, als des älteſten Capitains;

§. XVI.

So bald eine jede Compagnie auf dem Exercier-Platz aufmarchiret iſt, und ſich gerichtet hat, läſſet der Capitaine das Gewehr beym Fuß nehmen, und die Leüthe bleiben geſchloſſen, daß Arm an Arm und die Compagnien aneinander ſind;

§. XVII.

So bald die letzte Compagnie aufmarchiret iſt, gehen die Zimmer

merleuthe von jedem Bataillon auf den rechten Flügel derer Grenadier Compagnien in egaler Linie, die Tambours und Pfeiffers jeden Bataillons kommen vor die Mitte desſelben zuſammen, allwo ſie hernach durch den Regiments Tambour abgetheilet werden;

§. XVIII.

Die Tambours haben die Trommeln angehänget, machen nebſt denen Pfeiffers Front nach denen Bataillons, bleiben in einem Gliede ſtehen, bis die Officiers und Unter-Officiers nach ihren Poſten marchiren;

NB. Die Grenadier Tambours und Pfeiffers ſtehen vor ihren Compagnien und zwar mit denen übrigen Tambours in einer Linie,

NB. Noch iſt hiebey zu beobachten daß

die

die Officiers auf ihren Platz und die Unter-Officiers ſo lange auf denen Flügelen ihrer Züge in denen Compagnien ſtehen bleiben, bis ſich die Bataillons formiren.

§. XIX.

Bey dem aufmarchiren derer Compagnien auf dem Exercier-Platz reiten die Majors von Compagnie zu Compagnie damit ſelbige ordentlich aufmarchiren und wohl gerichtet ſtehen; hernach, fals ſie nicht commandiren, reiten ſie wieder nach dem rechten Flügel über die Zimmerleüthe;

§. XX.

Wann die Compagnien obbeſagter maſſen aufmarchiret ſind, ſo muß der Commandeur oder Major auf nachfolgende Weiſe die Bataillons formiren laſſen, er commandiret

diret nemlich: Das Gewehr auf Schulter! Grenadiers rechts, Musquetiers lincks um, formiret die Bataillons, worauf die Grenadiers nebſt ihren Ober- und Unter-Officiers rechts, die Musquetiers nebſt ihren Ober- und Unter-Officiers lincks um machen, und die Officiers nehmen wann die Wendung gemacht, und zugetretten iſt die Eſpontons mit geſchwinden Tempos Hoch, die Unter-Officiers behalten das Kurtz-Gewehr auf der Schulter, und zwar müſſen ſelbige niemahlen das Kurtz-Gewehr bey den Fuß nehmen, wann die Burſche das Gewehr auf Schulter haben: March! die Ober-Officiers, Unter-Officiers und beyde Bataillons tretten zugleich mit dem lincken Fuß an und die Ober- und

Unter-Officiers marchiren vor der Mitte derer Batallions, dergeſtalt daß das zweyte Glied von denen Unter-Officiers auf die Officiers-Linie, das erſte Glied aber 3. Schritte vor das zweyte, und die Officiers in einem Glied, 3. Schritte vor die Unter-Officiers zuſtehen kommen;

§. XXI.

Die Officiers und Unter-Officiers machen, ſo bald ſie vor die Bataillons getretten, gleich front auswärts, dieſelbe müſſen ſich aber nicht ehender rangiren bis die Bataillons ſolches thun;

§. XXII.

Die Grenadier-Officiers und Unter-Officiers tretten gleichfals vor ihre Compagnien in gerader Linie mit denen Officiers und Unter-

ter⸗Officiers von denen Bataillons, machen Front auswårts, und die Unter⸗Officiers ſtehen hinter denen Officiers in einem Glied.

§. XXIII.

Die Grenadiers und Muſquetiers marchiren langſam und nehmen ſolchergeſtalt ihre Diſtance, daß wann ſie Front machen, ſie Arm an Arm geſchloſſen ſind, machen die Lůcken zu, wo die Unter⸗Officiers geſtanden, und der lincke Flůgel Mann muß nicht von der Stelle kommen; wobey die Bataillons in Rotten und Gliederen gerade bleiben;

§. XXIV.

Die Officiers und Unter⸗Officiers wie auch die Bataillons můſſen bey Formirung dererſelben gantz

ſtille ſeyn, nicht plauderen die Eſpontons, Kurtz-Gewehr und das Gewehr wohl tragen, der Commandeur commandiret hierauf: halt! Front! alsdann alles zugleich Front machet, und die Officiers geben achtung auf den Grenadier Capitaine und nehmen mit selbigem den Eſponton zugleich beym Fuß, die Unter-Officiers aber behalten das Kurtz-Gewehr auf Schulter, der Commandeur commandiret ſo dann: Bataillons rangirt Euch! worauf die Officiers nach ihrer Ancienneté, und die Unter-Officiers in zwey Glieder das erſte rechts das andere aber lincks ſich rangiren, die Leuthe im Bataillon rangiren ſich hurtig nach ihrer Gröſſe, nehmen ihre Vorder- und Neben-Männer, behalten gerade

Front,

Front, die Köpffe und Augen nach der rechten Hand;

§. XXV.

Der Chef oder Commandeur befiehlet denen nunmehro von denen Flügelen vor die Mitte gekommenen Majors die Officiers und Unter-Officiers einzutheilen, und dem Adjutanten, daß er vor dem Bataillon, und ein guter Unter-Officier hinter demſelben die Rotten richten, und abtheilen ſolle; der Regiments-Tambour beſorget während dieſer Zeit die Abtheilung derer Spielleüthe;

NB. Die Grenadier Capitains müſſen die Rotten von ihren Compagnien richten, ſelbige abtheilen und dem Flügel-Mann vom zweyten Zug ſagen, daß er die Hand an der Mütze haben ſoll, wann die Unter-Officiers eintretten.

NB. Die Grenadier Compagnien rangiren allezeit rechts, nemlich von der rechten nach der lincken Hand, die Bataillons aber von beyden Flügelen nach der Mitte;

NB. Die Majors müſſen eine Rangier-Liſte von denen Unter-Officiers halten, und dann und wann nachſehen ob ſich ſelbige recht rangiren.

§. XXVI.

Die Tambours werden nach ihrer Gröſſe rangiret, und zwar die gröſte auf den rechten Flügel, die folgende auf den lincken, die kleinſte aber in die Mitte bey der 3ten Diviſion, wobey zu obſerviren, daß diejenige ſo auf die Flügels derer Bataillons kommen, mit dem vorderſten Gliede in gerader Linie ſtehen müſſen;

§. XXVII.

§. XXVII.

Die Glieder von einem Bataillon ſollen 4. Schritte von einander, die Officiers 6. Schritte vor dem Bataillon und die Unter-Officiers 4. Schritte hinter demſelben ſtehen, jedoch ſollen niemahlen einige Linien gezogen werden.

§. XXVIII.

Wann aber die Bataillons abgetheilet werden, ſo werden bey jeglichen 4. Capitains zu denen Diviſions getheilet, und in ihrer Ermangelung durch die älteſte Lieutenants ſuppliret, nemlich der älteſte Capitaine auf den rechten Flügel erſter Diviſion, der 2te auf den lincken Flügel 4ter Diviſion, der 3te auf den rechten Flügel 2ter Diviſion, der 4te auf den lincken Flügel 3ter

Diviſion. Vorbenante Diviſions werden durch Subalternen gebro-chen, und die Plotons durch ſelbige commandiret, der älteſte Lieute-nant, wann er keine Diviſion com-mandiren muß, führet, und die zwey jüngſte Fähndrichs tragen die Fah-nen; die übrig ſeyende Officiers werden zur erſten und 4ten Diviſion eingetheilet, und beym Chargiren ſtehen ſie 2. Schritt hinter denen Unter-Officiers welche hinter dieſen Diviſionen ſind, der Obriſte, und Obriſt-Lieutenant vor die Bata-illons;

§. XXIX.

Die 25. Unter-Officiers jeden Bataillons excluſivè derer Grena-dier Unter-Officiers werden folgen-der maſſen eingetheilet;

3. Hinter die erſte Diviſion.

3te.

3. Hinter die 4.te Diviſion.
2. Hinter die 2te Diviſion.
2. Hinter die 3te Diviſion.
2. Zu denen Fahnen.
8. Auf die Flügel der Plotons.
2. Auf den rechten Flügel des Bataillons ins 2te und 3te Glied.
3. Auf den lincken Flügel derer 3. Glieder des Bataillons.

Summa 25.

NB. Von dieſen letzten 13. Unter-Officiers: ſo bald die Officiers in der Chargirung ihre Plotons nehmen, tretten die 2, ſo auf beyden Flügelu des Bataillons im 3ten Glied befindlich, zurück, und richten ſich mit denen ſo bereits hinter denen Baraillons ſtehen; hingegen tretten jene, welche auf dieſen Flügelen im 2ten und 1ten Glied ſtehen, nunmehro ins 3te und 2te Glied zurück, die übrige, welche auf denen Flügelen bey jedem Ploton

eingetheilet ſind, tretten zur Chargirung ins 3te Glied und ſtehen alſo hinter die Officiers;

§. XXX.

Nach dieſer Abtheilung richten ſich die Officiers, Unter-Officiers und Tambours bey gegenwärtiger Verfaſſung der Regimenter, und verſtehet ſich, daß wann die Bataillons mit Zügen marchiren derjenige Subaltern, welcher die Diviſion bricht, den zweyten Zug davon führet.

§. XXXI.

Wann nun der Major die Ober- und Unter-Officiers und der Adjutant die Bataillons richtig abgetheilet haben, und dem Commandeur Rapport davon geſchehen, ſo commandirt

mandirt derſelbe: **Ober-und Unter-Officiers marchiren nach ihren Poſten!** die Officiers nehmen ihre Eſpontons hoch, und dieſe nebſt denen Unter-Officiers machen rechts und lincks um, und marchiren nach ihren Poſten, worunter die Spielleuthe mit begriffen,

NB. Alles was die Officiers vor ſich machen geſchiehet mit geſchwinden Tempos.

NB. Die Grenadier Officiers müſſen auff die Officiers von denen Bataillons achtung geben, mit ſelbigen das Gewehr zugleich hoch nehmen, nebſt ihren Unter-Officiers rechts und lincks um machen, und nach ihren Poſten marchiren;

§. XXXII.

So bald die Officiers auf ihren

Poſten

Poſten ſtehen, ſo nehmen ſie egale Diſtance, richten ſich wohl und nehmen die Eſpontons zugleich beym Fuß, wobey ſie ſich nach dem Grenadier Capitaine richten müſſen; der Obriſte, wann Er ſelbſten commandiret, bleibt vor der Mitte zwiſchen denen Bataillons ſtehen;

NB. In Kriegs-Zeiten iſt der Adjutant zu Pferd, nnd hat den Degen in der Hand, ſonſten aber zu Fuß auf der lincken Seiten bey dem Commandeur.

§. XXXIII.

Die Unter-Officiers marchiren hurtig nach ihrer Abtheilung und tragen das Kurtz-Gewehr wohl, diejenige ſo hinter die Züge ſtehen, richten ſich und nehmen egale Diſtance, die 13. Unter-Officiers, ſo bey denen Bataillons auf die Flügels

gels eingetheilet worden tretten hurtig ein; die Grenadier-Unter Officiers ſtehen hinter ihren Compagnien, ausgenommen einer welcher die Compagnie bricht, ſie müſſen überall ſtille ſtehen und auf ihre Züge acht haben, daß ſich die Burſche nicht rühren und in keinem Stück negligiren.

NB. Die Tambours gehen hurtig mit angehängten Trommeln nach ihrer Abtheilung, machen allda lincks herſtelt Front, und richten ſich mit denen Bataillons.

NB. Der Regiments-Tambour nebſt denen Hautbois marchiren vor die Mitte des 1ten Bataillons hinter die Officiers die Tambaurs und Pfeiffers von denen Grenadier Compagnien tretten auf die Flügels derſelben;

§. XXXIV.

Die Majors reiten ſo bald die Officiers nach ihren Poſten gehen, längſt

längſt der Front derer Bataillons herunter um nachzuſehen, ob alles in ſeiner Ordnung, und die Abtheilung richtig gemacht iſt. So bald dieſelbe auf dem lincken Flügel kommen, und alles richtig iſt; galloppiren ſelbige, wann ſie das Exercitium nicht commandiren, wieder nach dem rechten Flügel.

§. XXXV.

Der Obriſte oder Commandeur commandiret hierauf: **gebt achtung! Præſentiret das Gewehr!** worauf die Tambours Marche ſchlagen, die Officiers rechts um Kehren ſich in einem Tempo und zwahr beym 2ten Tempo wann die Burſche das Gewehr von der Schulter nehmen, die Fähndrichs mit denen Fahnen machen lincks um-

und

und marchiren vor die Mitte ihrer Bataillons alle Officiers nehmen ihre Hüthe beym 3ten Tempo des Gewehr-præſentirens ab, weilen die Fahnen vorbey marchiren, ſo bald die Fahnen an ihren Orth ſind, läſſet der Commandeur die Tambours zu ſchlagen aufhören, das Gewehr ſchultern; die Officiers ſetzen ihre Hüthe auf, und machen bey dem 2ten Tempo wieder zugleich lincks herſtelt Front in einen Tempo.

NB. Was wegen denen Fahnen befohlen iſt, ſolches geſchiehet darum, daß denen Officiers, Unter-Officiers, und Gemeinen wohl imprimiret werde, Reſpect und Liebe vor die Fahnen zu haben, weilen ſie an ſolche geſchwohren.

ARTICULUS II.

Erklärung des Manuals und deren dabey nöthigen Obſervationen.

§. I.

Der Commandeur Commandiret: das Regiment ſoll exerciren! worauf die Tambours von der Mitte rechts und lincks um machen, nach dem rechten und lincken Flügel lauffen allwo ſie bereits von dem Regiments-Tambours angewieſen ſeyn müſſen, und ſich nebſt denen ſchon allda befindlichen Tambours 2 Mann hochſtellen, der Tambour aber ſo vorſchlagen muß, (wozu auch der Regiments-Tambour zugebrauchen) ſtellet ſich hinter den Commandeur zur lincken Hand; die Hautbois marchiren hinter das Bataillon;

§. II.

§. II.

So bald die Tambours auf denen Flůgelen eingetretten ſind, låſſet der Commandeur einen kurtzen Wirbel ſchlagen, die Officiers nehmen die Eſpontons hoch, machen mit denen Fahnen, mit denen Unter-Officiers ſo im erſten Glied und auf denen Flůgels ſtehen, mit denen Zimmerleuthen Hautbois und Tambours rechts um Kehrt, und marchiren, ohne das weiter die Trommel gerůhret wird hurtig und mit egalen Schritten hinter die Bataillons;

NB. Auff vorbeſagten Wirbel machen die Grenadier-Compagnien lincks um, und wenn die Officiers hinter die Bataillons marchiren, tretten ſolche zugleich mit an, und ſchließen an die Bataillons.

§. III.

Die Majors, wann ſie nicht commandiren reiten mit hinter die Bataillons, und bleiben auff dem rechten Flügel mit denen Officiers in einer Linie halten, der Obriſt-Lieutenant marchiret mit denen Officiers hinter die Front des 2ten Bataillons, und ſetzet ſich 4. Schritte hinter die Fahnen;

§. IV.

Die Officiers marchiren 4. ſchritte hinter die Unter-Officiers desgleichen ſetzen ſich die Zimmerleuthe und Tambours mit dem erſten Glied auf der Linie wo die Officiers ſtehen, die 13 Unter-Officiers jeden Bataillons aber, ſo bey die Züge und auf denen Flügelen eingetheilet waren, richten ſich mit denen hin-

hinter denen Bataillons bereits befindlichen Unter-Officiers in gleiche Diſtance und Glied.

§. V.

So bald die Officiers, Fahnen, Unter-Officiers, Zimmerleuthe, Hautbois und Tambours in jetzt beſchriebener Ordnung ſtehen, läßet der Commandeur den zweyten Wirbel ſchlagen, worauf ſolche lincks herſtellen, die Grenadier-Compagnien aber mit rechtsum Front machen, die Eſpontons, Fahnen und Kurtzgewehr beym Fuß nehmen und ſich richten, die Unter-Officiers, welche das 4te Glied im Bataillon ausmachen, müſſen ihren Platz behalten.

NB. Die Zimmerleuthe richten ſich in 3. Glieder und die Tambours behal-

ten in währendem Exerciren die Trommeln anhangen.

§. VI.

Der Commandeur commandiret: **das Regiment ſoll die Handgriffe machen!** der Tambour ſo vorſchläget: ſo bald das Wort ausgeſprochen iſt, ſchlägt einen langen Wirbel, und hernach einen Schlag, das Regiment macht die Handgriffe, und fängt an ſo bald der Streich geſchehen;

§. VII.

Es muß nunmehro niemand etwas im Regiment corrigiren, und ſollte ein Kerl fehlen, wird ſolcher aufgeſchrieben, uud entweder durch fleißigerm Exerciren oder ſonſtiger Beſtraffung exacter gemacht;

§. VIII.

Umb aber guth zu exerciren, iſt unumbgånglich nöthig die Burſche wohl zu dreſſiren und ihnen das Air von Soldaten beyzubringen, daß der Bauer heraus kombt, wozugehöret, daß ein neuer Kerl gleich anfangs ohne Gewehr wohl placiret werde, und ſolcher geſtalt wird darauff geſehen, daß der Kerl ſich tůchtig anzuziehen lerne, und ihme ſeine gantze Montour wohl anliege, auch ihme ſein Haar und Huth recht ſitze; Er muß placiret werden, daß die Abſåtze aneinander kommen die keine ſtrack, die Bruſt heraus, ſo daß die Schulter zuruck und die Schulter-Blåtter faſt zuſammen kommen, mithin die Arme ungezwungen mit ausgeſtreckten Fingeren neben dem Leib herunter håWhat hängen, der Kopff muß nicht hen-

cken, der Kerl muß ungezwungen rechter Hand ſehen, die Augen aufthun, nicht in Boden, ſondern Jedermann friſch anſehen, man weiſet Ihm wie er ungezwungen den Huth abnehmen und wieder aufſetzen ſoll, wobey Ihm anzuweiſen, daß Er die zwey vorderſte Finger vornen in die Spitze des Huths lege; hiernächſt zeiget man Ihm, wie er gehen, und dem nächſt wie er marchiren, die Knie ſteif machen, die Spitze des Fuſſes auswärts drehen und ſincken laſſen, auch den Leib gerade behalten müße, wann er dieſes wohl begriffen hat, ſo gibt man ihm das Gewehr, und ſiehet darauff, daß er unter ſelbigen ohne Grimaçen ſtehen, gehen, und marchiren könne, wonächſt die Handgriffe und das übrige Exercitium mit ihm angefangen, und nichts übereylet wird,

weil

weil ſonſt das Exerciren confuſe, nicht rein, noch weniger mit denen gehörigen Vortheils geſchiehet; abſonderlich muß einem neuen Kerl gleich anfangs diejenige Aufmerckſamkeit, Fleiß und gute Ordnung bey gebracht werden, mit welcher ſo wohl die Officiers, als Unter-Officiers und Gemeine ſich im Dienſt beſchäfftigen müſſen, wodurch ſie ſämbtlich die nützliche uberzeugung von ihrer Fähigkeit und eine dem Dienſt unumgänglich nöthige Ambition überkommen;

§. IX.

Es muß wohl zugeſehen werden, daß der Kerl, ſo oft Er im Gewehr ſtehet, ſich ein gutes Air gebe, wann er mit geſchultertem Gewehr ſtehet, ſo muß er daſſelbe folgender maſſen tragen: nehmlich

der lincke Arm womit Er das Gewehr hält, muß etwas jedoch ungezwungen-gebogen ſeyn, die zwey unterſte Finger müſſen unter der Kolbe, der mittlere auff der Rundung liegen, und der Zeig-Finger über ſelbigen ſchließen, der Daume muß mit der Maus mitten auff den Kolben gehalten werden, umb ſolchen damit neben das Dicke Theil des Schenckels anzudrücken, die Finger aber mit dem Daumen ungezwungen den Kolben umfaſſen, wann der Kerl das Gewehr auf Schulter hat, ſo muß das Ende der Pfannen-Feder accurat unter dem lincken Arm reichen.

NB. Das Gewehr muß nur in der Hand ruhen, und nicht eher die Force damit angewendet werden, als bis ein Tempo gemacht werden ſoll;

§. X.

Das Gewehr muß gerade auf der Schulter und der Kolben davon wohl an das Dicke-Bein angedrucket werden, ſo daß, wann der Kerl das Gewehr auf Schulter hat, ſolches jederzeit vor der lincken Huth-Spitze Liege; Wann ein Tempo gemacht wird, muß der Kerl unbeweglich ſtehen, und nichts als Hände und Füße regen.

§. XI.

Wann die Handgriffe guth gemacht werden ſollen, ſo wird hauptſächlich erfordert, daß die Kerls in Rotten und Gliederen gerade ſtehen, weshalb ein Kerl, ſo bald er das Gewehr in die Hand nimbt, ſich nach der rechten Hand und auff ſeinen Vordermann wohl richten muß,

und der Adjutant, wann er die Rotten richtet, desgleichen die Majors, wann ſie nach denen Flügels reiten, müſſen wohl darauff ſehen wie auch alle Officiers im gantzen Dienſt: genau achtgeben, daß die Burſche in Rotten und Gliederen ſchnur gerade ſtehen, und zwahr muß denenſelben gelernet werden daß ſie ſich von ſelbſten richten, ohne daß man ſie ziehen oder wincken darff

NB. Zwiſchen allen Rotten muß egale Diſtance ſeyn, daß Arm an Arm ſchließe jedoch daß die Leuthe ſich rühren können;

§. XII.

Damit das Gewehr in denen Rotten ſchnur gerade auf der Schulter getragen werde, müſſen die Kerls in

in gerader Front ſtehen, nemlich die eine Schulter nicht vor noch die andere zurück halten, und werden die Commandeurs eines jeden Regiments, wie auch alle Staabs-Officiers deſſelben dafür repondiren, daß ſolches das Gewehr wohl trage;

§. XIII.

Zwiſchen denen Tempos in denen Hand-Griffen muß wohl und egal angehalten werden, und zwar ſo lange bis man 10. zählen kan.

§. XIV.

Alle Griffe müſſen kurtz und friſch gemacht auch ſtarck an das Gewehr oder auf die Taſche geſchlagen desgleichen bey allen tritten die Beine kurtz aufgehoben, und ſtarck zugetretten werden.

§. XV.

Alle Wendungen müſſen auf das aller geſchwindeſte gemacht, die Füſſe kurtz und geſchwind zurück oder vorgeſetzet, und die knie im umbdrehen ſteif gehalten werden, wie dann auch das Gewehr in allen Wendungen veſt auf der Schulter angedrucket werden muß, daß es ſich nicht rühre;

§. XVI.

In Rotten und Gliedern müſſen die Soldaten in währendem Exerciren ſchnur gerade bleiben, weshalben der lincke Abſatz niemahls von der Stelle kommen muß; Es muß auch kein Kerl unter dem Gewehr nnd währendem exerciren mit dem Kopff wancken, vielweniger ſich vorwärts, lincks, oder

hin-

hinterwärts umſehen, ſondern be-
ſtändig die Augen nach der rechten
Hand halten.

§. XVII.

Die Commandeurs und Offi-
ciers hingegen, haben die Attention,
daß ſo bald es entweder der Dienſt
oder das Exercitium nicht erfordert,
die Leuthe nicht fatigiret ſondern
auf alle mögliche Arth ſoulagirt
werden.

ARTICULUS III.

Commandos in denen Hand-griffen.

Nro 1. mit der rechten Hand an das Gewehr.

1. Tempo.

Bey dieſem Tempo drehet der
Kerl das Gewehr, daß es ge-
rade

rade in dem Gewerbe der Schulter liegen bleibet, die lincke Hand wendet ſich im Drehen ſo weit, daß der Hahn den Leib berühret, die rechte Hand gehet zugleich geſchwind hervor und umgreifft den Hals der Kolben, ſo daß die 4. Finger darauf und der Daume darunter zu liegen kommen, abſonderlich muß dabey in obacht genommen werden, daß der Kerl niemahlen das Gewehr weder aufwärts noch herunter ziehe, ſondern ſolches, wie es auf der Schulter lieget, nur herum drehe;

Nro. 2. Das Gewehr hoch.

1. Tempo.

Dem Gewehr wird mit der lincken Hand ein Stoß gegeben, man umfaſſet zu gleicher Zeit den Hals der Kolben mit der rechten Hand,

die lincke aber gehet geſchwinde davon ab, und bringet durch einen ſtarcken Schlag das Gewehr (ſolches etwas in die Höhe ſchiebend) dergeſtalten hoch, daß der Kolben an der Bruſt ſtehe, der lincke Ellenbogen wird an den Kolben, der rechte aber an dem Leib angeſchloſſen, und die lincke Fauſt dem lincken Aug gleich gehalten;

Nro. 3. Spant den Hahn!

2. Tempos.

1tes Tempo das Gewehr wird mit der rechten Hand nur gewendet, ſo daß der Lauff nach dem Geſichte komt, dabey öffnet ſich die lincke Hand etwas, und umfaſſet damit das Gewehr, daß der Daume den Schafft hinauf liege; zu gleicher Zeit wird der rechte Daum

auf den Hahn gebracht, der Zeigfinger an den Abzug, die 3. andern Finger hinter den Bügel, der rechte Ellenbogen aber muß mit der rechten Schulter gleich gehoben werden;

2tes Tempo Hier wird der Hahn geſpannt, welches alſo geſchiehet, die lincke Hand hält das Gewehr dadurch umbeweglich, wenn ſie ſolches etwas gerade in die Höhe ziehet, damit beym Uberziehen des Hahnens das Gewehr nicht wancken könne, der rechte Ellenbogen ſchlieſt ſich zu gleicher Zeit wieder an den Leib, der Daume bleibt auf dem Hahn und der Zeigfinger leget ſich oben an den Bügel;

Nro. 4. Schlagt an:

1. Tempo.

Bey dieſem Tempo wird das Gewehr ſo geſchwinde als möglich

zum

zum Anſchlag gebracht, nemlich die lincke Hand rutſchet bis an die erſte Hülſe und zwar dergeſtalt daß der Daume an den Schafft hinauf liege, das Gewehr muß wohl an die Schulter gedrucket werden und ſo liegen, daß man ohne den Kopff zu bücken über daſſelbe hinaus ſiehet, die 3. letzte Finger von der rechten Hand bleiben geſchloſſen hinter dem Bügel, damit der Kerl auf das Wort: **Feuer!** mit dem Zeigfinger, welcher oben an dem Bügel lieget, den Abzug friſch abdrucken könne, wobey der Leib etwas vorgeleget, der rechte Abſatz aber eine Handbreit hinter den lincken gebracht wird, damit die Füße in einen Triangel zuſtehen kommen;

NB. Es muß niedrig angeſchlagen werden.

Nro. 5. Feuer!

1. Tempo.

Der Zeigfinger der rechten Hand ziehet den Abzug des Schloſſes friſch ab, und der Kerl bringet das Gewehr augenblicklich herunter über die Cuppel, die lincke Hand bleibt liegen, der lincke Ellenbogen ſchließt ſich an den Leib; an welchen die lincke Hand das Gewehr andrückt, dergeſtalt daß ſolches mit demjenigen von ſeinem Nebenmann gleich und ohnbeweglich zu liegen komme; zu gleicher Zeit gehet der rechte Daume mit geſchloſſenen Fingeren hinter die Hahn-Schraube, der rechte Ellenbogen wird etwas von dem Leibe gehalten, doch ſo, daß das Gelencke der Hand auf die Hüffte zuliegen komt, bey nemlichen Tempo wenden ſich zugleich beyde

Füße,

Füße, daß ſie ſtehen als wenn der Kerl das Gewehr auf Schulter hat;

Nro. 6. Hahn in die Ruhe.

1. Tempo.

Bey dieſem Tempo wird der Hahn in die erſte Ruhe gebracht, und zwar ziehet die lincke Hand das Gewehr etwas vor, doch ſo, daß es nicht wancke, der rechte Daume aber ziehet den Hahn in die erſte Ruhe, man gibt darzu die Force und das Gewehr bleibt ſtill liegen, wenn das Gelencke von der rechten Hand veſte auf die Hüffte gedrückt und der rechte Ellenbogen mit dieſem Zug wiederum ungezwungen an den Leib gebracht wird;

Nro. 7. Ergreifft die Patron.

2. Tempos.

1tes Tempo der Kerl muß oh-

ne Umſchweiff einen Schlag auf die Patron-Taſche thun, ſo bald ſolcher geſchehen, ergreifft er geſchwinde in der Patron-Taſche die Patron, faſſet ſelbige ſo zwiſchen die Finger, daß ſie in der Fauſt und der Daume an ſolcher in die Höhe zu liegen komt, ſo daß ohngefehr das Pulver in der Patron einen Stroh-halmen breit über dem Daumen hervorſtehe.

2tes Tempo. Dabey bringet man die Patron eine Hand-breit vor dem Mund jedoch mit ſelbigem egal, den Ellenbogen ohngezwungen an dem Leib angedrückt;

NB. Bey dieſen zwey Tempos muß alles ohne Umſchweiff ſehr kurtz am Leibe gemacht werden, auch müſſen die Patronen dergeſtalt in der Taſche ſtecken, daß die Kugelen oben ſind.

Nro. 8. Oeffnet die Patron.

2. Tempos.

1tes Tempo. Bey dieſem Tempo gehet der rechte Ellenbogen der Schulter gleich in die Höhe und die Patron wird in dem Mund gebracht;

2tes Tempo. Die Patron wird kurtz über dem Daumen abgebiſſen, daß der Kerl mit denen Zähnen in das Pulver beiſſet, das abgebieſſene Papier gleich ausgeſpeyet; hernach gehet der rechte Arm wieder in vorige Poſitur, und wird die Hand wieder vor den Mund gehalten der Ellenbogen aber ohngezwungen an den Leib angeſchloſſen;

Nro. 9. Pulver auf die Pfann!

2. Tempos.

1tes Tempo. Das Pulver wird auf die Pfanne geſchüttet, doch nicht

ſo viel, daß es über lauffe, der Kerl muß in währendem aufſchütten des Pulvers mit denen Augen darauf ſchauen, aber nicht den Kopff darnach bücken, ſo bald ſolches geſchehen, drückt der Daume die Patron wieder zu;

2tes Tempo. Die 3. unterſten Finger werden hinter den Pfannen Deckel gebracht, die Patron ſelbſten aber wird mit dem Daumen und dem Zeigfinger veſte gehalten, der Ellenbogen komt ohngezwungen etwas vom Leibe ab, der Griff muß ohne Umſchweiff gemacht werden, und ſo bald das Pulver ſicher auf die Pfanne gebracht, müſſen die Augen gleich wieder in die Höhe gehen, und ohnvermerckt über das Gewehr ſehen, damit ſelbiges in gehöriger Egalitæt mit dem Vor- und Nebenmann liegen bleibe; Nro.

Nro. 10. Schlieſt die Pfann!

3. Tempos.

1tes Tempo. Hier wird die Pfanne geſchloſſen, die lincke Hand ziehet allhier wiederum das Gewehr etwas vor, und der rechte Ellenbogen wird an dem Leib angeſchloſſen;

2tes Tempo. Der Lauf wird ohnvermerckt nach dem Leibezu gedrehet, und die rechte Hand thut mit vollkommener Fauſt einen kurtzen Schlag auf den Hals der Kolbe, damit das Pulver in das Zündloch hinein lauffen kann.

3tes Tempo. Hier gibt die rechte Hand dem Gewehr einen Stoß und die lincke Hand låſſet das Gewehr herumfallen, daß der Lauf unten zu liegen komme, der lincke Ellenbogen bleibt veſte an dem Leib

angedrückt, der lincke Arm ſincket ſo weit herunter als er natürlich gewachſen iſt, und die lincke Hand umgreifft wo ſie liegt das Gewehr vollkommen, welches alſo am Leib hinauf ſtehet, daß der Kerl in die Mündung ſehen kan; die rechte Hand hält die Patron eine Hand breit von der Mündung;

Nro. 11. Patron im Lauff!

2. Tempos.

1tes Tempo. Die Patron wird mit dem Daumen wieder geöffnet und mit verkehrter Fauſt in den Lauf geſtecket, der rechte Ellenbogen kommt mit der Schulter gleichhoch, der Kerl muß allezeit zuſehen daß er kein Pulver verſchütte.

2tes Tempo. Es wird mit der rechten flachen Hand ein ſtarcker Schlag auf den Ladſtock gethan und der Daume nebſt dem Zeigfinger

um-

umfaſſen den Ladſtock, der rechte Ellenbogen aber gehet bey dem Schlag natürlich an den Leib;

Nro. 12. Ziehet aus den Ladſtock!

1. Tempo. Der Ladſtock wird ſo weit es der rechte Arm leidet, heraus gezogen, ſo gleich in der Mitte gefaſt, völlig herausgezogen, und auf der Kuppel verkürtzt, ſo daß die rechte Fauſt eine Hand-breit über der Kuppel bleibt, die lincke Hand hält das Gewehr ohnbeweglich veſte, und der Ladſtock wird mit dem Gewehr paralel gehalten;

Nro. 13. Ladſtock im Lauff!

1tes Tempo Die rechte Hand bringet den Ladſtock in die Mündung des Gewehrs, ergreifft dem-

nächſt den Ladſtock bis über die Mitte und wirfft ſolchen hinunter, daß er wieder halb heraus ſpringe, alsdenn wird er mit verkehrter Hand wieder ergriffen und völlig aus dem Lauff gezogen, wieder auf die Kuppel geſetzet, und mit dem Gewehr gleich gehalten, daß der Daume der Mündung nunmehro gleich komme;

Nro. 14. Ladſtock an ſein Ort!

2. Tempos.

1tes Tempo. Der Ladſtock wird in die zwey erſte Hülſen hineingebracht, und der Daume folget ihm bis auf dem Cordon, und ſo bald das Oberſte oder dicke Ende des Ladſtocks das Bajonet paſſiret iſt, wird die rechte Hand geſchwind mit ausgeſtreckten Fingern auf ſelbigem

ge-

gebracht, ſo daß er an den Ballen des Zeigfingers zu liegen, und der Daume daran komme, worauf der Ladſtock völlig eingeſtoſſen und das Gewehr mit einem Wurff zum Schultern parat gehalten wird;

NB. Dieſes geſchiehet folgender maſſen, der Kerl muß veſte auf dem lincken Abſatz ſtehen bleiben und Front machen, die lincke Hand bringet das Gewehr ſeitwärts dem lincken Auge gleich, die rechte Hand umgreifft zu gleicher Zeit den Hals der Kolben, welchen die 4. Finger umſchlieſſen, der Daume aber auf der unterſten Schloß-Schraube geſetzet wird, das Eck der Kolben komt neben dem dicken Bein und berührt es, die lincke Hand gehet geſchwinde unter den Kolben wie beym Gewehr tragen vorgeſchrieben;

2tes Tempo. Das Gewehr wird mit einem Zug der lincken

Hand,

Hand, und mit einem Druck der rechten Hand (welche alsdann geſchwind von dem Gewehr abge- abgeworffen werden muß) auf die Schulter gebracht, wobey die lincke Schulter dem Gewehr etwas entgegen gehet.

Nro. 15. Das Gewehr beym Fuß:

6. Tempos.

1tes Tempo. Wie im 1ten Commando.

2tes Tempo. Wie in dem 2ten Commando.

3tes Tempo. Das Gewehr wind in gerader Linie zum præſentiren dicht am Leib heruntergezogen, und wird das Gewehr zugleich bey dem Geſichte gewendet, damit der

Lauff

Lauff nach ſelbigem ſtehe, der Hahn muß etwas über der Cuppel und nahe am Leib bleiben, der Lauff aber gantz gerade in die Höhe ſtehen: Die Fauſt ſchlieſſet ſich, der Daume und der gebogene Zeigfinger aber legen ſich um den Hals des Kolbens, und die beyden Ellenbogen ungezwungen an den Leib.

4tes Tempo. Das Gewehr wird ſo, wie es præſentiret iſt in gerader Linie, nemlich im Durchſchnitt des Leibes, an die rechte Seite gebracht, die rechte Hand, welche mit geſchloſſener Fauſt am Gewehr lieget, bleibt allda und bringet das Gewehr auf die rechte Seite, ſo daß ſolches mit der rechten Fauſt an dem dicken Bein angedrücket wird, die lincke Hand aber folget dem Gewehr, thut an ſelbigem

ohne Umſchweiff einen kurtzen doch ſtarcken Schlag der rechten Schulter gleich, der Kolbe vom Gewehr muß wohl an der rechten Seiten gebracht werden, daß wann man auf dem rechten Flügel dichte an einem Gliede ſtehet, keine Kolben zu ſehen ſind;

5tes Tempo; Man läſſet das Gewehr in gerader Linie herunter ſincken, die rechte Hand ergreifft daſſelbe an der Mündung, ſo daß der Daume aufwärts und dem Munde des Kerls gleich ſtehe, die Finger ſchlieſſen ſich um das Gewehr, am welchen der Ellenbogen ungezwungen herunter hänget, die lincke Hand bleibt liegen, und hält das Gewehr im herunterſincken; Hierbey iſt zu obſerviren, daß der Kerl gerade Front behalten und die

rechte

rechte Schulter nicht zurück ziehen müſſe;

6tes Tempo. Das Gewehr wird ohngehoben: ſtarck herunter auf die Erde neben die Spitze des rechten Fußes geſetzet, ſo daß das äuſerſte Eck der Kolben und die Spitze des Fußes gleich ſtehen; die rechte Fauſt bleibt liegen und wird wohl nach der rechten Schulter angezogen, die lincke Hand aber wird ſogleich ohne Umſchweiff mit ausgeſtreckten Fingeren über den Sabel geworffen, daß ſie gantz natürlich an der lincken Seite herunter hange;

Nro. 16. Streckt das Gewehr.

4. Tempos.

1tes Tempo. Dabey wird rechtsum gemacht, nemlich daß

der rechte Fuß aufgehoben wird, welchem der lincke folget, daß Abſatz an Abſatz und beyde Füße in einen Triangel zu ſtehen kommen, der Leib aber wird völlig Rechts gewendet, das Gewehr bleibt veſte ſtehen ohne es zu heben, doch wird ſolches mit gewendet, ſo daß das Schloß völlig einwärts, und die beyde Schloß-Schrauben auswärts kommen, die rechte Hand aber bleibt liegen wie ſie lieget;

2tes Tempo. Das Gewehr wird geſtreckt wobey die rechte Hand bis an die 3te Hülſe rutſchet, der Kerl legt das Gewehr gerade auf, die Erde, der rechte Fuß bleibt unbeweglich ſtehen, der lincke aber tritt ſo weit vor, daß wann daß Gewehr auf der Erde lieget, ſolcher lincke Fuß mit der 3ten Hülſe

ſe gleich ſtehe, die Spitze des Fußes mit dem Gewehr parallele, der lincke Arm hånget mit ausgeſtreckten Fingeren neben dem lincken Bein herunter; das rechte Knie muß ſteiff gemacht, das Gewehr aber wåhrendem Niederlegen mit dem Kolben an den rechten Fuß angeſtoſſen werden; Die Leuthe můſſen darauf ſehen, daß ihr Gewehr gerade und nicht ungleich untereinander zu liegen kommen.

3tes Tempo. Bey dem Aufſtehen gehet der lincke Fuß wieder in einen Triangel mit dem rechten, nemlich Abſatz hinter Abſatz, der Leib wieder gantz rechts gewendet, nur daß die Finger beyder Hånde ausgeſtreckt am Leibe herunter hången;

4tes Tempo. Dabey wird Front gemacht, und der rechte Fuß wie angewieſen etwas gehoben und beygeſetzet;

Nro. 17. Ergreifft das Gewehr.

4. Tempos.

Die Ergreiffung des Gewehrs wird ebenfals mit 4. Tempos gemacht wie es iſt geſtreckt worden, und iſt dabey zu erinneren, daß beym 3ten Tempo die Finger der lincken Hand ausgeſtreckt am Leibe liegen bleiben, die rechte Hand aber wird, wann das Gewehr aufgehoben oben an der Mündung gebracht; beym 4ten Tempo oder Front machen: wird der recht Fuß gehoben und beygeſetzt, das Gewehr aber nur gedrehet;

Nro. 18. Das Gewehr auf Schulter.

5. Tempos.

1tes Tempo. Hier gehet die rechte Hand geſchwinde mit einem ſtarcken Schlag bis an die 3te Hülſe des Gewehrs, umfaſſet aber gleich mit der vollen Fauſt daſſelbige, der Ellenbogen bleibt ohngezwungen am Leib geſchloſſen;

2tes Tempo. Hier wird das Gewehr, ſo wie es ſtehet, gerade in die Höhe gezogen, daß es ja nicht vom Leibe abkomme, die lincke Hand bringt man mit einem kurtzen Griff dichte über die Schlagfeder der Batterie, der Daume an den Schafft hinauf, der lincke Ellenbogen wird dicht am Leib gedruckt, die rechte

Fauſt komt neben dem rechten Au-
ge und der Arm ſchlieſt ſich dichte
an dem Gewehr herunter, daß der
Ellenbogen die lincke Fauſt berühre,
hierbey iſt nöthig zu beobachten,
daß die rechte Schulter nicht zuruck
gehe und ohnbeweglich ſtehen bleibe;

3tes Tempo. Das Gewehr
wird zum præſentiren gebracht, die
lincke Hand hält das Gewehr, die
rechte giebt ihm einen Druck, der
Lauff gehet dichte bey dem Geſichte
vorbey, die Schraube von dem
Hahnen komt über die Kuppel, daß
ſie faſt den Leib berühre der Lauff
gantz gerade in die Höhe ſtehend,
die rechte Fauſt ſchlieſt ſich, wie
ſchon oben beym præſentiren er-
wehnet, und die beyde Arme wer-
den ungezwungen an den Leib ge-
ſchloſſen, der rechte Fuß komt wie-
der

der Abſatz hinter Abſatz, das Gewehr muß mit der lincken Fauſt veſte gehalten werden, damit es nicht wancke;

4tes Tempo. Hier wird das Gewehr zum Schultern parat gebracht nemlich mit der rechten Hand wird es nur herum gedrehet und nicht in die Höhe gehoben, der rechte Daume muß auf der unterſten Schloß-Schraube liegen, die lincke Hand gehet unter den Kolben wie ſchon angewieſen, und das Gewehr muß perpendicular gehalten werden;

5tes Tempo. Dabey wird das Gewehr geſchultert.

Nro. 19. Vorwärts fält das Gewehr.

3. Tempos.

1tes Tempo. Wie im erſten Commando.

2tes Tempo. Wie im zweyten Commando.

3tes Tempo. Hier wird das Gewehr in den lincken Arm gezogen, daß ſelbiges gerade über den Ellenbogen deſſelben zu liegen komme, das Gewehr wird ſo gefaſt, daß es zwiſchen dem Vorderfinger und dem Daumen der lincken Hand zu liegen komt, die zwey Vorderfinger geſchloſſen (das iſt aneinander) auf der Pfannenfeder, die zwey andere Finger aber geſchloſſen unter derſelben; das Gewehr wird ſchnurgerade mit des Nebenmannes Ge-

wehr gerichtet, die rechte Hand umgreifft den Hals der Kolben, und der Daume bleibt auf der unterſten Schloß-Schraube liegen, der rechte Ellenbogen wird ungezwungen etwas nach dem Leibe zugewendet, die Poſitur aber ſo genommen, als wann man völlig rechtsum gemacht hat, mit dem rechten Fuß wird eine Spanne breit zurück getretten, die Füße ſtehen im Triangel und die Abſätz in gerader Linie.

Nro. 20. Das Gewehr auf Schulter!

2. Tempos.

1tes Tempo. Hier wird das Gewehr ſogleich zum Schulteren parat gebracht, die rechte Hand

bleibt liegen, die lincke wird ſogleich wie angewieſen unter den Kolben gebracht, und der rechte Fuß gehet zugleich mit einem kurtzen doch ſtarcken Beytritt wieder bey, der Leib und das Gewehr müſſen nicht wancken;

2tes Tempo. Dabey] wird das Gewehr geſchultert;

Nro. 21. Das Gewehr hoch in rechten Arm!

5. Tempos.

1tes Tempo. Vide erſtes Commando.

2tes Tempo. Vide zweytes Commando.

3tes Tempo. Das Gewehr wird præſentiret wie im 15ten Com-

Commando im 3ten Tempo ange-
wieſen;

4tes Tempo. Das Gewehr wird in gerader Linie herüber nach der rechten Seite gebracht, zugleicher Zeit, wann das Gewehr an der rechten Seite iſt wendet ſich die rechte Hand, daß der Daume auf den Bügel, die übrige Finger unter dem Hahnen zu liegen kommen, die lincke Hand gehet alsdann ab und thut der rechten Schulter gleich einen ſtarcken Schlag auf das Gewehr, jedoch muß dieſe Hand nicht zu weit vom Gewehr abgehen, auch der Schlag ſehr kurtz ſeyn die Füße bleiben hier noch wie bey dem præſentiren;

5tes Tempo. Hier gehet die lincke Hand ſo geſchwinde als mög-

lich vom Gewehr ab, und der rechte Fuß thut einen kurtzen Beytritt, der rechte Arm aber ziehet das Gewehr völlig neben das rechte Bein; Das Gewehr muß in dem Gewerbe der rechten Schulter liegen, und der rechte Arm ungezwungen ausgeſtrecket werden, auch muß wohl auf die Poſitur geſehen werden, daß der Leib und beſonders die rechte Schulter unbeweglich bleiben;

Nro. 22. Das Gewehr auf Schulter!

5. Tempos.

1tes Tempo. Die lincke Hand thut der rechten Schulter gleich, einen ſtarcken doch kurtzen Schlag ans Gewehr; die Füße bleiben veſte ſtehen;

2tes

2tes Tempo. Die rechte Hand ſchiebet das Gewehr durch die lincke in die Höhe, ſo daß ſolche lincke Hand gerade vor das lincke Aug komt, der lincke Daume lieget gerade an dem Schafft hinauf, und die andere Finger über der Schlagfeder die rechte Hand umfaſſet den Hals des Kolbens; das Gewehr muß nicht überhängen, ſondern neben der Huthſpitze gerade in die Höhe ſtehen;

3tes 4tes 5tes Tempo. Hier wird das Gewehr herunter zum præſentiren gezohen und geſchultert wie angewieſen.

Nro. 23. Rechts um!

2. Tempos.

1tes Tempo. Man drehet ſich ge-

geſchwinde ohne den Leib zu bewe-
gen, auf beyden Abſätzen rechtsum;

2tes Tempo. Man tritt mit dem rechten Fuß mit etwas gebogenem Knie, kurtz doch ſtarck bey: gegen den lincken, wobey der Leib nicht die geringſte Bewegung machen muß, das Gewehr muß veſte auf der Schulter gehalten werden, damit es nicht wancke;

NB. Bey dem Rechts-und Lincks-ummachen, bleibt die rechte Hand natürlich mit ausgeſtreckten Fingeren an dem Leibe herunter hangen, und die Patron-Taſche wird nicht angefaſt;

Nro. 24. Herſtellt Euch!

2. Tempos.

1tes Tempo. Man drehet ſich auf beyden Abſätzen lincks um.

2tes

2tes Tempo. Man tritt mit dem rechten Fuß ſtarck bey dem lincken.

Nro. 25. Lincks um!

2. Tempos.

Wird gemacht wie vorhergehendes 24tes Commando.

Nro. 26. Herſtellt Euch!

2. Tempos.

Wird gemacht wie das rechts um;

Nro 27. Rechts um kehrt Euch!

3. Tempos.

1tes Tempo. Man ziehet den rechten Fuß geſchwinde, ohne den Leib zu bewegen hinter den lincken, daß der Abſatz des lincken Fußes

dichte an den Steeg der rechte Cammaſchen zuſtehen komme, zu gleicher Zeit faſſet die rechte Hand die Patron-Taſche an.

2tes Tempo. Man drehet ſich geſchwinde auf beyden Abſätzen mit etwas gehobenen Fuß-Spitzen rechts um Kehrt herum.

2tes Tempo. Man tritt kurtz doch ſtarck mit dem rechten Fuß bey, wobey die rechte Hand wieder von der Patron-Taſche abgehet;

Nro. 28. Lincks herſtellt Euch!

3. Tempos.

1tes Tempo. Man ſetzet geſchwinde den rechten Fuß vor den lincken, daß der Abſatz deſſelben dichte vor den Steeg der lincken Cammaſchen zuſtehen komme, die

rech-

rechte Hand faſſet zugleich die Patron-Taſche an.

2tes Tempo. Man drehet ſich mit etwas gehobenen Fuß-Spitzen auff beyden Abſätzen lincks um kehrt herum.

3tes Tempo. Man tritt mit dem rechten Fuß wieder kurtz doch ſtarck bey und zu gleich gehet die rechte Hand wieder von der Patron-Taſche ab.

Nro. 19. Links um kehrt Euch!

Wird gemacht wie vorhero beym lincks herſtellen.

Nro. 30. Rechts herſtelt Euch!

Wird gemacht wie beym rechts-um Kehren.

Articulus IV.

Anweiſung

Wie derer Grenadiers ihre Handgriffe zu machen.

So bald nun die Handgriffe vorbey, und die Wendungen gemacht ſind, commandiret der Commandeur:

Nro. 1. Grenadiers Riemen loß!

2. Tempos.

Die Riemen ſollen, wie das Gewehr auf der Schulter iſt loß gemacht werden, welches folgender geſtalt geſchiehet:

1tes Tempo. Die rechte Hand faſſet das kleine Riemgen vom Cordon.

2tes

2tes Tempo Die rechte Hand machet das Riemgen loß, und wird dieſelbe hurtig weg geworffen; wobey man ſich nach dem Flügel-Mann richtet, damit das Tempo egal geſchehe.

Nro. 2. Hängt das Gewehr über die Schulter!

2. Tempos.

1tes Tempo. Man bringet das Gewehr mit der lincken Hand gerade vor ſich hoch, gegen die lincke Schulter: daß der Kolben auf der lincken Hand ruhe und das Schloß ein-wärts nach dem Leib zu: gedrehet ſeye, die rechte Hand ergreifft zu gleich das Gewehr an der 4ten Hülſe und faſſet den Riemen an.

2tes Tempo. Man ziehet mit der rechten Hand den Riemen vom

Gewehr ab, und wirſt das Gewehr über die lincke Schulter, läſſet die lincke Hand loß, fähret mit derſelben zwiſchen dem Gewehr und dem Riemen durch; dieſe lincke Hand ergreift den Riemen unten am Bügel ziehet damit das Gewehr herunter daß der Kolben an dem lincken Schenckel herab hange, der Lauf aber, über den Rücken bey der rechten Schulter hervor ſtehe, die rechte Hand wird zugleich friſch auf die rechte Seite herunter geworffen.

Nro. 3. Faſſet die Lunte!

2. Tempos.

1tes Tempo. Man bringet die Hände zugleich friſch auf die Bruſt über den Lunten verberger, faſſet mit der rechten Hand oben den Propfen und unter derſelben mit der lin-

lincken die Lunte, ziehet zugleicher Zeit mit der rechten Hand den, Propfen aus dem Lunten verberger und mit der lincken Hand die Lunte heraus.

2tes Tempo. Man bringt mit der lincken Hand die Lunte gerade vor die lincke Schulter mit gebogenem Arm, läſſet auch zugleich den Propfen an ſeiner Kett und die rechte Hand am Leibe herunter fallen;

Nro 4 Faſt die Grenade!

2. Tempos.

1tes Tempo. Man behält die lincke Hand in obiger Poſitur, und machet völlig rechts um, ergreift auch die Grenade nach einem ſtarcken Schlag auf die Patron-Taſche, ſo daß Wendung und Schlag egal geſchehe.

2tes Tempo. Man hält die Grenade in voller Fauſt mit dem Daumen aufwärts an den Brenner, und beyde Arme werden nunmehro in gerader Linie denen Schulteren gleich-hoch: ausgeſtoſſen;

Nro. 5. Oefnet die Grenade!

2. Tempos.

1tes Tempo. Man behält den lincken Arm in voriger Poſitur, die rechte Hand aber bringt man mit der Grenade an den Mund, und öffnet den Brenner.

2tes Tempo. Man ſtöſſet die rechte Fauſt geſchwinde wieder von ſich auf vorigen Platz, und bedeckt zugleich den Brenner mit dem Daumen;

Nro. 6. Blaſt ab die Lunte!

2. Tempos.

1tes Tempo. Der rechte Arm bleibt ausgeſtreckt, mit der lincken Hand aber bringt man die Lunte gegen den Mund;

2tes Tempo. Man blåſet die Lunte ſtarck ab, und ſtoſſet ſelbige mit dem lincken Arm wieder von ſich;

Nro. 7. Zůndt und werft die Grenade!

2. Tempos.

1tes Tempo. Hier låſt man die rechte Hand mit der Grenade an der rechten Seite herunter fallen, daß ſie etwas von dem Leib und die Brand-Rőhre in die hőhe zu ſtehen

 kom-

komme, zugleich begegnet man mit der lincken Hand der Brand-Röhre, und zündet ſie an, wobey der Leib etwas nach der rechten Seite gebogen, auch Kopf und Augen dahin gewendet werden;

2tes Tempo. Die Grenade wird mit der rechten Hand und ſteiffen Arm, von ſich geworffen und zugleich mit dem rechten Fuß beygetretten, man bringet die Lunte wieder mit gebogenem Arm hoch vor ſich gegen die lincke Schulter und läſſet die rechte Hand geſtrecket am Leibe herunter hangen.

Nro. 8. Die Lunte an ihren Orth!

2. Tempos.

1tes Tempo. Man ergreift mit der rechten Hand den Propfen; mit

der

der lincken aber herſtelt man die Lunte und thut zu gleich mit der rechten: den Propfen auf den Lunten-Verberger.

2tes Tempo. Man låſſet beyde Hånde zugleich wieder am Leibe herunter fallen, die lincke Hand faſſet den Cordon-Riemen unten über dem Bügel an.

Nro. 9. Das Gewehr auff Schulter!

3. Tempos.

1tes Tempo. Es wird mit der rechten Hand ein friſcher Schlag auf die Bruſt an den Cordon-Riemen gethan und ſelbiger zugleich angefaſſet;

2tes Tempo. Man ziehet mit der lincken Hand das Gewehr gerade vor ſich in die Höhe die rechte Hand hilft mit dem Riemen, damit das Gewehr gerade auf der Schulter; mit dem Schloß unterwärts gekehret: Waag-recht zu liegen komme; die lincke Hand faſſet zu gleich das Gewehr an der unterſten Hülſe, hebt ſolches in aller geſchwindigkeit über den Kopf, die rechte Hand läſſet den Riemen loß und ergreift den Hals der Kolbe, daß der Daume an der unterſten Schloß-Schraube liege, die lincke Hand gehet unter den Kolben, daß das Gewehr darinnen ruhe, und es alſo zum Schultern parat ſeye.

3tes Tempo. Hier wird das Gewehr geſchultert wie angewieſen.

Nro 10. Riemen veſt!

2. Tempos.

1tes Tempo. Das kleine Riemgen wird durch den Bügel geſteckt und angeknöpfet.

2tes Tempo. Die rechte Hand welche dieſes verrichtet gehet wieder mit ausgeſtreckten Fingern neben den Leib an die rechte Seite.

Articulus V.

Marche derer Officiers vor das Regiment.

§. I.

Nach denen Handgriffen läſſet der Commandeur einen Wirbel ſchlagen die Officiers nehmen

ihre Eſpontons hoch, die Fahnen über die Kuppel, die Unter-Officiers das Kurtz-Gewehr auf Schulter und die Grenadier-Compagnien machen Rechtsum.

NB. Wann die Handgriffe bald zum End, ſo müſſen die Zimmerleuthe in möglichſter Geſchwindigkeit die Aexte in das Futeral ſtecken die Bajonets aufſchrauben und das Gewehr auf Schulter nehmen, wann aber nicht chargiret wird, nehmen ſie die Aexte wieder ſcharff auf Schulter;

§. II.

Wann der Commandeur ſelbſten commandiret und einen Schlag auf der Trommel thun läſſet, ſo reiten die Majors wieder vor und der Obriſt-Lieutenant nebſt denen Officiers und Fahnen, ferner die Unter-Officiers ſo bey die Züge und

auf

auf die Flügel eingetheilet, Zimmerleůthe, Hautbois und Tambours marchiren wieder vor und ſehen nach der rechten Hand; die Grenadier-Compagnien tretten gleich an und occupiren ihren vorigen Platz; die Zimmerleůthe zu 3. Mann hoch tretten wieder auf die Flůgels derer Bataillons und bleiben in 2. Glieder, wie ſie vorhero geſtanden, die Unter-Officiers aber, auf die Flůgels ihrer Zůge;

§. III.

Wann der Commandeur abermahls einen Schlag thun låſſet, ſo nehmen die Officiers die Eſpontons beym Fuß die Grenadier-Compagnien machen linckſum Front, und die Majors bleiben auf dem rechtẽ Flůgel ihrer Bataillons halten, bis der Com-

Commandeur beym formiren zum Chargiren: rechtsum! commandirt, worauf ſodan der Obriſt Lieutenant, und was ſonſtē hinter die Front gehöret, dorthin marchiren; wie auch die Majors wieder hinter die Bataillons und nicht eher wieder vorreiten, bis die Bataillons nach dem Chargiren wieder formiret seynd und abmarchiren ſollen;

ARTICULUS VI.

Anweiſung

Wie ſich ein Bataillon im chargiren zu verhalten hat.

General-Obſervationes.

§. I.

In der gantzen Chargirung muß alles ſtill ſeyn, niemand plaudern,

dern, ſpucken, oder ſich ſonſt bewegen, und müſſen alle Kerls, ſo bald das Bataillon, Ploton, oder Diviſion geladen, und das Gewehr auf Schulter hat, gleich Rechts ſchauen, das Gewehr wohl tragen, ſich in Rotten und Gliedern richten mit der Hand nicht in die Taſche oder an das Gewehr faſſen, ſondern unbeweglich ſtill ſtehen, wie in denen Handgriffen.

NB. Im Avanciren und retiriren ſoll der rechte Flügel lincks und der lincke Flügel rechts nach den Fahnen ſehen und ſich darnach richten.

§. II.

Die Reihen eines Bataillons ſollen zum Chargiren ſo geſchloſſen ſeyn, daß die Kerls die Arme aneinander haben, und die Glieder

ſollen allezeit dichte auf die Sabel-
ſpitze geſchloſſen ſeyn;

§. III.

Wann man im Chargiren ſich fertig machet, ſo geſchiehet ſolches in möglichſter Geſchwindigkeit, jedoch daß die in denen Handgriffen vorgeſchriebene Vorthels beobachtet und nicht confundiret werden;

§. IV.

Bey dem Fertigmachen muß man im Gliede ſich wohl richten, das Gewehr gerade und die lincke Hand gegen die Augen halten; in allen Tempos muß das Gewehr, beſonders in beyden hinterſten Gliedern nahe am Leibe bleiben;

§. V.

Im Chargiren auf der Stelle,

im

im Avanciren und Retiriren, muß das erſte Glied in möglichſter Geſchwindigkeit niederfallen, die Kolben ſtarck auf die Erde ſetzen zugleich den Hahnen ſpannen, Kopff und Leib wohl gerade halten; wobey das rechte Knie: weit hinter dem lincken etwas rechts niederfallen, der lincke Fuß aber gerade und unbeweglich ſtehen bleiben und das Gewehr inwärts dichte an den lincken Abſatz und Knie, im gantzen Glied gerade in die Höhe gehalten werden muß, die lincke Hand rutſchet am Gewehr herunter, und der Arm leget ſich auf den lincken Schenckel; der rechte Zeigfinger umgreifft von unten die Schraube des Hahns, der Daume ſetzet ſich darauf und die übrige Finger der rechten Hand ſchlieſſen ſich zuſammen, der Kerl muß ſo gleich im Nieder-

derfallen das Gewehr auf die Erde ſetzen und den Hahnen ſpannen.

§. VI.

Im zweyten Glied muß der Kerl auf dem lincken Fuß veſte ſtehen bleiben, den rechten Fuß hebt er und ſetzt ihn in gröſter Geſchwindigkeit rechts von ſich, daß der Abſatz ohngefehr eine Hand breit hinter des ihm zur rechten ſtehenden Nebenmanns lincken Abſatz zurück ſtehe;

§. VII.

Das dritte Glied thut einen ſtärckern Schritt mit dem rechten Fuß rechts, und ziehet den lincken hart bey, ſo daß die gantze Rotte nunmehr eine ſchrähe Linie ausma-

machet, zu gleicher Zeit tritt der in das Ploton eingetheilte Unter-Officier einen Schritt zurück;

§. VIII.

Die Plotons oder Diviſions müſſen im Anſchlagen ſich wohl nach der rechten Hand richten, die zwey hinterſte Glieder wenden ſich dabey auf denen Abſätzen rechtsum; das erſte Glied muß gantz geradeaus, die zwey hinterſte aber etwas tieffer anſchlagen; wobey die Kerls dreiſt ins Feuer ſehen müſſen, dann ein Soldat muß wiſſen, wo er hinſchieſſet, nemlich: nicht in die Erde oder in die Lufft, worauf die Officiers wohl achtung geben müſſen;

NB. Der Kolbe vom Gewehr, muß wohl an die Schulter gedrucket werden;

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

§. IX.

Wann Feuer! commandiret wird, ſo müſſen die Plotons oder Diviſions den Abzug ſtarck abziehen, damit das Gewehr loß gehen kann; das erſte Glied muß geſchwinde aufſtehen, wobey das Gewehr an der rechten Seite flach auf der Kuppel gebracht wird, daß ſich kein Kerl bücken darff, wann er Pulver auf die Pfann ſchüttet.

§. X.

Es muß einem jeden Kerl gelernet werden, wie er geſchwind laden, und ſein Gewehr recht gebrauchen ſolle, abſonderlich daß er nicht mehr oder weniger Tempos mache als nöthig iſt; Die Ladung geſchiehet folgender geſtalt: die Kerls müſ-

müſſen ſehr geſchwinde: in dem das Gewehr an die rechte Seite flach gebracht wird den Hahnen in die Ruhe bringen, hernach ſehr geſchwinde die Patron ergriffen, welche verkehrt und wohl zuſammen gedrehet (oder beſſer geleimt) in der Taſche ſtecken muß, ſelbige kurtz abbeiſſen, daß die Leuthe Pulver ins Maul bekommen, ſodann Pulver auf die Pfanne ſchütten, dieſelbe ſchlieſſen, hernach auf den Flügelmann acht geben, daß das Gewehr egal zur Ladung herumgeworffen und dabey kein Pulver verſchüttet werde; nach dieſem wird die Patron geſchwind in den Lauff gebracht und völlig ausgeſchüttet, der Ladſtock mit zweymahl auf das geſchwindeſte herausgezogen, verkürtzt in den Lauff geſtecket und ſtarck hinunter geworffen;

NB. Die Officiers müſſen darauf ſehen daß die Kerls, das von der Patron abgebieſſene Papier ſogleich ausſpeyen, ſodann daß die Ladung veſt angeſetzet werde und wohl obſerviren, wann ein Kerl ſeinen Ladſtock nicht ſtarck herunter wirfft; hernach muß der Ladſtock mit einem Ruck geſchwinde heraus geriſſen, verkürtzt, mit einmahl an ſeinen Orth und das Gewehr ſo gleich ohne daß einer auf den andern warte, in die Höhe und zum ſchultern parat gebracht werden; nachgehends wird etwas angehalten, nach dem Flügelmann geſehen, und das Gewehr zugleich geſchultert.

NB. In wehrenden Schultern müſſen die beyde hinterſte Glieder hurtig nach der lincken Hand auf ihre Vordermänner rücken und der Unter-Officier, welcher zurück getretten, tritt wieder ins 3te Glied;

§. XIII.

Die Patronen ſollen bey der

Char-

Chargirung allezeit aus der Patron-Taſche ergriffen werden, weshalb kein Kerl die Patron in das Kuppel oder anderſt wohin ſtecken muß.

§. XIV.

Es muß auf das allergeſchwindeſte, wie immer möglich, geladen werden, und ſo bald die Pfanne geſchloſſen, muß das Ploton das Gewehr zum Laden egal mit dem Flügelmann herum werffen;

NB. Im fall ein Kerl im Ploton mit denen andern nicht fertig werden kann, ſo müſſen die übrige auf ſolchen nicht warten, ſondern das Ploton ſchultert das Gewehr und der Officier notirt den fehlenden Kerl; derjenige Soldat, welcher nicht zugleich fertig werden kann, kann auch nicht fertig laden, dahero ihm die Ladung beſſer gelehret und er ſcharff darzu angehalten werden muß, wo-

für der Capitaine von deſſen Compagnie er iſt, reſponſable ſeyn ſoll;

§. XV.

Die Plotons oder Diviſions müſſen, ſo bald der Officier das Commando-Wort ausgeſprochen, augenblücklich ſich fertig machen, anſchlagen, feüren, oder abſetzen, und die Officiers müſſen laut und kurtz commandiren, ſich auf den rechten oder lincken Fuß vorſchwencken, und die Front nach der Mitte haben, auch wohl aufeinander acht geben, daß das Feuer recht folge;

NB. Die Officiers ſollen die Leüthe erſt veſte auf der Erden ſitzen laſſen, ehe ſie anſchlagen laſſen, auch ſollen ſie dahin ſehen, daß die Burſche wohl im Anſchlag liegen und ſich nicht übereylen, weilen ein Kerl zuvorderiſt ſehen muß wo er hinſchieſſet.

§. XVI.

§. XVI.

Im Ploton-Feuer, ſowohl auf der Stelle als im Avanciren und retiriren, muß ſcharff darauf geſehen werden daß allezeit 4. Plotons das Gewehr auf Schulter haben.

§. XVII.

Wann das 8te Feuer im Bataillon geſchehen, ſo låſſet der Grenadier-Capitaine auf dem rechten Flůgel ſein Ploton abfeuren, welchem der Lieutenant auf dem lincken Flůgel folget, und dieſem das 1te Ploton 1ter Diviſion, welches Feuer ſo lange continuiret als befohlen;

NB. Im fall befohlen wird daß die Grenadier-Compagnie auf dem rechten Flůgel zuſammen bleiben ſoll, ſo låſſet der Grenadier-Capitaine, wann das letzte Ploton im Bataillon gefeuret

ret hat, ſein erſtes Ploton abfeuren und ihm folget der Lieutenant mit dem zweytern;

§. XVIII.

Im Diviſions-Feuer welches etwas langſamer commandiret wird, ſollen ſich die Officiers das Commando gleich wie bey denen Plotons abnehmen, und wann die vierte Diviſion gefeuret ſo folgen die Grenadiers welche durch den Commandeur commandiret werden, alsdann die 1te Diviſion wieder anfanget, und dieſes Feuer wird ſo lange continuiret als befohlen;

NB. Der Commandeur muß nicht ehender commandiren: mit Diviſions zu chargiren! bevor nicht das letzte Ploton das Gewehr auf Schulter hat;

§. XIX.

§. XIX.

Es muß bey Spitzruthen Straff kein Kerl ſich unterſtehen blind zu laden, oder die Patronen weg zu werffen und im Fall das Gewehr verſaget, ſo muß keine Patron mehr eingeladen werden, ſondern der Soldat muß, wann er wiederum ladet, nur friſch Pulver aufſchůtten und gehet alsdann das Gewehr noch nicht loß und brennet nicht von der Pfann, ſo iſt das Gewehr ohnfehlbahr nicht im Stand oder der Stein taugt nicht, wofůr der Capitaine von der Compagnie repondiren ſoll; Im Gegentheil wann das Pulver von der Pfann brennet, und der Schuß dannoch nicht loß gehet, ſo iſt das Gewehr inwendig nicht rein, oder die Patron iſt nicht ausgeſchůttet, wofůr der Soldat

angeſehen werden muß, inzwiſchen muß ein ſolcher Kerl blind laden und nicht austretten um das Gewehr auszuziehen oder einen neuen Stein aufzuſchrauben;

NB. Es muß einjeder ſo offt chargiret wird: einen guten ſtarcken neuen Stein haben, daß er wenigſtens 30. Schuß damit thun kann.

§. XX.

Die Officiers und Unter-Officiers ſollen gantz ſtille ſeyn, auf die Leüthe wohl acht haben und mit ſelbigen nicht lermen, oder ihnen zuruffen, auch nicht aus denen Zügen tretten um die Leüthe zu richten, dann wann ein Kerl ſeine Sache im Bataillon nicht weiß, ſo iſt es auch nicht Zeit ihme es da zu lernen, ſondern die Officiers müſſen nur die

Kerls,

Kerls, woran es fehlet, notiren, um es ihnen nach dem Exerciren beſſer begreiffen zu machen, oder wann ein Kerl ſich muthwillig negligiret hat, ihn dafür zu beſtraffen;

§. XIX.

Die Unter-Officiers hinter denen Bataillons ſollen in der gantzen Chargirung 2. Schritte hinter denen Bataillons in gerader Linie ſtehen, oder marchiren, auſſer im Retiriren, alsdann ſie ſich mit ihren Plotons oder Diviſions rechtsum kehren und ſtille ſtehen, bis dieſelbe geſchoſſen haben, hernachmahls ſich lincks herſtellen und wieder in das Glied deren Unter-Officiers einrücken.

NB. Es muß wohl darauf geſehen werden, daß die Officiers in der Chargi-

rung den Eſponton und die Unter-Officiers das Kurtzgewehr recht tragen und gerade marchiren;

NB. Es wird überhaupt recommandiret durch aus und bey ſcharffer Straff nicht zu zulaſſen, daß ein Kerl mit dem andern ſpreche und diſputire oder ſie ſich wohl gar untereinander ſtoſſen.

ARTICULUS VII.

Commandos in der Chargirung.

Wenn nun Chargiret werden ſoll, ſo wird erſtlich das Gewehr folgender maßen geladen;

Nro. 1. Beyde Bataillons ladet eure Gewehr!

Im 1ten 2ten und 3ten Tempo wird das Gewehr præſentiret wie angewieſen; 4tes

4tes Tempo. Alsdann wird das Gewehr flach genommen, und der rechte Daume hinter der Pfanne gebracht, dieſelbe aufgeſtoſſen, und das Pulver ſo geſchwind als möglich auf die Pfanne und die zwey unterſte Finger hinter ſelbige gebracht, wonächſt ferner commandiret wird;

Nro. 2. Schließt die Pfann.

Wird gemacht, wie in denen Handgrieffen angewieſen worden, nur daß wann das Gewehr egal zur Ladung herumgeworffē iſt: die Kerls ohne auf den Flügelmann zu ſehen, fortladen, und wie ſie damit fertig, das Gewehr zum ſchultern parat bringen, alsdann folget das Commando.

Nro. 3. Das Gewehr auf Schulter!

Wird geſchultert, wie ange- wieſen.

Nro. 4. Bataillons gebt ach- tung euch zum Chargiren zu formiren!

Nro. 5. Rechtsum!

Die Muſquetiers und das 1te Grenadier-Ploton machen rechts- um, das 2te Grenadier-Ploton nebſt Zimmer- und Spielleüthen machen rechtsumkehrt.

Nro. 6. Marche!

Beyde Bataillons tretten mit dem lincken Fuß an die Officiers ſo Plo-

Plotons commandiren, müſſen auf einander acht geben daß ſie zugleich in egaler Linie auf ihren Poſten im 1ten Glied eintreffen, ſie müſſen den Leib gerade rechtsum behalten und mit egalen doch ſchrähen Schritten eintretten, die übrige Officiers aber welche hinter die Bataillons eingetheilet ſind verfügen ſich vor ihnen hurtig nach dem angewieſenen Platz, die Unter-Officiers gehen aus dem 1ten ins 3te Glied, die Muſquetier-Tambours rechten Flügels paſſiren das 1te Grenadier-Ploton, und ſetzen ſich auf den rechten Flügel deſſelben zu denen Grenadier-Tambours, die zwey erſte Muſquetier-Diviſions marchiren bis an die Grenadiers, die zwey letztere aber bleiben ſo weit zurück daß das Fahnen-Ploton Platz habe;

Die

Die Zimmerleůthe formiren das Fahnen Ploton, die zwey Rotten Zimmerleůthe nehmen die Fahnen in die Mitte, wozu noch von denen nåchſtſtehenden zwey Plotons zwey Rotten abgegeben werden, welche das Fahnen-Ploton ausmachen, der Lieutenant welcher die Fahnen fůhret komt in das 1te Glied, die Leib-Fahne ins 2te und die Regiments-Fahne in das 3te, die zwey zu denen Fahnen gehörige Unter-Officiers ſtehen hinter dem 3ten Glied auf einen Schritt Diſtance vom Bataillon, und haben die Fahnen in der Mitte; der Grenadier-Fůhrer hinter denenſelben in gerader Linie mit denen ůbrigen Unter-Officiers.

NB. Das Fahnen-Ploton feuret niemahlen mit.

So bald Marche! commandiret wird, marchiret der Grenadier-Lieutenant mit dem 2ten Grenadier-Ploton und die Zimmerleûthe hinter das Bataillon, commandiret leiſe: halt! rechts-um! Marche! welches die Zimmerleûthe ebenfals mit angehet, dieſe (unter dem Grenadier-Fûhrer) marchiren nach der Mitte, der Lieutenant mit dem 2ten Grenadier-Ploton aber auf den lincken Flûgel, erſter gibt achtung daß er mit dem Grenadier-Lieutenant zugleich und nicht ehender einrûcke, er commandiret ſo dann ebenfals wie der Lieutenant: halt! Front! Marche! rechtsum! darauf ſich die Grenadiers und der Fahnenzug ſogleich wieder mit denen Bataillons richten, und in Bewegung ſetzen mûſſen;

Nro 7. halt! Front!

Worauf ſogleich alles ſtille ſte-
hen und niemand ſich mehr regen
muß;

Nro. 8. Zwey hinterſte Glie-
der vorwårts ſchließt
Euch!

Worauf die zwey hinterſte Glie-
der in egaler Linie auf die Spitze
des Sabels aufmarchiren müſſen.

Die Commandeurs können zu
mehrer Ubung die Bataillons dann-
und-wann im Herausmarchiren und
zwar in während dem Marche, zum
Chargiren formiren laſſen, welches
bey ſchleüniger Wahrnehmung des
Feindes, wann die Regimenter im
Feld und im Marche ſind, ſeinen

gu-

guten Nutzen hat; Auch iſt zu übennützlich; die Bataillons in der Geſchwindigkeit folgender Geſtalt zum Chargiren zu formiren; wenn nemlich der Commandeur lediglich commandiret: **Ladet euer Gewehr!** wo ſo bald das Gewehr hurtig geladen und auf Schulter gebracht worden, die zwey hinterſte Glieder augenblicklich von ſelbſten auf der Spitze des Sabels aufſchlieſſen und die Officiers und Fahnen zugleich eintretten.

Wann nun öffters die Grenadier-Compagnien entweder detachiret ſind oder ſonſtiger Urſachenwegen zuſammen bleiben; ſo verbleiben auf dieſen Fall und bey dieſer Formirung die Zimmerleüthe bey denen Grenadier-Compagnien und zu Formirung des Fahnen-Plo-

tons werden von jedem der bey ſol-
chen ſtehenden Plotons zwey Rot-
ten gegeben, die Grenadier-Com-
pagnien wann ſie zugegen, müſſen
ſo bald ihre zwey hinterſte Glieder
mit denen vom Bataillon anfgeſchloſ-
ſen ſind, von ſelbſten lincks um ma-
chen, und an das Bataillon ſchlieſ-
ſen, wo ſodann augenblicklich zu
chargiren angefangen werden kan.

So bald nun die Bataillons vor
erwehnter maſſen zum chargiren ge-
ſchloſſen ſtehen ſo commandiret der
Commandeur;

Nro. 9. Mit Plotons auf der Stelle chargirt: der rech-te Flügel fangt an:

Worauf die Officiers, welche
die Plotons commandiren ſich vor-
ſchwen-

ſchwencken, und die Wendung nach ihren Plotons machen;

Nro. 10. Chargirt!

Das Regiment iſt avertirt wie offt das Feuer ſoll durchgemacht werden;

Auf das Commando: Chargirt! fangt ſo gleich das 1te Ploton an, das Ploton vom lincken Flügel folget, und wird von denen Flügels nach der Mitte chargirt, ſo daß ein Officier dem andren das Feuer alternative folgender maſſen abnimt:

Vom Capitaine rechten Flügels;	Vom Capitaine lincken Flügels;
Ploton - - - - - - - -	
Fertig - - -	Ploton!

Schlagt an - - - Fertig!
Feuer - - - Schlagt an!
- - - - - - Feuer!

Ubrigens bleiben die Officiers beym chargiren auf der Stelle ſo lange vorgeſchwencket, bis das Feuer ſo vielmahl durch gemacht iſt als befohlen worden, und tretten nicht ehender wieder ein, bis eines jeden Ploton oder Diviſion das letzte Feuer gegeben, und das Gewehr wieder geſchultert hat;

Nro. 11. Mit Diviſions auf der Stelle chargirt: der rechte Flügel fangt an:

Nro. 12. Chargirt:

Solches geſchiehet wie bey dem Ploton-Feuer angewieſen worden;

NB.

NB. Die Grenadiers feuren auch, werden aber durch den Commandeur commandiret, es ſeye dann, daß die Grenadier-Compagnien auf dem rechten Flügel derer Bataillons geſchloſſen bleiben, alsdann dieſelbe von denen Grenadier-Capitains commandiret werden, und ſolcher geſtalt die 5te Diviſion formiren.

Nro. 13. Beyde Bataillons rechtsum kehrt Euch!

Wann die Bataillons die Wendung gewöhnlicher maßen gemacht haben, marchiren die Officiers ſo vorhero forne geſtanden in ihren Zügen und Diviſions durch; die Lieutenants bey denen Fahnen ſetzen ſich in das nunmehrige erſte Glied, die Fahnen aber in die dermahlige zwey hinterſte Glieder. Die Unter-Officiers ſo vorhero hinter denen Bataillons

illons geſtanden, marchiren durch die Abtheilung derer Züge und ſtellen ſich wieder hinter denen Bataillons auf die angewieſene Diſtance. Das 8te Ploton wird anjetzo das 1te und das 1te das 8te Ploton;

Nro. 14. Mit Plotons auf der Stelle chargirt! der rechte Flügel fangt an!

Nro. 15. Chargirt!

Wird gemacht wie vorhero bey dem nemlichen Commando angewieſen.

Nro. 16. Mit Diviſions auf der Stelle chargirt! der rechte Flügel fangt an!

Nro. 17. Chargirt!

Wird gemacht wie vorhero; die 4te Diviſion iſt jetzt die 1te und die 1te die 4te.

Nro. 18. Beyde Bataillons linckѕ herſtelt Euch!

Alles herſtelt ſich ſo wie die Bataillons bey Anfang der Chargirung geſtanden;

Nro. 19. Beyde Bataillons Marche!

Worauf alles zugleich mit dem lincken Fuß antritt und der rechte Flügel den Kopff lincks wirfft, der lincke aber den Kopff rechts behält; alles ſiehet nach denen Fahnen; Es

wird ordentlich und mit gerader Front marchiret, die Burſche müſſen ſich nicht öffnen, auch nicht zu ſehr ſchlieſſen;

NB. So bald Marche commandiret wird, muß das Herumwerffen des Kopffs und der Antritt des lincken Fußes in einem Tempo geſchehen;

So bald zu chargiren angefangen werden ſoll gibt der Commandeur ein Zeichen, worauf die Tambours zu ſchlagen und die Hautbois zu blaſen aufhören;

Nro. 20. Mit Plotons im avanciren chargirt: der rechte Flügel fangt an:

Nro. 21. Chargirt:

Die Officiers commandiren ihre Plotons und Diviſions, wie auf der

der Stelle, nur daß der Officier ſich allhier nicht ehender vorſchwencket, bis das Feuer an ſein Ploton komt, auch müſſen die Plotons oder Diviſions ſo bald die Officiers Ploton! commandiren augenblicklich ſtarck zutretten, ſtille ſtehen, den Kopff und die Augen rechter Hand wenden und ſich richten;

Wann im Avanciren chargiret wird, müſſen die Plotons oder Diviſions mit 3. ordinairē Schritten und geſchultertem Gewehr zugleich gerade herausrücken, und alsdann mit dem rechten Fuß ſtarck beytretten; beym fertigmachen fält das 1te Glied geſchwinde mit Spannung des Hahnens zugleich nieder und die zwey hinterſte Glieder ſpannen auch den Hahn und rücken nach der rechten Hand ein, wie auf der Stelle;

Die

Die Officiers obſerviren bey dieſer Chargirung im Avanciren: folgendes;

Vom Capitaine rechten Flügels		Vom Capitaine lincken Flügels
Ploton!	- - - - - - -	
Marche!	- - -	Ploton!
Fertig!	- - -	Marche!
Schlagt an	- -	Fertig!
Feuer!	- - -	Schlagt an!
	- - - - - -	Feuer!

NB. Wann die Officiers marche! commandiren, ſo müſſen ſie ſamt ihren Plotons die 3. Schritte voraus thun auch mit dem lincken Fuß antretten, nach dem dritten Schritt aber ſich nach ihren Plotons ſchwencken.

So bald ein Ploton oder Diviſion im Avanciren gefeuret, müſſen ſelbige geſchwinde laden bey der Ladung aber ſtille ſtehen und nicht e=

hender

hender wieder eintretten bis das Gewehr geſchultert worden, wobey die Plotons und Diviſions allemahl beym Antritt wieder nach denen Fahnen ſehen, ſich im Bataillon richten und gerade marchiren müſſen;

Nro. 22. Mit Diviſions im Avanciren chargirt: der rechte Flügel fängt an:

Nro. 23. Chargirt:

Wird verrichtet wie allererſt angewieſen worden;

So bald das letzte Feuer vorbey, ſchlagen die Tambours wieder Marche und die Hautbois blaſen, die Bataillons müſſen noch einige Schrit-

Schritte avanciren, alsdann wird commandiret:

Nro. 24. Halt! richt Euch!

Auf das Commando halt! ſtehet alles ſtille und auf das fernere Commando: Richt Euch! richten ſich beyde Bataillons nach denen Fahnen und alles ſiehet ſogleich wiederum rechter Hand;

Nro. 25. Beyde Bataillons rechtsum kehrt euch!

Nro. 26. Marche!

Die Tambours ſchlagen ſogleich Troupp und beyde Bataillons nebſt Ober- und Unter-Officiers tretten zugleich an;

NB.

NB. Die Ober- und Unter-Officiers geben genau achtung, daß ſie ihre Diſtance in denen Bataillons behalten, und dieſelbe marchiren gantz langſam;

Wann die Bataillons ſich etliche Schritte retirirt haben, wird ferner commandiret:

Nro. 27. Mit Plotons im Retiriren chargiret! der rechte Flügel fangt an!

Nro. 28. Chargiret!

Vorhero hören die Tambours nach gegebenen Zeichen des Commandeurs zu ſchlagen auf und ſo bald die Officiers commandiren: Ploton! müſſen die Leuthe gleich den rechten Fuß hinter den lincken ſetzen, die Patron-Taſchen anfaſſen, her-

hernach ſtille ſtehen; Wann der Officier commandiret: **Rechts-um kehrt euch!** ſich gantz geſchwinde mit einem Tempo auf denen Abſätzen herum drehen, den rechten Fuß beyziehen, und ſich geſchwinde richten, darauf ſtille ſtehen, wann der Officier commandiret: **Fertig!** ſo muß das Ploton oder Diviſion ſich wie auf der Stelle fertig machen und im Anſchlagen ſich ſo verhalten wie angewieſen, die Feuer nehmen ſich die Officiers folgender Geſtalt einander ab:

Vom Capitaine rechten Flügels;	Vom Capitaine lincken Flügels;
Ploton! - - -	- - - - -
rechtsum kehrt euch!	Ploton!
Fertig! - - -	rechtsum kehrt euch!

Schlagt

Schlagt an! - - - Fertig!
Feuer! - - - - - - Schlagt an!
- - - - - - Feuer!

So bald ein Officier Feuer commandiret hat, ſo ſtehet das 1te Glied auf, alle 3. Glieder aber laden hurtig wie ſchon angewieſen, wobey jedoch die Leüthe ſtill ſtehen und nicht ehender ins Bataillon einrücken müſſen, bis das Gewehr geſchultert und in dem nemlichen Tempo mit dem lincken Fuß angetretten wird;

Nro. 29. Mit Diviſions im Retiriren chargirt! der rechte Flügel fangt an!

Nro. 30. Chargirt!

Wird commandirt wie vorhero;

So bald die Bataillons im Retiriren durchgefeuret haben, ſchlagen die Tambours Tropp und wann ſie noch einige Diſtance retiriret, auch alle Diviſions das Gewehr geſchultert haben, laſſet der Commandeur einen Wirbel ſchlagen, ſo bald die Leuthe ſolchen hören ſtehen ſie ſtill und richten ſich nach denen Fahnen ſetzen den rechten Fuß vor den lincken und faſſen die Patron-Taſche an, hernach låſſet der Commandeur Marche ſchlagen, worauf ſich die Leuthe auf den erſten Streich des Marches, lincks herſtellen; Alsdann werden die Köpffe rechts geworffen, rechts geſehen und mit dem lincken Fuß zugleich angetretten;

So bald nun die Bataillons wieder einige Schritte avanciret haben, wird commandiret:

Nro. 31. Halt!

Worauf die Bataillons ſtarck zu tretten und ſtille ſtehen.

Nro. 33. Richt Euch:

Die Bataillons richten ſich wieder in aller Geſchwindigkeit nach denen Fahnen, werffen hernach die Köpffe nach der rechten Hand und ſtehen ſtille;

Die Majors und der Adjutant ſollen bey dem Avanciren und Retiriren wohl acht haben, daß die Bataillons allezeit gerade, avanciren und retiriren weshalben ſie allemahl hinter denen Bataillons auf und nieder reiten und gehen, die Leüthe richten und ihnen Hülffe geben können; Vornemlich müſſen die Offi-

ciers auf denen Flügeln und in der Mitte ſich ein Augenmerck nehmen und auf ſelbiges marchiren.

Articulus VIII.

Wie ein oder mehrere Bataillons die Attaque formiren ſollen!

Dieſes geſchiehet folgender Geſtalt: der Commandeur commandiret wann das Regiment beyſammen iſt.

Beyde Bataillons, vorwårts Marche!

Alsdann dieſelbe mit ordinairen Schritten fortmarchiren, wann die Bataillons auf eine gewiſſe Diſtance

ſtance gekommen, commandiret er zum 2ten mahl!

Marche!

Worauf die Bataillons ſtärcker avanciren; wann ſelbe wieder auf einer gewiſſen Diſtance ſeynd, commandiret der Commandeur abermahls:

Marche!

Worauf die Bataillons mit doppelten Schritten avanciren, jedoch wird prætendiret, daß die Leůthe bey dem dreymahligen commandiren allezeit im Tritt bleiben;

Wann der Commandeur ſiehet daß er dem Feind nahe genug gekommen, und ſein Feuer gut anbringen kan, commandirt derſelbe:

Mit Plotons im Avanciren chargirt! der rechte Flügel fangt an!

Die Bataillons marchiren hierauf wieder etwas langſamer;

Chargirt!

Wann das Ploton-Feuer vorbey commandiret Er:

Vorwärts fället das Gewehr!

Alsdann die Leűthe ſo geſchwind wie moͤglich ohne Tritt zu halten in den Feind ſtarck eindringen.

So bald ſie den Feind zum Weichen gebracht, commandiret der Commandeur:

Mit

Mit gantzen Batallions im Avanciren chargiret!

Worauf die Leüthe das Gewehr wieder ſchultern, ſtarck beytretten, und ſich richten;

Marche!

Beyde Bataillons rücken drey Schritte wie im Avanciren mit Plotons angewieſen heraus und tretten im 4ten bey.

Fertig!

Worauf das gantze vordere Glied von beyden Bataillons niederfält;

Schlagt an!

Feuer!

Dieſes Feuer, welches hurtig commandiret wird, geſchicht deswegen um den Feind noch mehr und in völlige Confuſion zn bringen.

NB. Wann das Gewehr vorwärts gefället wird, geſchiehet ſolches ohne Tempo, ſowohl beym Fällen als wieder Schultern und die Leüthe behalten gerade Front: die zwey vorderſte Glieder fällen das Gewehr, und das 3te behält ſolches auf der Schulter; Es wird ſo ſtarck marchiret wie möglich und man prætendiret dahier nicht den Tritt zu halten, wann nur das Regiment nicht gantz auseinander komt, und beym Schultern in gehöriger Ordnung iſt;

Articulus IX.

Wie das Bataillon Quarré formiret und commandiret wird;

Nro. 1. Man wird das Bataillon Quarré formiren:

Nro. 2. Rechtsumkehrt euch Formiret das Quarré!

Wobey die 1te und 2te Diviſion rechtsumkehrt, die 4te aber linckſumkehrt machen und dabey ordentlich anhalten;

So bald die vorgenante Diviſions die Wendung gemacht, und zugetretten haben commandirt der Commandeur:

Nro. 3. Marche!

Alsdann ſchwenckt ſich die 1te und 2te Diviſion rechts die 4te Diviſion lincks, ſo bald ſelbige auf die gerade Flanque gekommen, bleibt die 2te und 4te Diviſion ſtehen, die 1te Diviſion aber ſchwenckt ſich noch einmahl und allezuſammen formiren alſo das Quarré;

NB. Hierbey iſt zu beobachten, daß die Leuthe ſo ſich ſchwencken, allemahl die Angen nach dem Flügel haben müſſen, welcher herum gehet; der gantze Flügel muß ſich ſchnur gerade ſchwencken und Arm an Arm geſchloſſen bleiben.

Das Quarré formiret ſich ohne daß die Tambours dabey allarm ſchlagen und ſo bald ſich das Bataillon en Quarré ſchwencket marchiret der Commandeur, die Officiers

mit

mit denen Fahnen, nebſt dem Fahnen Ploton (welche vorhero mit denen Diviſions rechtsum kehrt machen) und der Regiments-Tambour ſo vorſchlägt durch die Ecke rechten Flügels 3ter Diviſion in das Quarré und poſtiret ſich der Commandeur vor die Fahnen in die Mitte des Quarrés, die Hautbois vor die Fahnē hinter dem Commandeur, die Officiers und Unter-Officiers, ſo ſich hinter dem Bataillon befinden ſchwencken ſich mit, und bleiben hinter ihren Diviſions, die Tambours von beyden Flügelen formiren ebenfals ein Quarré ziehen ſich aber doch ſo nahe als möglich nach denen Fahnen zurück, damit zwiſchen ihnen und dem Bataillon Platz bleibe und ſie niemand hinderen mögen;

Der Major galoppirt ſo gleich auch um die 4te Diviſion herum, gibt

gibt achtung, daß alles ſich in vorbeſchriebener Ordnung ſchwencke, und verfügt ſich demnächſt ſelbſten bey ſchlieſſung des Quarrés in daſſelbige.

NB. So bald die 2. erſte Diviſions ſich geſchwencket haben, avanciren dieſelbe in gerader Linie ſo viel hinter die 3te Diviſion daß der rechte Flügel der 3ten Diviſion den lincken der zweyten mit 3. Rotten bedeckt, welches dann bey allen Flanquen dahin zu obſerviren iſt, daß nemlich der rechte Flügel von jeder Diviſion den lincken Flügel der anderen Diviſion oder Flanque allezeit bedecke, als wodurch ein jedes Glied rund herum ein apartes Quarré formirt.

Nro. 4. Halt!

Es muß hierauf im gantzen Quarré alles ſtille ſtehen und ſich nichts mehr rühren, der Commandeur commandiret:

Nro.

Nro. 5. Front auf allen Seithen

Wobey die erſte und zweyte Diviſion ſich ohne übereilung lincks herſtellet und die 4te Diviſion ſich rechtsum kehrt;

NB. Die Fahnen machen Front nach der 3ten Diviſion, und die zwey Hintermänner der erſten Rotte des rechten Flügels von jeder Flanque ſo die nebenſtehende bedecket, machen zu gleicher Zeit rechtsum und halten Front mit dem erſten Glied ſolcher neben ihr ſtehenden Flanque;

Die Grenadiers rücken von beyden Flügelen, ſo bald ſich das Quarré ſchwencket 4. Schritte gerade voraus, ſodann machen die vom rechten Flügel lincks, und die vom lincken Flügel rechtsum, worauf ſie hurtig vor die Mitte der 3ten Diviſion

viſion marchiren, ſich daſelbſt zu⸗ſammen ſchlieſſen, und der Capitaine commandiret: halt! front: läſſet alsdann die Compagnie, welche bey Anfang des Exercirens dazu unterrichtet und in 4. Plotons getheilet seyn muß: alternativè feuren, ſo daß der Capitaine das 1te, der Lieutenant das 4te, der Sous-Lieutenant das 2te, und ein Unter⸗Officier das 3te Ploton commandiret, und continuiret damit, bis das Quarré formiret iſt;

NB. Wann während der Formirung der Quarrés der Feind von einer andren Seite einen Anfall drohen ſolte, ſo wird die Grenadier-Compagnie dahin gezogen und daſelbſt chargirt.

Wann die Grenadier Plotons das letztemahl gefeuret haben, bringen ſelbige das Gewehr gleich vor

ſich hoch, und der Capitaine commandiret an alle 4. Plotons zugleich: **rechts und lincks um:** worauf die Plotons vom rechten Flügel rechts und die vom lincken Flügel lincks um machen, und beyde Theile gerade ausmarchiren, bis das 2te und 3te Ploton die Flügel der 3ten Diviſion paſſiret haben, alsdann das 1te Ploton ferner bis vor das Ecke der 1ten urd 2ten Diviſion und das 4te Ploton bis auf die Ecke der 4ten und 1ten Diviſion marchiren, wo alle 4 Plotons ſich nacheinander richten; und daſelbſt auſſerhalb vor dem Quarré Front machen, laden, und das Eck auswärts bedecken, oder folgender Geſtalt in das Quarré einrücken, nemlich der Unter-Officier und das hinterſte Glied von jedem Ploton falt zu erſt ab, deme dann das 2te und endlich

das 3te Glied folgen, und formiren ſich gegen die Ecken im Quarré die Front einwårts behaltend, bis der Officier commandiret, **rechts oder lincks herſtelt euch!** worauf die Grenadiers hurtig laden, der Commandeur commandiret:

Nro. 6. Mit Plotons aus denen Flanquen chargirt!

Nro. 7. Chargirt!

Hierauf fånget die erſte Flanque oder ſtehengebliebene 3te Diviſion an, und continuiret das Feuer ſo offt befohlen;

Voraus aber iſt zu wiſſen daß die rechte Flůgel Plotons von jeder Flanque zu erſt, und demnechſt die lincke Flůgel Plotons feuren; das

Feuer

Feuer fanget, wie ſchon gedacht bey der vorderſten Flanque an, und laufft jederzeit rechts herum.

Nro. 8. Das Bataillon ſoll mit gantzen Flanquen chargiren!

Nro 9. Chargirt!

Geſchicht wie allererſt bey den Plotons aus Flanquen angewieſen;

NB. Es iſt hiebey zu bemercken, daß dieſe beyde Chargirungen, wie auf der Stelle angewieſen: verrichtet werden, und das 1te Glied bey dem Fertigmachen niederfält.

Wann die Grenadiers ausfallen ſollen, wird vom Commandeur commandiret: Grenadiers falt aus! worauf ſelbige Glieder-weis

und zwar nunmehro von dem erſten anfangend ausfallen;

Wann die beyden Flanquen Feuer geendiget, laſſet der Commandeur alle 4. Flanquen folgender maaßen marchiren, da er commandiret:

Nro. 10. Das Quarré ſoll marchiren!

Worauf die 3. Flanquen die nöthige Wendung nach der erſten Flanque oder 3ten Diviſion machen, der Commandeur allein tritt ſogleich aus dem Quarré vor die 3te Diviſion, und commandiret:

Nro. 11. Marche!

Worauf das Quarré zugleich mit dem lincken Fuß antritt, die

Tam-

Tambours ſchlagen, und die Hautbois blaſen Marche: wann nun das Quarré auf eine willkührliche Diſtance marchiret iſt, und wieder ſtehen ſoll, gibt der Commandeur ein Zeichen, womit die Tambours zu ſchlagen, und die Hautbois zu blaſen aufhören und auf dem Commando.

Nro. 12. Halt!

Stehet das Quarré ſtille und der Commandeur begiebt ſich wieder in daſſelbe wie dann auf dem Commando:

Nro. 13. Front auf allen Seiten!

Alles wieder Front machet, und kann man ſolcher Geſtalt nach allen

Seiten, die man wählet, mit dem Quarré marchiren, ſo bald dieſes geendiget und das Bataillon ſtille ſtehet commandiret der Commandeur:

Nro 14. Das Quarré ſoll die General-Salve geben!

Auf dieſes Commando macht ſich das gantze Bataillon (inclusivè der Grenadier-Plotons wann ſie drauſſen vor denen Ecken ſtehen) augenblicklich fertig und das 1te Glied fält nieder der Commandeur aber commandirt: ſchlagt an! Feuer!

NB. Die zum Grenaden Werffen abgetheilte Grenadiers werffen nach jeden Feuer oder ſo offt es befohlen: die Grenaden aus dem Quarré.

Um

Um das Quarré zu brechen commandirt der Commandeur:

Nro. 15. Formirt das Bataillon, Marche!

Worauf die erſte Diviſion antritt, und ſchwencket ſich ſo, daß ſie mit der 2ten Diviſion in einer Linie kommet, alsdann dieſe mit der 2ten und 4ten Diviſion nochmahls zugleich antritt, und ſich egal ſchwencken;

NB. Die 1te und 2te Diviſion wann ſelbige zum 2tenmahl antretten marchiren etliche Schritte gerade vorwårts, um dem Fahnen-Ploton den Platz zu geben, daß ſolches wieder einrucken kann;

So bald ſich das Bataillon-Quarré anfånget zu brechen marchiret

ret der Obriſte durch vorgemelte Ecke wieder vor, und das Fahnen-Ploton nebſt denen Fahnen rückt in die Mitte des Bataillons, alſo daß einjeder auf ſeiner vorigen Diſtance wieder zuſtehen komt;

Die Grenadier-Plotons machen rechts und lincksum, und marchirrn hurtig nach denen Flügels, ſchlieſſen ſich allda an, und ſchwencken ſich mit denen Diviſions wieder en Front;

Die Tambours von beyden Flügeln machen ebenfals rechts und lincksum, ſetzen ſich wieder auf die Flügels des Bataillons, und nehmen ihren vorigen Poſten.

Wann der Commandeur ſiehet, daß beyde Flügels in gerader Linie

geſchwencket haben, und alles an gehörigem Ort ſich befindet, commandiret er:

Nro. 16. Halt! Richt euch!

Worauf ſich alles augeblicklich auf die Fahnen richtet und ſtille ſtehet.

Im übrigen, wie dahier das Quarré mit einem Bataillon auf der Stelle als leicht und geſchwinde zu formiren angewieſen worden, ſo kann einjeder Chef oder Commandeur nach ſeinem Gutdüncken und nach Beſchaffenheit des Terrains das Quarré mit dem gantzen Regiment auch entweder auf der Stelle oder im Marchiren üben und auf das geſchwindeſte formiren laſſen.

Articulus X.

Wie ſich ein Regiment nach geendigtem Chargiren wieder herſtellen ſoll.

Wann die Bataillons ſich herſtellen ſollen commandiret der Commandeur:

Die Bataillons ſollen ſich herſtellen!

Beyde Bataillons linckſum!

Worauf ſelbige linckſum, die Grenadier-Plotons auf dem lincken Flügel nebſt denen Zimmerleüthen rechts um kehrt machen.

Marche:

Beyde Bataillons tretten mit dem lincken Fuß zugleich an, die Officiers marchiren wieder vor, auf den Platz von welchem ſie in die Bataillons eingetretten ſind; die Unter-Officiers bey denen Zügen tretten ins erſte Glied, die Grenadier-Plotons vom lincken Flügel nebſt denen Zimmerleüthen, Tambours und Hautbois marchiren jedes wieder an den Ort wo ſie bey Formirung des Bataillons angewieſen ſind und nehmen Front mit denen Bataillons.

Auf das fernere Commando:

Halt!

Stehet alles ſtille.

Front!

Beyde Bataillons machen Front; ferner:

Zwey

Zwey hinterſte Glieder rück- wärts öffnet Euch!

Worauf beyde hinterſte Glieder zurück tretten und ſich öffnen, die Zimmerleüthe nehmen die Bajonets geſchwinde ab, werffen zugleich das Gewehr über die Schulter und neh- men ihre Aexte wieder ſcharff;

Richt Euch!

Worauf ſich alles in Rotten und Gliedern richtet und ſtille ſtehet;

NB. Wann die Grenadier-Compagni- en und Zimmerleüthe auf dem rech- ten Flügel zuſammen geblieben ſind, und die Bataillons nach dem Chargi- ren geſchwinde wieder herſtellet wer- den ſollen, kann es füglich geſchehen, wann der Commandeur avertirt: die Bataillons ſollen ſich herſtel- len

len! ferner: Zwey hinterſte Glieder rückwärts öffnet euch! worauf zugleich Officiers, Unter-Officiers, und Fahnen jedes ihren gebührenden Platz occupiren, die Grenadier-Compagnien aber von ſelbſten die Wendung machen und denen Tambours Platz geben;

Articulus XI.

Ab-marche und Ordnung in Marchiren mit einem Bataillon.

§. I.

Wann ein Bataillon nach dem Chargiren wieder formiret ſtehet, muß ſelbiges die gewöhnliche Diſtance in Reyhen und Gliedern haben, die Tambours ſtehen

ſo

ſo geſchloſſen, daß ſie Platz haben die Trommeln zu rühren.

NB. Der Major hält zu Pferd in einem Glied mit denen Officiers vor die Zimmerleüthe;

§. II.

Die Zimmerleüthe müſſen, wann das Bataillon das Gewehr auf Schulter hat, auch wann es das Gewehr præſentiret, und mit geſchultertem Gewehr abmarchiret, die Aexte allezeit ſcharff auf der Schulter tragen, wann aber das Bataillon das Gewehr beym Fuß nimt thuen die Zimmerleüthe ihre Aexte auch bey dem Fuß und ſetzen den Helm auf die Erde, hingegen wann das Bataillon das Gewehr verkehrt auf die Schulter nimt, tragen die Zimmerleüthe ihre Aexte

auch

auch verkehrt auf der Schulter, oder ſtecken ſolche in die Fouttrals.

§. III.

Der Commandeur commandiret: Das Bataillon ſoll marchiren! præſentiret das Gewehr: das Gewehr auf Schulter: zwey hinterſte Glieder vorwärts ſchließt Euch! die Glieder müſſen bey dem Aufſchließen zugleich antretten, und ſehr wohl gerichtet bleiben;

§. IV.

Ferner wird commandiret: mit Zügen Rechts ſchwenckt euch! hier wirfft der gantze Zug die Augen und Köpffe nach der lincken

cken Hand und ſchwencken, wobey wohl Tritt gehalten wird, jeder Officier aber ſo den Zug führet commandiret nach der Schwenckung: **halt! Richt Euch!** worauf die Burſche die Köpffe wieder rechts werffen; **Marche!** alsdann tretten alle Züge und Glieder zu gleich an, die Officiers nehmen ſo dann und nicht ehender die Eſpontons flach, tretten mit ihren Zügen zugleich an und geben ihnen den Tritt;

NB. Wann ein Bataillon oder Parade abmarchiret und der Platz oder etwa die Enge der Gaſſen die Schwenckung nicht füglich zu laſſen, ſo ſoll ſo bald: **Rechts ſchwenckt Euch!** commandiret worde͂, der rechte Flügel jeden Zugs: ſich zurück ziehe͂, der lincke aber ſich vorwärts ſchwencken, jedoch müſſen die Glieder gerade und

im

im Tritt bleiben und die Flügel des Zuges ſehen nach der Mitte;

§. V.

Wann aber ein Bataillon im Marche iſt, marchiret es nach dermahliger Einrichtung und Stärcke derer Regimenter in folgender Ordnung:

Der Major reitet mit dem Degen in der Fauſt vier Schritte vor dem Grenadier-Führer ſo die Zimmerleüthe führet, und ſelbige marchiren zwey Schritte hinter dem Führer in einem Glied;

Vier Schritte vor dem erſten Zug der Grenadiers marchiret der Capitaine;

Zwey Schritte hinter dieſem die Tambours und Pfeiffers,

Sodann der Zug ſelbſten auf jedem Flügel erſten Gliedes ein Unter-Officier;

Zwey Schritte vor dem zweyten Zug marchiret der Sous-Lieutenant,

Auf jeden Flügel erſten Gliedes ein Unter-Officier.

Der Lieutenant ſchlieſſet zwey Schritte hinter dieſem Zug;

NB. Wann bey Revuen oder ſonſten die Fouriers und Feldſcherers mitmarchiren ſollen, ſo marchiren ſie in zwey Glieder hinter denen Zimmerleůthen;

Weiter folget der Regiments-Tambours 3. Schritte hinter dem Grenadier-Lieutenant;

Auf 2. Schritte Diſtance folgen dieſem

Die Hautbois;

Dieſen folget der Obriſte oder Commandeur;

Vier Schritte hinter demſelben 2. Capitains, zwey Schritte hinter dieſen 3. Tambours und 2. Pfeiffers,

Sodann wieder mit 2. Schritt Diſtance

Der erſte Zug;

4. Unter-Officiers auf die Flügels,

1. Officier,

Der zweyte Zug

3. Unter - Officiers auf die Flügels,

1. Officier

Der dritte Zug.

2. Unter = Officiers auf die Flügels,

1. Officier,

Der vierte Zug.

2. Unter = Officiers auf die Flügels,

1. Capitain-Lieutenant ſodann hinter ihm mit gewöhnlicher Diſtance

2. Fähndrichs ſo die Fahnen tragen,
2. Führers,
4. Tambours 2. Pfeiffers,

Der fünfte Zug.

2. Unter = Officiers auf die Flügels,

1. Officier,

Der

Der ſechſte Zug.

2. Unter = Officiers auf die Flügels,

1. Capitaine.

Der ſiebende Zug.

4. Unter = Officiers auf die Flügels,

1. Officier,

Der achte Zug.

4. Unter = Officiers auf die Flügels,

2. Schritt hinter dieſem Zug,

3. Tambours 1. Pfeiffer, ſo dan mit 2. Schritt Diſtance:

1. Capitaine ſo ſchlieſſet;

NB. Der Obriſt-Lieutenant führet das 2. Bataillon; der Adjutant iſt bey denen Zügen bald hinten bald vorn, vor gnädigſter Herrſchafft aber oder en Parade marchiret er mit denen Capitains vom erſten Zug auf der lincken Seite in einer Linie, bis die gnädigſte Herrſchafft paſſiret iſt;

NB. Solten nun annoch einige Officiers übrig seyn, marchiren davon die Helffte hinter denen Capitains des 1ten Zugs, die andere Helffte aber ſchlieſſet hinter dem 8ten Zug vor dem Capitaine;

§. VI.

Wann der zweyte Grenadier-Zug auf dem Platz komt, wo der erſte marchiret oder geſchwencket hat, commandiret der Sous-Lieutenant an ſolchen 2ten Zug: halt! worauf die 2. hinterſten Glieder in egalen Schrittē hurtig, bis auf die

Sabel-Spitze aufrücken, alle 3. Glieder aber bleiben im Tritt, der Sous-Lieutenant commandiret ferner: **Rechts** oder **Lincks ſchwenckt euch!** alsdann der Zug ſich gantz gerade und mit egalem Schritt ſchwencket; ſo bald der Zug herum iſt, commandirt der Sous-Lieutenant: **halt! Richt euch!** worauf der Zug ſtehet und ſich gleich richtet; So bald der erſte Zug auf ordinaire Diſtance welche man zwiſchen denen Zügen haben muß (und welche ohngefehr die Helffte von der Breite des Zugs ausmachet) marchiret iſt; commandiret der Sous-Lieutenant: Marche! ſiehet ſich rechts oder lincksum, und Tritt mit den lincken Fuß an; alle 3. Glieder tretten mit dem Officier zugleich an; das zweyte Glied

trit zweymahl auf den nehmlichen Platz und im dritten Tritt marchiret ſolches vorwärts, welches das dritte Glied ebenfals obſerviret ſtatt zweymahl aber, viermahl auf den nemlichen Platz, und das fünftemahl würcklich antrit, zwiſchen jedem Glied muß nicht mehr als zwey Schritt Diſtance ſeyn; auf eben dieſe Arth und Weiſe verhalten ſich alle übrige Züge;

§. VII.

Die Kerls müſſen ſich im Marchiren ein gutes Air geben, den Kopff und die Augen nach der rechten Hand haben, denjenigen welchen ſie vorbey marchiren wohl anſehen, den Leib gerade halten, allezeit die Füße mit ſteiffen Knien zugleich aufheben, nicht mit denen Füßen ſtampfen, die Spitzen

von

von denen Füßen auswärts niederſetzen, Schulter an Schulter mit gerader Front geſchloſſen ſeyn, das Gewehr wohl tragen und die rechte Hand mit ausgeſtreckten Fingeren ohnbeweglich an der rechten Seite herunter hängen laſſen;

NB. Wann ein Kerl auf ſolche Arth nicht marchiret, ſo iſt es ein Zeichen, daß noch etwas bauriſches darinnen ſteckt, derowegen ſollen alle Officiers ſich Mühe geben einem jeden Soldaten das marchiren recht zu lernen;

§. VIII.

Alle Züge ſollen im Marche mit einem ordinairen Schritt, nemlich nicht zu ſtarck und auch nicht zu langſam marchiren, welches der Capitaine von denen Grenadirs abſonderlich wohl zu obſerviren hat, damit die hinterſte Züge nicht auf

einmahl lauffen und hernach wieder ſtill ſtehen müſſen;

NB. Es muß allemahl darauf gehalten werden, daß die Officiers ihre Diſtance nicht verlieren.

§. IX.

Die Officiers müſſen in egaler Diſtance vor ihren Zügen und mit ihren Eſpontons gut marchiren, nemlich ſolches veſt an der rechten Seite flach haben und den rechten Daumen darauf ſetzen, auch ſich öffters nach ihren Zügen rechts oder linckſum ſehen.

NB. Wann mehr als ein Officier vor einem Zug oder Diviſion marchiren, ſo muß der erſte auf der zweyten Rotte vom rechten Flügel und der letzte auf der 2ten Rotte von lincken Flügel marchiren, wo aber nur ein Officier den Zug führet, marchiret derſelbe vor der Mitte;

§. X.

Die Züge ſollen ſich niemahlen nach der Mitte, oder nach dem lincken Flügel ſchlieſſen, ſondern ſollen allezeit nach ihrer rechten Hand geſchloſſen bleiben, deswegen der Unter-Officier und die 1te Rotte von einem jeden Zug auf den Unter-Officier und der erſten Rotte vom 1ten Zug derer Grenadiers, ſchnur gerade marchiren muß;

NB. Dieſes iſt nicht allein von einem Bataillon, ſondern auch von allen Paraden zu verſtehen;

§. XI.

Die Officiers müſſen in währendem Schwencken die Augen nach demjenigen Flügel haben welcher ſich ſchwencket, um zu ſehen, daß ſie ih-

re Diſtance vom 1ten Glied nicht verliehren, mit dem Flůgel zugleich ſtille ſtehen; den lincken Fuß wieder aufheben und marchiren kõnnen;

NB. Es wird allemahl von dem Officier gefordert, daß ſich ſein Zug gut ſchwencke; er muß wohl acht geben, wann der rechte oder lincke Flůgelmann ſich ſchwencket, daß er allezeit mit dem andren Flůgelmann in gerader Linie ſich richte, worauf der Officier gleich: **halt!** commandiren muß; auf das Wort: **Richt euch!** aber muß ſich alles in der grõſten Geſchwindigkeit richten;

NB. Die Spielleůthe von denen Zůgen můſſen auch nach dem Flůgel welcher ſich ſchwencket, ſehen, auf daß ſie ihre Diſtance vom 1ten Glied behalten.

§. XII.

Wann man mit Zügen ſich rechts ſchwencket, und der Officier commandiret: **Rechts ſchwenckt euch!** müſſen alle 3. Glieder die Köpfe und Augen nach der lincken Hand werffen, und wann der Zug ſich geſchwencket hat, und der Officier wieder: **halt! Richt euch!** commandiret, müſſen alle 3. Glieder die Köpffe und Augen zugleich wieder nach der rechten Hand werffen und ſich richten.

§. XIII.

Wann ein Bataillon Zugweiß marchiret und ein Defilée, Thor, oder enge Straſſe paſſiren muß, commandiret der Officier: **ſchlieſt euch!**

euch! brecht ab! die Leůthe bre⸗chen folgender maßen ab: E. g. der zug iſt 9. Rotten ſtarck, ſo marchi-ren 5. Rotten gerade aus, 2. Rot⸗ten vom Rechten und 2. Rotten vom lincken Flůgel fallen ab und ſchlieſſen hinter dem Zug zuſam⸗men;

So bald der Zug aus dem De-filée iſt, wird nicht mehr comman-diret, ſondern die Leůthe marchi-ren von ſelbſt und ſo hurtig als mồg⸗lich: wieder auf;

NB. Wenn die Zůge bey Paſſirung ei⸗nes Defilés-Abbrechen, muß der vor⸗derſte Zug ſo marchiren, daß er Platz machet, und die folgende nicht aufgehalten werden.

§. XIV.

Wenn man mit Diviſions mar-chiren ſoll, muß der Adjutant die

Offi-

Officiers von denen Zügen davon avertiren, damit ſo bald der 2te Zug von denen Grenadiers linckſum machet, der zweyte Zug von jeder Diviſion auch augenblicklich linckſum machen und folglich zugleich aufmarchiren kann; Wann dieſes gemacht wird, commandiren die Officiers vom 2ten Zug jeder Diviſion **halt**! **Linckſum**! Marche! **halt**! Front! Marche! hierbey muß überall nicht lange angehalten werden;

NB. Der lincke Flügelmann vom zweyten Zug muß ſo weit marchiren, daß der Zug Platz hat aufzumarchiren;

§. XV.

Wann der Officier zum 2tenmahl Marche! commandiret und der zweyte Zug von einer jeden Diviſion

viſion aufmarchiret, muß es ordentlich geſchehen, und obgleich die Zůge mit geſchwinden Schritten aufmarchiren, ſo můſſen ſelbige dannoch geſchloſſen bleiben;

§. XVI.

Wann der zweyte Zug gerade gegen den erſten komt, muß die gantze Diviſion einen Augenblick ſtille ſtehen, hernach wann der nunmehro die Diviſion commandirende Capitaine wieder Marche! commandiret, und den lincken Fuß aufhebet, muß alles zugleich antretten;

NB. Wann mit Diviſions aufmarchiret wird, muß der erſte Zug von denen Grenadiers gantz langſam marchiren, bis die Diviſions im March ſind; die Unter-Officiers vom rechten Flůgel des 2ten Zuges marchiren in der Mitte der Diviſion.

§. XVII.

§. XVII.

Im Marchiren mit Diviſions wird alles obſerviret wie ſchon im Marche mit Zügen erwehnet, auſſer daß die Officiers weitere Diſtance zwiſchen denen Diviſions halten müſſen; die Capitains von jeder Diviſion müſſen allezeit in der Mitte von der Diviſion, die Officiers aber in egaler Diſtance hinter denen Capitains marchiren;

NB. Die Zimmerleüthe marchiren in der Mitte vor denen Grenadiers.

§. XVIII.

Wann man mit Diviſions ſchwencket, wird dabey alles obſerviret, wie ſchon im Schwencken mit Zügen angewieſen, und wann die Diviſions wieder in Züge abfallen

len ſollẽ, müſſẽ die Officiers von dem zweyten Zug von jeder Diviſion auf den zweyten Zug derer Grenadiers wohl achtung gebn, und commandiren zugleich: **halt! Rechtsum! Marche! halt! Front! Marche!**

NB. Wann die Diviſions in Züge abfallen, muß der erſte Grenadier-Zug und der erſte Zug von allen Diviſionen mit einem ſtärckeren Schritt marchiren, bis der zweyte Zug von einer jeden Diviſion wieder Diſtance hat, hernach wann das gantze Bataillon mit Zügen wieder im Marche iſt, ſo marchiret man wieder mit einem ordinairen Schritt.

§. XIX.

Wann man mit Zügen oder Diviſions marchiret, und das Regiment, oder ein Bataillon in wahrendem Marche das Gewehr ver-

kehrt

kehrt ſchultern ſoll müſſen ſich die Rotten, ſo bald die Tambours abſchlagen etwas öffnen, mit dem erſten Zug von denen Grenadiers im Marchiren das Gewehr an die lincke Seite bringen, das Bajonet abnehmen, das Gewehr præſentiren, und verkehrt ſchultern, hernach wann das Gewehr verkehrt geſchultert iſt, ſchlieſſen ſich die Züge oder Diviſions (immer im Marche) wiederum Schulter an Schulter, ſtehen einen Augenblick ſtille und alle 3. Glieder tretten wann der Officier den lincken Fuß hebet, mit ſelbigem wieder zugleich an;

NB. Die Officiers müſſen die Eſpontons hoch im rechten Arm nehmen, und die Unter-Officiers das Kurtz-Gewehr mit dem Bataillon zugleich verkehrt ſchultern;

NB. Zwiſchen denen Tempos wird nicht

lange angehalten, alle Griffe aber müſſen zugleich mit denen Tritten geſchehen, ſo daß das Bataillon ſtets im Marchiren auch in Reihen und Gliedern gerichtet bleibe;

NB. Die Tambours hängen die Trommeln über, lauffen vor das Bataillon, der Regiments-Tambour marchiret vor, hinter ihm die Hautbois in einem Glied, hernach die Tambours, und Pfeiffers in 3. Glieder;

§. XX.

Wann das Bataillon das Gewehr im Marche wieder ſchultern ſoll, ſo hängen die Tambours die Trommeln an, ſchlagen ab, lauffen nach ihren Diviſions und ſchlagen in währendem dahin lauffen Marche, ſo bald die Tambours abſchlagen, öffnen ſich wieder die Züge oder Diviſions ein wenig, præſentiren im Marche, bringen das

Ge-

Gewehr an die lincke Seite, ſtecken das Bajonet auf und ſchultern, ſchlieſſen ſich wieder zuſammen, ſtehen einen Augenblick ſtille und tretten mit denen Officiers zugleich mit dem lincken Fuß wieder an;

NB. Die Officiers müſſen alsdann die Eſpontons flach nehmen, und die Unter-Officiers das Kurtz-Gewehr mit dem Bataillon zugleich ſchultern.

ARTICULUS XII.

Wie ein Regiment wieder aufmarchiren ſoll;

Wann ein Regiment oder Bataillon rechts abmarchiret iſt, ſoll daſſelbe lincks aufmarchiren, und wann der Commandeur ſiehet, daß alle Züge ihre Diſtance haben,

gibt derſelbe ein Zeichen, daß die Tambours zu ſchlagen aufhören und commandiret:

Halt:

Worauf die zwey hinterſte Glieder in aller Geſchwindigkeit aufſchlieſſen und auf das Commando:

Lincks vorwärts ſchwenckt euch:

Müſſen ſich alle Züge ſogleich vorſchwencken, auf das Commando aber:

Halt: Richt euch!

Stehet alles ſtille und die Officiers nehmen ihre Eſpontons beym Fuß, auf weiteres Commando:

Zwey

Zwey hinterſte Glieder ruckwårts oͤffnet euch!

Ziehen ſich die zwey hinterſte Glieder auch die Unter-Officiers auf ihre Diſtance, das gantze Regiment oder Bataillon richtet ſich in Reihen und Glieder welches hurtig geſchiehet, und alles ſodann ſtock ſtille ſtehet.

Articulus XIII.

Wie die Victorien-Feuer ſollen gemacht werden;

Wann es befohlen: ſo werden bey Endigung des Exercirens die Freuden-Feuer hoch Angeſchlagen, entweder zu General-Dechargen oder Lauff-Feuer und folgender Geſtalt commandirt:

Das Regiment ſoll Victorien-Feuer (Lauff-Feuer) geben!

Macht Euch fertig!

Hierauf machen ſich die Burſche in gröſter Geſchwindigkeit fertig, die Officiers und Fahnen bleiben mit gerader Front ſtehen;

Schlagt an!

Die Leűthe ſchlagen alle hoch an nemlich ſie ſetzen die Kolben feſt an die Schulter, und heben das Gewehr mit der lincken Hand ſo hoch vor ſich in die Höhe als es der lincke Arm ohngezwungen zuläſſet, jedoch muß hierbey beobachtet werden, das die Gewehr in allen Gliederen egal zu liegen kommen.

NB.

NB. Die Fähndrichs laſſen hier die Fahnen ſincken, daß dieſelbe nicht können verbrannd werden, ſo bald aber das Feuer heraus, nehmen ſie dieſelbe wieder in die Höhe.

Feuer!

Auf das Commando Feuer! bringen die Burſche das Gewehr flach auf die Kuppel, und fahren mit der Ladung fort bis das Gewehr zum ſchultern parat iſt, alsdann wird commandiret:

Das Gewehr auf Schulter!

NB. Unter währendem Laden ſchlagen die Tambours: und die Hautbois blaſen Marche;

Wann zum drittenmahl gefeu- ret worden, bringen die Leuthe zwar das Gewehr wie gewöhnlich

flach, thun aber weiter nichts, als daß ſolche mit der rechten Hand den Hahnen anfaſſen, bis die Tambours ausgeſchlagen, und der Commandeur commandirt:

Hahnen in Ruh!

Schließt die Pfann!

Wenn die Pfanne geſchloſſen umfaſſen die Burſche mit der rechten Hand den Hals des Kolbens bringen alsdann das Gewehr zum Schultern parat und bleiben alſo ſtehen bis commandiret wird:

Das Gewehr auf Schulter!

Alsdann ſie das Gewehr wie gewöhnlich Schultern.

ARTI-

Articulus XIV.

Wie ein Bataillon deployren oder Traverſiren ſoll;

§. I.

Wann ein Bataillon deployren ſoll, ſo muß ſolches gewöhnlich zum Chargiren formiret ſeyn; wann nun daſſelbe ein Defilée oder Brücke paſſiren und ſich jenſeits ſo gleich formiren ſoll, ſo muß das 1te Ploton, welches der Commandeur commandiren muß, völlig aus dem Defilée heraus rucken und zwar ſo geſchwinde als möglich, der Commandeur commandiret: halt! wobey die zwey hinterſte Glieder ſo gleich aufſchlieſſen, das vorderſte

Glied bleibt ſtehen, und ſo bald drr Commandeur ſiehet, daß die zwey hinterſte Glieder aufgeſchloſſen ſeynd (welches ebenfals geſchwind geſchehen muß) commandiret er ferner: **Ziehet Euch rechts! lincks: Marche:** die Züge müſſen rechts oder lincks ſehen, wohinaus ſich der Flügel ziehet;

§. II.

Das Ziehen oder Traverſiren geſchiehet folgender maßen, und iſt dabey zu obſerviren, daß die Burſche allezeit mit dem lincken Fuß antretten; wird rechts deployret, ſo wird der lincke Abſatz 2. Finger breit vor den rechten Ballen geſetzet, alsdann der rechte Fuß mit einem kleinen Schritt ſeitwärts fortgeſetzet

wird,

wird, daß der Abſatz mit des lin-
cken Fußes-Spitze paralel iſt, da-
bey muß langſam und egal marchi-
ret werden, der Kerl muß gerade
Front behalten, wohl rechter Hand
Arm an Arm geſchloſſen ſeyn, das
Ploton muß eine ſchrähe Linie for-
miren, nemlich daß der rechte Flü-
gelmann des 1ten Gliedes, und der
lincke Flügelmann des 3ten Gliedes
die Schrähe ausmachen; die fol-
gende Plotons oder Züge verrichten
ein gleiches, rücken ſo geſchwind
als möglich auf den Platz, wo das
1te zu traverſiren angefangen, und
wird von denen Officiers, welche
die Plotons commandiren, auf e-
ben die Art commandiret, wie ſol-
ches bey dem erſten von dem Com-
mandeur geſchehen, die folgende
Züge aber müſſen das 1te Glied am
3ten Glied des vor ihnen traverſi-

renden Zuges anhängen und immer ſchrähs bleiben;

§. III.

Wann das Bataillon gantz aus dem Defilée heraus iſt, läſſet der Commandeur das 1te Ploton und den Flügel deſſelben welcher ſchrähs zurück iſt: vormarchiren und ſich in gerader Front richten, welches alle übrige Plotons ebenfals thun, der Commandeur dem nächſt commandiret: **halt!** worauf alles ſtille ſtehet, alsdann commandiret er ferner: **marchiret auf!** allwo aufmarchiret wird, und wobey der zuruckſtehende Flügel des Bataillons etwas ſtärckere Schritte thut; wann der Commandeur ſiehet, daß die beyde Flügels egal ſind commandirt er: **halt! Richt euch!** hier

wird nachdeme es die Umſtände erfordern ſo gleich chargirt:

NB. Im Fall mehrere Bataillons beyſammen ſind, richten ſich dieſelbe nach dem erſten und beobachten was eben hiebevor geſagt worden;

§. IV.

Wann man bey Paſſirung eines Defilés oder Brücke jenſeits deſſelben: Feind wahrnimt und feuren laſſen muß, ſo wird bey dem erſten Ploton commandiret: **Halt!** worauf die zwey hinterſte Glieder hurtig aufſchlieſſen, alsdann wird Marche! commandiret und friſch heraus gerückt, wie bey dem Chargiren im Avanciren angewieſen, fertig gemacht und gefeuret, ſo bald das Ploton geladen hat und das Ge-

wehr

wehr zum ſchultern parat iſt commandiret der Officier: **Ziehet euch rechts!** Marche! wo ſodann die Leüthe das Gewehr friſch auf Schulter nehmen und zugleich mit dem lincken Fuß ſeitwårts antretten, das Ploton muß machen, daß es dem folgenden Platz gebe, welches ſo gleich heraus rücken, und das nemliche wie das vorhergehende verrichten muß, die erſten Plotons aber müſſen demnåchſt gantz langſam deployren, daß ihnen die andren folgen können, und müſſen dieſe ſogleich an der vorſeyenden Plotons 3tes Glied anhången, wie ſchon erwehnet; wann das Bataillon gantz aus dem Defilé iſt, wird aufmarchiret und ſo lange chargiret als vonnöthen;

NB. Dieſes kann auch lincks geſchehen

wann

wann nemlich lincks abmarchiret iſt und beym Commando: Ziehet euch lincks Marche: werden die Köpffe lincks geworffen, und bey: halt: wieder rechts.

§. V.

Man muß ſich auch öffters mit gantzen Bataillons rechts oder lincks ziehen, alsdann der Comman-deur lediglich commandiret: Zie-het euch rechts [lincks] und bey dem Commando: Marche: ziehen ſich die Leüthe rechts oder lincks;

§. VI.

Wann ein Bataillon in Zügen marchiret und ſich etwas nach einer oder der andren Seite ziehen und wegen kurtzer Diſtance nicht ſchwen-

cken

cken laſſen will, ſo brauchen die Glieder nicht aufzuſchlieſſen, ſondern es wird nur bloß commandirt: Ziehet euch rechts! [lincks!] die Rotten müſſen gerade aufeinander gerichtet bleiben, man muß ebenfals eine ſchrähe Linie nehmen bis wieder gerade aus: commandiret wird;

NB. Die Leuthe müſſen egal marchiren und nicht aus dem Tritt komen;

§. VII.

Es kann auch geſchehen, daß ein Bataiilon en Front auf ein Defilé oder Brücke ſtieſſe, ſolche paſſiren und aus der Mitte deployren ſoll, ſo dann deployret erſtlich das 4te Ploton lincks und vor dem Defilé commandiret der Officier:

gerade

gerade aus: wann es das Defilé paſſiret, deployret es rechts und macht halt; dieſem folget das 5te Ploton und deployret anfänglich rechts, hernach grad-aus und endlich wann es das Defilé ebenfals paſſiret hat, deployret ſolches lincks und nimt ebenmäßig ſeine Diſtance richtet ſich auch mit der Front nach dem 4ten Ploton; Dieſes befolgen alle übrige Plotons, nemlich das 3te, hiernach das 6te und ſo ferner bis zu denen Flügels, bis das Bataillon ſolcher Geſtalt das Defilé paſſiret, und hernach jenſeits rangiret ſtehet, wo ſo dann weiter marchiret oder chargiret werden kann;

NB. Die Fahnen und das Ploton zu ihrer Bedeckung, ſo hier in der Mitte ſtehen, müſſen natürlich die letzte ſeyn, das Defilé zu paſſiren weilen

cken laſſen will, ſo brauchen die Glieder nicht aufzuſchlieſſen, ſondern es wird nur bloß commandirt: **Ziehet euch rechts! [lincks!]** die Rotten müſſen gerade aufeinander gerichtet bleiben, man muß ebenfals eine ſchrähe Linie nehmen bis wieder **gerade aus**: commandiret wird;

NB. Die Leüthe müſſen egal marchiren und nicht aus dem Tritt komen;

§. VII.

Es kann auch geſchehen, daß ein Bataiilon en Front auf ein Defilé oder Brücke ſtieſſe, ſolche paſſiren und aus der Mitte deployren ſoll, ſo dann deployret erſtlich das 4te Ploton lincks und vor dem Defilé commandiret der Officier:

gerade

gerade aus: wann es das Defilé paſſiret, deployret es rechts und macht halt; dieſem folget das 5te Ploton und deployret anfänglich rechts, hernach grad=aus und endlich wann es das Defilé ebenfals paſſiret hat, deployret ſolches lincks und nimt ebenmäßig ſeine Diſtance richtet ſich auch mit der Front nach dem 4ten Ploton; Dieſes befolgen alle übrige Plotons, nemlich das 3te, hiernach das 6te und ſo ferner bis zu denen Flügels, bis das Bataillon ſolcher Geſtalt das Defilé paſſiret, und hernach jenſeits rangiret ſtehet, wo ſo dann weiter marchiret oder chargiret werden kann;

NB. Die Fahnen und das Ploton zu ihrer Bedeckung, ſo hier in der Mitte ſtehen, müſſen natürlich die letzte ſeyn, das Defilé zu paſſiren weilen

ſolche nicht exponirt werden dörffen und rücken ſo dann an ihrem Ort wieder in das Bataillon ein; auch iſt hierbey zu obſerviren, daß ſich allhier die Züge nicht an der 3ten Rotte anhängen, ſondern ſich gleich in egaler Linie richten.

§. VIII.

Wann ein Bataillon im Marche vom Feind verfolget wird, und mit gantzer Front vor einer Brücke oder Defilé komt, ſo wird rechtsumkehrt Front gegen den Feind gemacht, ſo dan marchiret das Fahnen-Ploton zu erſt hinüber, ſetzet ſich jenſeits auf weniger Diſtance vor der Brück und macht Halt. Nach dieſem macht das rechte Flügel Ploton die 2te Wendung und bricht mit rechts Traverſiren oder Rechtsummachen hurtig ab, und wann es hinüber, ziehet ſich ſolches oder macht linckſum, bis

es

es ſeine Diſtance genommen, wobey es nach den Fahnen ſiehet und ſich darauf richtet, dieſem folget das lincke Flügel Ploton und macht lincks und rechts, was jenes rechts und lincks gemacht hat, und ſo folgen alle Plotons nach der Mitte, bis alles hinüber iſt.

§. IX.

Marchiret ein Bataillon mit Zügen und wird von feindlicher Cavallerie oder leichten Trouppen verfolget, komt aber vor einer Brücke, vor welcher es genöthiget iſt geſchwinde aufzumarchiren, Tête zu machen und einsweilen die Bagage defiliren zu laſſen, ſo wird demnächſt ebenfals von denen Flügelen, nach der Mitte abgebrochen und paſſiret, wobey zu obſerviren, daß das Fah-

nen Ploton ebenfals zu erſt hinüber marchiret, und gegen die Brücke Front machet: die nebenſtehende Plotons ziehen ſich und machen die Lücke zu; befinden ſich Canonen bey dem Bataillon auf denen Flügelen, ſo feuren dieſelbe und ziehen ſich ſo dann geſchwinde über die Brücke auf der Diſtance, wo ſie jenſeits die Flügels bedecken müſſen und fangen wieder zu chargiren an, das rechte und lincke Flügel Ploton richten ſich ſchräh etwas zuruck, ſo daß ſie den Raum zwiſchen dem Bataillon und dem Fluß mithin die Flanquen ſo viel beſſer defendiren können, fangen hierauf mit Plotons zu chargiren an, wie ſolches gewöhnlich auf der Stelle geſchiehet; die beyde Flügel Plotons, ſo bald ſie gefeuret, machen rechtsumkehrt, ziehen ſich vor der Brücke ſo daß

dieſe beyde Plotons mit der Front gegeneinander zuſtehen kommen, defiliren demnächſt mit Rotten von beyden an der Brück ſtehenden Flügeln über die Brück und alſo 6. Mann en Front, wann ſie hinüber ſind, bleiben ſie hurtig mit Reihen im Marche bis auf der Diſtance wo der rechte und lincke Flügel vom Bataillon jenſeits zu ſtehen kommen muß, machen Front, und fangen an über den Fluß, wann es deſſen Breite zuläſſet, ſo geſchwinde als man laden kann, zu feuren; während nun, daß dieſes geſchiehet: continuiren die diſſeits ſtehen gebliebene Züge des Bataillons das nemliche Manœuvre, daß jedesmahl die zwey äuſerſte Plotons ſo bald, die neben ihnen Geſtandene fort ſind, ſich etwas zuruck richten und die Flanquen bedecken, und wird char-

giret bis die letzte Plotons ſich hinů⸗
ber ziehen kŏnnen;

§. X.

Wann man in ruhigem Marche, eine ſchmahle Brůck oder Steeg paſſiren muß, ſo låſſet man den Zug rechts oder linckſum machen, alsdann die Leuthe mit Rotten oder eintzeln ſo geſchwinde wie mŏglich hinůber gehen und dichte aufrucken, wo demnåchſt die erſte Rotte nach der Front die man nehmen will, gerichtet werden muß, und die folgende Rotten wie ſie hinůber kommen, ſich entweder rechts oder lincks (das iſt) wie ſolches der Flůgel welcher vor iſt: erfordert, in der Geſchwindigkeit anſchlieſſen můſſen, wann der Zug beyſammen und gerichtet ſtehet, tritt er augenblick⸗

lich

lich an um Platz zu machen, marchiret demnächſt langſam, daß die übrige Züge eben alſo paſſiren, die Diſtance wiederum nehmen und folgen können.

§. XI.

Deployren iſt eigentlich, wann diejenige Plotons, Diviſions halbe oder gantze Bataillons, welche in einer Colonne mit aufgeſchloſſenen Gliedern und mit gar weniger Diſtance dichte hinter einander marchiren, ſich mit Ordnung und Geſchwindigkeit auseinander ziehen und ſich alligniren; ſolches kan nun entweder mit Traverſiren oder mit rechts oder lincksum gemacht werden;

§. XII.

Wann ein Bataillon zum exempel mit Zügen rechts abmarchiret, nunmehro aber avertiret worden und lincks deployren ſoll, ſo bleibet der erſte Zug gerad aus im Marche, welches bey dieſem Manœuvre ein vor allemahl beobachtet, und desfals von hinten deployret werden muß, weilen man ſonſt dem Feind keine Tête bietet; wann der zweyte Zug ſich ſo weit gezogen, daß er bey dem erſten Zug einrucken kann, commandiret der Officier: **gerade aus!** marchiret alſo bey dem erſten Zug auf, ſo bald der zweyte Zug bey dem erſten eingeruckt iſt tritt der Offi-ier in das 1te Glied, der Unter-Officier in das 3te ſolcher Geſtalt iſt nun aus dieſen zweyen Zügen eine Diviſion formiret,

der

der Capitaine vom Flügel commandiret (nicht alzu laut) halt! richt euch! Marche! damit die Leuthe Tritt faſſen, auf eben dieſe Arth formirt ſich alsdann auch die 2te 3te und 4te Diviſion;

§. XIII.

Wann der Commandeur commandiret: marchirt auf: ſo bleibet die erſte Diviſion ſtehen und die 3. Capitains von der 2ten 3ten und 4ten Diviſion, commandiren zugleich: marchiret lincks! ſo bald ſich die 2te Diviſion ſo weit gezogen, daß ſie einrucken kann, ſo commandiret der Capitaine: gerade aus! und ruckt ein, tritt hierauf geſchwinde vor und richtet die 2te Diviſion nach der erſten, ſo a-

der hurtig geſchehen muß; wann er die Leuthe gerichtet, tritt er geſchwinde wieder ein; die Diviſions marchiren alſo eine nach der andern auf und der Capitaine von der folgenden Diviſion commandiret nicht ehender **gerade aus!** und ruckt ein, als bis die vor ihm ſeyende Diviſion gerichtet ſtehet; wan lincks abmarchiret und rechts deployret werden ſoll, muß ſodann rechts an ſtatt lincks commandiret werden.

NB. Die Diviſions bleiben immer dicht aufeinander, und muß darnach geſehen werden, daß beym deployren es ſey lincks oder rechts der aufmarchirende auswendige Flügel etwas ſchrähe zuruck ſey, damit beym Einrücken die Flügel nicht dörffen zuruck gejaget werden;

NB. Die Leuthe müſſen nach demjenigen Flügel der ſich ziehet geſchloſſen blei=

bleiben, es iſt auch überflüßig zu wiederhohlen, daß wann mit rechts oder linckſum deployret wird, alsdann ſchon: halt! Front! commandiret werden muß, wann die vorſeyende Diviſion, die deployrende noch mit 2. oder 3. Rotten überflügelt; weilen es ſonſt Lücken gibt;

NB. So offt die Regimenter mit rechts oder linckſum deployren oder ſich ziehen, welches zuweilen mit gantzen Linien geſchicht, beſonders im Feld wo ſie die Torniſter tragen, müſſen die Burſche angewieſen ſeyn, die tritte kurtz zu machen, ſtarck mit etwas gebogenen Knien die Füße niederzuſetzen, welches desfals geſchicht, damit die Rotten weniger auseinander kommen.

§. XIV.

Wann gantze Bataillons dichte aufeinander geſchloſſen en Colone gegen den Feind avanciren und ſich nun-

nunmehro alligniren ſollen, geſchie-
het es auf die nemliche Art wie hier
mit Diviſions angewieſen worden;
Wenn die Bataillons rechts abmar-
chiret ſind, mithin lincks deploy-
ren und die Linie formiren ſollen,
hingegen das Terrain lincker Hand
zu klein iſt, ſo ziehet ſich das vor-
derſte Bataillon mit traverſiren
rechts, wobey es Front gegen den
Feind behält, die übrige ziehen ſich
lincks, bis ſie Platz haben und dem-
nächſt einrucken können;

§. XV.

Wann ſonſt zum Exempel eine
Linie von 8. Bataillons ſich in 2.
Colonne im Marche ſetzen gegen den
Feind avanciren und demnächſt in
einer Linie wieder aufmarchiren
ſoll, ſo läſſet man die Helffte der

Bata-

Bataillons aus der Mitte: und zwar die vom rechten Flügel lincks, die vom lincken Flügel aber rechts abmarchiren, wo dann die beyde Colonnen nahe aneinander avanciren, wohl acht haben, daß die Têten gleich bleiben, und demnächſt an dem Orth, wo es befohlen wird mit rechts oder lincks deployren wieder aufmarchiren;

§. XVI.

Wann ein Bataillon mit Zügen rechts abmarchiret und man nach einem gegebenen Point de vuë lincks aufmarchiren will, ſo daß der rechte Flügel vorwärts rechter Hand an dem Point de vuë appuyret werden, der lincke aber ſchrähs zurücke nach einem andren Point de vuë gerichtet bleiben ſoll, ſo ziehet ſich das

das 1te Ploton rechts, nimt ſolche ſchråhe: daß die beyde Flůgels dieſes Plotons: der rechte nach ſeinem Point de vuë, der lincke aber nach der ſchråhen Linie oder dem Point de vuë des lincken Flůgels gerichtet ſeynd, die folgende Plotons ziehen ſich nach und zwar in der nemlichen Richtung des erſten, und hången ſich jedes mit dem rechten Flůgel ſeines 1ten Gliedes an der 3ten Rotte, des vor ihm ſeyenden Zuges, bey dieſem Mouvement bleiben die Officiers vor ihren Zůgen ſo lange bis ſie das Allignement nehmen můſſen, alsdann tritt ein jeder Officier auf den rechten Flůgels ſeines Plotons um ſolches nach der gehörigen Schråhe zu alligniren, hernach beym Aufmarchiren tritt er auf ſeinen gewöhnlichen Platz und richtet ſeinen Zug;

NB.

NB. Wann lincks abmarchiret iſt, und der lincke Flügel vor ſoll, ſo wird rechts aufmarchiret.

§. XVII.

Wann aber rechts abmarchiret wäre, und man dannoch ein Point de vuë voraus nehmen ſoll, woran der lincke Flügel appuyren, mithin der rechte ſchrähe zuruck bleiben, und nach dieſem Allignement aufmarchiret werden muß, ſo ziehen ſich alle 8. Plotons des Bataillons zugleich ehe ſie nach dem gegebenen Allignement kommen und zwar die vorderſten 4. gerade rechts, die 4. hinterſte lincks und zwar hurtig daß ſie Platz bekommen, damit das allerletzte ſo bald es Platz hat das ſchrähe Allignement nach dem Point de vuë nehmen kann, an welchem der lincke Flügel appuyren ſoll,

de-

deplóyrt ſolcher Geſtalten mit ſtarcken Schritten vorwårts, das neben ihm marchirende hånget ſich an deſſen rechten Flůgel und zwar an dem 3ten Glied, und ſo alle ůbrige Plotons, bis zum rechten Flůgel des Bataillons;

§. XVIII.

Obgleich die Grenadier-Compagnien im Felde meiſtentheils von denen Regimentern detachiret ſind, ſo můſſen dieſelbe dannoch beym Exerciren, wann ſie auf denen Flůgelen getheilet ſtehen als Plotons und wann ſie zuſammen auf dem rechten Flůgel bleiben, als eine Diviſion angeſehen werden.

Articulus XV.

Wie ein Regiment, wann es auseinander gelauffen, ſich von ſelbſten wieder formiren ſoll;

§. I.

Es iſt überaus nöthig daß ein Regiment oder Bataillon ſich geſchwinde formiren könne, weilen nun hauptſächlich dazu erfordert wird, daß die Burſche ihren Zug Vorder- und Nebenmann wiſſen und bey Tag und Nacht finden können, abſonderlich wann ein Bataillon bey entſtehenden Allarm, oder wann es vom Feind repouſſiret und auseinander gelauffen iſt, ſich von ſelbſt wieder formiren ſoll, ſo muß

der Obriſt oder Commandeur vom Regiment alle Früh-Jahr einigemahl die Bataillons auseinander lauffen laſſen, um ihnen anzuweiſen, wie ſie ſich von ſelbſten wieder formiren ſollen;

§. II.

Wann nun die Bataillons auseinander lauffen ſollen, ſo nimt der Commandeur die Fahnen nebſt dem Tambour ſo vorſchlägt zu ſich und commandirt: **verkehrt ſchultert das Gewehr! Rechtsumkehrt euch!** alsdann die Tambours Troupp ſchlagen die Bataillons lauffen auseinander der Commandeur verändert die Front mit denen Fahnen und läſſet Allarm ſchlagen, worauf die Bataillons geſchwinde die Ba-

jonets aufſtecken, das Gewehr auf die Schulter nehmen, Front mit denen Fahnen machen, einjeder Kerl geſchwinde in ſeinen Zug und Glied eintritt und in Rotten und Gliederen nach der rechten Hand ſich richtet, die Officiers ſehen geſchwinde ihre Züge nach, ob einjeder Kerl ſtehet wie er ſolle, die Majors reiten die Bataillons herunter um zu ſehen ob ſie ſich richtig formiret haben.

ARTICULUS IX.

Wie die Compagnien nach geendigtem Exerciren formiret werden ſollen.

Wann das Bataillon herſtelt und die Compagnien formiret

werden ſollen, ſo commandirt der Commandeur:

Grenadiers lincks, Muſquetiers rechtsum formiret die Compagnien!

Worauf die Grenadier-Compagnien nebſt Ober- und Unter-Officiers Tambours, Pfeiffers und Zimmerleuthe linckſum und die Bataillons nebſt Ober- und Unter-Officiers, Hautbois und Tambours rechtsum machen, und nach der Wendung nehmen die Officiers die Eſpontons hoch;

Wann commandirt wird:

Marche!

So tretten die Bataillons mit dem lincken Fuß an, die Grenadier-

Com-

Compagnien bleiben geſchloſſen und occupiren den Platz, wo die Spielleuth weg gegangen; ſämtliche Officiers, Unter-Officiers, Zimmerleuthe und Spielleuthe marchiren vor ihre Compagnien, wo ſie vorhero beym Aufmarchiren geſtanden, die Hautbois marchiren vor die Leib-Compagnie und die Compagnien formiren ſich, machen die Rotten von ſelbſten voll und richten ſich in Reihen und Gliedern, der Commandeur cmmandiret:

Halt! Front!

Alsdann alle Compagnien zugleich Front machen und gantz ſtille ſtehen, weshalben ſchon vorhero die Rotten von denen Compagnien vollgemacht, die Unter-Officiers auch wieder bey die Züge eingetreten

ten ſeyn müſſen, die Officiers nehmen die Eſpontons beym Fuß.

NB. Wann gleich die Unter-Officiers ein oder die andere Rotte annoch vollzumachen, oder zu richten hätten ſo ſollen ſie ſolches von hinten thun und nicht vor denen Bataillons herumlauffen.

ARTICULUS XVII.

Wie die Fahnen von dem Exercier-Platz hinweg gebracht werden, und wie die Compagnien herein marchiren ſollen;

§. I.

Wann die Compagnien vorbeſchriebener maßen formiret ſtehen und abmarchiren ſollen, comman-

mandiret der Major an das Regi-
ment: præſentiret das gewehr!
worauf die Tambours Marche
ſchlagen, die Officiers mit denen
Fahnen machen in einem Tempo
rechtsum, und die Officiers von
beyden Bataillons rechtsumkehrt,
die Fähndrichs mit denen Fahnen
gehen vor den 1ten Zug der erſten
Grenadier-Compagnie, die Offi-
ciers nehmen die Hüthe ab und be-
zeigen denen Fahnen die Honneurs;
ſo bald die Fahnen ihren Platz er-
reichen, hören die Tambours zu
ſchlagen auf, und der Major läſſet
das Gewehr auf Schulter nehmen,
da zugleich die Officiers und Fah-
nen wieder Front machen.

§. II.

Hierauf befiehlet der Obriſte

oder Commandeur, daß der Grenadier-Capitaine abmarchiren ſolle, welcher alsdann das Gewehr hoch im rechten Arm nehmen, die zwey hinterſte Glieder vorwårts ſchlieſſen låſſet, und, wie gewöhnlich, abmarchiret, welches die übrige Compagnien gleichfals obſerviren und mit geſchultertem Gewehr der 1ten Grenadier-Compagnie folgen;

§. III.

Wann die Compagnien auf eine gewiſſe Diſtance gekommen (welche ohngefehr in 30. Schritten beſtehet) laſſen ſelbige das Gewehr verkehrt ſchultern wie angewieſen;

§. IV.

Wann der Exercier-Platz nicht weit aus der Garniſon iſt, ſchlagen

gen die *Tambours* der 1ten Grenadier-Compagnie Troupp bis vor des Obriſten oder Commandeurs Quartier und die Bataillons behalten das Gewehr auf Schulter, marchiren aber ohne Spiel zu rühren;

§. V.

Wann die Grenadier-Compagnie vor des Obriſten Quartier aufmarchiret iſt, hören die Tambours auf zuſchlagen, der Capitaine läſſet das Gewehr præſentiren, die Fahnen werden in das Quartier gebracht, und die Tambours ſchlagen ſo dann Marche, hiernächſt wann die Fahnen hinein ſind, hören die Tambours zuſchlagen auf, der Capitaine läſſet das Gewehr ſchultern, und wartet bis die Fähn-

drichs wieder vor die Compagnie getretten, låſſet alsdann das Gewehr hoch im rechten Arm nehmen, und führet die Compagnie vor ſein Quartier oder in die Caſerne, allwo er dieſelbe wie die übrige viſitiren, das Gewehr verkehrt ſchultern und einrucken låſſet;

NB. Die Staabs-Officiers ſollen nicht ehe vom Platz gehen, bis die letzte Compagnie abmarchiret iſt damit ſie ſehen, daß alles ordentlich zugehe;

NB. Der Major ſoll mit denen Fahnen vor des Commandeurs Quartier reiten, aber den Degen nicht ziehen;

§. IV.

Die Compagnien ſollen im Marchiren ſich nicht negligiren, ſondern, bis vor der Capitaines Quartier, oder vor die Caſerne das Gewehr

wehr wohl tragen; Wann dieſelbe alldorten aufmarchiret ſind, laſſen die Capitains das Gewehr beym Fuß nehmen, ferner das Gewehr ausziehen, denen Leuthen das übrige Pulver abnehmen, auch wann es ein heiſſer Tag geweſen, die Burſche etwas im Gewehr ſtehen, bis ſie wieder kalt geworden, nach dieſem laſſen die Capitains das Gewehr verkehrt ſchultern und die Compagnien auseinander gehen.

ARTICULUS XVIII.

Anweiſung
derer Extra-Handgriffen;

Nro. 1. Præſentirt das Gewehr!

3. Tempos.

Wie ſchon bey denen Handgriffen angewieſen;

Nro. 2. Rechtsumkehrt Euch!

3. Tempos.

1tes Tempo. Hier wirddas Gewehr hoch gebracht, und der Lauff bleibt nach dem Geſichte gewendet;

2tes

2tes Tempo. Es wird rechts-umkehrt;

3tes Tempo. Das Gewehr wird herunter zum præſentiren gezogen und der rechte Fuß gehet zugleich hinter den lincken Abſatz;

Nro. 3. Lincks herſtelt Euch:

3. Tempos.

1tes Tempo. Das Gewehr wird wieder vor das Geſicht gebracht, und zugleich der rechte Fuß vorgeſetzet;

2tes Tempo. Die Wendung wird gemacht wie bey dem Lincks-herſtellen gewöhnlich;

3tes Tempo. Die Füße bleiben ſtehen und wird das Gewehr nur wieder zum præſentiren herunter gezogen;

Nro. 4. Das Gewehr auf Schulter!

2. Tempos.

Solches geſchiehet wie bey denen Handgriffen bereits angewieſen;

Nro. 5. Falt nieder auf die Knie!

7. Tempos.

Die erſte 6. Tempos ſind die nemliche mit welchen bey denen Handgriffen das Gewehr von der Schulter beym Fuß gebracht wird;

7tes Tempo; Man trit mit dem rechten Fuß zuruck, und kniet dergeſtalt nieder, daß das lincke Bein gantz gerade ſtehe und die lin-

cke Hand darneben herunter hänge, die rechte Hand wird zugleicher Zeit an dem Gewehr herunter gelaſſen bis an die 3te Hülſe, das Gewehr bleibt ohnbeweglich ſtehen;

Nro. 6. Hüth ab!

2. Tempos.

1tes Tempo. Man ergreiffet den Huth mit der lincken Hand dergeſtalt, daß zwey Finger in der Spitze deſſelben, der Daume aber mit denen übrigen Fingern auſſerhalb zu liegen kommen;

2tes Tempo. Man ziehet den Huth friſch ab und leget ſolchen auf das lincke Knie, dergeſtalten daß die Hohlung des Kopffes auf demſelben liege;

Nro. 7. Hüth auf!

2. Tempos.

1tes *Tempo.* Man ſetzet die Hüth wieder auf;

2tes *Tempo.* Man låſſet die lincke Hand wieder loß und neben das lincke Bein herunter fallen;

Nro. 8. Das Gewehr auf Schulter!

6. Tempos.

1tes *Tempo.* Man fåhret mit der rechten Hand im Aufſtehen wie- der an dem Gewehr herauf, und trit zugleich mit dem rechten Fuß bey: gegen den lincken;

In denen 5. übrigen *Tempos* wird das Gewehr præſentiret und geſchultert wie angewieſen; Nro.

Nro. 9. Ruhet auf dem Gewehr!

7. Tempos.

In denen erſten 6. Tempos wird das Gewehr von Schulter beym Fuß gebracht; beym 7ten Tempo ſtöſſet man das Gewehr mit ungezwungenem ſteiffen Arm der Schulter gleich von ſich, in derſelbigen Poſitur wie es beym Fuß geſtanden, nur daß der Daumen der rechten Hand herumlauffet und inwärts längſt der Mündung hinaufſtehet;

Nro. 10. Das Gewehr beym Fuß!

1. Tempo.

Das Gewehr wird wiederum

angezogen und die rechte Hand gedrehet wie ſie das Gewehr beym Fuß zu halten angewieſen;

Nro. 11. Das Gewehr zur Straff!

2. Tempos.

1tes Tempo. Man greifft mit der lincken Hand an die 3te Hůlſe des Gewehrs und hebt mit beyden Hånden daſſelbe etwas auf, bringet ſolches vor die Mitte des Leibes, daß die Můndung gerade vor den Mund und der Lauff nach dem Leib ſtehe; beyde Ellenbogen angeſchloſſen.

2tes Tempo. Man bringet geſchwinde das Gewehr vor die lincke Fuß-Spitze, ſetzet den Kolben auf die Erde, ziehet das Gewehr mit der

der lincken Hand an die lincke Schulter, die rechte Hand falt hurtig weg;

Nro. 12. Das Gewehr beym Fuß!

2. Tempos.

1tes Tempo. Man greifft mit der rechten Hand ſtarck an die Mündung des Gewehrs, hebt und bringet es wiederum vor die Mitte des Leibes;

2tes Tempo: Das Gewehr wird wieder beym Fuß geſetzet, und die lincke Hand geſchwind an die lincke Seite geworffen;

Nro. 13. Das Gewehr auf Schulter!

5. Tempos.

Wie in denen Handgriffen;

Nro. 14. Das Gewehr zum Grab!

13. Tempos.

1tes Tempo. 2tes Tempo.	Vide 1tes und 2tes Commando in den Handgriffen;

3tes Tempo. Hier wird das Gewehr dichte am Leib nach der lincken Seite herunter gezogen, daß der Lauf nach dem Leib ſtehe, die Mündung der rechten Schulter gleich, der rechte Fuß wird vor den lincken geſetzt, beyde Spitzen der Füße

Füße wenden ſich wohl auswärts, daß der Kerl veſte ſtehe, die lincke Hand rutſchet herauf bis an die 4te Hülſe, der Daume aufwärts, die rechte Hand umgreifft die Mündung des Gewehrs, die Ellenbogen bleiben am Leib;

NB. Die lincke Hand komt unter dem Gefäß des Seiten-Gewehrs zu liegen.

4tes Tempo. Hier muß die lincke Hand das Gewehr wohl veſte halten, mit der rechten Hand gibt man dem Bajonet einen kurtzen Stoß, daß es aus dem erſten Einſchnit fahret;

5tes Tempo. Das Bajonet wird mit der vollen Fauſt herumgezogen, der rechte Arm gehet der Schulter gleich in die Höhe;

6tes Tempo. Das Bajonet wird abgenommen, der rechte Ellenbogen fält wieder an den Leib, das Bajonet (auf deſſen inwendige Seite der Daume in die Höhe ſtehet) muß mit der Fläche auswärts und gerade in die Höhe gehalten werden, eine Hand breit vom Lauf, die Hand der Mündung gleich;

7tes Tempo. Hier wird die Spitze des Bajonets in die Scheide gebracht, der Arm fährt zwiſchen dem Gewehr und dem Leib herunter, die Augen müſſen nach der Scheide ſehen, und der Kopff wird gleich wieder in die Höhe gebracht;

8tes Tempo. Der Kerl ſtößt das Bajonet vollends in die Scheide;

9tes Tempo. Hier greifft die rechte

rechte Hand ſtarck an die Mündung des Gewehrs, ſo daß der obere Theil vom Schafft in der völligen Hand liege, der rechte Ellenbogen bleibt ungezwungen am Leib;

10tes Tempo. Man herſtelt ſich und præſentirt das Gewehr.

11tes Tempo. Das Gewehr wird gerade vorwärts über den lincken Daumen herum geworffen, daß der Lauff auswärts und die Mündung perpendiculair herunter zu ſtehen komme, die lincke Hand umgreifft ſolcher geſtalt das Gewehr, daß die gantze Hand mit geſchloſſenen Fingern um den Lauf und der Daume auf der Schloß-Schraube zu liegen komt, die rechte Hand drehet ſich auf dem Platz wo ſie liegt ſo daß der Daume derſelben auf der

zweyten Schloß-Schraube liege; der Kolbe des Gewehrs muß den Ellenbogen des rechten Arms auswärts paſſiren, und das Gewehr wird nunmehro eine Hand breit vom Leib gehalten, die rechte Hand komt dem Munde des Kerls gleich, der rechte Ellenbogen wird gehoben, der lincke angeſchloſſen;

12tes Tempo. Man trit ſtarck mit dem rechten Fuß gegen dem lincken bey, beyde Hände bringen das Gewehr zugleich verkehrt unter den lincken Arm, daß der Bügel auf der Hüffte zu liegen komt, und der Kolbe muß gerade vorwärts mit denen Nebenmänneren gleich hoch und platt getragen werden, beyde Hände bleiben allhier noch am Gewehr;

13tes Tempo. Man wirfft die rechte Hand hurtig an die Seite.

Nro.

Nro. 15. Das Gewehr auf Schulter!

10. Tempos.

1tes tempo. Man greifft hurtig an das Gewehr.

2tes tempo. Das Gewehr wird geſchwinde und zugleich mit beyden Händen vor ſich gebracht wie vorhero.

3tes tempo. Die Mündung des Gewehrs wird mit der rechten Hand auf das geſchwindeſte in die Höhe gebracht, der rechte Fuß wird hinter den lincken geſetzt, und das Gewehr wie ordinaire præſentiret.

4tes tempo. Das Gewehr wird wieder nach der lincken Seite herunter gezogen und der rechte Fuß

vorgeſetzet, die rechte Hand umfaſſet das Ende des Schaffts;

5tes Tempo. Das Bajonet wird mit verkehrter Fauſt eben ſo ergriffen, wie es iſt eingeſteckt worden und es wird nicht nach dem Bajonet geſehen.

6tes Tempo. Das Bajonet wird völlig herausgezogen und wieder eben ſo als bey deſſen Abnehmung gegen der Mündung gehalten;

7tes Tempo. Das Bajonet wird hurtig auf den Lauf geſetzet und der Ellenbogen hoch gehalten;

8tes Tempo. Man drehet das Bajonet lincks damit es ſchlieſſe, die rechte Hand fähret herunter auf das Blech am Schafft und der Ellenbogen ſchlieſſet ſich ohngezwungen an den Leib;

9tes Tempo. Das Gewehr wird zum ſchultern parat gebracht;

10tes Tempo. Wird geſchultert wie gewöhnlich;

Nro. 16. Verkehrt ſchultert das Gewehr!

13. Tempos.

Vom 1ten bis 10ten Tempo iſt ſchon beym 14ten Commando angewieſen worden;

11tes Tempo. Die rechte Hand gibt dem Gewehr einen Stoß, und die lincke drehet es herum, daß der Lauf dichte bey der rechten Schulter vorbey laufft, die Kolbe oben, die Mündung unten und das Schloß außwärts zu liegen komt, der Kerl

muß

muß mit dem lincken Auge durch den Bügel ſehen, die beyde Daumen kommen gegen einander, das Gewehr muß gerade und dichte vor den Leib gehalten werden, der rechte Fuß gehet wieder mit einem kurtzen Beytritt: bey.

12tes tempo. Man hebt mit der rechten Hand das Gewehr in die Höhe und umfaſſet mit der lincken das Blech am Schafft, das Gewehr hält man mit der rechten Hand etwas vom Leib gerad in die Höhe und mit dem ausgeſtreckten lincken Arm an das dicke Bein;

13tes tempo. Man wirfft geſchwind das Gewehr verkehrt auf die Schulter und die rechte Hand weg, wobey das Schloß auswärts und der lincke Arm mehrentheils aus-

ausgeſtreckt, die Mündung wohl angezogen und das Gewehr gerade auf der Schulter getragen werden muß;

Nro. 17. Das Gewehr auf Schulter!

10. tempos.

1tes tempo. Die rechte Hand thut ohne Umſchweiff einen ſtarcken Schlag gegen die lincke Schulter an das Gewehr, wobey ſolches zugleich von der Schulter abgehet, die Mündung aber nahe an dem dicken Bein bleibt;

2tes tempo. Die rechte Hand bringet das Gewehr wieder gerade vor den Leib, die lincke verkehrte Hand greifft unter der Schlagfeder daß die Daumen wieder gegen ein=

einander zu ſtehen kommen und das Gewehr ſinckt daß man durch den Bügel ſehen könne;

3tes Tempo. Hier wird die Kolbe wieder unten gebracht und præſentiret;

4tes Tempo. 5tes Tempo, 6tes 7tes 8tes 9tes 10tes Tempo wie ſolches vom 4ten bis 10ten tempo im 15ten Commando dieſer extra Handgriffen bereits angewieſen worden;

Nro. 18. Verdeckt das Gewehr unter den lincken Arm!

5. Tempos.

Das Gewehr wird erſtlich mit 3. Tempos præſentiret, wie angewieſen;

4tes tempo. Man trit ſtarck mit dem rechten Fuß bey, drehet im Zutretten das Gewehr mit beyden Händen ſo, daß die rechte Hand den Hals des Kolbens umfaſſe, die lincke Hand aber bis an die vierte Hülſe herauf rutſche, und bringet das Gewehr gegen die Schulter, daß die lincke Hand gegen dem lincken Auge komme und das Gewehr gerade in die Höhe, der Lauf aus-auswärts, beyde Daumen aber am Schafft in die Höhe ſtehen;

5tes Tempo. Die rechte Hand fält weg und die lincke bringt den Kolben zum Verdecken friſch unter den lincken Arm daß der Bügel unter den lincken Arm zu liegen komt, wobey das Gewehr gleich hoch im Gliede und die Mündungen gleich weit vorwärts gehalten werden;

NB. Wann man einer Compagnie o- der Bataillon das Gewehr verdecken und ſolche dieſer geſtalt marchiren laſſen will, oder wann ſonſt die Glie- der zu nahe aufgeſchloſſen ſtehen, låſſet man vorhero mit gewöhnlichen Tempos das Bajonet abnehmen, und ſolches zum Schultern wieder auf- ſtecken.

Nro 19. Das Gewrhr auf Schulter:

5. Tempos.

1tes Tempo. Es wird mit de- nen 4. Fingeren der rechten Hand ein friſcher Schlag auf das Gewehr kurtz vor der lincken Hand gethan, alsdann ſo gleich der Lauf damit um- faſſet, das Gewehr aber bleibt noch unbeweglich verdeckt;

2tes tempo. Man bringet mit beyden Händen das Gewehr gera- de

de vor ſich, daß das Schloß aus-wårts und die lincke Hand vor das lincke Aug komme, und mit der rechten Hand umfaſt man den Hals der Kolbe; 3tes 4tes 5tes tempo, das Gewehr wird præſentiret und geſchultert wie angewieſen.

ARTICULUS XIX.

Wie die Officiers die Handgriffe mit denen Eſpontons machen ſollen.

Zuvorderiſt iſt zu wiſſen, daß die Officiers ſo offt ſie das Eſponton in der Hand haben, gantz ſtille ſtehen die Augen und den Kopf nach der rechten Hand haben, die lincke Hand hinter dem Degen herunrer hången laſſen, mit geraden Fůßen Abſatz an Abſatz ſteiffen

Knien und gerader Front das E-ſponton beym Fuß oder hoch halten müſſen;

Wann der Officier das Eſponton beym Fuß hat, ſo hält er daſſelbe mit dem rechten gantz ausgeſtreckten Arm in völlig geſchloſſener Fauſt, den Daumen längſt der Stange ſo daß die Fauſt der Schulter gleich, der Schuh des Eſpontons in gleicher Linie mit denen Abſätzen und die Spitze davon gantz gerade in die Höhe ſtehe;

Nro. 1. Mit dem Eſponton im ſtehen wird ſalviret in

6. tempos.

1tes tempo. Man trit mit dem rechten Fuß einē halben Schritt

zu-

zuruck, und ergreifft zugleich das Eſponton mit der lincken Hand: anderthalb Schuh unter der rechten, ſo daß die Spitze an der rechten Seite ſchrägs hinterwärts mit beyden ausgeſtreckten Armen in die Höhe gehalten werde.

2tes tempo. Man bringet mit der lincken Hand das Eſponton gerade in die Höhe, läſſet die rechte geſchwinde loß und ergreifft mit ſelbiger den Schuh des Eſpontons: und zwar daß der lincke Ellenbogen der Schulter gleich, die rechte Hand aber ſo weit herunter ſincke als es der rechte Arm zuläſſet.

3tes Tempo. Wann ſalviret und läſt mit beyden Händen die Spitze des Eſpontons vor ſich faſt bis auf die Erde nieder ſincken, der-

geſtalt, daß die rechte Hand mit dem Eſponton ſo hoch in die Höhe komme, als es der Arm zulaſſen will, mit der lincken Hand und ausgeſtreckten Arm wird das Eſponton vom Leibe gehalten;

4tes Tempo. Mann bringet das Eſponton mit beyden Händen wieder geſchwinde gerade in die Höhe, gleich wie man ſelbiges bey dem 2ten Tempo gehabt.

6tes Tempo. Man trit mit dem rechten Fuß wieder auf vorige Diſtance in gerader Linie des lincken, bringet zugleich das Eſponton bey den Fuß, die lincke Hand fält friſch an der lincken Seite herunter; nach einem kleinen halt nimt man mit der lincken Hand den Huth ab, läſſet ſelbigen gerade herunter hangen,

gen, daß das inwendige davon an der lincken Seite liege, wobey zu beobachten daß man denjenigen, vor welchem man ſalviret: anſehen, übrigens aber gantz unbeweglich ſtill ſtehen muß; Wan die Perſohn vor welcher ſalviret worden, wieder etliche Schritte vorbey iſt, wird der Huth aufgeſetzet und die lincke Hand friſch an die Seite geworffen;

NB. Hierbey iſt zu beobachten daß wann vom Flügel angefangen wird ſodann ein Officier nach dem anderen ſalviret, auſſer in der Mitte derer Bataillons wo der Obriſte oder Obriſt-Lieutenant und die Fahnen zugleich ſalviren;

Nro. 2. Wie man ſalviren ſoll wenn das Venerabile vorbey getragen wird.

Solches geſchiehet wie vorhero ange-

angewieſen worden, wenn das E-
ſponton aber wieder beym Fuß iſt,
fält man auf das rechte Knie nieder,
zugleich läſſet man die rechte Hand
herunter ſincken, daß ſie der Schul-
ter gleich komme, und das Eſpon-
ton bleibt alſo gerade ſtehen, als-
dann wird der Huth abgenommen,
die Fähndrichs ſalviren mit denen
Fahnen wie angewieſen und fallen
auf das rechte Knie zugleich mit dem
Obriſten nieder.

Der Major ſteiget vom Pferd
wenn er das Venerabile ankommen
ſiehet, ſalviret weiter nicht, ſon-
dern fallet auch auf das rechte Knie.

Nachdeme das Venerabile vor-
bey, commandiret der Comman-
deur: Hüth auf! wenn ſolches
geſchehen, und das Gewehr zu præ-
ſenti-

ſentiren commandiret wird ſtehen die Officiers auf, fahren mit der Hand långſt der Stange hinaufund ſtellen ſich in vorige Poſitur.

NB. Es iſt auch hierbey zu beobachten, daß wenn das Venerabile vor der Front vorbey getragen wird, die Officiers nicht zugleich ſalviren, und niederfallen, ſondern einer nach dem andern, eben ſo wie beym ſalviren im ſtehen, wenn aber das Venerabile auf einer Flanque vorbey getragen wird, ſo můſſen alle Officiers zugleich ſalviren und niederfallen, richten ſich auch hierbey nach dem Commandeur;

Nro. 3. Mit dem Eſponton im Marchiren wird ſalviret mit 6. tempos.

Wenn man im Marche ſich der Perſohn, vor welcher man ſalvi-

ren ſoll bis auf 16. Schritt genähert, muß man das Eſponton in 2. Tempos auf die rechte Schulter bringen, nemlich das erſte Tempo wird gemacht, indeme der rechte Fuß vorgebracht wird, wo man zugleich das Eſponton mit völlig ausgeſtreckten Arm vor ſich ausſtöſſet, ſo daß derſelbe auf der Stange liege; daß 2te Tempo geſchiehet zugleich mit dem Schritt des lincken Fußes; man bringet mit der rechten Hand das Eſponton auf die rechte Schulter, daß der Schuh deſſelben vorwärts komme, die rechte Fauſt muß eine Hand breit vor der rechten Schulter, der rechte Ellenbogen aber mit ſelbiger gleich hoch gehalten werden, und ſo daß das Eſponton in gantz gleicher und gerader Linie liege, ſolcher Geſtalt nun wird marchiret, bis man ſich

der

der Perſohn vor welcher ſalviret werden ſoll, bis auf 8. Schritte genähert hat, wobey jedoch in acht zunehmen, daß man im ſalviren nicht ſtille ſtehen, ſondern immer marchiren und gleichwohl die Tempos bey jedem Schritt verrichten muß und geſchiehet alſo:

1tes Tempo. Man trit mit dem lincken Fuß vor, bringet mit der rechten Hand das Eſponton von der Schulter nach der rechten Seite und faſſet zugleich ſolches mit der lincken anderthalb Schuh unter der rechten, daß die Spitze des Eſpontons hinterwärts ſchräh in die Höhe ſtehe wie im erſten Tempo im Stehen zu ſalviren angewieſen.

2tes tempo. Man nimt ſo bald der rechte Fuß vortrit das E-

ſponton auf gleiche Arth hoch wie im 2ten tempo im Stehen erwehnet;

3tes tempo. So bald der lincke Fuß vortrit, ſalviret man, wie auch ſchon im 3ten tempo im Stehen davon geſagt worden;

4tes t mpo. Man bringet bey Vortrettung des rechten Fußes das E ſponton mit beyden Händen gerade in die Höhe, wie gleichfals im ſtehen gemeldet;

5tes tempo.' Man bringet das Eſponton, da der lincke Fuß vortrit wieder gegen die rechte Seite vom Leibe, die Spitze deſſelben ſchrähs ruckwärts in die Höhe wie auch allbereits im Stehen angewieſen;

6tes

6tes tempo. Mit Vortretung des rechten Fußes bringt man das Eſponton wieder auf die rechte Schulter, wirfft im Vortreten die lincke Hand an der lincken Seyte herunter, und trägt das Eſponton wie vorhin auf der Schulter;

Mit Vortretung des lincken Fuſſes aber nimt man den Huth ab, und läſſet ſolchen an der lincken Seite friſch herunter fallen;

So bald man 6. Schritt vor demjenigen vorbey iſt, vor welchen man ſalviret hat, bringt man in zweyen tempos das Eſponton wieder flach an die rechte Seite, und der Huth wird aufgeſetzt und vor niemand weiter abgenommen, dieſes aber geſchiehet folgender Geſtalt;

Im erſten tempo ſtöſſet man

mit

mit Vortretung des rechten Fußes das Eſponton mit der rechten Hand in derſelbigen Linie wie man es auf der Schulter hat mit dem Schuh vorwårts gerade vor ſich, zu gleicher Zeit wird der Huth aufgeſetzet; im zweyten tempo da der lincke Fuß vortrit, bringet man das Eſponton mit der rechten Hand von der Schulter herunter und trågt es wie zum Marche angewieſen, zugleich låſſet man die Hand von dem Huth friſch hinweg fallen;

NB. Hierbey wird wiederhohlet daß wann der Officier mit dem Eſponton flach marchiret, er den rechten Daumen långſt der Stange halten und das Eſponton ungezwungen gegen das dicke Bein anziehen muß damit es ferm liege und weniger wancke;

NB. Wenn mit Troupp marchiret wird, ſo ſalviret man niemahls.

Nro.

Nro. 4. Eſponton hoch!

3. tempos.

1tes tempo. Man bringet mit der rechten Hand das Eſponton vor die Mitte des Leibes in die Höhe, daß die rechte Hand denen Augen gleich komme, und ergreiffet daſſelbe zugleich mit der lincken völligen Fauſt ſo weit unterwärts als es der lincke Arm leidet.

2tes tempo. Man hebet das Eſponton mit der lincken Hand gerade in die Höhe, ergreifft zugleich mit der rechten, das Eſponton unten am Schuh und hält daſſelbe gerade vor ſich in die Höhe, wobey der Schuh des Eſpontons, zwiſchen denen beyden vorderen Fingern der rechten Hand hervor komt;

3tes Tempo. Man ziehet geſchwinde das Eſponton gegen die rechte Schulter und wirfft die lincke Hand hinter den Degen.

Nro. 5. Eſponton beym Fuß!

3. tempos.

1tes Tempo. Man greifft friſch mit der lincken Hand gegen die rechte Schulter und ſtoſſet zugleich mit der rechten Hand das Eſponton vom Leibe gerade vor ſich;

2tes Tempo. Man läſſet das Eſponton mit der lincken Hand ſincken und ergreifft es mit der rechten an dem Orth, wie es beym Fuß gehalten wird;

3tes

3tes Tempo. Man bringet das Eſponton beym Fuß, und läſſet zu gleicher Zeit die lincke Hand hinter den Degen fallen;

Nro. 6. Das Eſponton zum Grab!

3. Tempos.

1tes tempo. Man bringet hurtig das Eſponton gerade vor ſich faſſet es mit der lincken Hand zwey Spannen breit unter der rechten, ſo daß die rechte Hand dem Munde gleich und das Eſponton perpendicular vor der Mitte des Leibes ſeye;

2tes tempo. Das Eſponton wird nach der rechten Seite verkehrt, ſo daß die Spitze deſſelben unten, und der Schuh oben kommen, bey-

de Hände bleiben an ihrem Orth, nur daß ſich dieſelbe verkehren und die rechte Hand nunmehro unter der lincken zu liegen komt;

3tes tempo. Das Eſponton wird verkehrt unter den lincken Arm gebracht, und die rechte Hand davon ab und an die Seite geworffen;

Nro 7. Eſponton beym Fuß!

3. tempos.

1tes tempo. Das Eſponton wird mit der lincken Hand vor ſich gebracht, wie es beym Verkehren gehalten worden, und die rechte Hand ergreifft ſolches wieder zwey Spannen breit unter der lincken;

2tes tempo. Beyde Hände verkehren ſich wieder und bringen

die

die Spitze von dem Eſponton in die Höhe;

3tes Tempo. Das Eſponton wird wieder mit ausgeſtrecktem Arm beym Fuß gebracht und die lincke Hand zugleich hinter den Degen geworffen.

Articulus XX.

Handgriffe mit der Fahne.

Nro. I. Setzet die Fahne über das Kuppel!

3. Tempos.

1tes Tempo. Man faſſet mit der lincken Hand gegen der rechten Schulter an die Fahnen-Stange,

und ſtöſſet zugleich mit beyden Hän-
den die Fahne vom Leibe.

2tes Tempo. Man ſetzet geſchwinde den Schuh von der Fahne über das Kuppel, und beyde Hände bleiben ohnverändert.

3tes Tempo. Man fähret mit der rechten Hand bis an die lincke hinauf, wirfft die lincke Hand an die Seite und hält die Fahne mit der rechten in die Höhe;

Nro. 2. Die Fahne hoch!

3. Tempos.

1tes Tempo. Man greifft mit der lincken Hand oberwärts der rechten, und rutſchet mit der rechten Hand bis an den Schuh.

2tes Tempo. Man ſtöſſet die Fahne mit beyden Händen von dem Kuppel und hält ſie hoch, die rechte Hand verkehrt ſich, daß der Daume unterwärts an den Schuh komt, die lincke aber bleibet ohnverändert;

3tes Tempo. Man ziehet die Fahne mit der rechten Hand in den rechten Arm und die lincke wird zugleich hinweg geworffen;

Nro. 3. Setzet die Fahne über das Cuppel!

3. *Tempos.*

Wie oben bereits erwehnet;

Nro. 4. Fahne bey den Fuß!

4. *Tempos.*

1tes *Tempo.* Man greifft mit der lincken Hand über die rechte und

rutſchet mit der rechten Hand bis an den Schuh;

2tes Tempo. Man ſtöſſet die Fahne mit beyden Händen von dem Kuppel;

3tes Tempo. Man läſſet die rechte Hand loß, und greiffet mit ſelbiger geſchwinde wieder oberwärts an die Fahne, daß die rechte Hand gegen die Augen komt, wobey die Fahne durch die lincke Hand fähret, daß der Schuh bey nahe an die Erde ſtehe;

4tes Tempo. Man ſetzet die Fahne bey den rechten Fuß und wirfft zugleich die lincke Hand hinweg;

NB. Wenn die Fahne vom Fuß: hoch in den rechten Arm genommen werden

den

den ſoll; ſo wird ſolches mit denen Tempos gemacht, wie die Officiers die Eſpontons hoch nehmen.

Nro. 5. Mit der Fahne wird im Marche ſalviret mit

6. Tempos.

1tes *Tempo.* Man greiffet bey Vortretung des lincken Fußes mit der lincken Hand oberwårts der rechten und rutſchet mit der rechten Hand bis an den Schuh herunter;

2tes *Tempo.* Man bringet bey Vortretung des rechten Fußes die Fahne vom Leibe gerade in die Hőhe;

3tes *Tempo.* Man ſarviret mit der Fahne bey Vortretung des lincken Fußes wie mit dem Eſponton;

4tes Tempo. Man bringet bey Vortretung des rechten Fußes die Fahne wieder in die Höhe, wie vorhero;

5tes Tempo. Man ſetzet bey Vortretung des lincken Fußes die Fahne über das Cuppel und rutſchet mit der rechten Hand in die Höhe;

6tes Tempo. Man wirfft bey Vortretung des rechten Fußes die lincke Hand an die Seite alsdenn aber nimt man zugleich mit dem Capitaine-Lieutenant den Huth ab;

NB. Wann man im Stehen mit der Fahne ſalviret, ſo wird es eben ſo gemacht, nur daß man bey dem erſten Tempo rechtsum, nnd bey dem 6ten Tempo wieder Front machet.

Articulus XXI.

Wie die Grenadier-Officiers ihre Handgriffe machen ſollen.

Nro. 1. Mit dem Gewehr im Stehen wird ſalviret mit 6. Tempos.

Voraus iſt zu wiſſen daß die Grenadier-Officiers das Gewehr bey dem Fuß mit ausgeſtrecktem Arm ſo weit von ſich ſetzen als es der Arm leydet, und das Gewehr ſtehet nicht flach ſondern wie dasjenige von denen Gemeinen wann ſie ihr Gewehr beym Fuß halten;

1tes Tempo. Man trit mit dem rechten Fuß zuruck, und wendet ſich zur Seiten, bringet mit der

rechten Hand das Gewehr wie ſol-
ches geſtanden in die Höhe vor ſich, daß die rechte Hand dem Geſichte gleich komt und faſſet das Gewehr mit der lincken Hand über der Schlagfeder;

2tes *Tempo.* Man bringet das Gewehr noch höher, daß die lincke Hand vor das Geſichte komt, und faſſet mit der rechten Hand den Hals des Kolbens, drehet zu gleicher Zeit den Schafft auswärts, daß der Lauf nach dem Geſichte ſtehet;

3tes *Tempo.* Man ſalviret wie mit dem Eſponton;

4tes Tempo. Man bringet das Gewehr in die Höhe, in eben der Situation wie bey dem 2ten *Tempo.*

5tes Tempo. Man drehet das Ge-

Gewehr daß das Schloß auswårts komt låſſet das Gewehr mit der lincken Hand ſincken, und greifft mit der rechten Hand oben an die Můndung;

6tes *Tempo*. Man trit mit dem rechten Fuß wieder vor, und ſetzet das Gewehr mit ausgeſtreckten Arm wiederum von ſich beym Fuß, hernach greiffet man mit der lincken Hand an die Grenadier-Můtze ohne ſich zu bůcken;

Nro. 2. Im marchiren wird ſalviret mit

6. *Tempos*.

Im marchiren tragen die Officiers das Gewehr an der rechten Seite in der rechten Hand, und die

lincke hänget mit ausgeſtreckten Fingern hinter dem Degen natürlich am Leibe herunter;

1tes Tempo. Man bringet das Gewehr bey Vortretung des lincken Fußes mit der rechten Hand in die Höhe und greiffet mit der lincken an die Schlagfeder;

2tes Tempo. Man hebet mit Vortretung des rechten Fußes das Gewehr noch höher, daß die lincke Hand vor das Geſichte komt und die rechte Hand den Hals der Kolbe umfaſſet, drehet zugleich das Schloß einwärts;

3tes Tempo. Man ſalviret mit Vortretung des lincken Fußes;

4tes Tempo. Man hebet mit Vortretung des rechten Futzes das Ge-

Gewehr winder in die Höhe, wie beym 2ten Tempo geſaget;

5tes Tempo. Mit Vortretung des lincken Fußes drehet man das Schloß wieder auswärts und greifft wieder mit der rechten Hand über die lincke auf die unterſte Hülſe;

6tes Tempo. Man ziehet das Gewehr mit Vortretung des rechten Fußes wieder an die Seite: und und läſſet zugleich die lincke Hand herunter fallen, ſo dann greiffet man mit Vortretung des lincken Fußes an die Grenadier-Mütze ohne ſich zu bücken;

Nro 3. Das Gewehr hoch!

3. Tempos.

Geſchiehet wie mit dem Eſpon-

ton

ton, auſſer daß im 2ten Tempo die rechte Hand unter den Hahnen komt;

Nro. 4. Das Gewehr beym Fuß:

3. Tempos.

Geſchiehet auch wie mit dem Eſponton auſſer daß die rechte Hand beym erſten Tempo unter dem Hahnen bleibet, und bey dem 2ten Tempo: an die Mündung komt.

Nro. 5. Das Gewehr zum Grab:

3. Tempos.

1tes Tempo. Man bringet das Gewehr mit der rechten Hand vor die

die Mitte des Leibes, ſo daß die Mündung dem Munde gleich und das Schloß auswärts ſtehe zu gleicher Zeit umgreifft die lincke Hand das Gewehr an der 3ten Hülſe;

2tes *Tempo.* Man bringet das Gewehr noch höher, nemlich die rechte Hand läſſet oben das Gewehr loß und umgreiffet den Hals des Kolbens, zu gleicher Zeit rutſchet die lincke Hand herunter, daß der kleine Finger auf der Schlagfeder zu liegen komt, und dieſe Hand nunmehro mit dem Munde gleich hoch ſeye;

3tes Tempo. Das Gewehr wird verkehrt unter den lincken Arm gebracht, nemlich die lincke Hand verkehrt ſich mit dem Gewehr, daß der Daume auf der unterſten

Schloßſchraube zu liegen komme, beyde Hände bringen alsdann das Gewehr unter den lincken Arm, und die rechte wird nachher in möglichſter Geſchwindigkeit von dem Gewehr ab und an die Seite geworffen;

Nro. 6. Das Gewehr beym Fuß!

3. Tempos.

1tes Tempo. Die rechte Hand greiffet wieder an den Hals des Kolbens, und beyde Hände bringen das Gewehr wieder ſo vor das Geſichte wie im vorigen Commando beym 2ten tempo;

2tes Tempo. Die rechte Hand gehet von dem Kolbē ab an die Mündung des Gewehrs und die lincke

Hand

Hand läſſet das Gewehr durch ſelbige herunter rutſchen bis an die 3te Hülſe, daß die rechte Hand dem Mund wieder gleich liege;

3tes Tempo. Das Gewehr wird gewendet, die lincke Hand an die Seite geworffen und das Gewehr mit ausgeſtrecktem rechten Arm bey dem Fuß gebracht.

ARTICULUS XXII.

Handgriffe derer Grenadier Unter-Officiers.

Nro. 1. Das Gewehr hoch im rechten Arm!

3. Tempos.

Wird gemacht wie ſolches denen Officiers vorgeſchrieben;

Nro.

Nro. 2. Das Gewehr beym Fuß!

3. Tempos.

Wird gleichfals gemacht wie ſolches denen Officiers vorgeſchrieben;

Nro. 3. Das Gewehr zum Grab!

Die Unter-Officiers verhalten ſich hierbey wie die Gemeine;

Nro. 4. Fallet nieder auf die Knie!

Man verhält ſich dabey wie die Gemeine;

Nro.

Nro. 5. verkehrt ſchultert das Gewehr:

Man verhält ſich dabey gleichfals wie die Gemeine.

ARTICULUS XXIII.

Handgriffe derer Unter-Officiers mit dem Kurtz-Gewehr;

Zu vorderiſt wird erinneret, daß die Unter-Officiers das Kurtzgewehr auf der Schulter ſo tieff herunter tragen müſſen, wie die Burſche die Kolbe vom Gewehr tragen dabey muß das Kurtzgewehr oben nicht zu nahe an den Kopf und unten nicht zu weit vom Leibe getragen werden, das Eiſen muß allezeit

Flach liegen, und die rechte Hand muß ohnbeweglich am Leibe herunter hängen;

Nro. 1. Das Kurtzgewehr auf Schulter!

2. Tempos.

1tes Tempo. Man wirfft mit der rechten Hand das Kurtzgewehr in die Höhe, die lincke Hand faſſet ſolches gleich unten am Schuh, wobey die rechte Hand der lincken Schulter gleich bleibet, und das Kurtzgewehr wird in beyden Händen mehrentheils ſo weit als der lincke Arm herunter gehen kan, etwas vom Leibe gehalten;

2tes Tempo. Man wirfft das Kurtzgewehr auf die lincke Schulter,

ter, und die rechte Hand zugleich hurtig hinweg;

Nro. 2. Das Kurtzgewehr beym Fuß:

3. Tempos.

1tes Tempo. Man greiffet mit der rechten Hand an das Kurtzgewehr;

2tes Tempo. Man nimt das Kurtzgewehr von der Schulter, läſſet ſolches durch beyde Hände herunter rutſchen daß der Schuh vom Kurtzgewehr bey nahe auf die Erde komme, wobey die rechte Hand gerade gegen das Kien, und die lincke Hand ſo weit ſie herunter gehen kan am Kurtzgewehr gehalten wird;

3tes Tempo. Man ſetzet geſchwin-

ſchwinde das Kurtzgewehr mit der rechten Hand beym Fuß, wobey die lincke Hand hinter den Sabel geworffen, und die rechte Hand der Schulter gleich gehalten wird, das Eiſen vom Kurtzgewehr muß allemahl flach ſtehen;

Nro. 3. Verkehrt ſchultert das Kurtzgewehr:

3. Tempos.

1tes Tempo. Man bringet das Kurtzgewehr vor ſich, wobey die rechte Hand das Kurtzgewehr verkehrt und etwa einer Spanne breit über der lincken anfaſſet.

2tes Tempo. Man bringet den Fuß vom Kurtzgewehr mit der rechten Hand ſehr geſchwinde in die Hö-

he

he faſſet mit der lincken an die Parier-Stange rutſchet mit der rechten Hand bis an der lincken und hält das Kurtzgewehr mit beyden Händen gegen die lincke Schulter gerade in die Höhe;

3tes Tempo. Man bringet geſchwinde das Kurtzgewehr verkehrt auf die Schulter, wobey der lincke Arm mehrentheils ausgeſtreckt wird, die rechte Hand hingegen wird zugleich hinweg geworffen;

Nro. 4. Das Kurtzgewehr auf Schulter!

5. Tempos.

1tes Tempo. Man greiffet mit der rechten Hand verkehrt unter die Feder vom Kurtzgewehr bringet

es zugleich ſehr geſchwinde von der Schulter vor ſich;

2tes Tempo. Man bringet ſehr geſchwinde mit der rechten Hand den Fuß vom Kurtzgewehr herunter läſſet zugleich die lincke Hand loß, und faſſet mit ſelbiger unter der rechten;

3tes Tempo. Man bringet das Kurtzgewehr mit der rechten Hand beym Fuß, und wirfft zugleich die lincke Hand hinweg, mit dem 4ten und 5ten tempo wird das Kurtzgewehr geſchultert wie angewieſen.

Nro. 5. Das Kurtzgewehr zum Grab:

3. Tempos.

Wird gemacht wie in denen Handgriffen mit dem Eſponton angewieſen.

Articulus XXIV.

Wie denen Leuthen das Exercitium am leichteſten zu lernen und ein Regiment in Ordnung zu bringen ohne die Leuthe zu fatigiren.

§. I.

Die vornehmſte Urſach warum eine Compagnie und Regiment nicht immer in Ordnung bleiben, iſt, weilen die Capitains auch wohl einige Staabs-Officiers, wan die Exercier-Monathe vorbey: ſich nicht genug Mühe geben die Compagnien und Regimenter darinnen zu erhalten, ſondern ſolches bis zur künfftigen Exercier - Zeit wieder aufſchieben;

§. II.

Die Staabs-Officiers müſſen die Capitains, die Capitains die Subalterne Officiers, und einjeder Officier die Unter-Officiers dazu anhalten daß jederman ſeinen äuſerſten Fleiß anwende, damit kein Kerl unter ſeiner Compagnie ſeye welcher nicht fertig Exerciren könne, ſeinen gantzen Dienſt wohl innenhabe, und in allen Stücken wiſſe, wie er ſich aufführen ſoll, ſonſt auch das Air von einem Soldaten habe und immer in ſeiner Montirung propre ſey.

§. III.

Die Officiers auch die Unter-Officiers müſſen die Kerls welche unterm Gewehr und im Dienſt es worinnen verſehen allemahl notiren,

hernach wann die Paraden und das Exerciren vorbey iſt, oder der Kerl von der Wacht komt ſelbigen Exerciren, und wann es ein Kerl iſt der ſeine Sachen wiſſen müſte, mithin vorſetzlich fehlet, ihn dafür beſtraffen;

§. IV.

Die Capitains müſſen denen Officiers von ihren Compagnien die Leuthe welche noch Bäuriſch und nicht ferm ſeynd: ausziehen; welche hernachmahl die Officiers in ihren Quartiren vornehmen, dreſſiren, ihnen das Air von einem Soldaten beybringen, recht Exerciren, Marchiren, und geſchwinde laden lernen müſſen;

Solte aber ein Officier nicht fleißig ſeyn nemlich ſeine Leuthe nicht

dreſſiren, und ihnen das Exerciren nicht recht lernen, muß der Capitaine denſelben beſſer dazu anhalten, und wann der Officier deſſen ohngeachtet ſich relachiret muß es der Capitaine dem Commandeur oder in deſſen Abweſenheit dem commandirenden Staabs-Officier melden, welcher ihn alsdann in Arreſt ſetzen ſoll, wiewohl die Meinung nicht iſt, daß der Capitaine ſich allein auf ſeine Officiers verlaſſe, ſondern der Capitaine muß für ſeine Compagnie repondiren ſich ſelbſten alle möglichſte Mühe geben um die Compagnie in Ordnung zu bringen, auch beſtändig darinnen zu erhalten, und ſeine Officiers bey der Compagnie müſſen ihm nur helffen;

§. V.

§. V.

Wann eine Compagnie oder Parade aufgeſtellet wird, und mit oder ohne Gewehr marchiret, müſſen die Capitains oder in ihrer Abweſenheit die Officiers bey der Compagnie die Kerls immer in ſcharffer Ordnung halten, daß ſie ſtille ſtehen, die Köpf und Augen nach der rechten Hand haben, ſich in Rotten und Gliederen wohl richten, das Gewehr wohl tragen, gut marchiren, und alles was ſie machen, mit der gröſten Accurateſſe verrichten, dann wann ein Kerl beſtändig ſo im Ordnung gehalten wird, iſt es im Früh-Jahr halbe Arbeit denen Leuthen wieder beyzubringen was den Winter hindurch etwa vergeſſen worden;

§. VI.

§. VI.

Die Erfahrung hat bisher o gegeben, daß viele Subalterne-Officiers bey denen Regimentern nur in Gegenwart ihrer Staabs-Officiers und Capitaine den Dienſt ſich angelegen ſeyn laſſen, hingegen ſo bald ſie einige Mannſchafft mit oder ohne Gewehr alleine commandiren, ſich wenig darum bekümmeren, ob ihre Leuthe den Dienſt oder das Exercitium recht thun oder nicht, ein ſolcher Officier aber ſchlechte und faſt gar keine Ambition hat; es ſoll alſo der Commandeur dergleichen Officiers ſcharff halten, und wann ſie ſich nicht änderen, ſolches dem commandirenden General pflichtmäßig berichten.

§. VII.

Die Unter-Officiers müſſen auch, wann ſie einen Poſten auf der Wacht alleine haben, oder ſonſt mit Leuthen: mit oder ohne Gewehr commandiret ſind, ſelbigen ihre Dienſte mit gröſter Application thun laſſen, und diejenige Unter-Officiers welche ihr Devoir nicht thun, vielmehr in ihrer Nachläßigkeit fortfahren, ſollen nimmer zu Officiers vorgeſchlagen werden;

§. VIII.

Ein neuer Kerl muß nicht gleich auf die Wacht ziehen, oder andere Dienſte thun, ſonderen vorhero dreſſiret und unterrichtet werden, damit man ihn aber nicht gleich verdrislich oder furchtſam mache, ſondern er vielmehr Luſt zum Lernen

bekomme, ſoll man ihm alles gütlich und deutlich anweiſen, mithin ihn nicht mit Schelten, Schmähen oder Schlägen überfallen, auch ihn nicht mit einmahl zu ſtarck angreiffen, ſonderlich wann es ein einfältiger Kerl iſt;

§. IX.

Die neue Kerls, welche in der Exercier-Zeit bey die Compagnien kommen, müſſen alleine exerciret, und nicht eher in die Compagnie zum Exerciren eingeſtellet werden, bis ſie das Exerciren für ſich zu machen wiſſen, ſonſten werden die alte Kerls mit den neuen ohnnöthig geplaget; desgleichen muß ein neuer Kerl vorhero mehrmahlen alleine ſchieſſen, damit er das Pulver nicht ſcheue und lerne wie er mit ſeinem

Ge-

Gewehr recht umgehen, und mit Patronen recht laden ſoll; auch müſſen die Beurlaubte wann ſie zur Exercier-Zeit, einkommen, zuvorderiſt alleine exerciret werden;

§. X.

Wann die Compagnien anfangen auf den Exercier-Platz heraus zu marchiren müſſen die Handgriffe zuvorderſt Gliederweis nach dem Commando gemacht werden, und es muß bey einem jeden Commando und Tempo alles deütlich corrigiret werden, damit die Kerls wieder recht lernen ſich mit dem Gewehr zu richten auch wie die Commandos folgen, und mit wie viel Tempos ein jedes Commando gemacht werden muß;

§. XI.

§. XI.

Wann die Compagnien etliche Tåge Gliederweis exercirt haben, muͤſſen alsdenn die Compagnien zuſammen gezogen, und die Handgriffe erſtlich nach dem Commando, hernach ſonder Commando gemacht werden;

§. XII.

Wann die Compagnien mit denen Handgriffen gantz fertig ſind, muß die Chargirung blind Mann fuͤr Mann, mit einer Rotte, mit 2. Rotten, mit 3. Rotten, mit einem gantzen Ploton und zu letzt mit der gantzen Compagnie gemacht werden; iſt hiermit etliche Tage continuiret worden, und die Kerls koͤnnen blind laden, alsdann muß man wieder Mann fuͤr Mann, Rotte fuͤr

Rotte

Rotte mit Patronen recht laden und ſchieſſen laſſen, mit gantzen Compagnien aber ſoll nicht mit Patronen geladen und geſchoſſen werden;

§. XIII.

Wann die Compagnien mit dem Exerciren fertig ſind, laden ſchieſſen und marchiren können, alsdann muß Diviſionsweis exerciret, und wieder Rotte für Rotte geladen und geſchoſſen werden, bevor man mit gantzen Diviſions recht laden und ſchieſſen läſſet;

§. XIV.

Wann etliche Tage mit Diviſions exerciret worden, und die Diviſions im Exerciren recht fertig ſind, ſo müſſen die Bataillons for-

miret werden, und zwar ſo offt bis ſie auf das geſchwindeſte und accurateſte ſich formiren rangiren, und von ſelbſten richten können;

NB. Und damit die Leuthe ſich deſto beſſer richten lernen, ſo muß einjeder von denen Staabs-Officiers in der Exercier-Zeit ein Glied vom Bataillon vornehmen, ſolches vorwärts und rückwärts auch neben einander marchiren laſſen als wann es drey Bataillons wären, um zu ſehen ob ſich die Leuthe ordentlich richten.

NB. Wann Bataillonsweiſe exerciret wird, müſſen die Handgriffe allzeit ohne Commando gemacht, die Chargirung aber zu vordriſt etlichemahl blind gemacht werden, bevor man anfängt recht zu feuren.

§. XV.

Damit auch alle und jede Officiers ſo viel mehr im Stand ſeyn mögen

mögen die Unter-Officiers und Gemeine beym Exerciren gründlich zu unterrichten und zu corrigiren, ſo ſollen dieſelbe alle Früh-Jahr zu Anfang der Exercier-Zeit zuſammen kommen und von dem Major des Regiments exerciret werden.

Zweyter Theil.

Wie der Dienſt in Garniſons geſchehen ſoll.

ARTICULUS I.

Was bey dem Compagnie-Rapport und der kleinen Parade zu obſerviren.

§. I.

Damit die Dienſtthuende Mannſchafft in einer täglichen übung des Exercitii bleiben könne, ſo ſol-

len die Leuthe in ruhigen Garniſo-
nen mit ohngeladenem Gewehr auf
die Wacht ziehen, jeder Kerl behält
drey ſcharffe Patronen in ſeiner Pa-
tron-Taſche, wovon er auf dem Po-
ſten (wann etwa wegen Feuers-
Brunſt, oder Allarm, oder Deſer-
tion, oder Gewaltthätigkeit ꝛc. das
Schieſſen erfordert wird) geſchwind
genug laden und feuren kann, die
übrige Patronen bleiben auf der
Montirungs-Cammer wohl ver-
wahret.

§. II.

Hierdurch nun können die Leu-
the bey bequemen Wetter auf allen
Compagnie-oder Regiments-Para-
den ſich einigemahl fertig machen,
damit ſie mit dem Ladſtock hurtig
und tüchtig umgehen lernen, wie
ſie

ſie dann von ſelbſten in denen Cammeren und auf denen Poſten um den Wall und denen Auſſenwerckeren, ſich üben können;

§. III.

Sonſten muß auch bey denen Compagnie-oder Regiments-Paraden marchiret werden, und wo es die Stärcke der Parade und das Terrain zu läſſet, wird ſolche von dem Major du jour entweder en Bataillon zu denen Handgriffen, oder auch zum Chargiren formiret und im Stehen einigemahl vor-und ruckwärts ohne Niederfallen nur um die Ladung zu üben fertig gemacht; auf dieſe Arth bleiben die Leuthe das gantze Jahr hindurch im Exercitio, ſie ſeynd im Frühling deſto geſchwinder fertig, und können zu

denen nöthigen Evolutionen angehalten werden: bey Winters-Zeit aber wann es kalt, oder ungeſtümes Wetter iſt, ſollen die Leuthe auf der Parade gleich abgetheilet werden, um die Burſche nicht lang in der Kälte aufzuhalten, auch müſſen die Leuthe ihre Röcke zuknöpffen;

§. IV.

Damit nun der Dienſt bey allen Regimentern egal und ordentlich geſchehe, ſo ſoll der Feldwebel nebſt dem Caporal ſo die 10en Tage hat, dem Capitaine und ſeinen Officiers vor der Parade in ihren Quartiren Rapport abſtatten, und müſſen ſelbe erſtlich zu denen Subalternen gehen, hernach mit demjenigen Subalternen, der die 10en Tage hat, ihrem Capitaine Rapport thun;

§. V.

§. V.

Wann es Zeit zu der kleinen Parade; muß der Führer, oder derjenige Unter-Officier, welcher zur Wacht-Parade commandiret iſt dieſelbe ſo revidiren, daß der Officier an ſelbiger nichts auszuſetzen finde, als welcher ſich lediglich an den Führer zu halten hat, und dieſer denjenigen Kerl der nicht erſcheinet, wie er ſoll, davor anſiehet;

§. VI.

Wenn der Officier, ſo die 10en Tag hat, ſeine Parade revidiret, muß alles ſtille ſtehen, der Unter-Officier, welcher ſie auf die Regiments-Parade führet, muß ebenfals auf ſeinem Flügel unbeweglich ſtille ſtehen bleiben: die übrige Unter-Officiers ſtellen ſich hinter die Para-

de, oder wie es das Terrain erlaubet, neben derſelben in einem Glied, und müſſen ebenfals ſtille ſeyn und nicht plaudern;

§. VII.

Die Leuthe müſſen das Gewehr beym Fuß und ihre Bajonets darauf haben, ſo bald der Feldwebel mit Austheilung der Poſten fertig, commendirt der Officier: **Ladſtock im Lauf!** worauf jeder Kerl, ſo herum trit daß er mit dem Leib gantz Rechtsum machet, das Gewehr bleibet veſt auf dem Boden ſtehen, und wird im Herumſchwencken mit der lincken Hand bey der dritten Hülſe ergriffen, das Gewehr muß ſchräh am Leib herauf liegen, daß das Bajonet der rechten Schulter gleich ſtehet, zu gleicher Zeit wird

der

der Ladſtock ohne fernere Tempos in den Lauf gebracht, wann ſelbiger in dem Lauf iſt bleibet die lincke Hand liegen, die rechte aber umgreifft die Mündung des Gewehrs, alsdann ſiehet der Kerl auf den Flügelmann, und trit wieder bey, wobey zu bemercken, daß die lincke Hand im Beytreten geſchwind von dem Gewehr abgehet, und ohngezwungen am Leib herunter hanget;

§. VIII.

Der Officier ſagt ferner zum rechten Flügelmann: **Nehmet euer Gewehr hoch!** alsdann præſentiret es derſelbe wie gewöhnlich, und nimt ſein Gewehr mit Beytrit des rechten Fußes hoch vor ſich, daß der Lauf nach dem Geſicht ſtehet, und die lincke Fauſt mit dem lincken

Aug gleich lieget, der rechte Dau-
me hinter die Pfann, welche gleich
aufgeſtoſſen wird, darauf gehet die
rechte Hand gleich ab, und umfaſ-
ſet den Halß des Kolbens, alsdann
reichet er ſolches dem Officier mit
der rechten Hand allein, welcher es
dem Kerl abnimt, und ſolches ſo-
wohl, als alle übrige Stücke, ſo
zur Propretét gehörig, viſitiret,
wann nun ſolches geſchehen, ſchlieſ-
ſet der Officier die Pfann, und
gibt dem Kerl das Gewehr, wel-
cher es mit der rechten Hand ab-
nimt und thut mit der lincken einen
ſtarcken Schlag daran, hernach
præſentiret er, und nimt das Ge-
wehr beym Fuß, die folgende Bur-
ſche machen die nemliche Tempos,
ſo: daß wann der Officier mit dem
Viſitiren des vorhergehenden bald
fertig iſt, nimt der folgende ſein Ge-

wehr von ſelbſten hoch und behålt beyde Hånd ſo lang daran, bis es ihme abgenommen werden ſoll;

§. IX.

Wann nun der Officier auf dieſe Weis ſeine gantze Parade viſitiret hat, ſo commandirt er: **Ladſtock an ſein Ort!** wird mit nemlichen Tempos gemacht, als wie der Ladſtock in den Lauf gebracht worden, und es wird ebenfals wieder auf den Flůgelmann achtung geben, damit daß Vorſchwencken egal geſchehe, und die lincke Hand geſchwind von dem Gewehr ab, an die Seite geworffen werde.

§. X.

Darauf befiehlet der Officier an den Unter-Officier, daß er das Ge-

Gewehr ſchultern laſſe, und die Parade nach dem Rendés-vous, wie gewöhnlich, abführe, die übrige Unter-Officiers müſſen ohne zu plauderen, hinter derſelben hergehen, der Officier aber auf ſeine Leuthe wohl acht haben, daß ſie wohl marchiren, ihr Gewehr obgleich im Arm, dannoch wohl tragen, und ſich nicht negligiren;

NB. Wann ein Unter-Officier commandiret, ſo muß er auf dem rechten Flügel von ſeinem Zug ſtehen, und die Front linckſum machen: Wann die Burſche das Gewehr auf Schulter haben, ſo muß er das Kurtzgewehr gleichfals auf Schulter tragen, und wann ſie præſentiren mit ſelbigen zugleich und in egalen Tempos das Kurtzgewehr beym Fuß nehmen, auch wenn ſie Schultern mit ihnen zugleich wieder ſchultern, hernach wann der Zug abmarchiren ſoll, ſo trit der Unter-Officier, welcher ihn füh-

führet vor die Mitte des Zuges, und trit, wenn er Marche! commandiret, zugleich mit ſelbigem an;

§. XI.

Wann der Unter-Officier auf dem Regiments Parade-Platz aufmarchiret, muß ſelbiger 20. Schritte vorhero das Gewehr in die Hand nehmen laſſen, da er commandiret: **Das Gewehr in die Hand!** alsdann marchiret er nach dem Rang der Compagnie auf und läſſet das Gewehr beym Fuß nehmen;

NB. Wann der Unter-Officier mit ſeiner Parade abmarchiret iſt, und begegnet ihm ein Staabs-Officier, muß ſelbiger auf 15. Schritt das Gewehr in die Hand nehmen laſſen, die Leuthe müſſen wohl marchiren, das Gewehr gut tragen, wohl rechter Hand und denjenigen anſehen der vorbey paſſiret, ſolte er lincker Hand gehen,

muß der Unter-Officier commandiren: Lincks! worauf die Burſche die Köpf egal lincks werffen, wann ſelbiger vorbey paſſiret iſt, commandiret er: Rechts! worauf die Köpf wieder egal rechts geworffen werden, und das Gewehr wird wieder im Arm genommen.

§. XII.

Die nicht im Dienſt kommende Unter-Officiers, wenn ſie auf den Regiments Parade-Platz gekommen, müſſen in zwey Glieder vor der Parade oder nach Umſtänden des Terrains auf den rechten oder lincken Flügel derſelben geſtellet werden, ſie müſſen nicht plauderen, ſondern gantz ſtill ſeyn, diejenige aber, welche im Dienſt kommen und die Parade aufgeführet haben, ſtellen ſich 4. Schritt vor ihre Compagnies, die Front nach ſelbigen hinmachend.

Articulus II.

Was bey der Regiments-Parade zu obſerviren.

§. I.

Wann der Adjutant das Gewehr in die Hand nehmen läſſet, trit er vor die Parade und commandiret: Unter-Officiers! worauf diejenige, welche die Paraden deren Compagnien aufgeführet haben, wohl rechter Hand ſehen, ihre Kurtzgewehr egal auf die Schulter nehmen, von ſelbſten lincks herſtelt Front machen, und nach dem Adjutanten marchiren, um welchen ſie einen Creyß formiren, die Unter-Officiers thun alsdann dem

U Adju-

Adjutanten den Rapport, daß die Leuthe zur Parade alle vorhanden ſeyn: und wenn der Adjutant den Rapport empfangen, commandiret er: **rechtsumkehrt Euch! Marche!** alsdann treten ſie mit dem lincken Fuß zugleich an, und diejenige welche auf die Wacht kommen, oder mit Paradiren müſſen, treten bey ihren Compagnien auf den rechten Flügel, machen Front, und nehmen ihre Kurtzgewehr von ſelbſten beym Fuß, die übrige aber, welche nicht eingetheilet werden, gehen zu denen anderen und nicht im Dienſt kommenden Unter-Officiers, behalten ihre Kurtzgewehr bey ſich, und ſtellen ſich auf den rechtē Flügel;

§. II.

Der Adjutant commandiret:

Para-

Parade! gebt acht! Propfen ab! das Gewehr auf Schulter! rechtsum! Marche! worauf die Leuthe ihre vorder- und Nebenmänner nehmen, die Unter-Officiers aber, welche auf die Wacht, kommen und eingetretten ſind, marchiren vor die Mitte der Parade.

§. III.

Der Adjutant commandiret: halt! Front! rangiret und theilet ſeine Parade ab, wobey zu obſerviren, daß niemahlen eine Parade in ungleiche Züge abgetheilet werde.

§. IV.

Die Officiers welche ebenfals auf die Wacht kom̃en, müſſen, wann

der Adjutant mit rangiren und ab⸗theilen fertig iſt, ſich vor die Unter⸗Officiers hinſtellen, und das Eſpon-ton beym Fuß nehmen, alsdann theilet der Major die Officiers, und der Adjutant die Unter⸗Officiers ab, wann letztes geſchehen, thuet er davon Rapport an den Major, welcher ſodann commandiret:

Ober⸗ und Unter⸗Officiers marchiren nach ihren Poſten!

die Flügelmänner von denen Zügen müſſen hier die Hände an denen Hü⸗then oder Kappen haben, daß die Officiers oder Unter⸗Officiers ſe⸗hen, wo abgetheilet iſt, die Offi-ciers nehmen die Eſpontons hoch, machen mit denen Unter⸗Officiers rechts und linckѕum, und marchi-ren auf ihre angewieſene Poſten, wenn ſie daſelbſten eingetroffen, ge⸗

ben

ben ſie nach der rechten Hand achtung und nehmen ihre Eſpontons mit egalen Tempos beym Fuß die Unter-Officiers aber behalten das Kurtzgewehr auf Schulter, und wird ein für allemahl obſerviret, daß die Unter-Officiers, wann die Burſche das Gewehr auf Schulter haben, sie ihre Kurtzgewehr gleichfals auf Schulter, wenn aber præſentiret wird, ſie das Kurtzgewehr beym Fuß haben und nehmen müſſen;

§. V.

Wenn die Witterung es erlaubet, ſo läſſet der Major die Parade marchiren, oder exerciren, wann es Zeit iſt auf die Gouvernements-Parade zu marchiren, commandiret derſelbe: Præſentiret das

Gewehr! das Gewehr auf Schulter! Die Parade ſoll abmarchiren! Zwey hinterſte Glieder worwärts ſchlieſſet Euch! in Züge rechts ſchwenckt Euch! Marche!

NB. Wann das Regiment oder Bataillon einen Capitaine auf die Wacht gibt, und ſolche 100. Mann und darüber ſtarck iſt, muß ſolche der Capitaine auf dem Gouvernements-Parade-Platz führen.

NB. Solte der Major nicht gegenwärtig ſeyn, ſo muß der älteſte Capitaine vom Regiment die Majors-Dienſte thun, fals aber ſelbiger auf die Wacht ziehet, ſo geſchicht die Inſpection durch einen andern auf ihn folgenden Capitaine.

Articulus III.

Obſervationes auf der Gouvernements-Parade.

§. I.

In groſſen und kleinen Garniſons wird ordinaire um 9. Uhr Vergadderung geſchlagē, ſolte aber die Wacht ſicherer Urſachē wegē früher oder ſpäter aufziehen, ſo wird ſolches von dem Gouverneur befohlen; eine Viertelſtund vorhero verſamlen ſich die Tambours und Pfeiffers auf der Hauptwacht, und werden allda durch den die Woche habenden Regiments-Tambour in drey Glieder rangiret;

§. II.

Wann nun die Regiments-Paraden auf dem Gouvernements-Parade-Platz angekommen, marchiren ſolche nach ihrer Ancienneté auf, und wann die Wacht mit einer Fahne aufziehet, ſo wird ſolche nach der Mitte gebracht, die Glieder geöffnet, und demnechſt das Gewehr beym Fuß genommen.

§. III.

Bey bequemer Witterung ſoll täglich in jeder Garniſon mit denen dortigen Gouvernements-Paraden vor Aufziehung der Wacht, einiges von dem vorgeſchriebenen Exercitio, nach Gutfinden jeden Orths commandirenden Officier gemacht, mithin in groſſen Garniſonen, wo verſchiedene Regimenter befindlich

(wenn

(wenn daſelbſt nicht ſchon ein Major du jour commandiret iſt) die Majors nach ihrer Anciennetét zu dieſem Exerciren employret werden, und roulliren ſollen;

§. IV.

Solchenfals und wann alle Regiments - Paraden aufmarchiret ſeynd, commandiret der Major: **Das Gewehr auf Schulter, Grenadier rechts, Muſquetier lincksum, formiret das Bataillon!** die Officiers machen die Wendung gleichfals mit, und ſo bald die Wendung geſchehen und zugetreten iſt, nehmen ſie die Eſpontons mit geſchwinden Tempos hoch: **Marche!** die Grenadiers marchiren auf den rechten Flügel, und die

Regiments-Paraden ſchlieſſen anein⸗ander, die Officiers und Unter⸗Officiers marchiren vor die Mitte der Parade die Officiers vor die Unter⸗Officiers nach ihrer Anciennetét: **halt! Front!** die Officiers neh⸗men, wann die Wendung vorbey, die Eſpontons mit geſchwinden Tempos beym Fuß, die Unter⸗Officiers aber behalten das Kurtzge⸗wehr auf Schulter, der Adjutant theilet hierauf die Parade, und Un⸗ter⸗Officiers ab, der Major aber die Officiers, und wann ſolches geſche⸗hen, auch der Adjutant Rapport gethan, commandiret der Major ferner: **Ober-und Unter⸗Offi⸗ciers marchiren nach ihren Poſten!** wie ſie ſich bey dieſem Commando zu verhalten, iſt albe⸗reits bey der Regiments-Parade er⸗

klä⸗

kläret; hernächſt wird mit der Parade entweder marchiret, einige Handgriffe oder auch einiges aus der Chargirung gemacht, die Parade herſtellet, fort das Gewehr beym Fuß genommen, und die Parade dem Gouvernement übergeben;

§. V.

Der Regiments-Tambour, ſo bald die Zeit zur Vergadderung gekommen, läſſet bey der Hauptwacht ſeine Tambours und Pfeiffers: Vergadderung zu ſchlagen anfangen, marchiret durch die angewieſene Straaſen auf den Parade-Platz vor der Mitte oder der Fahne auf, gibt alsdann denen Tambours ein Zeichen, daß ſie mit der Vergadderung aufhören ſollen; Wann dieſe zu Ende, läſſet er die

Tam-

Tambours das Spiel mit ordentlichen Tempos über hängen, hernach rechtsumkehren, und nach ihren Poſten marchiren, diejenigen aber, welche nicht auf die Wacht kommen, gehen nach ihrem Quartier oder in die Caſernen;

§. VI.

Etwas vor Anfang der Vergadderung commandiret der Gouvernements Adjutant: **Unter-Officiers!** worauf dieſelbe das Kurtzgewehr auf Schulter nehmen, 12. Schritt vor die Parade treten, und ſich in ein Glied rangiren, alsdann theilet der Gouvernements-Adjutant die Poſten aus, und läſſet die Unter-Officiers nach ſelbigen hinmarchiren, welche allda das Kurtzgewehr von ſelbſten beym Fuß nehmen.

§. VII.

Der Gouvernements-Adjutant commandiret ferner: Parade! gebt acht: das Gewehr auf Schulter: rechts und lincks formiret eure Poſten: Marche! hierbey muß wohl achtung gegeben werden, daß ſich die Burſche nicht negligiren, ihr Gewehr wohl tragen, nicht plaudern oder lårmen und ſo bald ſie auf ihre angewieſene Poſten gekommen, alſo gleich ihre Vorder- und Nebenmånner nehmen und ſich richten;

§. VIII.

Der Gouvernements-Adjutant commandiret: halt! Front: rangiret und richtet von dem rechten Flůgel anfangend, alle Poſten;

Wann nun alles richtig, thut er dem Place-Major Rapport davon, welcher ihm alsdann beſiehlet, was vor Ordres der Gouverneur gegeben, oder was ſonſten an die Poſten zu erinneren dann werden durch die gewöhnliche Trommel-Streiche die Unter-Officiers beruffen, welche demnechſt einen Creyß um den Gouvernements-Adjutanten formiren, das Kurtzgewehr aber auf Schulter behalten;

§. IX.

Wann nun die Ordres ausgegeben commandiret der Gouvernements-Adjutant: **rechtumkehrt Euch! Marche!** worauf die Unter-Officiers nach ihren Poſten marchiren und von ſelbſten Front machen.

NB.

NB. Die Officiers müſſen obacht geben, daß ſo bald die Unter-Officiers beruffen werden, ſie ſich ſo gleich rangiren, damit die Parade hernach nicht aufgehalten werde.

§. X.

Hierauf commandiret der Place-Major und zwar nach dem Trommel-Schlag:

Erſter Wirbel bedeütet die Wahrſchauung.

Erſter Schlag.
Præſentiret das Gewehr:

Worauf das Gebett von denen Tambours geſchlagen und von denen Pfeiffers geblaſen wird.

Zweyter Schlag.
Das Gewehr beym Fuß:

Dritter

Dritter Schlag.

Hüth ab:

Die Grenadiers greiffen mit der lincken Hand an die Kapp und bücken den Kopf etwas vor ſich.

Vierter Schlag.

Hüth auf:

Die Grenadiers bringen den Kopf wieder hoch;

Fünfter Schlag.

Das Gewehr auf die Schulter:

Zweyter Wirbel.

Die Officiers nehmen das Eſponton hoch.

Erſter Schlag.

Gehet blos die Officiers an, welche rechts und linckſum machen.

Zweyter Schlag:

Marche!

Die Officiers marchiren auf ihren angewieſenen Poſten.

Dritter Schlag.

Auf ſolchen machen die Officiers Front, nehmen das Eſponton beym Fuß, und die hintere Glieder ſchlieſſen ſich auf die Spitze des Sabels.

Vierter Schlag.

Mit Zügen rechts ſchwenckt Euch:

Hierauf wirfft der halbe Zug die Augen und die Köpfe nach der lincken Hand, und jeder Officier oder Unter-Officier ſo den Zug führet commandiret alsdann nach der Schwenckung **Richt euch!** worauf die Burſche die Köpfe ſo gleich wieder nach der rechten Hand werffen die Officiers nehmen in währendem Vortreten vor ihre Züge, das Eſponton nicht flach welches beym Antreten mit dem Commando: **Marche!** in einem Tempo geſchiehet.

NB. Wenn die Parade abmarchiret, ſo ſoll, ſo bald **rechts ſchwenckt euch!** commandiret wird, an denen Oerteren wo es nöthig um mehreren Platz zu gewinnen der rechte Flügel jeden Zugs ſich zuruck ziehen, der lincke aber vorwärts ſchwencken (wo ſo dann beyde Flügel die Köpfe nach

der

der Mitte gewendet haben, auch müſſen die Glieder grad und im Trit bleiben;

Der Place-Major commandiret:

Marche!

Die Officiers nehmen das Eſponton flach und treten mit dem lincken Fuß zugleich mit denen Gliedern an.

§. XI.

Die Officiers müſſen, wann ſie nach ihren Wachten marchiren wohl achtung geben, daß ſich die Burſche in währendem marchiren nicht negligiren, das Gewehr wohl tragen, ſtill ſeyn, und nicht plaudern, deswegen ſie ſich öffters nach ihren Zügen rechts oder lincks umſchauen, beym Schwencken die Au-

gen nach demjenigen Flügel haben, welcher ſich ſchwencket, mit demſelben zugleich ſtill ſtehen, und hernach mit ſolchem zu gleich antreten, und den Trit halten müſſen.

NB. Die Officiers, ſo bald ſie das Eſponton in der Hand haben, nehmen die Hüthe niemahls auſſer beym ſalutiren, beym Gebett oder vor denen Fahnen ab.

NB. So bald eine jede Wacht 30. Schritt von dem Parade-Platz hinweg iſt läſſet der Officier die Burſche das Gewehr im Arm nehmen; begegnet ihm ein Staabs-Officier oder er paſſiret einen Wacht-Poſten, läſſet er das Gewehr in die Hand nehmẽ; gehet der Staabs-Officier auf der lincken Seite, commandiret er an ſeinen Zug lincks! worauf die Leuthe die Köpfe lincks werffen, wohl marchiren, und denjenigen anſehen, welchem ſie die Honeur bezeigen, ſo bald der Officier wieder einige Diſtance

ſtance vor dem Staabs-Officier oder Wacht-Poſten vorbey iſt, commandiret er: rechts! und låſſet hernach das Gewehr wieder im Arm nehmen;

§. XII.

Wann alle Wachten abmarchiret ſind begibt ſich der Place-Major zu dem Gouverneur, die Majors von denen Regimentern aber nebſt denen Adjutanten zu denen Commandeurs derer Regimenter, und thun Rapport: die Unter-Officiers aber erwarten ihren Adjutanten vor des Commandeurs Quartier;

NB. alle Capitains und Subalternen-Officiers műſſen des Morgens ohne Unterſchied auf der Gouvernements-Parade erſcheinen.

§. XIII.

Wann nun der Adjutant her-

aus komt, und die Ordres an das Regiment empfangen hat, formiren die Feldwebels einen Creyß, die Caporals hinter ſich habend, nehmen ſodann ihre Schreib-Tafelen zur Hand, notiren fleißig, was vom Regiment anbefohlen, auch was an Ober- und Unter-Officiers auf den folgenden Tag zur Wacht commandiret wird, begeben ſich zu ihren Compagnie-Officiers und ſtatten denenſelben von allem und jedem, was von dem Regiment anbefohlen, den gehörigen Repport ab, der Adjutant aber verrichtet dieſes bey denen übrigen Staabs-Officiers; auf der Gouvernements-Parade müſſen alle Officiers ohne Unterſchied ſo lange bleiben, bis die Expedition geſchehen.

Articulus IV.

Ablößung derer Wachten, und wie ſie ſich rangiren ſollen.

§. I.

Die Wacht welche abgelößet werden ſoll, trit, wann die neue biß auf 50. Schritt angekommen, in das Gewehr, præſentiret daſſelbe, und ſchläget Marche, continuiret damit ſo lang, bis dieſe gerade gegen ihr über aufmarchiret iſt, alsdann hören beyde mit Marcheſchlagen auf und die neue läſſet gleichfals das Gewehr præſentiren, Ober-und Unter-Officiers aber tretten gegen einander, überliefferen ſich den Poſten, und was auf dem-

ſelben zu verrichten; der Stuben-Gefreyter von der neuen Wacht gehet in die Corps de Garde beſiehet ob das, was in dieſelbe gehöret, annoch vorhanden und ohnbeſchädiget auch ob vor und in derſelben rein gemacht iſt.

§. II.

Inzwiſchen wird das Gewehr von beyden Wachten beym Fuß genommen, und der Officier, welcher ablößet, befiehlet dem Unter-Officier, daß er die Schilder-Gäſte vortreten und ablöſen laſſen ſoll, dieſer commandiret: **Die erſte Numero zum Ablöſen, das Gewehr auf Schulter: Marche:** ſie treten 2. Schritt vor die Front heraus in ein Glied, wann

es

es in Kriegs-Zeiten, und alſo das Gewehr geladen iſt, ſo läſſet gedachter Unter-Officier die Pfannen-Deckels abnehmen, alsdann commandiret er: **Gefreyte! das Gewehr beym Fuß! rechts uud lincks ſchwenckt Euch! Marche!** worauf alle mit dem lincken Fuß antretten, der Gefreyte läſſet die rechte Hand bis in die Mitte des Gewehrs ſincken, die Mündung des Gewehrs ſo weit herunter bringend, daß er es gleich denen Grenadier-Officiers träget; bey dieſer erſten Ablöſung müſſen die Gefreyte von der alten Wacht mitaufführen, damit man verſichert ſeye, daß alle gegebene Befehl richtig überlieffert werden.

NB. Drey Mann werden in einem Glied 4. bis 8. Mann in zwey Glie-

der, 9. Mann und darüber in drey Glieder rangiret und aufgeführet.

§. III.

Wenn die ablöſende Mannſchafft bis auf 6. Schritt gegen den Poſten, welcher abgelöſet werden ſoll, gekommen iſt; ſo commandiret der Gefreyte von der neuen Wacht: halt! Marche! dieſes letzte Commando gehet nur demjenigen an, welcher ablöſen muß und marchiret ſelbiger hierauf bis auf einen guten Schritt gerad gegen dem ſo er ablöſet, dann commandiret der Gefreyte: Præſentiret das Gewehr: welches die Schild-Wachten ſo wohl, als die übrige, ſo mit marchiren, zugleich verrichten, beyde Gefreyte treten hinzu, und hören fleißig an, wie der Poſten über-

lieffert

lieſſert wird, und wann etwas feh-
len ſolte, ſo erinnert es der Gefrey-
te von der alten Wacht, wann die-
ſes geſchehen, ſo treten die Gefrey-
te wieder auf ihren Platz, und der
von der neuen Wacht commandi-
ret: das Gewehr auf Schulter!
welches wieder von allen geſchiehet,
dann commandiret er: Marche!
hierauf marchiret der Abgelöſte auf
den Platz, wo der Ablöſende ge-
ſtanden, dieſer aber auf ſeinen Po-
ſten, dann wird commandiret:
Front! worauf ſie die Wendung
machen, und der Gefreyte läſſet
die Mannſchafft rechts oder lincks
ſchwencken, und marchiret nach
dem zweyten Poſten, und ſo ferner,
bis alle abgelöſet ſeynd, verhält
ſich aber bey jedem, wie bey dem
erſten angewieſen.

NB. Alle Gefreyte von der neuen Wacht müſſen genau nachſehen, ob dasjenige, was denen Schild-Wachten anvertrauet iſt, ſich noch alles allda befinde;

§. IV.

Wenn nun alle Poſten richtig abgelöſet, ſo führen die Gefreyte die Mannſchafft wieder nach der Wacht, und thuen denen Officiers Rapport: So bald alle Gefreyte auf oben bemelte Arth zuruckgekommen, ſo meldet es der Unter-Officier an die Officiers.

§. V.

Wann die Gefreyte mit denen Ablöſungen abmarchiret ſeynd, läſſet der Officier von der alten Wacht das Gewehr auf Schulter nehmen, ſodann rechts oder linckSum machen,

wel-

welches die neue Wacht alles mit thut, dann commandiret er ferner: Marche! worauf beyde Wachten alſo marchiren, daß die neue den Poſten der alten, und dieſe den Platz, wo die neue geſtanden occupiren, dann commandiret der Officier von der neuen Wacht halt! Front! das Gewehr beym Fuß! welches alles die alte Wacht mit verrichtet.

§. VI.

Wann nun, wie oben geſagt, alle Mannſchafften wiederum zuruckgekommen, ſo rangiret ſie der Officier, und theilet die Züge ab, und ſo bald dieſes geſchehen, commandiret der Officier von der alten Wacht Præſentiret das Gewehr!

wehr: (welches die neue Wacht mit verrichtet) Das Gewehr hoch in rechten Arm: zwey hinterſte Glieder vorwärts ſchlieſt Euch: in Zügen rechts oder lincks ſchwenckt Euch: dieſes Schwencken ob es rechts oder lincks geſchiehet, kan allein der Platz anweiſen, Marche: marchiret bis 50. Schritt mit *Troupp*ſchlagen von ſeinem gehabten Poſten, allwo er abſchlagen låſſet, der Unter-Officier führet die Leuthe ferner bis in die Caſernen, wann ſelbige aber bey denen Burgeren im Quartier liegen ſo gehet einjeder von dem Platz wo der Officier abgedancket, nach ſeinen Quartier.

§. VII.

§. VII.

So bald nun die alte Wacht mit Troupp abmarchiret, läſſet der Officier von der neuen Wacht Marche ſchlagen, ſo lang bis ſich die alte 30. Schritt entfernet hat; alsdann läſſet er das Gewehr beym Fuß nehmen und an die Gabeln legen, demnächſt rechtsumkehren, und die Leuthe nach der Wachtſtube gehen.

§. VIII.

Die Hauptwacht allein marchiret wieder mit Troupp bis auf den Garniſons-Parade-Platz, allwo abgeſchlagen wird, und die Leuthe ſodann in die Caſernen geführet werden, der Capitaine erſtattet alsdann ſeinen Rapport an den Gouverneur und Commandanten; wann eine

Fahne

Fahne auf der Wacht geweſen, ſo bringet ſolche der Lieutenant von dem Parade-Platz ohne Trommelſchlagen am gehörigen Orth, wobey der Fähndrich ſchlieſſet, die Fahne aber wird durch einen Führer oder in Ermangelung deſſen durch einen Caporal getragen;

§. IX.

Wann der Lieutenant vor den Orth, wohin die Fahne gehöret, angekommen iſt, läſſet er aufmarchiren, und das Gewehr præſentiren, die Officiers nehmen die Hüthe ab, der Führer aber träget die Fahne an ihren Orth herein, der Fähndrich ſetzet das Eſponton bey Seithe, und ſiehet zu, daß die Fahne ordentlich wieder hingelegt werde, verweilet ſich aber nicht lang

und

und ſtellet ſich mit ſeinem Eſponton wieder an vorigen Platz; hierauf läſſet der Lieutenant das Gewehr hoch im rechten Arm nehmen, und dancket die Leuthe ab: wann ſie bey denen Bürgeren liegen; ſonſten aber führet er ſie in guter Ordnung nach denen Caſernen.

§. X.

Iſt aber ein Ober⸗oder Unter⸗Officier auf einem vor dem Thor gelegenen Poſten auf der Wacht geſtanden, ſo kann er ſeine Wacht ehender nicht abdancken, bis derſelbe 50. Schritt durch das Thor in die Stadt gekommen der Unter⸗Officier führet die Leuthe ſodann in die Caſernen; ſolte aber die Mannſchafft bey denen Bürgeren liegen, wird ſolche auseinander gelaſſen wie o⸗

ben von dem Officier geſagt wor-
den.

§. XI.

Sonſten iſt annoch zu mercken daß eine Wacht von 100. Mann und darüber ſich auf ihren Wacht-Poſten in 3. Glieder und 2. Züge rangiret; es ſeye dann daß eine andere Ordre desfals gegeben würde; der älteſte Unter-Officier bricht die Diviſion. Eine Wacht von 50. Mann und darüber rangiret ſich in 3. Glieder, und 2. Züge, wann 2. Unter-Officiers auf der Wacht ſeynd, ſo ſtehet der älteſte in der Abtheilung, ſonſten aber ein Gefreyter, welcher das Gewehr hoch im rechten Arm behält; eine Wacht von 20. Mann und drüber, rangiret ſich in 2. Glieder und in 2. Plotons und ein Gefreyter wird in die

Mitte

Mitte geſtelt. Eine Wacht von 10. Mann und drüber rangiret ſich in 2. Glieder und 1. Gefreyter wird in die mitte geſtellt; Eine Wacht unter 10. Mann rangiret ſich in ein Glied und 2. Plotons, und ein Gefreyter wird in die Mitte getheilet;

NB. Wann auf einer Officiers Wacht nur ein Unter-Officier iſt, und ſelbiger nach der Parole geſchicket wird, ſo ſoll der Gefreyter in der Mitte ſtehen bleiben und nicht auf den Flügel tretten.

NB. Auf einer Unter-Officiers-Wacht muß der Unter-Officier wann die Wacht in das Gewehr tritt, allezeit auf dem rechten Flügel ſtehen, und wann ein Tambour auf der Wacht iſt, ſtehet ſolcher auf dem rechten Flügel über den Unter-Officier.

NB. Das Gewehr muß bey gutem Wetter bey Tag auf die dazu einge-

ſchlagene Pfähle geſtreckt werden und die Burſche müſſen allezeit rechts rangiret werden.

NB. Derer Officiers Eſpontons müſſen vor der Wacht und derer Unter-Officiers Kurtzgewehr bey denen Zügen gerad in die Höhe gepflantzet werden, der Gefreyter aber ſtreckt das Gewehr.

NB. Die Fahne muß allezeit aufgewickelt und in der Mitte gerade in der Höhe gepflantzet ſeyn, und hinter der Fahne müſſen die Trommelen auf einen Bock gelegt werder.

NB. Die Officiers oder Unter-Officiers bleiben jedesmahlen auf ihrem Platz, wo ſie angewieſen ſtehen; und wird ſolches ſowohl auf denen Wachten, als bey einem Bataillon obſerviret, wann auch gleich die Herrſchafft das Bataillon rückwärts in Augenſchein nehmen will.

Articulus V.

Wie die Wachten zu informiren, deren Verhaltung auf ihren Poſten, und zum Gewehr ruffen.

§. I.

So offt abgelöſet wird, und die Gefreyters mit der Mannſchafft zuruck gekommen ſeynd, muß die Wacht in das Gewehr treten, das Gewehr auf Schulter haben und ſo bald die Poſten eingetreten, muß die Wacht wieder rangiret werden.

§. II.

An dem Schlagbaum, an denen Bariers, wird ein Gefreyter und ein Ge-

Gemeiner auf die Schildwacht geſtellet, der Gemeine muß jederzeit, wann jemand aus oder einfähret, oder reithet die Kett von dem Schlagbaum in der Hand haben, damit derſelbige nöthigenfals ſolchen alſo gleich niederfallen laſſen kann, auch præſentiret dieſe Schildwacht niemahls.

NB. Die Schildwachten an dem Schlagbaum müſſen das Gewehr auf Schulter oder beym Fuß: und der Gefreyter allezeit das Gewehr beym Fuß haben, auch müſſen ſolche gegen einander überſtehen.

§. III.

Wenn frembde Paſſagiers zu Pferd oder in Chaiſen ankommen, ſo lieget dem auf Schildwacht ſtehenden Gemeinen ob, den Schlagbaum ſo gleich herunter zu laſſen,

die

die Ankommende hierdurch anzuhalten, der Gefreyter aber gehet zu gleicher Zeit, damit dieſe nicht lang aufgehalten werden, und ruffet den in der Nähe logirenden Examinatorem herbey, der ſodann nach ſeiner Inſtruction dieſelbe zu examiniren hat; die aber zu Fuß ankommen, werden dem Examinatori alſo gleich zugeführet, demnächſt die Paſſirung erlaubet.

§. IV.

Was nun von Diſtinction, davon wird der allda befindlichen Wacht eingeſchriebener Zettul von dem Examinatore eingehändiget, welche ſolchen ſogleich an den Officier von dem Thor, dieſer aber an die Hauptwacht einſendet, wie dann alle Rapports an der Hauptwacht

vorerſt geſchehen müſſen, welche das ferners nöthige beſorget; die übrige Paſſagiers kommen in dem ordinairen Rapport-Zettul, ſo Mittags und Abends zur beſtimbten Stunde eingeſendet wird.

§. V.

Der Gefreyter am Bariere muß, wann ein Officier von der Garniſon ausreithet oder fähret, fragen: ob ſolcher über Nacht aus derſelben bleibet; und wann derſelbe es bejahet, es an den Officier der Wacht melden, welcher es ferner auf die Hauptwacht melden läſſet.

§. VI.

Eine jede Schildwacht wird bey ohnausbleiblich-ſchwehrer Beſtraffung gewarnet, einiges Trinckgeld,

geld, es ſeye von wem es wolle, anzunehmen, demnächſt durch die Finger zu ſehen und die Bettlers, verdächtige Leuthe, Bettel-Juden, und Lumpe-Geſinde, ohne anzuhalten und dem Thorſchreiber vorzuführen, einzulaſſen;

§. VII.

Da auch der Gefreyte am Barier ein Commando mit Gewehr ankommen ſiehet, läſſet derſelbe ebenfals ſo forth den Schlagbaum herunterziehen, und nachdeme er ſelbiges bis auf 50. Schritt vor dem Schlagbaum halten laſſen, ruffet und avertiret er ſolches ſo gleich an die Wacht, alsdann der Officier oder Unter-Officier ſo forth ins Gewehr trit und einen Gefreyten mit einiger Mannſchafft von der Wacht

dahin ſendet, ſelbiges wohl examiniren, einen Officier oder Unter-Officier des ankommenden Commandos zu fernerer Examination zu ſich an die Wacht bringen, das Commando aber inzwiſchen auf der Stelle halten laſſen muß;

§. VIII.

Im Fall nun das Commando von der Garniſon, läſſet er ſolches paſſiren, und ſo gleich dem Gouverneur oder Commandanten melden, da aber das Commando nicht von der Garniſon, ſondern von anderen Regimentern oder fremden Trouppen; läſſet er ſolches nach beſchehener gründlichen Examination, ſo lang halten, bis dem Gouverneur oder Commandanten behörige Meldung geſchehen, mithin ob ſelbi-

ſelbiges eingelaſſen und paſſiret werden ſolle oder nicht? nöthige Anfrag gethan, nach deſſen ordre dann der Wachthabende Officier oder Unter-Officier hierinnen ſich zu richten hat.

§. IX.

Soll nun das Commando paſſiren ſo bleibet der Officier oder Unter-Officier mit ſeiner Wacht unter geſchultertem Gewehr ſo lang ſtehen, bis ſolches ſeine Wacht paſſiret iſt. Da aber daſſelbe mit Klingendem Spiele einmarchiren ſolte, verhält er ſich wie unterm Art. 7. angewieſen.

§. X.

Alle Schildwachten müſſen jederzeit allert ſeyn, und alles was

bey

bey Tag und Nacht paſſiret in Zeiten wahrnehmen, auch wann es nicht regnet oder ſtarck ſchneyet, nicht in die Schilderhåuſer treten.

NB. Die Schildwachten müſſen bey gutem Wetter beſtåndig das Gewehr auf Schulter, und die Schildwachten welche das Gewehr beym Fuß haben, ſollen es ordentlich beym Fuß behalten, bey ſchlimmen Wetter hingegen, können die Schildwachten das Gewehr verdecken, wann ſie aber einen Officier ſehen, müſſen ſie das Gewehr auf die Schulter, oder (die letzte) beym Fuß nehmen.

§. XI.

Keine Schildwacht muß einig Geſpråch mit anderen halten, noch ſich ſonſten auf ihrem Poſten etwas zu thun machen, ſondern vielmehr ihren Poſten beobachtē, auch bey

Spitz-

Spitzruthen Straff das Gewehr nicht aus der Hand, noch ſich ſelbſten niederſetzen.

§. XII.

Keine Schildwacht darff ihren Poſten verlaſſen, unter was für einen Vorwand es auch ſeye; wann demnach derſelben eine Kranckheit oder ſonſtige Nothwendigkeit überfiele daß ihr ohnmöglich wäre die Ablöſungs-Stunde zu erwarten, ſo muß dieſelbe wann ſie weit von der Wacht ſtehet, der nächſten Schildwacht zuruffen, und dieſe ſo weiter bis an die Wacht, daß ſie könne abgelöſet werden; auch darff keine Schildwacht ſchlaffen: bey Straff der Kriegs-Articul.

§. XIII.

Ferner iſt keinem erlaubet über 10. bis 12. Schritt von ſeinem Poſten zu gehen; wann Officiers oder ſonſten Perſohnen von Diſtinction ankommen, wie auch Paraden, Wachten, Commandos, in ſumma was mit Gewehr vorbey marchiret, ſo muß die Schildwacht, wann gedachte ſich bis auf 16. Schritt genähert: ſtill ſtehen und mit geſchultertem Gewehr Front machen, daſſelbe denenjenigen denen es gebühret, præſentiren, und in ſolcher Poſitur ſtehen bleiben bis ſie wieder 16. Schritt vorbey ſeynd.

§. XIV.

Jede Schildwacht muß alle Händel und Lärmen, ſo vorgehen mög-

mögten und ſie auf ihren Poſten erſehen kann, verhüten, zu dem Ende ſie es an dem erſten Officier, Unter-Officier oder wer ſonſten vorbey paſſiret, melden: nicht aber ſelbſten allzuweit von ihrem Poſten gehen ſoll, imgleichen müſſen die Schildwachten, wann Feuer auskomt, ſo bald ſie es wahrnehmen, alſo gleich das Gewehr ohne Kugel laden, und durch Feuergeben Allarm machen.

§. XV.

Alle Schildwachten müſſen auf alles, was ihnen überlieffert worden, es ſey der Poſten wo er wolle, genau achtgeben, ſaubern Poſten halten nichts darauf ruiniren, oder wegnehmen laſſen, noch weniger es ſelbſten thun, auch alles in gutem

Stand

Stand wieder überliefferen andern-
fals dieſelbe davor zu beſtraffen.

§. XVI.

Die Schildwachten auf denen Wällen ſollen allezeit, es ſey vor wem es wolle, das Gewehr auswärts præſentiren bey Nacht-Zeit aber, ſolches vor niemand als denē Rondes thun, auch niemand auf die Batterien, Bruſtwehr, und Banquetter gehen und paſſiren laſſen, ſondern ſelbige mit Beſcheidenheit abweiſen.

§. XVII.

Alle Schildwachten: zu verſtehen die auf dem Wall und Mauren oder denen äuſſeren Werckern ſtehen; ſollen, was ihnen bey Nacht paſſiret höchſtens dreymahl an-

anruffen und auſſer Rondes und Patrouilles nichts paſſiren laſſen, fals aber die Angeruffene keine Antwort geben, ſolche ſodann anhalten, auch da ſie nicht halten wolten: ihnen mit gefältem Gewehr entgegen gehen, ſoforth arretiren und von Poſten zu Poſten bis zu der Wacht ruffen, damit ſie dahin in Arreſt gebracht werden.

§. XVIII.

Die inwendige Poſten, wann ſie angeruffen, und zur Antwort bekommen haben, Officier! oder gut Freund! ruffen nochmahls was vor Officier? oder was für gut Freund? und laſſen nach erhaltener Antwort die vorbeygehende paſſiren, die gemeine Soldaten aber, halten ſie nach dem Zapffenſtreich

an auf daß ſie in Arreſt gebracht werden.

§. XIX.

Die Schildwachten vor dem Gewehr müſſen vor alle diejenige, vor welche die Wacht ins Gewehr zu gehen ſchuldig, zu rechter Zeit: **heraus!** ruffen, wann aber die Wacht ſchon würcklich im Gewehr ſtehet, ſo ſoll nicht mehr herausgeruffen werden, ſondern die Schildwacht den Wachthabenden Officier oder Unter-Officier nur avertiren.

§. XX.

Auch müſſen die Schildwachten vor dem Gewehr, ſowohl bey Tag als Nacht niemand zu nahe bey oder durch das Gewehr ſondern wenigſten 10. Schritt vorwärts vorbey

bey gehen laſſen, und da es Zeit iſt, zum Schaar-Wacht oder Reveille-Schlagen, ſolches dem Tambour avertiren, auch wann Rondes oder Patrouilles kommen, dieſelbe zeitig anruffen, ſodann halten laſſen, vor die Rondes zum Gewehr vor die Patrouilles aber: fals es ein Unter-Officier ſo ſie thuet: Unter-Officier heraus! iſt es aber ein Gefreyter, Gefreyter heraus! ruffen.

§. XXI.

Die Schildwachten vor denen Arreſtanten müſſen keinen von ſelbigen, bevor jemand von der Wacht mit Gewehr mitgehet, herauslaſſen, auch alles Lärmen von denen Arreſtanten inhibiren, auch keinen Arreſtanten ſich beſauffen laſſen,

wie dann auch diejenige Schild-wachten ſo Sachen zu verwahren geſetzet ſeynd, keine Leuthe dazu gehen laſſen ſollen, es wäre dañ, daß ſie wüſten, daß ſelbige darüber zu ſagen haben und dazu gehören.

§. XXII.

Auf dem Poſten ſoll keine Schildwacht Taback rauchen, noch ſolches anderen zu thun geſtatten; alle Schildwachten müſſen auf ihren Poſten das Gewehr jederzeit wohl tragen, friſch und munter ausſehen und ſich von niemand agiren noch intimidiren laſſen;

§. XXIII.

Sämtliche Wachten am allermeiſten diejenige an denen Thoren, ſollen gegen die ankommende Frem-

de

de und Paſſagiers wie auch vor jedermann ſich aller Beſcheidenheit bedienen mithin einem jeden höfflich begegnen, geſtalten die Brutalitét ohne den mindeſten Nutzen, nur einen übelen Ruff machet, abſonderlich da die Wachten alle Ordres und was ſelbige auf ihrem Poſten zu obſerviren haben, auch mit Beſcheidenheit verrichten können.

§. XXIV.

Wäre aber ein oder der andere ſo ſich von der Wacht nach aller ihme von ſelbiger gethanen Remonſtration dannoch nicht weiſen laſſen wolte ſondern gegen dieſelbe proſtituirlich ſich auffführete, ſo können in dieſem Fall die Wachten und Schildwachten einen Ernſt zeigen, auch denſelben nach Befinden in

Arreſt ziehen und behörigen Orths nebſt Anzeigung des Verbrechens, es melden laſſen.

§. XXV.

Damit auch einjeder Kerl wohl wiſſen möge, wie er ſich bey Tag und Nacht auf ſeinem Poſten zu verhalten habe, ſo müſſen die Officiers und Unter-Officiers von der Wacht bey der Ablöſung die Schildwachten wohl informiren, dann wann ein Kerl nicht weiß was er auf ſeinen Poſten zu thun hat, ſo ſoll der Commandant dafür repondiren, abſonderlich wann er den Kerl bey der Ablöſung befohlener-maßen nicht informiret hat, wie dañ auch denen Burſchen auf der Compagnie-Parade alles deutlich geſaget werden muß was ſie auf ihren Poſten zu thun haben.

Articulus VI.

Wie ſich die Officiers auf der Wacht zu verhalten haben.

§. I.

Die Officiers auf der Hauptwacht und an denen Thoren müſſen gute verſtändige Gefreyters zu Anmelders nehmen, und ſolche ſo offt ſie an die Hauptwacht oder an die Staabs-Offiiers etwas melden ſollen: wohl informiren, dann wann ein Kerl etwas unrecht melden und nicht alles wiſſen wird was er melden ſoll, ſo hat der Officier dafür zu repondiren.

§. II.

Wann ein Gefreyter an einen

Staabs-Officier oder andern Officier etwas meldet, ſo ſoll er das Gewehr auf Schulter haben nicht allzu nahe bey denſelbigen hintreten, zu vorderiſt melden, was er zu melden hat, allezeit mit dieſer Expreſſion anfangend E. G. **ich habe Ihro Excellence melden ſollen, daß ꝛc. ꝛc. oder: ich habe dem Herrn General melden ſollen, daß ꝛc. ꝛc.** und ſo fort einem jeden Officier nach ſeinem Caracter, hernach das Gewehr præſentiren, und wann der Officier ihn abgefertiget das Gewehr wieder ſchulteren.

NB. Wann ein Gefreyter zu einem Officier in die Wacht-Stube oder ſonſten offt niedrigen Zimmeren gehen muß um etwas zu melden, ſo ſoll er draußen das Gewehr beym Fuß nehmen mit ſeinem Gewehr in das Zimmer

mer gehen, und ſolches ſo tragen, wie die Gefreyters bey dem Aufführen derer Poſten, und wann er zu dem Officier trit, ſolches wieder beym Fuß nehmen; wann ihn derſelbe abgefertiget, macht er die Wendung nach Beſchaffenheit des Orths entweder mit rechtsumkehrt oder rechts oder linckſum, faſſet das Gewehr in der Wendung mit der lincken Hand an und bringet es vor die Mitte des Leibes, nach der Wendung ſetzet er ſolches wieder beym Fuß, faſſet es mit der rechten Hand in der Mitte und gehet zu dem Zimmer heraus, ſchultert das Gewehr draußen, und und verfüget ſich nach ſeiner Wacht.

§. III.

Es ſoll einjeder, an welchen ein Rapport, (er ſey mündlich oder ſchrifftlich) geſchehen muß, ſolchen in Perſohn annehmen, und nicht von einem Bedienten oder ſonſten jemand ſich zuſtellen laſſen.

§. IV.

Alles was gemeldet werden muß, ſoll auf das geſchwindeſte von denen Thoren auf die Hauptwacht, und von da an das Gouvernement gemeldet werden, dahero kein Gefreyter, wann er etwas melden ſoll, in ein Hauß gehen oder ſonſten ſich aufhalten darff.

NB. Wann ein Anmelder vom Thor dem Gouverneur-Commandanten oder Place-Major auf der Straſſen begegnet bevor er auf der Hauptwacht gemeldet hat, ſoll er denenſelben melden, was er zu melden hat und es hernach auf die Hauptwacht melden.

§. V.

Einjeder Officier oder Unter-Officier von der Wacht, muß zu rech-

rechter Zeit wann jemand paſſiret dem ins Gewehr zu gehen iſt, das Gewehr auf Schulter nehmen, und præſentiren laſſen; Wann aber der Paſſirende wincket, und alſo die Honneur nicht haben will, ſo můſſen die Leuthe hinter das Gewehr rangiret werden, auch můſſen die Officiers ernſtlich darauf halten, daß ihre Leuthe nicht immer in der Corps-de Garde liegen, deswegen ſie offters vor derſelben Spatzieren gehen můſſen: alle Kerls můſſen auch bey Tag und Nacht vor der Corps de Garde oder in derſelben ſeyn, und wann die Wacht ins Gewehr trit und ein Kerl nicht augenblicklich bey ſeinem Gewehr iſt, ſo muß ſelbiger angeſehen werden, als wann er ohne Urlaub von der Wacht gegangen wåre.

§. VI.

§. VI.

Wann ein Kerl ohne Urlaub von der Wacht gehet, ſo ſoll er in Arreſt genommen und des folgenden Tags nach gutdüncken geſtraffet werden, zu dem Ende die Officiers von der Wacht, abſonderlich des Nachts ihre Leuthe öffters bey das Gewehr treten und verleſen laſſen müſſen, um nachzuſehen, ob kein Kerl fehle.

NB. Die Burſche müſſen niemahlen ihre Taſchen ablegen wann ſie von der Wacht weg geſchickt werden: um Eſſen, Holtz oder dergleichen zu hohlen; auch müſſen ſolche niemahlen das Holtz auf der Schulter tragen, deswegen auf jeder Wacht eine Tragbahr vorräthig ſeyn muß.

§. VII.

Die Commandanten von denen Wach-

Wachten müſſen ihre Wachten allezeit in Ordnung halten, das Gewehr zugleich ergreiffen, zugleich ſchulteren, ſich geſchwind öffnen, præſentiren, wieder ſtrecken, rechtsumkehren, und die Purſche aus dem Gewehr gehen laſſen; welches alles mit der gröſten Accurateſſe gemacht werden muß, wofür einjeder Officier auf der Wacht reſponſable ſeyn ſoll.

§. VIII.

Einjeder Commandant von der Wacht muß dahin ſehen, daß ſeine Leuthe immer ajuſtiret ſeynd, und des Morgens ſo bald die Reveille ſchläget, müſſen die Burſche von denen Pritſchen aufgejaget werden, die Kerls müſſen ſich auch waſchen, kämmen, die Cammaſchen in die

Höhe

Höhe ziehen, die Schuh abputzen, die Huth und Montirung auskehren, die Halsbänder veſt umbinden, und das Seithengewehr recht umſchnallen, hernach ſo bald es Tag iſt, muß jeder Commandant von der Wacht die Leuthe ins Gewehr treten laſſen, ſelbige rangireu, und nachſehen ob die Burſche ſich wohl ajuſtiret haben, daß alſo kein Kerl, nach dem Quartier beurlaubet werden darff, um ſich zu ajuſtiren.

§. IX.

Bey Tag ſoll von einem Officiers Poſten nicht mehr als 3. Mann und von einem Unter-Officiers-Poſten nur ein Mann beurlaubet werden, und die Beurlaubte müſſen, auſſer von denen extendirten Wachten höchſtens in einer halben Stun-

de

de wieder auf der Wacht ſeyn, ſo bald aber der Zapfenſtreich geſchlagen iſt ſo muß kein Kerl mehr von der Wacht beurlaubet werden.

NB. Seynd aber die Wachten ſtårcker, ſo komt es auf die Diſcretion des Wachthabenden Officiers an mehrere jedoch långer nicht als auf obgeſetzte Zeit zu beurlauben.

§. X.

Es ſoll kein Officierwann er einen aparten Poſten hat, weder bey Tag noch bey der Nocht; es ſeye dann daß er eine Ronde thun můſſe: keinen Augenblick von ſeiner Wacht gehen, weshalb ſie ſich das Eſſen auf die Wacht hohlen laſſen můſſen, und zwar bey Straff des Arreſts.

NB.

NB. Es ſoll kein Officier auf der Wacht ſich auszziehen, ſondern des Nachts ſeine gantze Montirung anbehalten.

NB. Es ſoll und muß kein Officier ohne Ordre vom Gouverneur oder Commandanten, oder commandirenden Officier in der Garniſon, Leuthe von ſeiner Wacht abgehen laſſen.

§. IX.

Wann Burſche von der Garniſon in Arreſt kommen, müſſen ſolche auf die Hauptwacht, und an den Adjutanten von deſſen Regiment dieſelbe ſeynd, gemeldet werden, damit ſolcher alſo gleich ſeinen Staabs-Officier davon Rapport abſtatten könne.

Articulus VII.

Wie die Wachten und Schildwachten auf ihren Poſten in Bezeigung der Honneurs ſich zu verhalten haben.

§. I.

Vor Ihro Churfürſtliche Durchlaucht unſern Gnädigſten Herrn und Souverainen, Dero Durchlauchtigſt-Gnädigſten Frau Gemahlin; ferner vor des commandirenden Herrn Feld-Marchallen Printz Friderich von Zweybrücken Hochfürſtliche Durchlaucht, wie auch vor denen übrigen Printzen und Fürſten Dero Höchſten

Hauſes, werden die bishero introducirte und zu gnüge bekannte Honneurs fürohin bezeiget.

§. II.

Die Churfürſtliche Wacht gehet ohne weiteren Befehl niemand ins Gewehr als vor Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht Selbſt und Höchſt-ermeldeten Durchlauchtigſten Hohen Herrſchafften.

§. III.

Die Hauptwacht in der Reſidence-Stadt gehet vor dem Gouverneur und denen General-Lieutenants ins Gewehr und præſentiret daſſelbe ſo offt ſie paſſiren, vor die General-Majors aber: nur einmahl Vormittags und einmahl

Nach-

Nachmittags; die übrige Wachten hingegen (auſſer der Churfürſtlichen Wacht) gehen erſagter Generalitét ins Gewehr und præſentiren ſolches ohne Spiel zu rühren oder zu ſalviren, ſo offt als ſie paſſiren.

§. IV.

Denen Obriſten derer Regimenter gehen allen Wachten in das Gewehr und præſentiren daſſelbe, die Hauptwacht aber nur einmahl des Tags mit dem Gewehr auf der Schulter.

§. V.

Denen Obriſt-Lieutenants gehen alle andere Wachten auſſer der Hauptwacht, in das Gewehr, wo aber Officiers auf denen Poſten ſte-

hen, haben ſie das Gewehr auf Schulter und wo Unter-Officiers ſtehen: præſentiren ſie daſſelbe; der Place-Major wird denen Obriſt-Lieutenants in Bezeigung derer Honneurs gleich gehalten.

§. VI.

Vor die Majors gehen auch alle Wachten auſſer der Hauptwacht ins Gewehr, und wo Officiers: halten ſie es bey dem Fuß, wo aber Unter-Officiers, nehmen ſie ſolches auf Schulter.

NB. Wenn aber die Obriſt-Lieutenants oder Majors der Regimenter bey ſelbigen das Commando führen, ſo geſchehen ihnen auch die hieroben gemeldete Honneurs.

§. VII.

Denen Conferenz-oder Staats-Miniſtren gehen alle äuſere Wachten ins Gewehr und præſentiren daſſelbe, die Hauptwacht allein nicht; ſonſten treten alle Wachten beſtändig ins Gewehr ſo wohl zu Tags- als Nachts-Zeit, vor diejenige vor welche ſie es ſchuldig ſeynd, nach der Retraite aber wird nicht mehr præſentiret.

NB. Die gewöhnliche Honneurs für die Rondes bleiben bey dem alten Gebrauch.

NB. Denen Miniſtren, wie auch denen Ordens-Ritteren des St. Huberti-Ordens haben alle Schildwachten das Gewehr zu præſentiren.

§. VIII.

Alle Schildwachten auf denen

Wällen præſentiren das Gewehr beſtändig gegen das Feld, denen Rondes aber iſt damit Front zu machen; die aber in der Stadt, præſentiren es wie gewöhnlich; alle und jede Schildwachten auf dem Wall und in der Stadt halten das Gewehr vor die Capitains und übrige Officiers ohne Unterſchied auf der Schulter, alſo daß wann ſie vor ihnen vorbey paſſiren ſie Front machen und ſo ohnbewegt ſtehen bleiben.

§. IX.

Die Schildwachten bey Hof haben das Gewehr zu præſentiren:

1. Vor der hohen Herrſchafft.
2. Vor die einheimiſche, und fremde Herren Miniſtres.

3. Vor

3. Vor denen Ritteren St. Huberti Ordens.

4. Vor ſämtliche Staabs-Officiers.

5. Vor denen vom Gouvernement.

NB. All obiges verſtehet ſich von denjenigen Oertheren allwo Jhro Churfürſtliche Durchlaucht in Höchſter Perſohn anweſend ſind und was die Honneurs betrifft: welche denen daſelbſt ankommenden oder abgehenden Puiſſancen, Souverainen Herren, regierenden und andern Fürſten etwa geſchehen ſollen, wird Höchſtgedachter Jhro Churfürſtl. Durchlaucht Gnädigſter Befehl jedesmahl unterthänigſt eingehohlet.

§. X.

Denen Geſandſchafften frembder Puiſſancen, welche bey Jhro Churfürſtlichen Durchlaucht Hof-

Lager reſidiren, geſchehen von denen äuſern Wachten und Schildwachten die nemliche Honneurs, wie denen einheimiſchen Staats-Miniſtren, die Churfürſtliche Wacht, und die Hauptwacht gehen ordinaire für die frembde Herren Geſandten nicht ins Gewehr es ſey dann bey Audiencen und anderen auſſerordentlichen Ceremonien, oder auch daß desfals ein anderweiter expreſſer Befehl gegeben würde;

§. XI.

Ubrigens wird hiemit als eine Haupt-Regul angeführet, und befohlen, daß nach dem Zapfenſtreich, weder vor Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht noch ſonſten jemand wer es auch ſeyn mag, das Spiel gerühret werden ſoll, ſondern

es treten die Wachten vor diejenige ins Gewehr, denen es gebůhret, und ſcharffſchultern es allein.

§. XII.

An denen Oerthern aber wo Ihro Churfůrſtlichen Durchlaucht nicht reſidiren geſchehen der Generalitét folgende Honneurs, einem General-Feld-Zeůgmeiſter und Generalen der Cavallerie wird von denen mit Tambours verſehenẽ Wachten ſo offt ſolche paſſiren, das Gewehr præſentiret vier Ruffeln geſchlagen und nicht ſalviret, einem General-Lieutenanten das Gewehr præſentiret und drey Ruffeln geſchlagen, aber nicht ſalviret, einem General-Major das Gewehr præſentiret und ohne zu ſalviren zwey Ruffeln geſchlagen; die Wachten

ohne Tambours præſentiren auch allemahl das Gewehr; denen übrigen geſamten Officiers geſchiehet die bereits oben beſchriebene Honneur ſo wohl in als auſſer der Reſidence.

§. XIII.

Denen frembden Puiſſancē, Chur-Fürſten und Fürſtē des Reichs commandirenden Generals auch übriger Generalitét und Officiers, werden nach beſchriebene Honneurs erwieſen; und zwaren denen gecrönten Häupteren wird auf Erfordern eine Eſcorte entweder zu Pferd oder zu Fuß bey der Abreiſe aus einer diſſeitigen Veſtung oder Gouvernement, bis an das nächſt grentzende frembde Territorium gegeben auch nach Beſchaffenheit der Umſtände eine dergleichen Eſcorte bey der An-

kunfft

kunfft entgegen geſchicket, ſo dann bey Anlangung und Abreiſe allinge auf denen Wällen befindliche Canons zu dreymahlen gelöſet, die Garniſon ins Gewehr, und zwar wo es der Platz zu läſt: Heckenweis, ſonſt auf bequemen Plätzen en Batraillons geſtellet, fort vor dasjenige Hauß allwo abgeſtiegen oder der Aufenthalt genommen wird, eine gantze Grenadier-Compagnie nebſt denen dazu gehörigen Ober- und Unter-Officiers, Tambours uud Pfeiffers auch eine Fahne zur Wacht beſtellet, und von derſelben die benöthigte doppelte Poſten ausgeſetzet, mithin durchgehends mit Marcheſchlagen und ſalviren von allen Wachten die äuſerſte Militair-Honneurs bezeiget.

§. XIV.

Denen Churfürſten des Reichs geſchehen die nemliche Honneurs.

§. XV.

Denen regierenden Fürſten von Souverainen Häuſeren werden bey Ankunfft und Abreiſe jedesmahlen 24. Canons zu dreymahlen gelöſet, ſodann denenſelben obige Honneurs mit Gebung einer Grenadier-Compagnie, Marche-ſchlagen und ſalviren von denen Wachten bezeiget; Vors Appartement doppelte Poſten von Unter-Officiers, vor der Thür des Quartiers aber von Grenadiers ausgeſetzet, die Garniſon aber rückt nichts aus.

§. XVI.

Denen en Chef commandirenden Generalen einer Zahlreichen

Kayſerlichen-Reichs- oder ſonſtigen Armée, wird die nemliche in vorhergehendem Paragrapho vermeldete Honneur erzeiget, auſſer daß bey deren Ankunfft und Abreiſe zu dreymahlen: lediglich 12. Canons abgefeuret; ſonſten aber auch denenſelben vors Quartier eine gantze Grenadier-Compagnie, nebſt einer Fahne, Hauptmann, Lieutenant und Fähndrich zur Wacht gegeben, und daraus die nöthige doppelte Poſten beſtritten werden;

§. XVII.

Diejenige Fürſten aber welche keine regierende Herren, commandirende General-Feld-Marchallen, jedoch von Souverainen Fürſtlichen Häuſeren ſind, bekommen alleinig einen Unter-Officier mit dem Kurtzgewehr

gewehr vor das Zimmer ſo dan
doppelte Poſten von Grenadiers
vor das Quartier, aber keine ande-
re Honneur als daß die Wacht
beym vorbey paſſiren das Gewehr
ohne Marcheſchlagen præſentiret;

§. XVIII.

Dem General-Feld-Marthallen beſchiehet beym Durchreiſen wenn er nicht a latête einer Armée oder commandirender General iſt: alleinig dieſe Honneur, daß ihme vor das Quartier zwey Grenadiers zur Schildwacht gegeben, und beym Vorbeypaſſiren derer Wachten, das Gewehr præſentiret, Marchegeſchlagen und ſalviret wird.

NB. Gleichwie nun obberührtes von denjenigen Oertheren zu ve: ſtehen iſt, allwo Ihro Churfürſtliche Durch-

laucht

laucht nicht anweſend ſind; ſo geſchehen denen Generals in der Reſidence keine mehrere Honneurs als die, welche dermahlen daſelbſt introduciret ſind: auſſer, daß fürohin auch in der Reſidence denen daſelbſt vorhandenen Chur-Pfältziſchen Generals eine Schildwacht gegeben wird.

§. XIX.

Denen ankommenden frembden Generals, Staabs- und anderen Officiers ſollen auſſer der Reſidentz, die nemliche Honneurs: wie Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht Generals, Staabs- und übrigen Officiers geſchiehet, bewieſen werden; an dem Orth aber wo Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu gegen ſind, werden dieſelbe als andere frembde Particuliers angeſehen und ihnen keine Militair-Honneurs erwieſen.

Articulus VIII.

Wie die Thore geſchloſſen auch wieder geöffnet werden, und was dabey ferner zu obſerviren iſt.

§. I.

In Kriegs-Zeiten werden die Thore in denen Veſtungen eine halbe Stund vor Abend und ehe es finſter wird geſchloſſen, und des Morgens nicht ehender, bis es völlig Tag iſt wieder geöffnet, bey dieſer Schließ- und Oeffnung der Thore (wann es Friedens-Zeiten ſeynd,) ſoll der Place-Adjutant jedesmahlen zugegen ſeyn, mithin ein Thor nach dem anderen durch den Schlieſſer öffnen und ſchlieſſen laſſen.

§. II.

§. II.

Eine halbe Stund bevor das Thor geſchloſſen wird, muß der Tambour von jeder Wacht, um die Leuthe ſo aus der Veſtung ſich befinden, zu avertiren daß die Thore geſchloſſen werden ſollen, auf den Wall gehen und appelliren; bey der ordinairen Oeffnung deren Thoren trit der Officier oder Unter-Officier mit der Wacht ins Gewehr, und wird die erſte Zugbrück herunter gelaſſen, wobey der Officier dem Place-Adjutanten und Thor-Schlieſſer einige Mannſchafft von der Wacht gibt, es muß aber die 2te Zugbrücke nicht ehender herunter gelaſſen werden, bevor die erſte wieder aufgezogen; auch die Bariers nicht ehender geöffnet werden, bevor die 2te Brück wie-

der aufgezogen iſt, auſſer dem Barriere werden alsdann Patrouillen recht und lincker Hand ausgeſendet, daſſelbe aber doch, bis die Patrouillen wieder zuruck gekommen, geſchloſſen gehalten.

§. III.

Wann nun ermeldete Patrouillen wieder zuruck gekommen ſind und daß ſich alles richtig befinde; rapportiret haben, ſo wird das Thor völlig geöffnet, im Fall aber die Patrouillen etwas feindliches vernehmen ſollten, retiriren ſich ſolche ſo gleich auf die Wacht, der Officier behält das Thor geſchloſſen, und läſſet ſolches dem Gouverneur oder Commandanten melden.

§. IV.

Soll in Kriegs-Zeiten das Thor für jemand geöffnet werden, ſo wird die Wacht am Thor durch einige Mannſchafft von der Haupt-wacht verſtärcket, und Mann verhält ſich mit Herunterlaſſung der Brücken, wie vorhero ſchon geſagt worden, der Place-Major aber hohlet in ſolchen Kriegs-Zeiten die Schlüßel in Perſohn ſelbſten, marchiret mit ſeiner Mannſchafft und dem Schlieſſer nach dem Bariere, und bevor ſolches geöffnet wird, ruffet er denjenigen an, ſo eingelaſſen werden ſoll, und nachdem er ſich zu erkennen gegeben, wird das Bariere geöffnet;

§. V.

Der Place-Major gehet hierauf

zu demjenigen welcher einpaſſiren will, examiniret denſelben gründlich, und wann alles richtig befunden, wird derſelbe eingelaſſen, das Bariere ſo gleich wieder geſchloſſen, demnächſt die 2te Brück herunter gelaſſen, und ſobald der einkommende nebſt der Wacht ſolche paſſiret, wieder aufgezogen; folgends die erſte Brücke nieder gelaſſen, und der Einkommende in die Veſtung paſſiret, alsdann die erſte Brück aufgezogen auch die Wacht wieder auf ihren Poſten gelaſſen, und dem Gouverneur und Commendanten, daß das Thor wieder geſchloſſen, und der Einkommende paſſiret ſeye, gemeldet.

NB. Auſſer Special-Befehl des Gouverneur oder Commendantens, wird zu Nacht-Zeit kein Thor geöffnet, ſolches muß auch niemahlen, fals es nicht

nicht höchſt nothwendig, geöffnet werden.

§. VI.

In Friedens-Zeiten ſowohl Abends als Morgends, wann die Thore geöffnet oder geſchloſſen werden ſollen, findet ſich der Place-Adjutant nebſt dem Thor-Schlieſſer eine halbe Stund zuvor bey der Hauptwacht ein, denen dann ein Unter-Officier nebſt 6. Gemeinen von der Wacht zur Convoy mitgegeben werden, um die Schlüßel aus des Gouverneurs oder Commandanten Quartier abzuhohlen, und nach der Hauptwacht zu bringen, gleicher Geſtalt wird zu eben dieſer Zeit von jedem Thor ein Gefreyter und 2. Mann nach der Hauptwacht geſchicket, den Thor-Schlieſſer nebſt die Schlüſſelen nach ihren Poſten

zu bringen, bey deren Anlangung dann der Officier mit der Wacht ins Gewehr trit, ſolches præſentiren laſſen, und darinnen bleiben muß, bis die Schlüß- oder Oeffnung des Thors, wie ſchon geſagt, verrichtet worden, jedoch wird das Gewehr in ſolang bey den Fuß genommen, bis die Schlüſſel wiederum zuruck gebracht werden, alsdann wiederum præſentiret wird.

§. VII.

Nachdeme nun die Thore geöffnet ſeynd, werden die Schlüſſel auf die Weiſe, wie oben bey deren Abhohlung geſagt von denen Poſten an die Hauptwacht, und von dorten ferner in des Gouverneurs oder Commandantens Quartier wieder überlieffert, die Officiers von denē

Thoren laſſen durch einen Gefreyten ſo die Schlüſſel zuruck und an die Hauptwacht bringet, zugleich an den Capitaine von der Hauptwacht, ob: und daß ſich bey Eröffnung derer Thoren alles richtig befunden Rapport thun, welchen ermeldeter Capitaine von der Hauptwacht durch den Unter-Officier beym zurückbringen derer Schlüſſelen, an den Gouverneur oder Commandanten, an den Place-Major aber durch einen Gefreyten gleichfals verrichten läſſet.

§. VIII.

In kleinen Garniſons und Land-Städten, ſo mit keiner Fortification umgeben, werden in Friedens-Zeiten diejenige, ſo Geſchäffte halber in- oder aus zu paſſiren nothwen-

dig, auch deswegen bey dem commandirenden Officier vorhero ſich gemeldet haben, ohne Hinderung ein- und ausgelaſſen, in Kriegs-Zeiten aber (es ſey dann wegen höchſt nothwendigen Urſachen) wird des Nachts kein Thor geöffnet.

ARTICULUS IX.

Haltung des Gottes-Dienſtes in Garniſon.

§. I.

Es wird an Sonn- und Feyertägen zur beſtimbten Zeit des Vormittags von allen Tambours bey denen Regimentern oder Bataillons, wann ſich ſelbige in Garniſon befinden zur Kirchen-Parade geſchlagen, da ſich dann die Compagnien

gnien vor ihrer Capitains oder Commandantens Behauſung, oder wann ſie in denen Caſernen liegen, vor ſolchen einfinden; ſie werden allda verleſen, geſtellet, und von denen Lieutenants, Fähndrichs und Unter-Officiers, welcher Religion ſie zu gethan, in die Kirchen geführet, und muß niemand, weder Officier, Unter-Officier, noch gemeiner, wann er nicht im Dienſt ſtehet oder kranck iſt, die Kirchen-Parade verſaumen, auch nicht vor geendigtem Gottes-Dienſt bey willkührlicher Straff aus der Kirchen gehen.

§. II.

Die Regimenter zu Pferd, welche etwa in Garniſon ſeynd, richten ſich entweder nach der verordneten Zeit, oder nach der Trommel

derer bey ihnen liegenden Infanterie-Regimertern um ſich auf der Kirchen-Parade einfinden zu können.

§. III.

Wann aber die Compagnien auf dem platten Land einquartiret ſeynd, iſt von denen Officiers dahin zu ſehen, daß jedermann dem Gottes-Dienſt in dem Orth wo er im Quartier lieget, fleißig beywohne, ſich aber manierlich und beſcheiden aufführe, und niemanden Aergernuß verurſache.

AR-

Articulus V.

Ausgebung der Parole in Garniſon.

§. I.

In Sommers-Zeit wird die Parole in denen Garniſons des Nachmittags um 6. Uhr, des Winterts aber: eine Stund vor Schlieſſung derer Thore ausgegeben, ſelbige gibt der Gouverneur in ſeinem Quartier nach ſeinem Gutbefinden, Vor- oder Nachmittag an den Commandanten und derſelbe an den Place-Major, dieſer aber nebſt dem, was dabey befohlen, an den Place-Adjutanten und an die Adjutanten von denen Regimenteren in des Gouverneurs oder Commandantens Quartier und der

Place-

Place-Adjutant zu der vorgeſchriebenen Zeit auf der Hauptwacht: an die disfals von allen Poſten anweſend ſeyn müſſende Unter-Officiers und Gefreyte; wann ſelbiger zuvorderiſt ſolche an den Wachthabenden Capitaine gegeben hat, welcher ins Gewehr trit die gewöhnliche 4. Poſten auf die 4. Ecken ausſtellet, und ſich dabey verhält wie bey Ausgehung der Parole im Lager mit mehrerem angezeiget werden wird.

§. II.

Nach dieſem verfügen ſich die obgemeldete Unter-Officiers und Gefreyte nach ihren Wachten, und überbringen die Parole nebſt übrigen ergangenen Ordres an die Wachthabende Offi-ciers oder Unter-Officiers.

§. III.

Die Adjutanten aber, nach deme die Parole von dem Gouverneur ausgegeben worden, überbringen ſolche an ihre Staabs-Officiers, welche ſo fort des Abends vor des Obriſten oder Regiments-Commandanten Quartier ausgegeben wird; zu welchem Ende alle Unter-Officiers ſich alldorten einfinden müſſen, und wird es ferner damit gehalten, wie es bey Ausgebung der Parole im Lager vorgeſchrieben werden wird.

§. IV.

Die Unter Officiers ſo die Parole hohlen, müſſen von ihren Quartiers oder Wachten bis an den Orth, wo die Parole ausgegeben wird ſo wohl als wann dieſelbe würcklich

aus-

ausgegeben worden, jederzeit über die Straſſe: das Kurtzgewehr auf der lincken Schulter, die Grenadier-Unter-Officiers aber ihr Gewehr hoch im rechten Arm tragen, welches die Gefreyte ſo von denen Wachten zur Parole geſchicket werden, auch alſo tragen ſollen, von jeder Compagnie findet ſich demnächſt bey Ausgebung der Parole ein Capo-al vor des Obriſten Quartier ohne Gewehr ein, imgleichen auch der Regiments-Tambour und Profos, und ſtellen ſich dieſe letztere hinter den Adjutanten, die Caporals aber einjeder hinter ſeinen Feldwebel, um zuhören was bey der Parole befohlen wird, damit ſie auf erforderten Fall ſolches gleich beſtellen können, treten jedoch zuruck ſo bald das Wort der Parole von dem Adjutanten an die Feldwebels gegeben wird.

§. V.

§. V.

Wann nun die Unter-Officiers die Parole, an ihre Officiers überbringen und der Officier im Quartier angetroffen würde, ſo nimbt der Unter-Officier das Kurtzgewehr vor dem Hauß mit gewöhnlichen Tempos beym Fuß, ſetzet daſſelbe an die Thür, und gehet alsdann zu dem Officier, nimt ſeinen Huth ab und gibt demſelben die Parole und übrige Ordres, gehet alsdann wiederum heraus, und ſchultert ſein Kurtzgewehr wieder mit denen gehörigen Tempos; Solte aber der Unter-Officier dem Officier auf der Straſſe und auſſer dem Hauß antreffen, verhält er ſich mit dem Kurtzgewehr und übrigen, wie bey Uberbringung der Parole im Laager gedacht.

§. VI.

Dafern ein Regiment oder Bataillon in verſchiedenen Land-Städten vertheilet lieget, verfähret man, wie in Garniſon angewieſen; in denen übrigen Orthen, da zwey, drey oder mehrere Compagnien einquartiret ſind, wird ein tüchtiger Unter-Officier von dem commandirenden Officier des Orths zum Adjutanten-Dienſt erwählet, welcher zur beſtimbten Zeit bey demſelben ſich meldet, die Parole und Ordres von ihme empfänget, und vor deſſen Quartier an die Unter-Officiers der Compagnien und Wachten ausgibt, man richtet ſich auch in allem, nach dem: was in Garniſon vor des Obriſten Quartier hierbey geſchiehet; wo aber eine eintzele Compagnie lieget, meldet ſich der Feldwebel zu beſtimter

ſtimter Zeit bey ſeinem Capitaine oder commandirenden Officier empfänget und beſtellet die Ordres behörig an den Caporal, ſo die 10en Tage hat, wie auch an den Gefreyten von der Wacht, die ſich um ſelbige Zeit vor des Capitains oder commandirenden Officiers Quartier mit ihrem Gewehr einfinden müſſen.

§. VII.

An die auf der Wacht ſtehende Capitains und Officiers wird die Parole von denen Unter-Officiers ihrer Compagnie zu dieſer Zeit nicht gebracht, maſſen ſie im Commando ſtehen, und ſelbige auf ihrem Poſten empfangen, der nach dem Capitaine bey der Compagnie commandirenden Officier aber, muß

in deſſen die Ordres, ſo bey dem Regiment oder Bataillon empfangen werden, bey der Compagnie beſorgen, auch nach beſchehener Ablöſung dem Capitaine von ſolchem allem Rapport geben, welches der Unter-Officier an den Lieutenanten und Fähndrichen desgleichen thut.

Articulus XI.

Wann in Garniſon Retraitte zu ſchlagen, Patrouillen auszuſenden; Viſitirung Abends und Morgens durch die Caporals; deren Rapport hiervon und was ſonſten dabey zu obſerviren.

§. I.

In Garniſon ſoll die Retraite durch alle Tambours und Pfeiffers, auſſer denen ſo auf der Wacht ſtehen, geſchlagen werden; und zwar vom 1ten April bis ult. Septembris um 9. Uhr, und vom

1ten Octobris biß ult. Martii um 8. Uhr, wozu ſich dann ein Regiments-Tambour mit gedachten Tambours und Pfeiffers, eine halbe Stunde vorhero bey der Hauptwacht einfindet, und ſo bald die Uhr ſchlåget, fånget er an und låſſet durch die Straſſen welche von dem Gouverneur oder wer allda commandiret befohlen worden: bis wiederum zu der Hauptwacht durchſchlagen;

§. II.

Die Wacht habende Tambours und Pfeiffers ſchlagen die Schaarwacht und die Reveille, entfernen ſich aber nicht weit von ihren Poſten, damit ſie allenfals bey anderen Vorfallenheiten gleich wieder auf ihren Poſten ſeyn kønnen.

NB.

NB. In denen Caſernen wird öffters eine Stunde früher, als in der Stadt Retraite geſchlagen.

§. III.

Eine halbe Stunde nach geſchlagener Retraite ſchicken alle inwendige Wachten einen Gefreyten mit 2. oder 3. Gemeinen aus, welche alle in ihren Diſtricten gelegene Wirthshäuſer und die Straſſen durch viſitiren, und die darinnen oder auf denen Straßen noch befindliche Soldaten in Arreſt bringen müſſen, dergleichen Patrouillen werden des Nachts hindurch nach Gutfinden des Gouverneurs oder Commandantens noch mehr ausgeſchickt, um die Bürgerliche- und Civil-Perſohnen, nach befohlener Zeit, jedoch mit Beſcheidenheit aus denen Wirthshäuſeren zu weiſen, wo aber

Streit-Händel wären, bringen ſie ſolche in Arreſt.

§. IV.

Wann Retraite zu ſchlagen angefangen wird, müſſen alle Quartier der Soldaten durch die, die 10en Tage habende Caporals viſitiret werden, auch wird gleich darauf der Rapport von der Viſitirung, ob dieſelbe richtig oder nicht: an den Feldwebel abgeſtattet, und wañ ein oder der andere der nicht im Dienſt ſtehet manquiret, ſoll der Feldwebel ſolchen ſo gleich an den Capitaine melden alsdann derſelbe aufgeſucht und wann er gefunden, in Arreſt gebracht, dem Regiment gemeldet, folglich nach befinden geſtraffet werden muß.

NB. Derjenige Unter-Officier ſo einen fehlendeu Kerl verſchweiget ſoll in gleiche Straffe verfallen ſeyn.

§. V.

Gleicher Weis muß des Morgends bey Schlagung der Reveille die Viſitirung deren Quartiren und Caſernen geſchehen, auch ſo forth der Rapport an den Feldwebel und zu beſtimmter Zeit an den Adjutanten abgeſtattet werden, welches gleichfals nach geſchehener Abends-Viſitirung geſchehen muß.

§. VI.

Des weiteren Rapports halber, verfähret man wie oben ſchon geſagt worden; aller Maßen dann alles dieſes ſo wohl in kleinen Oertern wo nur eintzele Compagnien

liegen: als in groſſen Garniſons zu beobachten iſt.

§. VII.

Die von denen Wachten zu halten gebührende Bett-Stunden als des Morgends nach geſchlagener Reveille, Mittags um 12. Uhr, demnächſt des Abends bey Sonnen-Untergang bleiben und werden gehalten, wie bishero üblich geweſen.

Articulus XII.

Verhaltung derer Rondes, und Patrouillen ſowohl in Garniſon als im Feld, was ſelbige zu verrichten und wie hinwiederum die Wachten und Schildwachten gegen dieſelbe ſich zu betragen haben.

§. I.

In Garniſon wo nur ein Bataillon lieget, thut ordinaire der Capitaine von der Hauptwacht die Haupt-Ronde, ſolcher Geſtalt daß die Tour vor 12. Uhr geſchehen.

§. II.

Der Fähndrich von der Hauptwacht, ſo einer vorhanden, in Erman-

mangelung deſſen aber ein Feldwe=
bel, thut die Viſitir-Ronde um die
Zeit wann die Thore geſchloſſen,
dieſe Ronde viſitiret und ſiehet zu,
ob alle Thore und Ausfälle geſchloſ=
ſen und alle Ordres befolget ſind,
welche bey der Parole in Anſehung
derer Wachten gegeben worden;

§. III.

Die Schaar=Ronde geſchiehet
immediate nach 12. Uhr, oder nach
geſchlagener Schaar=Wacht von ei=
nem Fähndrich oder Lieutenant,
und eine Stunde vor Tag, die Tag=
Ronde von dem älteſten auf der
Wacht ſtehenden Lieutenanten,
nebſt dieſen werden noch einige Ne=
ben=Ronden oder Patrouillen aus=
geſchicket, welche zwiſchen denen
Ronden Vor=und Nachmitternacht

nach

nach Gutbefinden des Gouverneurs oder des Orths Commandanten reguliret werden.

§. VI.

Iſt aber die Garniſon von zweyen oder mehreren Bataillons, ſo thut die Haupt-Ronde ein Staabs-Officier Obriſt-Lieutenant, oder Major, ſo unter ſich roulliren, die Viſitir-Ronde alsdann der älteſte Lieutenant von denen Wachten und die Tag-Ronde der Capitaine von der Hauptwacht, die Parole wird von denen Wachten an die Haupt- und Tag-Ronde gegeben, die Viſitir- und Schaar-Ronde aber gibt ſolche auf denen Officiers-Poſten ab, hingegen empfänget ſie ſolche auf denen Unter-Officiers Poſten.

NB. In ſo fern der Gouverneur oder commandirende Officier einer Garniſon, beſondere Officiers welche die Wacht nicht haben um die Ronde zu thun eigentlich commandiren laſſen wolte, ſo dependiret ſolches blos von ſeiner Diſpoſition.

§. V.

Alle Patrouillen müſſen an allen Wachten das Feld-Geſchrey von ſich geben und ſo wohl Ronden als Patrouillen nehmen ihren Weeg ſo, daß ſie bey allen Schildwachten und Wachten auf dem Wall ankommen, auch ſo viel möglich die inwendige Poſten berühren, und wofern ſelbige die Wachten und Schildwachten nicht allert, noch in ſonſtigem wie es Nahmen haben mag, richtig finden, ſollen ſie diejenige, welche irgend einen Fehler begehen, entwe-

entweder ſo gleich arretiren oder auch demjenigen der die Haupt-Ronde thut, nur blos melden, dieſer aber es dem Gouverneur oder Commandanten anzeigen; welcher alsdann den Fehlenden zur Beſtraffung ziehen wird.

§. VI.

Die Parole muß von einem jedweden recht gegeben werden, auch die Haupt-Ronde ſich von einem jeden Wachthabenden Officier oder Unter-Officier dasjenige was von dem Gouverneur oder Commandanten bey der Parole befohlen worden ſagen laſſen.

§. VII.

So bald es Nacht und finſter wird, müſſen die Schildwachten

mit

mit einer lauten und ernſthafften Stimme, daß es wohl gehöret werden kann, anruffen, wann die Schildwacht die Ronde oder Patroille anruffet, und Ronde oder Patrouille zur Antwort bekombt, ruffet ſelbige Ronde oder Patrouille vorbey! und præſentiret das Gewehr: Im Fall aber die Schildwacht einiges unrichtiges verſpühret, muß ſie näher examiniren auch die Angeruffene entgegen gegen; und obſchon die Ronde oder Patrouille ſich demnächſt richtig befindet ſo ſoll dieſe Schildwacht darum doch nicht geſtraffet werden.

§. VIII.

So ferne die Haupt-Ronde von einem Staabs-Officier verrichtet wird, nimbt ſelbiger von der

Haupt-

Hauptwacht einen Unter-Officier und 4. Mann mit ſich welche von Wachten zu Wachten abgelöſet werden, auſſer daß auf einem Unter-Officiers-Poſten der mitgehende Unter-Officier nicht abgewechſelt werden kann und alſo bis zum nächſten Officiers-Poſten mitgehẽ muß;

§. IX.

Ein Capitaine aber nimbt einen Caporal und 2. Mann nebſt einen Mann ohne Gewehr, welcher die Laterne träget; und ein Officier einen Gefreyten und 2. Gemeine mit ſich, und beobachtet mit der Ablöſung was hier oben gedacht.

NB. Bey Ausgebung der Parole wird jedesmahlen wer-und was vor Officiers die Ronde thun, geſagt und befohlen.

§. X.

§. X.

Wann die Schildwacht vor dem Gewehr die Ronde ankommen ſiehet, ruffet ſelbige **Heraus!** alsdann die Wacht ſo gleich mit geſchultertem Gewehr heraus trit, und da die Ronde bis 30. Schritt ſich der Wacht genähert, ruffet die Schildwacht: **wer da!** und auf Antwort: **Ronde!** läſſet ſie dieſe mittelſt der Expreſſion: **Was für Ronde!** halten, der Wacht-habende Officier ſchicket hierauf einen Unter-Officier mit 2. Mann. Der Unter-Officiers-Poſten aber einen Gefreyten mit 2. Mann der Ronde entgegen, welche ſelbige examiniren; der Unter-Officier oder Gefreyte ruffet anfänglich: **wer da!**

und nach bekommener Antwort: Ronde! fraget er ferner: Wer thut die Ronde! Wann dieſer den rechten Nahmen von ſich gegeben, ruffet der Unter-Officier oder Gefreyte an die Wacht zuruck, daß die Ronde ſich richtig befinde, der Wachthabende Officier oder Unter-Officier commandiret ſo gleich an die Wacht, præſentiret das Gewehr! und ruffet: avancier-Ronde! worauf derjenige welcher die Ronde thut avanciret; bey der Abfertigung ziehet dieſer den Degen, und ſetzet dem Wachthabenden bey Gebung der Parole die Spitze deſſelben, dieſer hingegen die Spitze vom Eſponton, und der Unter-Officier die Spitze vom Kurtzgewehr dem die Ronde thuenden

auf die Bruſt; der Unter-Officier oder Gefreyte, ſo mit der Mannſchafft von der Wacht gegen die Ronde avanciret iſt, bleibet ſtehen, und läſſet die Mannſchafft ſo mit der Ronde angekomen, nicht avanciren, bis daß die Abfertigung geſchehen; von allen wird währender Abfertigung das Gewehr præſentiret, und nicht ehender auf Schulter genommen, bis die Parole gegebẽ; alsdañ der von der Wacht-avancirte Unter-Officier oder Gefreyte wieder mit ſeiner Mannſchafft bey der Wacht eintrit, die abgelöſete Eſcorte aber wieder zuruck auf ihren Poſten marchiret, und bey dem Zuruckgehen ſich beym Anruffen deren Schildwachten vor Patrouille ausgibt; die Wacht behält das Gewehr ſo lang præſentiret, bis die Ronde wieder ab- und weiter marchiret iſt.

§. XI.

Alle Rondes oder Patrouilles müſſen die gantze Runde der Veſtung oder Orths umgehen, ſo daß ſie auf dem Poſten von welchem ſie ausgegangen auch wieder aufhören; eine Patrouille, wann ſie an einer Wacht kommt und abgefertiget iſt, gehet zwar wieder auf ihren Poſten zuruck, es muß aber von derſelben Wacht ſo gleich eine andere, und ſo ferner von Poſten zu Poſten weiter geſendet werden, deswegen dann Zeichen an alle Wachten zu geben ſind, welche die Patrouillen vorzuzeigen und behörigen Orths einzuliefferen haben; dieſelbe werden des Morgends bey Abſtattung des Rapports an demjenigen der die Haupt-Ronde gethan von jedem Poſten wieder eingelieffert; im Fall eine Pa-

 trouille

trouille einer Ronde begegnet, gibt erſtere das Feldgeſchrey, begegnen ſich aber Patrouillen, empfanpt diejenige das Feldgeſchrey welche zu erſt angeruffen hat. Begegnen ſich zwey Rondes, gibt die geringere das Feldgeſchrey, es müſſen von denen ausgehenden Patrouillen zwey mit Unter-Officiers geordnet ſeyn, nemlich eine vor, die andere nach Mittrrnacht; der Unter-Officier: er gehe mit einem Officier oder allein die Ronde oder Patrouille, muß jederzeit das Kurtzgewehr mit ſich haben.

§. XII.

Wann eine Paarouille an der Wacht ankommet ruffet die Schildwacht: Wer da! bekommt ſelbige zur Antwort: Patrouille, ſo

fraget ſie ferner: wer thut die Patrouille! iſt nun die Antwort: ein Unter=Officier! laſſet er ſolche mit der Expreſſion: ſtehe Patrouille! halten, und ruffet an die Wacht: Unter=Officier! iſt aber die Antwort: Gefreyter! laſſet er ſie ebenfals halten und ruffet: Gefreyter heraus! auch muß ſowohl der Unter=Officier als Gefreyter der die ankommende Patrouille abfertiget allemahl einen Mann mit Gewehr bey ſich haben; die Patrouillen werden folgender maßen abgefertiget: es ruffet der Unter=Officier oder Gefreyte: wer da! iſt nun die Antwort: Patrouille! ruffet er weiter: Was für Patrouille! wann dieſer nun gebüh=

bührend antwortet, ruffet er ferner: avancir - Patrouille! und bey Gebung des Feldgeſchreys ſetzen die Unter-Officiers die Spitze des Kurtz-gewehrs, die Gefreyte aber das Gewehr ſich einander auf die Bruſt, die mit ſich habende Mannſchafft præſentiret das Gewehr, und man verhält ſich ſonſten, wie bey Abfertigung derer Ronden geſagt worden; Es mus aber die ankommende Patrouille das Feldgeſchrey von ſich geben, anbey rapportiren, ob ſich alles richtig oder nicht befunden habe, und fals ſie etwas verſchweiget, ſoll der Unter-Officier oder Gefreyte desfals ſcharff geſtraffet, und der Officier welcher bey ſeiner Ronde etwas überſiehet und verſchweiget ernſtlich angeſehen werden.

§. XIII.

In kleinen Garniſons, wo 2. 3. oder mehrere Compagnien liegen thut die Haupt-Ronde ein Officier (es ziehe einer auf die Wacht oder nicht) und laſſen es unter ſich rouilliren, zur Zeit der Viſitir-Schaar- oder Tag-Ronde, wie auch zwiſchē ſolcher Zeit, werden Patrouillen geſandt, ſo die Poſten viſitiren, welches der commandirende Officier zu reguliren hat;

§. XIV.

Wo aber nur eiue eintzele Compagnie einquartiret eſt, thut ein Unter-Officier um 10. Uhr die Ronde, gibt ſich jedoch für Patrouille und nicht für Ronde aus, und die übrige Zeit werden Patrouillen geſand;

§. XV.

Alle Rapports von denen Ronden und Patrouillen müſſen des Morgends von allen Poſten und Wachten, ſo bald die Thore geöffnet worden an denjenigen welcher die Haupt-Ronde gethan, wie auch an dem Place-Major abgeſtattet werden, welche dann ferner vor Ablöſung derer Wachten an den Gouverneur oder Commandanten Rapport thun; fals aber etwas auſſerordentliches paſſiret, ſo muß der ſo die Ronde thut; ſolches denenſelben ohnverzüglich anzeigen laſſen.

§. XVI.

Bey Abſtattung des Rapports an den Gouverneur oder Commandanten, es geſchehe derſelbe von einem Staabs-Officier oder Capitaine

der

der Hauptwacht, muß derſelbe nach verrichtetem Rapport die Parole ſagen, um zu wiſſen, daß ſelbe richtig ausgegeben worden;

§. XVII.

Mit denen Ronden und Patrouillen ſo im Laager angeordnet werdē, hat es ſo wohl wegen deren Abfertigung als verhaltung gleiche Bewandnuß, nur daß der Staabs-Officier ſo ſelbige ordinaire zu Pferd verrichtet, ſitzen bleibet, und ſtatt Ziehung des Degens die Piſtole auszieht.

§. XVIII.

In der Armée und einem Laager wird ordinaire 1. Obriſter, 1. Obriſt-Lieutenant und 1. Major zum Piquet: iſt aber die Armée

ſtarck, ſo werden auch wohl jetztbe-nannte drey Staabs-Officiers ſo wohl auf dem recht-als lincken Flügel commandiret, der Obriſt-Lieutenant von ſothanen Piquet verrichtet vor 12. Uhr in der erſten, und der Major in der zweyten Linie die Ronde.

§. XIX.

Die Rapports davon geſchehen auf folgende Weis: die Officiers vom Piquet in jeder Linie, thuen vor der Vergadderung ihren Rapport an den Staabs-Officier, ſo die Ronde in der Linie verrichtet, der Obriſt-Lieutenant und Major aber thuen ihren Rapport zur Zeit der Vergadderung an den Obriſten, und dieſer an den General-Major du jour; In einem geringen Corps

d'Armée

d'Armée und nach deſſen Stärcke, wird auch nur ein Staabs-Officier (Obriſt-Lieutenant oder Major) ſo unter ſich rouilliren zum Piquet commandiret, welcher die Ronde alsdann in beyden Linien verrichtet, die Rapports bleiben wie oben geſagt worden.

NB. Um auch die Schildwachten ſonderlich auf dem Wall in denen äuſeren Poſten einer Veſtung deſto gewiſſer munter zu halten, ſo ſoll in Kriegs-Zeiten, wo ſonderlich der Feind zu beförchten, alle viertel Stund, in Fridens-Zeiten aber: alle halbe Stund, von der Schildwacht vor dem Gewehr jeder Wacht, mit der Expreſſion geruffen werden: **Schildwacht gebt acht!** welches dann alle Schildwachten rechts und lincks einer dem anderen rund herum auf dem Wall abnehmen, denen inwendigen Poſten in der Stadt aber gehet dieſes nichts an.

Articulus XIII.

Wie die Garniſon und Wachten in entſtehender Feuers-Brunſt ſich zu verhalten haben, auch die Allarm-Plåtze anzuweiſen ſeynd.

§. I.

Fals in Garniſon ein Allarm wegen Feuer entſtehet, muß ein jeder Soldat mit vôlliger Montirung, Ober- und Untergewehr Sack und Pack gerades Weeges ohne vor ſeines Capitains Quartier vorhero zu gehen, augenblicklich auf dem deſſen Regiment, Bataillon, oder Compagnie angewieſenen Allarm-Platz,

Platz, desgleichen Ober- und Unter-Officiers (ſo die erſte ſeyn müſſen:) ſich einfinden; wie dann einem in die Garniſon einrückenden Regiment oder Bataillon ſeine Allarm-Plätze ſo forth anzuweiſen ſind;

§. II.

An Orthen nun, wo ſich Brand zeiget, haben die nächſte Schildwachten die dieſes ſehen, durch Feuergeben Allarm zu machen, und ohne Zeit zu verliehren ſchicket die nächſte Wacht einen Unter-Officier oder gefreyten mit zwey Mann dahin, ſich des Brandes zu erkundigē;

§. III.

Iſt nun daß das Feuer Gefahr auf ſich habe, und mehr zu als ab nimbt,

nimbt, ſo kommt der eine ausgeſchickte Gemeine ohngeſäumt wieder zuruck an ſeine Wacht, und meldet ſolches; der andere aber gehet auf die Hauptwacht, und meldet es gleichfals, die Hauptwacht aber ſchicket ohne Zeitverlüſt an das Gouvernement um den Rapport vom Brand abzuſtatten.

§. IV.

So bald die Anmelder bey der Haupt- und der beym Feuer nächſtgelegenen Wacht ankommen, wird daſelbſt Allarm geſchlagen, womit die übrige Wachten folgen; es werden auch bey Tage: ohne erwartende Ordre vor allen Thoren die Barriers und Paſſagen zugemacht, die Brücken aufgezogen, und die Thore geſchloſſen und zu gehalten, alle

Wachten aber ſowohl inwendige als auswärtige ſo bald man ſchieſſen oder Allarm ſchlagen hört, gehen ins Gewehr, bleiben auch ſo lang darinnen ſtehen, bis das Feuer völlig wieder gelöſchet iſt, und der Allarm aufgehöret hat.

§. V.

Der Capitaine von der Hauptwacht ſchicket auf das Trommelrühren ſogleich einen Unter-Officier mit 10. oder mehr Mann an den Orth, wo es brennet, der alle Deſordres zu verhindern ſuchen muß und diejenige ſo zu dem Löſchen nicht gehören: zuruck treiben läſſet, die Compagnien, Bataillons oder Regimenter aber müſſen ſich ſo forth auf dem Allarm-Platz formiren, alda ſtehen bleiben und der Ordre des

Gou-

Gouverneurs oder Commandanten erwarten, findet derſelbe es dann vor nöthig, ſo läſſet er einige Mannſchafft um löſchen zu helffen von der Garniſon commandiren.

§. VI.

Derjenige Soldat welcher ſich zu rechter Zeit auf dem Allarm-Platz nicht einfindet, iſt des folgenden Tages, dafern er nichts erhebliches einzuwenden hätte, mit Spitzruthen Lauffen zu beſtraffen; es muß auch kein Burſch um dieſe Zeit von der Wacht abgehen, weder in ſein Quartier um deſſen Sachen abzuhohlen noch um ſonſt einiger Urſachen willen davon beurlaubet werden, ſondern die gantze Wacht zur Stelle auf dem Poſten bleiben; der Gouverneur muß inzwiſchen Sorge tragen

gen daß alle Hülffs-Mittel zur Hand genommen auch im übrigen in Poſtirung der Garniſon alle Præcautions gebraucht werden; ob auch ſchon das Feuer völlig gelöſchet, ſo muß doch kein Thor ehender geöffnet werden, auch die Garniſon nicht von denen Allarm-Plätzen noch jemand ſonſten von ſeinem Poſten gehen, bevor der Gouverneur oder Commandant hierzu die Ordre ertheilet hat.

Articulus XIV.

Wie der Soldat zur Propretét anzuhalten und ſonſten gute Aufſicht auf ihm zu haben iſt.

§. I.

Gleichwie es eine gemeine Regul bey allen Menſchen, alſo iſt es auch bey dem Soldaten; daß wann er negligiret wird oder keine Aufſicht auf ihn geſchiehet, derſelbe in allerhand Liederlichkeiten verfället, ſich in ſeiner Montour unſauber hält, den Dienſt ſelbſten negligiret, oder wohl gar vermeinet er thue recht daran, woraus zu letzt entſtehet, daß wann man ihn um

Lie-

Liederlichkeit willen ſtraffet, er Eyd und Pflichten aus denen Augẽ ſetzet;

§. II.

Derowegen iſt nöthig, daß wann ein Soldat angeworben wird, auf ſelbigen gleich Anfangs gute Auffſicht gehalten, ſeine Fehler ihme verwieſen, was einem Soldaten wohl anſtehet und geziemet: deutlich erkläret, er auch vor allen zum rechten Dienſt unterwieſen und angehalten, auch in Verrichtung deſſen ſo wohl als ſeiner übrigen Auffführung, ihme die nöthige Ambition imprimiret werde, welches ſich dann einjeder Officier, ſonderlich aber die Vorgeſetzte mit allem Ernſt angelegen ſeyn laſſen müſſen, wobey ſie jedoch gleich Anfangs und bis es die Nothwendigkeit erfordert,

ſich der harten Beſtraffung zu ent-
halten haben.

§. III.

Nechſt dem wird auch erfordert daß die Burſche auch auſſer dem Dienſt jederzeit als Soldaten gekleidet, und nicht wie die Baueren daher gehen, wesfals ſie die Montour, und was ſonſten dazu gehöret, ſauber und propre halten, und wohl ajuſtiret anlegen, die Haare gut geſchnitten und befohlener maßë accomodiret, auch den Huth wohl trouſſirt und aufgeſetzt: tragen müſſen, und wann ſie den Huth vor Officiers oder ſonſten Leuthe von Diſtinction abnehmen, ſolches mit einem guten Air: wie angewieſen, und zwar ſtillſtehend verrichten.

§. IV.

§. IV.

Wann der Soldat auf der Straaße gehet, muß er allezeit ſein Seithen-Gewehr anhaben mit keiner Tabacks-Pfeiffe oder berauſchet ſich auf der Straaße finden laſſen; im Fall der Trunckenheit, ſoll der Officier, Unter-Officier oder Gemeiner, wer ſolchen zuerſt anſichtig wird: es ſey der Betrunckene von ſelbigem Regiment und Compagnie oder nicht) ſelbigen ſofort in ſein Quartier bringen oder bringen laſſen, und daß er darinnen bleibe anſagen; oder daferne dieſer keine Folge leiſten wolte, einen ſolchen Betrunckenen, er habe jemand touchiret oder nicht auf die nächſte Wacht in Arreſt ſetzen wo er, bis er wieder nüchtern iſt aufbehalten, und fals er ſonſt kein Verbrechen begangen,

durch jemand von der Wacht in ſein Quartier gebracht wird.

§. V.

Daferne der Soldat in der Trunckenheit etwas verbricht, ſoll man ſolchen ſo forth mit Schlägen nicht überfallen, angeſehen derſelbe durch Völlerey ſich leichtlich in etwas vergehen kann ſo wieder die Subordination und gegen die Kriegs-Articuls anlaufft, welches er nüchtern nicht gethan hätte, ſondern man ſoll ihn in Arreſt bringen, und demnächſt nach Gutfinden ſtraffen;

NB. Gleichwie alle Beſtraffung immediate von dem Commandanten des Regiments oder Bataillons geſchiehet, alſo dependiret auch die Loßlaſſung des Arreſts lediglich von ſelbigem jedoch ſoll derſelbige beſagten Arreſtanten vor der Loßlaſſung (ſo doch nicht

gleich

gleich nach der Beſtraffung, ſondern nach Gutfinden, wohl erſt den andern Tag geſchehen kann) zu vorderiſt durch jemand ſein Verberchen begreifflich machen, und zur Beſſerung anweiſen laſſen, woraus man den guten Effect und Nutzen ſich allerdings zu verſprechen hat.

§. VI.

Da es auch zum öfftern geſchiehet, daß wann ein Offiier auch andere Leuthe von Diſtinction dem Soldaten entweder begegnen oder er ſie ſonſten anſichtig wird, derſelbe entweder aus dem Weeg laufft oder ſich gar verbirget, als muß vors Künfftige und allezeit ſolches abgeſtellet und dem Soldaten imprimiret werden, daß ihme ſolcher Leuthe-Scheu übel anſtehe, ein folglich muß er darzu belehret werden, daß er ſtehen bleiben oder vorbey

gehen, diejenige vor welche es die Schuldigkeit oder der Wohlſtand erfordert, mit Abnehmung des Huths begrüſſen auch ſo er von einem Officier oder ſonſten jemanden gefraget oder angeſprochen würde, er vernünfftig antworten oder zu antworten wiſſen müſſe.

§. VII.

Es ſollen auch alle Officiers und Unter-Officiers ſo offt ſie einen Soldaten ob er gleich von einem anderen Regiment oder Compagnie iſt entweder auf der Schildwacht, oder auf der Straſſe, es ſey in- oder auſſer dem Dienſt ſehen und etwas ungebührliches an ihme finden, denſelben mit allem Ernſt corrigiren und zum Guten anweiſen.

§. VIII.

Die Compagnien werden alle Abend unausſetzlich verleſen und dabey nachgeſehen, ob alle Mannſchafft vorhanden, wobey denen Burſchen alles, was zur Propretét und obbeſchriebener maßen zur Höfflichkeit erfordert wird, erkläret und bedeütet werden muß, damit die Vorgeſetzte durch ihren Fleiß: und die Soldaten durch Höfflichkeit und guter Aufführung Ehre erwerben mögen.

§. IX.

Sämbtliche Staabs- wie auch alle übrige Officiers ſollen jederzeit, ſowohl in Garniſon als auf Reyſen und in frembden Oertheren, oder wo ſie immer ſeyn mögen nichts an-

ders als ihre Regiments-Uniformen tragen, auch alle insgeſambt mit Uniformen Surtouts verſehen ſeyn.

ARTICULUS XV.

Wie für die Krancken in Garniſons geſorget, und auf der Conſervation derer Soldaten geſehen werden ſoll.

§. I.

Bey Annehmung derer Regiments- und Compagnie-Feldſcherers auch deren ſorgfältiger Examinirung, ſollen die Regimenter alle mögliche Sorgfalt anwenden.

§. II.

§. II.

Von der Capacitét und Conduite des Regiments-Feldſcheres ſoll der Commandeur in der Conduite-Liſte dem commandirenden General Pflichtmäßigen Bericht thun; Wann die Compagnie-Feldſcherers ſich negligiren und die gehörige Subordination nicht beobachten, ſollen die Capitains ſolches dem Commandeur zur Remedur anzeigen.

§. III.

Wann eine auswärtige Compagnie viele Krancken hat, ſoll der Regiments-Feldſcherer dahin reiſen;

§. IV.

In jeder Garniſon auch wo nur eine oder mehre Compagnien liegen,

gen, ſoll fürguter Einrichtung eines Lazarets geſorget werden;

§. V.

Wann gefährliche Kranckheiten in einer Garniſon ſich ereignen ſolten, alsdann muß der Regiments-Feldſcherer, und abſonderlich der Compagnie-Feldſcherer in des Regiments Feldſcherers Abweſenheit, den Garniſons - Medicum oder in kleinen Städten einen dort befindlichen Doctor fleißig conſultiren und ſehen: wie die bereits eingeriſſene Kranckheit am beſten zu heben und zu præcaviren iſt, damit ſelbige nicht weiter einreiſſe; zu dem Ende die Krancke welche an einer anſteckenden Kranckheit im Lazaret ſich befinden, ſo gleich ſeparirt werden müſſen;

§. VI.

§. VI.

Gleichwie öfters gar ſchwehre Kranckheiten daraus entſtehen, wañ ein Kerl aus der Kälte in einer übermäſſigen Hitze kommt, als ſollen die Corps de Garden auch die Quartiere nicht gar zu ſtarck eingeheitzet werden; welche dahero von Zeit zu Zeit viſitiret werden müſſen;

§. VII.

Weilen einer bevorſtehenden Kranckheit zuvor gekommen werden kann, wann ein Menſch ſo bald er einen Anſtoß bey ſich verſpühret, ſolches nicht verhehlet; als ſollen die Soldaten darzu ermahnet werden daß ſie ihr übelbefinden nicht verheelen; und wie auch einige Kerls nicht gern in das Lazaret gehen wollen bevor ſie recht kranck ſind, ſo

müſſen

müſſen die Capitains und alle Officiers allzeit darnach ſehen ob ein Kerl übel ausſihet und ſelbigen wann es vonnöthen, er mag wollen oder nicht in das Lazareth ſchicken, damit der Regiments-Feldſcherer ſehen kann: ob ihm etwas fehle?

NB. Wann man marchiren ſoll oder es Exercier-Zeit iſt, ſo muß kein Officier, Unter-Officier oder Gemeiner aus Præcaution mediciniren bevor ſie ſich gemeldet haben und es erlaubt worden iſt.

§. VIII.

Es ſoll in der Jahrs-Zeit, wo allerhand Früchte zum Verkauff kommen, nicht zu gegeben werden, daß die Kerls ihr Geld dafür ausgeben und ſich daran ungeſund eſſen, abſonderlich ſoll dasjenige

Obſt

Obſt verbotten werden welches am meiſten ſchaden kann, weilen einem Kerl viel geſunder iſt wann er für ſein Geld etwas Warmes iſſet;

§. IX.

Damit ferner ſo viel möglich vorgebauet werden möge, daß ein Kerl nicht vor der Zeit ungeſund werde und ſich zu Herrn-Dienſten untüchtig mache oder eher ſterbe, ſo ſoll auch das übermäſſige Vollſauffen abſonderlich in Brandwein verbotten ſeyn und nach aller Möglichkeit verhindert werden; da auch nichts ſchädlicher alswann ein Kerl erhitzet iſt und darauf ſo gleich trincket, als ſollen die Officiers nicht zugeben, daß ein Kerl bey heiſſem Wetter auf dem Marche ſauffe; zu gleichem Ende auch die Compagni-

en

en bevor ſie nach dem Exerciren auseinander gehen: etwas im Gewehr müſſen ſtehen bleiben, wobey erinneret wird die Kerls zu ermahnen, das ſie durch allzuſtarcke Bewegung auſſer dem Dienſt: ſich nicht erhitzen und darauf ſauffen ſollen;

§. X.

Daß denen Krancken und Maladen gute Suppen gekocht, die Maroden geſchonet werden, die Kerls gute Menage machen, und alle Tag kochen ſollen, iſt zum Theil ſchon eingeführet, und es wird nochmahlen ernſtlich befohlen, die Kerls zum Kochen und zur Menage anzuhalten.

§. XI.

Die Soldaten müſſen in allen Stücken zur Reinigkeit angehalten wer-

werden, die Hånde und das Geſicht wohl waſchen, auch den gantzen Leib rein halten, damit ſie um deſtoweniger mit der Krätze behafftet werden.

Articulus XVI.

Wie die Subordination unter denen ſåmbtlichen Officiers bey einem Regiment gehalten werden ſoll.

Es haben Ihro Churfůrſtliche Durchlaucht mißfållig wahr genommen, wie bey einigen Regimentern keine rechte Harmonie iſt, und daraus factiones entſtehen, ſolches aber Schnurgerade wider die

Subordination laufft und der Herrn-Dienſt auch die Wohlfahrt des Regiments darunter leidet; Es haben alſo Ihro Churfürſtliche Durchlaucht für nöthig erachtet dergleichen bey Höchſter Ungnade zu verbiethen und alles Ernſtes zu befehlen, daß die Subordination unter denen Officiers bey einem Regiment: Und vom General bis zum jüngſten Fähndrich, auf das genaueſte beobachtet werden ſoll.

§. I.

Wann der Chef vom Regiment etwas befiehlet was das Regiment und des Herrn-Dienſt anlanget, der Commandeur des Regiments aber vermeinen mögte daß es wieder des Herrn gnädigſte Intention und Ordre lauffe; alsdann zwar

der

der Commandeur vom Regiment dem Chef vom Regiment auf eine geziemende Arth Vorſtellung darüber thun kann, im Fall aber der Chef darauf beſtehet: daß es geſchehen ſoll, muß es ohne einige weitere Contradiction geſchehen, wiewohl dem Commandeur des Regiments hernach frey ſtehen ſoll, es dem commandirenden General zu berichten, und wann der Commandeur recht hat, ſo wird derſelbe den Chef des Regiments dafür anſehen.

NB. Wofern etwas befohlen wird wann das Regiment im Gewehr ſtehet, muß ſolches augenblicklich, die Vorſtellung aber nachhero geſchehen; weil es wider den Reſpect und Subordination des Commandeurs laufft, auch es üble Folgen nach ſich ziehen würde, wann in Gegenwart aller Officiers und des Regiments gegen die gegebene Ordre erſt raiſoniret und Einwendungen gemacht würden.

§. II.

Gleichwie nun der Commandeur des Regiments, ohne darüber zu raiſoniren augenblicklich die Ordre vom Chef des Regiments zur Execution bringen muß; ſo müſſen auch die andere Staabs-Officiers auf gleiche Arth thun was der Commandeur des Regiments befiehlet, und einfolglich müſſen die Capitains thun was die Staabs-Officiers und die Subalternen-Officiers was die Capitains befehlen;

§. III.

Abſonderlich hat ſich hervorgethan; daß die Subalterne Officiers ihren Capitains die ſchuldige Subordination nicht leiſten auch wohl gar ſich offendirt finden wann der Capitaine

pitaine ſie zu ihrer Schuldigkeit anhält, weshalb Ihro Churfürſtliche Durchlaucht gnädigſt befehlen, daß die Capitains ſich beſſern Reſpect bey ihren Subaltern-Officiers verſchaffen ſollen, und ſo fern ſich einer unterſtehen mögte, den Capitaine wann er etwas befiehlet zur Rede zu ſetzen, alsdann der Capitaine einen ſolchen Officier ſo gleich in Arreſt ſchicken und dem Commandeur es melden ſoll, welcher desfals das weitere zu beſorgen und zu verfügen hat;

§. IV.

Wann die Sache worinn der Officier gegen ſeinen Capitaine ſich opponiret hat von Importanz iſt, alsdann muß der Commandeur des Regiments über ſolchen Officier

Verhör und Kriegs-Recht halten laſſen und es dem commandirenden General berichten, wofern es aber der Obriſte abthun kann, ſo ſoll er ſolchen Officier wann er vom Staab abweſend lieget, dahin als Arreſtant bringen laſſen, und ihn nach dem er es meritirt hat: 14. Täge, 4. Wochen auch wohl länger auf der Hauptwacht, oder einem ſonſt darzu gewidmeten verwahrſam in Arreſt behalten und ſeine Dienſte dabey thun laſſen.

§. V.

Wann ein Capitaine ſeine Subalterne Officiers nicht zu gehöriger Subordination und zu ihrer Function mithin zu allen dem, was des Herrn-Dienſt und die Aufſicht bey der Compagnie erfordert: ohne ein-

eintziges Nachſehen anhält, desglei-
chen, wann ein Capitaine die Officiers welche ſich worinnen negligiren oder wieder die Subordination handelen, nicht in Arreſt ſetzet; ſo verſtehet der Capitaine ſein Metier nicht und der Commandeur vom Regiment ſoll ſolchen Capitaine, wann er es wahr nimmt, deswegen eine ſcharffe Reprimande geben und es an dem commandirenden General melden;

§. VI.

Die Subalterne Officiers ſollen mit einem Wort in allem dem was des Herrn-Dienſt angehet, gegen ihre Capitains den nemlichen Gehorſam und Reſpect bezeigen welchen ſie ihrem Commandeur ſchuldig ſind.

§. VII.

Ob nun zwar Jhro Churfürſtliche Durchlaucht Gnädigſt nicht hoffen wollen, daß ein Staabs-Officier gegen dem anderen, und die Capitains gegen die Staabs-Officiers ſich ſo weith vergehen und Subordinations-wiedrig gegen einander handlen werden; Jedennoch, wann es ſich zu tragen ſolte, kann der Obriſt-Lieutenant, wann der Obriſt nicht beym Regiment und in der Garniſon iſt den Major, und der Major, wann der Obriſt-Lieutenant nicht zu gegen iſt den Capitaine in Arreſt ſchicken, hernach aber muß es an den Chef oder Commandeur vom Regiment gemeldet werden, welcher weitere Ordre ſtellen wird wie es wegen des Arreſts eines ſolchen Staabs-Officiers oder

Capi-

Capitains gehalten werden ſoll, dañ es kann ohne Ordre des Chefs oder Commandeurs vom Regiment kein Officier loß gelaſſen werden.

NB. Wann ein Capitaine gegen einen Staabs-Officier und ein Subaltern-Officier gegen einen Capitaine worinnen gegen die Subordination handelt, ſo kann der Staabs-Officier den Capitaine, und der Capitaine den Subaltrrne-Officier ohne vorhergehende Ordre vom commandirenden Officier in Arreſt ſchicken und hernach es an den cmmandirenden Officier melden, abſonderlich wann es im Gewehr geſchehen iſt.

§. VIII.

Wann ein Staabs-Officier ſich gegen einem Officier: nicht geziemender Expreſſionen gebrauchen mögte, ſo wollen Jhro Churfürſtliche Durchlaucht ſolches zwar nicht

approbiren, ſondern vielmehr ahnden, der Officier aber muß dannoch, wann es im Gewehr und im Eyfer vom Dienſt geſchiehet, ſich auf friſcher That nicht offendirt befinden und ſo lange er an ſeinen Ehren nicht angegriffen iſt: ſich nicht verantworten; hernach aber kann er ſich bey dem commandirenden Officier melden und ſich darüber beſchwehren.

§. IX.

Wann ein Capitaine einen Officier der gegen die Subordination wider ihn gehandelt hat in Arreſt ſetzet, und der Officier wann er wieder loß kommt, den Capitaine darüber zur Rede ſetzen will, ſo ſoll der Capitaine anſtatt ſich gegen ihn zu expliciren, denſelben augenblicklich wieder in Arreſt ſchicken.

§. X.

§. X.

Wie die Subordination von denen Unter-Officiers gegen die Officiers, und die Subordination von denen gemeinen Soldaten gegen die Unter-Officiers gehalten werden muß, ſolches wird verhoffentlich einjeder Officier ſelbſt verſtehen, und Jhro Churfürſtliche Durchlaucht befehlen hiermit wiederholter: darauf genaueſt zu halten; widrigenfals Höchſt Dieſelbe ſolches vom Chef oder Commandeur des Regiments fodern wollen.

§. XI.

Weilen auch öffters geſchiehet daß ſo wohl Unter-Officiers als Muſquetiers gegen die Officiers raiſonniren und ſich mit Worten verge-

gehen, ſo iſt Ihro Churfürſtliche Durchlaucht ernſtlicher Befehl: daß ſolches nach der gröſten Rigueur ohne eintziges Nachſehen beſtrafft werden ſoll, es muß auch nicht gelitten werden, daß Burſche ſich zuſammen rotten und Troupp-weis worüber ſich beſchwehren, wann ſolches geſchiehet, ſoll der Rädelsführer davon ſcharff geſtrafft werdē.

§. XII.

Wann Burſche beſoffen ſind, ſo ſollen ſich die Officier und Unter-Officier in keinen Wortwechſel mit ihnen einlaſſen, vielweniger ſolche ſchlagen, indeme man viele Exempel hat, daß ein Kerl beſoffenerweiſe auf ſolche Arth das Leben verwürcket, des andren Tags aber, wann ſelbiger wieder nüchtern iſt,

muß

muß er für die begangenen Exceſſe deſto härter geſtrafft werden.

§. XIII.

Die Staabs-Officiers müſſen eine ſonderbahre Attention auf die Zucht der neuen Ober- und Unter-Officiers haben, und ſelbige mit der gröſten Schärffe zu erſinnlichſter Accurateſſe im Dienſt anhalten, damit aus denen jüngen Officiers wiederum tüchtige Leuthe gezogen werden, wie dann auch desfals die Staabs-Officiers beſonders aber die Majors dahin zu ſehen haben: daß die Officiers ſich das Reglement fleißig bekannt machen und wegen deſſen Innhalt, vornehmlich aber durch ihrem Betragen, ſtets Red- und Antwort geben können;

Solte jemands darinnen nach=läſſig erfunden werden, iſt ſolches dem Regiments-Commandanten zu rapportiren, und von ſelbigem in denen Cunduite-Liſten darauf zu reflectiren.

Articulus XVII.

Wie gute Diſciplin unter denen Leuthen gehalten werden muß.

§. I.

Weilen nebſt der Subordination beym Soldaten=Weſen nichts nothwendiger iſt, als die Leuthe in ſcharffer Diſciplin zu halten, ſo wird denen Chefs und Commandeurs derer Regimenter wie auch

denen Capitains in Anſehung ihrer Compagnien befohlen, bey ſelbigen die genaueſte Mannszucht zu beobachten und keine Exceſſe durch die Finger zu ſehen;

§. II.

Die Burſche von welcher Religion ſie ſeyn mögen, ſollen zum GOttes-Dienſt angehalten werden, wie gebräuchlich;

§. III.

Es ſollen keine liederliche Weibs-Perſohnen in einer Garniſon gelitten werden, ſondern der Commandeur ſoll dahin ſehen, daß wann ſich dergleichen in einer Garniſon aufhalten: dieſelbe durch des Orths Obrigkeit weg geſchaffet werden.

§. IV.

§. IV.

Es ſoll unter denen Unter-Officiers und Gemeinen kein Spielen zugelaſſen werden; und wann ein Soldat des Verbiethens ohngeachtet beym Spiel ertappet wird; muß er Tags darauf: ohne Verhör und Spruch Spitzruthen lauffen.

§. V.

Wann ein Kerl beſoffen auf die Parade kommt, auch, wann er ſonſt commandiret iſt: ſich voll trinckt, ohne Urlaub von der Wacht gehet, auf der Schildwacht ſchläffet, oder vor der Ablöſung weg gehet; ſo ſoll ſelbiger in Arreſt geſchicket werden und des folgenden Tags ohne Verhöer und Spruch Spitzruthen lauffen.

§. VI.

Alle erwieſene Gewaltthätigkeiten, ſie mögen verübt werden gegen wem ſie wollen, müſſen mit Spitzruthen geſtraffet werden.

NB. Wann die Gewaltthätigkeiten gegen jemand im Quartier-Stand geſchehen, ſo müſſen die Kerls deſto härter dafür angeſehen werden, weilen ein Soldat anſtatt ſeinen Wirth oder deſſen Haußgenoſſen übel zu tractiren, ſich vielmehr Friedſahm und höfflich gegen dieſelbe aufzuführen hat; im Fall aber ein Soldat zu klagen hätte, muß er ſich bey ſeinem Officier melden.

§. VII.

Alles Raiſonniren gegen Officiers oder Unter-Officiers im Dienſt oder auſſer Dienſt, im Gewehr o-

der auſſer dem Gewehr, ſoll mit Spitzruthen hart geſtraffet werden, abſonderlich ſoll ein Kerl, wann er nur mit einem Wort im Gewehr raiſonniret, augenblicklich in Arreſt geſchickt und des folgenden Tages mit ſcharffen Gaſſenlauffen angeſehen werden, wann aber eine Widerſetzung, Bedrohung oder gar eine Gegenwehr von einem Kerl gegen einem Officier oder Unter-Officier geſchiehet, ſo wird ſelbigem der Proceſs gemacht;

§. VIII.

Wegen Exceſſe derer Beurlaubten bleibt es bey denen desfals gnädigſt erlaſſenen und eingeführten Verordnungen.

§. IX.

§. IX.

Wann Bürger in denen Städten, und Leuthe auf dem Lande oder ſonſt jemand über Officier, Unter-Officier und gemeine Soldaten zu klagen hätten, ſollen ſelbige bey dem Chef oder Commandeur des Regiments (bey welchem in allen vorfallenden Klagen die erſte Inſtanz iſt) ſich melden und ihre Klage anbringen; Im Fall aber die Regimenter jemanden nicht prompte Juſtiz wiederfahren laſſen; können die klagende Perſohnen ihre Klage bey dem General en Chef anbringen, wie dann auch die Chefs oder Commandeurs derer Regimenter gleichfals ſich derer Klagenden welche Officiers, Unter-Officiers oder Gemeine gegen bürgerlichen Perſohnen zu führen hätten; anneh-

men, dieſelbe unterſuchen laſſen und nach Möglichkeit abthuen ſollē.

§. X.

Alles, was mit Spitzruthen oder Regiments-Straff abgethan werden kann, ſoll der Commandeur des Regiments ſo gleich abthun, und wegen derer Siſtirten, ob gleich er den Commiſſions-Spruch ohne vorherige Anfrage exequiren läſſet, werden dennoch die Verhöere nebſt Spruch zum General-Commando eingeſendet; wann aber über Officiers Kriegs-Recht gehalten wird, oder es im Kriegs-Recht über Unter-Officiers und Gemeinen auf Ehr und Leben ankommt, müſſen die Verhöre und Kriegs-Rechte an dem commandirenden Generalen eingeſand werden.

§. XI.

§. XI.

Die Exceſſe, welche Unter-Officiers begehen, ſollen ſehr hart geſtraffet werden, und die Unter-Officiers können, nachdem ſie es verdienet haben auf gewiſſe Zeit ohne Kriegs-Recht auf Schildwacht bey gemeinem Tractament geſetzet werden; Wann ſie aber auf alle Zeit auf Schildwacht geſtellet, oder in die Eiſen condemniret werden müſſen, geſchiehet ſolches durch Kriegs-Recht;

§. XII.

Uberhaupt werden die Regimenter derer Exceſſe halber auf die Kriegs-Articul und ſonſtige Verordnung angewieſen.

§. XIII.

Die Commandeurs von denen Regimentern ſollen wohl acht haben, daß die Officiers in denen Garniſons keine Exceſſe anfangen, die Bürger oder ihre Wirthe nicht übel tractiren, keine Schulden machen ſondern mit ihrem Tractament auszukommen ſuchen.

§. XIV.

Um alle unanſtändige und üble Lebens-Arth von denen *Officiers* abzuwenden, ſo wird es Ihro Churfürſtliche Durchlaucht höchſt angenehm ſeyn, wann die Generals, Commandeurs von denen Regimentern, und ſämbtliche Staabs-Officiers durch öfftern Umgang mit denen Subalternen, dieſelbe kennen zu lernen und ſie zum Guten aufzumuntern trachten.

Articulus XVIII.

Wann ein Regiment oder Bataillon in kleinen Städten vertheilet in Garniſon lieget, wie die Ordonancen an dem Staab und die Rapport-Zettuls von denen Compagnien mit ſelbigen dahin einzuſenden, item wie die Beurlaubung vom Regiment oder Bataillon und Compagnie geſchihet, auch man ſich mit denen Päſſen, desgleichen mit der Monathlichen Tabell oder ſonſten gefordert-werdenden Liſten, ſodann bey Entlaſſung eines Unter-Officiers oder Gemeinen, des Abſchieds-halber verhalten ſoll.

§. I.

Wann ein Regiment oder Bataillon in verſchiedenen kleinen Städ-

Städten einquartirt liegt, hat der Commandant deſſelben die Sendung und Ablöſung deren Ordonancen zu reguliren mit welchen alsdann jedesmahlen bey deren Ablöſung ein von dem commandirenden Officier der Compagnie unterſchriebener richtiger Rapport-Zettul an den Staab eingeſendet, und derſelbe an den Adjutanten eingelieffert werden muß; da aber zwiſchen der Ablöſung der Ordonancen bey denen auswärtigen Compagnien ſonſten etwas vorfallen ſolte, wird ſolches, ſo fern es Garniſons-Sachen: durch den die Garniſon commandirenden Officier, Compagnie-Sachen aber, durch den Commandanten derſelben Compagnie mit einem expreſſen ſo forth an den Commandanten des Regiments oder Bataillons berichtet, von demſelben hiernächſt die

weitere Verordnung erwartet, durch den Adjutanten auch, denen übrigen Staabs-Officiers nach Befinden der Sachen bekand gemacht.

§. II.

Die Beurlaubung, auf wie lang? wird von dem Commandanten des Regiments oder Bataillons gleichfals ſo reguliret, daß zu Beſtreitung der vorfallenden Herrſchafftlichen Dienſten, ſo wohl an Officiers als Gemeinen wenigſtens zwey Drittel gegenwärtig bleiben;

§. III.

Kein Beurlaubter muß aber ohne bey ſich habenden Paß von ſeiner Compagnie oder Quartier auf eine halbe Stunde ſich finden laſſen, andernfals, wann er von jemanden,

er ſeye wer er wolle: angehalten und ohne Paß befunden wird, derſelbe als ein Deſerteur angeſehen, arretirt, nach ſeiner Garniſon, Regiment oder Bataillon geliefffert, und daſelbſt zu gebührender Straff gezogen werden ſoll.

§. IV.

Alle Påße von dem Regiment oder Bataillon, werden von dem Commandanten deſſelben unterſchrieben, und da auch derſelbe diejenige Påße welche die Inlånder betreffen, dem Major auftragen mögte, ſo muß er doch die Påße derer Auslånder ſelbſt unterſchreiben und beſieglen.

§. V.

Fals aber das Regiment oder Bataillon in kleinen Stådten verthei-

theilet wäre, ſo können ſolche von denen commandirenden Officiers deren Compagnien und zwar die Inländiſche unterſchrieben, derer Ausländer Päße aber nebſt der Unterſchrifft beſiegelt werden.

§. VI.

Die Monathliche oder ſonſtige einzuſchickende Tabellen, wann dieſe an die hohe Herrſchafft oder Generalitét zu geben ſeynd, müſſen von den Commandanten des Regiments oder Bataillons die übrige aber von dem Major deſſelben unterſchrieben werden.

§. VII.

Die Beabſcheidung derer Unter-Officiers und Gemeinen beruhet

zwar

zwar meiſtentheils auf des Commandanten des Regiments oder Bataillons Gutbefinden, jedoch ſoll keiner ſeine Entlaſſung anderſter als bey ſeinem Capitaine oder Compagnie Commandanten begehren, dieſer aber alsdann dem Commandanten des Regiments oder Bataillons Meldung thun, welcher ſich darinnen nach dem nunmehrig regulirten Gratifications-Fuß zu verhalten hat.

Articulus XIX.

Wie die Staabs-Officiers die Compagnien viſitiren ſollen.

§. I.

Wann ein Regiment in kleinen Städten Compagnien-weis ein-

einquartirt iſt, ſo ſoll ein Staabs-Officier alle drey Monathe die Compagnien viſitiren, die Mannſchafft, welche nicht beurlaubt oder commandirt iſt, exerciren laſſen und genau zu ſehen, ob die Compagnien in guter Ordnung ſind.

§. II.

Wann ein Staabs-Officier befindet, daß es bey einer Compagnie woran fehlen mögte, ſo ſoll ſelbiger den Capitaine ſolches erinneren und anbefehlen, daß er durch mehreren Fleiß daſſelbe redreſſiren, bey künfftiger Viſitirung die Compagnie in beſſerer Ordnung darſtellen und es weiter an nichts fehlen laſſen müſſe, zu dem Ende der Staabs-Officier welcher in denen drey erſten Monathen die Compagnien

gnien viſitirt hat, dem Staabs-Officier welcher in denen 3. folgenden Monathen viſitiret, alles, was er nicht gut befunden und bey dieſer oder jener Compagnie remarquiret hat, genau überliefferen ſoll; hernach, wann ſich befindet daß der Capitaine nicht alles redreſſiret hat, ſoll es dem Obriſten gemeldet werden, welcher den Capitaine dafür gebührend anſehen muß.

NB. Der Obriſt-Lientenant ſoll zu erſt und hernach die Majors die Compagnien viſitiren, auch dem Obriſten von allem rapportiren; der Obriſt oder Commandeur vom Regiment hingegen ſoll alle 6. Monathe die Compagnien viſitiren, und alles was er nicht gut befinden mögte: redreſſiren;

NB. Jhro Churfürſtliche Durchlaucht erfordern gnädigſt daß die Officiers nicht nur die Compagnie wobey ſie ſte-

ſtehen ſondern auch nach Möglichkeit die Leuthe vom gantzen Regiment kennen ſollen; Jngleichen daß die Burſche ihre Officiers vom Regiment: alle kennen und ſie zu nennen wiſſen ſollen, worauf die Staabs-Officiers acht geben müſſen.

§. III.

Wann ein Capitaine commandiret oder beurlaubet iſt, oder eine langwierige Kranckheit hat, ſo ſoll der Chef oder Commandeur des Regiments einen guten Officier bey deſſen Compagnie ſetzen, damit die Compagnie in gehöriger Ordnung unterhalten werde.

Ar-

Articulus XX.

Das Betragen derer Gouverneurs und Commandanten in denen Veſtungen, wie auch der da ſelbſt in Garniſon liegenden Trouppen betreffend.

§. I.

Es ſoll kein Gouverneur oder Commandant beſonders in Kriegs-Zeiten ohne von Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht erhaltener Erlaubnuß ſich aus der ihm anvertraueten Veſtung abweſend befindẽ.

§. II.

§. II.

Was auſſerordentliche Vorfallenheiten und die desfals abzuſtattende Berichter, ferner: die Verſorgung derer Magazins, Zeughäußer, Artillerie, Veſtungs und andererGebaüde auch überhaupt die Sicherheit und Unterhaltung derer Plätze und die darinnen nöthige gute Ordnung betrifft desfals richten ſich die Gouverneurs oderCommandanten nach Kriegs-Gebrauch, ihren Inſtructionen und ſonſt eingeführten Verordnungen;

§. III.

Der Gouverneur ſoll fleißig wie auch der Commandant, die ſambtliche Poſten und Wercker viſitiren und in Kriegs-Zeiten des

Nachts bisweilen die Ronde um die Veſtung thun;

§. IV.

Der Gouverneur, Commandant oder commandirende Officier muß ſo bald ein Regiment in die Garniſon eingerucket iſt, demſelben ſeinen Allarm-Platz geben, damit wann Allarm wegen Feuer oder ſonſten entſtehen mögte: die Leuthe augenblicklich auf dem Allarm-Platz ſich einfinden können, alsdann der Gouverneur oder Commandant am erſten mit zugegen ſeyn muß um die benöthigte Ordres zu geben.

§. V.

Der Gouverneur oder Commandant muß fleißig auf der Wacht-

Pa-

Parade ſich einfinden und dahin ſe-
hen, daß die Parade ordentlich auf-
ziehe, wann etwas Unordentliches
unter denen aufziehenden Leuthen
ſich ergiebet, müſſen die Comman-
danten und Majors derer Regimen-
ter dahin ſehen, daß ſie ihre Para-
de beſſer revidiren und ordentlicher
erſcheinen laſſen;

§. VI.

Der Gouverneur oder Com-
mandant ſoll dafür repondiren daß
der gantze Dienſt in Garniſon accu-
rat geſchehe, wesfals derſelbe die
auf denen Wachten etwa vorfallen-
de Streithändel und Dienſtfehler
zu beſtraffen hat.

§. VII.

Indem der gantze Dienſt von
der Garniſon und der Veſtung de-

nen Gouverneurs oder Commandanten anvertrauet iſt, als ſollen die Regimenter demjenigen was der Gouverneur oder Commandant hierinnen befehlen, genaueſt nachleben obgleich der Chef von einem Regiment in der Garniſon ein General der Commandant aber ein Obriſter ſeyn möchte.

§. VIII.

Die Oeconomie bey einem Regiment hingegen, und was ſonſten Regiments-und Juſtiz-Sachen ſind; ſollen die Gouverneurs und Commandanten denen Chefs und Commandeurs derer Regimenter lediglich überlaſſen;

§. IX.

Es ſoll kein Chef oder Commandant von einem Regiment in einer

Veſtung ſich einiger Jurisdiction über die Burgerſchafft anmaſſen welches dem Gouverneur oder Commandanten allein zu kommt, es wäre dann, daß ein Burger ohnverzüglich in Arreſt geſetzet werden müſſe welches ſodann durch den Adjutanten dem Gouverneur oder Commandanten gemeldet werden muß, der den Burger loß laſſen oder in Arreſt behalten kann;

§. X.

Wann ein Regiment des folgenden Tags exerciren, ſchieſſen, einen Soldaten begraben, Execution halten, Commandos in Regiments-Affairen ausſchicken und dergleichen thun will, muß der Major vom Regiment dem Gouverneur oder Commandanten desfals anfragen;

 §. XI.

§. XI.

Es ſoll kein Officier ohne erhaltenen Urlaub vom Gouverneur oder Commandanten eine Nacht aus der Garniſon bleiben, und ſich bey der Zuruckkunfft melden;

NB. Was in Anſehung derer Gouverneurs und Commandanten geſagt, ſolches alles haben die Officiers in kleinen Garniſons gegen den commandirenden Officier auf gleiche Arth zu obſerviren.

§. XII.

Exceſſe und Verbrechen, ſo auſſer dem Dienſt geſchehen wann ſie bey dem Gouverneur oder Commandanten eingeklagt werden, inſonderheit wann Streit zwiſchen den Soldaten und Bürgeren, oder Diebſtahl, Schlägerey, und dergleis

gleichen entſtehet, wo der Burger ſich über den Soldaten zu beſchweh- ren hat, verweiſet der Gouverneur den Kläger an dem Commandeur des Regiments, um gehörige Juſtiz zu leiſten, dafern aber die Klägere nicht Klaglos geſtellet werden und ſich wiederum bey dem Gouverneur beſchwehren, liegt dieſem ob dafür zu ſorgen daß Juſtiz geſchehe.

ARTICULUS XXI.

Wie neue Fahnen einzu- weyhen und anzuſchla- gen ſeynd.

§. I.

Wann ein Regiment neue Fah- nen bekommen ſoll, werden

ſolche, wann ſie bis auf die Einſchlagung der Nägel verfertiget, bis zu deren Einweihung in des Regiments Commandanten Quartier aufbehalten.

§. II.

Wann nun der zu dieſer Ceremonie beſtimte Tag und Stund erſchienen, wird das Regiment ins Gewehr gezogen, und ohnweit der Kirchen oder Zelten, wo der Actus verrichtet werden ſoll formiret und aufgeſtellet, die neue Fahnen aber durch ein Commando aus des Regiments-Commandanten Quartier jedoch in der Stille abgehohlet, durch die Führers in die Kirche gebracht, und ohnweit dem Altar auf die dazu verfertigte Stellage niedergeleget.

§. III.

Der Prieſter oder Regiments-Pater haltet ſo dann ein hohes Ambt, da vorhero das Regiment aus dem Gewehr gegangen, und mit Vorgehen derer Officiers ſich nach der Kirche verfüget.

§. IV.

Nach Endigung des hohen Ambts weyhet der Pater mit üblichen Ceremonien die Fahnen, die jüngſte Fähndrichs ſo viel als Fahnen ſind, aſſiſtiren hierbey, und nachdem der Pater im Nahmen der Hochheiligſten Dreyfaltigkeit in jede Fahne drey Nägel eingeſchlagen, folget der Commandant des Regiments und ſchlaget auch drey Nägel ein und zwar im Nahmen Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht als un-

ſeres Souverains und Herrn, den erſten, den andern im Nahmen der hohen Generalitét, und den letztern in Nahmen des löblichen Regiments, deme folgē die ſubordinirte Staabs- und Compagnie-Officiers auf eben dieſe Weiſe, ferner die Unter-Officiers und Gemeine aus jeder Claſſe drey anſtatt ihrer übrigen Cameraden; die hierzu beſtelte Fähndrichs bleiben zur Stelle, um ſowohl die eingeweyhete Fahnen zu übernehmen, als auch zu beſorgen, daß die zur Anſchlagung erforderliche Requiſiten: als Nägel, Hammer, Zangen und dergleichen bey der Hand ſeynd;

NB. Iſt es daß zu dieſem Actu einige Frembde von Diſtinction eingeladen, oder ohngefehr dahin kommen zu zuſehen, wird ihnen die Ehre erwieſen und zum Anſchlagen Hammer und Nägel præſentiret.

§. V.

§. V.

Nach Verrichtung alles deſſen gehet das Regiment ohngeſaumt ins Gewehr, die Fähndrichs übernehmen die Fahnen und bringen ſie vor die Kirche, allwo ſolche von dem auf ſie wartenden Commando mit Præſentirung des Gewehrs und Marcheſchlagen übernommen, folglich vor das im Gewehr ſtehenden Regiment gebracht werden, welches ſie mit Gewehr Præſentiren und Marcheſchlagen empfanget und vor die Mitte aufmarchiren läſſet, formiret alsdañ einen Creyß; der Auditor nachdeme er vorhero was ein Fahnen-Eyd auf ſich habe, kürtzlich expliciret und vor Meyn-Eyd gewarnet hat, lieſet den Eyd nach hierbey-ſtehenden Formulare dem Regiment vor, welchen daſſelbe

be mit gewöhnlichen Ceremonien nachſpricht.

§. VI.

Eydes-Form.

Ihr ſollet aufs neue geloben und ſchwören, daß ihr in Ihrer Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz Kriegs-Dienſten bey euerem angewieſenen Regiment und Compagnien wollet forthin treu ſeyn und bleiben, euch von denen geheiligten Fahnen niemahlen Treuloß und Ehrvergeſſen entziehen oder ausreiſſen, ſondern denen jetzo vorgeleſenen Chur-Pfältziſchen Kriegs-Articulen bey Vermeydung der darinnen gedroheten ſchwehren Straffen getreulich nachkommen euere Vorgeſetzte reſpectiren denen Generalen, Obriſten,

riſten, und ſubordinirten Commandanten, wie auch ſämbtlichen Officiers gebührenden Reſpect und Gehorſam leiſten, deren ertheilende Befehle und Ordres ſo lieb, als euch euer Ehr und Leben iſt, zumahlen in Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz angelegenen Commando-Sachen aus euren möglichen Kräfften vollziehen, euch wider Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht Feinde in allen occaſionen, ſo wohl Beſatzung als im Feld, Belagerungen und Schlachten, zu Tag und Nacht, es ſey zu Waſſer oder Land tapfermüthig gebrauchen laſſen, eure Fahnen bis auf den letzten Bluts-Tropffen behertzt und ſtandhafft defendiren und verfechten, auch euch durchgehends rühmlich verhalten, als wie es rechſchaffenen Soldaten von GOttes und

ihren

ihrer Ehren wegen, nach löblichen Kriegs- und Rechts- Gewohnheiten wohl anſtehet und gebühret.

§. VII.

Darauf wird ſo wohl von denen Officiers als Gemeinen, auf das disfals erfolgende Commando das Gewehr an die lincke Seithe gebracht, der rechte Handſchuh ausgezogen, mit der lincken Hand der Huth abgenommen, der Daume und die zwey erſtere Finger der rechten Hand in die Höhe gehoben, und von Wort zu Wort mit lauter Stimme nachgeſprochen: **Alles dieſes was uns anjetzo vorgehalten worden, und wir gar wohl verſtanden das wollen wir veſt und ſtets halten, und**

ge-

getreulich nachleben, ſo wahr uns GOtt helffe und ſein heiliges Evangelium durch Jeſum Chriſtum unſern Heyland und Seeligmacher, Amen.

§. VIII.

Da nun ſolches geſchehen ſetzen ſie nach dem erfolgenden Commando die Hüthe wieder auf, bringen das Gewehr beym Fuß, demnächſt auf die Schulter, ſo dann wird der Creyß wieder geöffnet, ſo forth nach herſtellter Front und formirten Compagnien, gehet das Regiment auseinander; Die 1ſte Grenadier-Compagnie bringet die Fahnen mit geſchultertem Gewehr und klingendem Spiel in des Regiments-Commandanten Quartier.

Articulus XXII.

Wann Verhör und Kriegs-Recht gehalten werden ſoll, wie man ſich ſolchenfals zu verhalten.

§. I.

Die Verhöre, wann es Garniſons-Sachen ſeynd, werden vom Gouverneur oder Commandanten des Orths: Regiments-Sachen aber von dem General en Chef oder nach Beſchaffenheit der Sachen von dem Commandanten des Regiments angeordnet.

§. II.

Ordinaire werden die Verhör über die Unter-Officiers und Gemeine

ne durch einem Capitaine, einem Lieutenant und dem Auditor beſtellet, in Sachen aber die einen Officier angehen ſo præſidiret ein Major vom Regiment oder in deren Abweſenheit, der Capitaine ſo dieſe function vertritt, nebſt Zuziehung eines Capitains, Lieutenants und dem Auditor, ſo fern der Officier, der vor Verhör zu antworten hat, nicht eines höhern Caracters iſt.

§. III.

Wann das Verhör verfertiget, wird ſolches offener durch den Præſidem und Aſſeſſores auch dem Auditor an denjenigen überbracht der zu Beſtellung die Ordre gegeben, und muß ſolches alsdann durch den Præſidem überreicht werden;

§. IV.

In ordinairen Kriegs-Rechten præſidiret ein Major, und hat zu Aſſeſſoren 2. Capitains 2. Lieutenants 2. Feldwebels 2. Caporals 2. Gefreyte, und 2. Gemeine nebſt dem Auditoren, alſo insgeſambt 14 Perſohnen.

NB. Im Fall der Noth wann nicht genugſame Officiers vorhanden und die Zeit keinen Aufſchub leydet, ſeynd auch weniger Aſſeſſores zu beſtimmen oder die Anzahl derſelben mit doppelten Claſſen zu erſetzen.

§. V.

Wird Kriegs-Recht über den Major gehalten præſidiret der Obriſt-Lieutenant; über dieſen der Obriſt, und ſo weiter, ſo daß der Præſes jedesmahl von höherem Caracter

racter iſt, als derjenige, über den geſprochen und erkand werden ſoll.

§. VI.

Im Fall daß die auf den Præſidem folgende Caracters nicht ſufficient ſind 6. claſſirte vota auszumachen; können die Fähndrichs: da über Officiers geſprochen wird dazu genommen, oder die claſſes doublirt, oder aber tüchtige und wohl gediente Unter-Officiers dazu employret werden; was die übrige formalitæten anbelanget, müſſen ſolche dem Præſidi ſowohl als denen Auditeurs ohne dem ſchon bekandt ſeyn.

§. VII.

Wann das Kriegs-Recht geſchloſſen, und die Sentenz formi-

ret, auch von dem Præſide und Auditoren una cum actis verſiegelt, wird ſolches durch den Præſidem, nebſt einem Capitaine, Lieutenant, und Auditor, an Orth und End hingebracht woher die Ordre zu deſſen Abhaltung ergangen; übrigens müſſen alle Officiers welche zu Verhör oder in Kriegs-Recht zu ſitzen commandiret werden, in denenſelben nebſt ihren völligen Regiments-Uniformes mit Anhabung ihrer Eſcarpen erſcheinen.

Articulus XXIII.

Wie es bey dem Abſterben eines Staabs-oder anderer Officiers, auch Unter-Officiers und Gemeinen der Beerdigung halber gehalten werden ſoll.

§. I.

Wann eine Generals-Perſohn verſtirbt, ſo ergehet von hoher Herrſchafft, oder in Dero Abweſenheit von der en Chef commandirenden Generalitét deſſen Beerdigung halber, und wie es ſonſten damit gehalten wetden ſoll, die

Verordnung, wo aber dieſe einzuhohlen, die Zeit und Umſtände nicht erlauben, ſo werden gemeiniglich bey Beerdigung eines General-Feld-Marchals: welcher würcklich in Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht Dienſten iſt, 12. Canonen mit gantzer Ladung blind dreymahl abgefeuret, auch wann ſo viel Trouppen zur Hand ſind, 8. Bataillons, und 4. Eſquadrons zum Begräbnuß commandiret;

§. II.

Wann ein General von der Infanterie oder ein General von der Cavallerie begraben wird, ſo werden 9. Canons mit gantzer Ladung blind dreymahl abgefeuret, auch 6. Bataillons und 3. Eſquadrons zum Begräbnuß commandiret;

§. III.

§. III.

Wann ein General-Lieutenant von der Infanterie oder Cavallerie begraben wird, ſo werden 6. Canons mit gantzer Ladung blind dreymahl abgefeuret und 4. Bataillons und 2. Eſcadrons zum Begräbnuß commandiret;

§. IV.

Wann ein General-Major von der Infanterie oder Cavallerie verſtirbt, ſo werden 3. Canons mit gantzer Ladung blind dreymahl abgefeuret, und 2. Bataillons und 1. Eſcadron zum Begräbnuß commandiret;

§. V.

Zur Begräbnuß eines würcklichen Obriſten über ein Regiment

wird ein gantzes Bataillon commandiret die Helffte des Bataillon marchiret vor oder in der Avant Garde, die andere Helffte aber mit denen Fahnen folget nach dem Sarg welcher von denen Fähndrichs getragen wird, in der Arriere Garde.

§. VI.

Dem Obriſt-Lieutenant, wann er das Regiment commandiret hat, gebühren 400. Mann, ohne Fahnen, andernfals aber 300, dem Major aber 200. Mann, dem Capitaine 100. dem Lieutenant und Fähndrich 60. dem Unter-Officier 30, dem Gefreyten und Gemeinen aber 24. Mann in Reyhen und Glieder.

§. VII.

Die Commandirten bey Beerdigung eines Unter-Officiers führet ein Fähndrich desgleichen bey denen Gefreyten und Gemeinen nebſt einem Tambour ſo den Todten-Marche ſchläget.

§. VIII.

Wann die Leich aus dem Sterbhauß vor die Commandirte gebracht wird, præſentiren dieſe das Gewehr, nehmen es demnächſt verkehrt unter den lincken Arm, die Hautbois blaſen für die Staabs-Officiers und die Tambours ſchlagen den Todten-Marche.

§. IX.

Wann die Leiche aber an ihren Orth gebracht iſt, werden die Bajonets

jonets wieder aufgepflantzet, und das Gewehr beym Fuß genommen, bis ſelbige richtig zur Erden beſtättiget, alsdann nach gegebenen dreyen Salven, das Gewehr hoch in rechten Arm genommen, und mit Troupp-ſchlagen wieder abmarchiret wird, auſſer denen Commandirten mit Gewehr, folgen auf die Leiche, und zwar ſo es ein Staabs-Officier der begraben wird alle übrige Officiers in ihrer Regiments-Uniform, auch die Unter-Officiers und Gemeine Paar-weis mit Seithen-Gewehr.

§. X.

Und ſo es die Leiche eines Capitains oder Officiers, folgen ebenfals alle Officiers, an Unter-Officiers und Gemeinen aber wird ein pro-

proportionirliches Gefolge angeord- net, welches bey Beerdigung eines Unter-Officiers und Gemeinen glei- chergeſtalt wegen ſolchen Gefolgs an Unter-Officiers und Gemeinen: zu obſerviren.

NB. Einjeder Wachthabender Officier oder Unter-Officier muß jederzeit bey einer Leiche, ſie ſey von Militaire- o- der bürgerlichen Stande, wie auch bey Proceſſionen des Tumults halber ins Gewehr tretten, ſelbiges ſcharff ſchultern laſſen, und ſo lange ſtehen bleiben bis das gantze Gefolge paſſi- ret iſt, marchiret aber ein Commando mit einer Militair-Leiche vorbey ſo den Todten-Marche ſchläget, ſo läſſet die Wacht das Gewehr præſentiren und marche ſchlagen.

ARTICULUS XXIV.

Was bey dem Gaſſen- oder Spitzruthen-Lauffen zu obſerviren.

§. I.

Die hierzu commandirte Mannſchafft wird, wie gewöhnlich, aufgeſtellet, und der Arreſtant ſo Gaſſen-Lauffen ſoll wird durch einen Unter-Officier und etliche Gemeine vor die Front gebracht, worauf der die jour habende Major ferners commandiret: **Zwey hintere Glieder vorwärts ſchlieſt euch!** wann dieſes geſchehen commandiret er ferner **die Parade ſoll einen Creys formiren!** auf

auf dieſes Avertiſſement nehmen die Officiers das Eſponton mit geſchwinden Tempos hoch, **rechts und lincks ſchwenckt euch in einen Creys! Marche!** hierauf tritt alles mit dem lincken Fuß an, die Mitte bewegt ſich nur, kommt aber nicht vom Platz, der lincke Flügel wirfft die Köpfe hurtig lincks, beyde Flügels ſchwencken ſich: der Rechte lincks, und der Lincke rechts, bis der Creys geſchloſſen, die Officiers bleiben darinnen vor ihren Zügen und nehmen, ſo bald der Creys geſchloſſen das Eſponton beym Fuß, die Unter-Officiers ſo hinter der Front ſind verhindern daß niemand durch den Creys dringe noch einigen Tumult anfange, alsdann wird der Arreſtant, wann ſelbiger geſchloſſen, loßgeſchloſſen, der Major

jor

jor läſſet das Gewehr præſentiren, und ihme ſein Urthel durch den Auditoren deutlich und lauth vorleſen, damit es der gantze Creys verſtehen könne.

§. II.

Wann aber der Arreſtant zum Tod verurtheilet wäre, ihme aber das Leben geſchencket, und er durch Gaſſen-Lauffen abgeſtraffet werden ſolte; So muß vor Ableſung des Urtheils durch die Tambours Bann geſchlagen werden, nach Publication der Sentenz wird commandiret: **das Gewehr auf die Schulter!** und der Creys folgender maſſen wieder gebrochen, **der Creys ſoll ſich herſtellen! Rechtsumkehrt euch!** ſo bald die Wendung

vor-

vorbey nehmen die Officiers das Eſponton wieder hoch, **Rechts und Lincks ſchwenckt euch!** die Mitte bewegt ſich nur und die Flügels ſchwencken ſich wieder auf vorige Diſtance, **Halt! richt euch! lincks herſtellt euch!** worauf alles die Wendung machet, und nach derſelben die Officiers das Eſponton wieder beym Fuß nehmen, **zwey hintere Glieder ruckwärts öffnet euch!** ſolches geſchiehet wie angewieſen;

§. III.

Nachdeme nun der Platz es zugibt, müſſen die Reyhen rechts oder lincks geöffnet werden, geſchiehet es Rechts: ſo commandirt der Major

jor: rechtsum! Marche! der rechte Flügel marchiret ſo weith bis die Reyhen ſo geöffnet ſind, daß zwi- ſchen jeder ein Mann eintretten kön- ne alsdann wird commandiret: Halt! Front! aus drey Glie- der formiret euch in Zwey! hierauf macht das dritte Glied lincks- um. Marche! worauf die Leu- the des dritten Glieds folgender maſſen eintretten: der 1te Mann kommt ins 2te Glied der 2te ins erſte, der dritte wieder ins zweyte Glied und ſo forth; auf das com- mando Marche! tritt das gantze hintere Glied mit dem lincken Fuß an, und marchiret, wie abgethei- let, den Kopf wohl rechter Hand haltend zugleich in das 1te und 2te Glied, wobey zu obſerviren daß derjenige Mann ſo ins 2te Glied

kommt,

kommt, gerad hinter den ihme vor⸗marchirenden, ſo ins erſte Glied getheilet iſt, marchire: und daß al⸗les zugleich eintrette, ferner wird commandiret: **das erſte Glied rechtsumkehrt euch!** das erſte Glied rechtsumkehrt ſich, und ſo bald die Wendung geſchehen, ſchau⸗et ſolches lincks, die Officiers ma⸗chen die Wendung mit; die zwey Capitains vom rechten und lincken Flügel ſtellen ſich gerade gegen die formirte Gaß die übrige Officiers tretten nahe an das erſte Glied, und geben mit acht daß die Leuthe ihre Schuldigkeit thun, die hinter der Front ſtehende Unter⸗Officiers thun desgleichen an das zweyte Glied, der Arreſtant wird auf den rechten Flügel gegen die Gaß geführ⸗ret und der Major commandiret fer⸗

ner: das Gewehr beym Fuß! das Gewehr zur ſtraff!

§. IV.

Hierauf ſteckt der Major den Degen ein und die zwey Unter-Officiers ſo auf jedem Flügel ſtehen, ſetzen ihre Kurtzgewehr Creutzweis übereinander, und ſchlieſſen die Gaß damit zu, dann wird der Steckenknecht hinein gelaſſen, welcher unter jedem Arm ein Büſchel Ruthen hat, ſo daß das dicke Theil derſelben hinterwärts heraus ſtehe, damit ſolche von denen Burſchen im Vorbeygehen ausgezogen werden können.

NB. Solte mehr als einer lauffen ſo müſſen die Burſche ſo viel Ruthen auf einmahl ausziehen als die Zahl der Arreſtanten iſt, unter währender

Zeit

Zeit muß ſich der Arreſtant auszie=
hen, und bis auf den halben Leib
entblöſſen.

§. V.

Wann nun dieſes alles geſche=
hen, wird von denen Tambours
auf dem lincken Flügel und in der
Mitte, durch drey Apell-Streiche
auf der Trommel angedeutet: daß
die Ruthen ausgetheilet ſind und
der Arreſtant fangt an zu lauffen,
oder wird durch zwey Unter=Offi-
ciers mit Kurtzgewehr ſo die Spitze
dererſelben nach deſſen Leib gekehret
haben, langſam geführet (nachde=
me die Schwehre des Verbrechens
oder das Urtheil es mit ſich bringet)
die Tambours auf dem rechten Flü=
gel fangen an zuſchlagen, darnach
die in der Mitte und zuletzt die auf
dem lincken Flügel, und wechſeln al=

 ſo

ſo ab; Vor der Front reithet der Major mit dem lauffenden auf und ab, der Adjutant bleibet auf der andren Seithe, und ſehen zu, daß die Leuthe ihre Schuldigkeit thun.

§. VI.

Wann die Execution vorbey, wird commandiret: **Ruthen entzwey!** worauf dieſe von denen Burſchen, nachdeme ſie ſolche dreymahl auf das Gewehr geſchlagen, ruckwårts über ſich hinweggeworffen werden, der Arreſtant aber wird ſodann nach ausgeſtandener Straffe, jedoch ohngeſchloſſen bis weiteren Befehl auf die Stockwacht geführet;

§. VII.

Der Major ziehet den Degen wieder und commandirt ferner: das Gewehr beym Fuß! das Gewehr auf Schulter! das erſte Glied lincks herſtellet euch! die Officiers machen die Wendung zu gleich mit dem erſten Glied; aus zwey herſtellet euch in Drey! weilen die aus dem dritten Glied lincks doubliret haben, ſo machen ſelbige rechtsum, Marche! hierauf tretten die, ſo doubliret haben mit dem lincken Fuß an, den Kopf wohl rechter Hand haltend um gleich zu marchiren; die im erſten Glied geſtandene zehlen 8. und die aus dem zweyten Glied nur 4. Schritte und richten ſich ihren Vormänneren gerad

rad im Rucken, in währendem her⸗ausmarchiren aber machen die ſte⸗hen gebliebene unvermerckt die Lücken zu; Front! worauf das dritte Glied Front machet; der Major commandiret: die Parade linckzum! Marche! hier bleibet die Rotte auf dem lin⸗cken Flügel ſtehen, die andern aber marchiren auf vorige Diſtance: Halt! Front! wann ſolche Mannſchafft nur blos allein zur Execution commandiret geweſen, ſo commandiret der Major: das Gewehr hoch in den rechten Arm! und laſſet ſolche einrücken, wann aber die Wacht Parade in ſolchem Commado begriffen iſt, ſo bleibet ſolche mit geſchultertem Gewehr ſtehen.

Articulus XXV.

Was bey einer Todes Execution zu beobachten.

§. I.

Wann einem Delinquenten das Leben abgeſaget werden ſoll, geſchiehet es gemeiniglich drey Tage vor der Execution, nemlich wann die Execution auf einen Freytag ſollte vollzogen werden, ſo muß ihme der Tod des Mittwochs angeſaget werden durch einen Capitaine und Lieutenant ſo in deſſen Kriegs-Recht geweſen, ſamt dem Auditor der ihme dann ohne das Urtheil vorzuleſen den Tod nur anſagt, bevor aber dieſes geſchiehet, muß der-

ſelbe loß, und ſo bald es vorbey wieder geſchloſſen werden.

§. II.

Nachdeme dieſes geſchehen, und ehender nicht, wird ihme derjenige Geiſtliche, welchen er ihn zum Tod zu bereiten verlanget, zugelaſſen; dieſe Tåge über, ſo offt der Delinquent zu beichten begehret, muß er auf jedesmahliges Erſuchen des Geiſtlichen loß geſchloſſen, in deſſen aber mit aller Vorſichtigkeit wohl verwahret, und ſo bald ſolches geſchehen, wieder geſchloſſen werden.

§. III.

Am dritten Tag des Morgens um die hierzu befohlene Zeit rucken die commandirte, nemlich 1. Major 3. Capitains 3. Lieutenants 3. Fähndrichs,

drichs, behörige Unter-Officiers, Tambours und Pfeiffers mit 270. Fuſeliers ſodann ein Grenadier-Lieutenant mit 30. Grenadiers auf dem hierzu beſtimmten Platz aus, und werden daſelbſt rangiret, die Grenadiers auf den rechten Flügel, die übrige Commandirte werden in 8. Züge eingetheilet nachdeme dieſes geſchehen, detachiret der Major den Grenadier-Lieutenant mit ſeinem Zug, wobey ein Feldwebel 1. Caporal 1. Tambour 1. Pfeiffer nebſt 4. Führers mit Kurtzgewehr welche dem Zug nachfolgen: nach der Stockwacht.

§. IV

So bald gedachter Lieutenant mit ſeinem Zug daſelbſten anlanget läſſet er daraus, folgender geſtalt

ein Quarré formiren: **gebt acht, ihr ſolt ein Quarré formiren!** hierauf tritt das zweyte Glied 3. Schritt zuruck: **rechts und lincks formiret das Quarré!** hierauf tretten die Flügelmänner recht und lincker Hand vom erſten Glied hinter ihre Nebenmänner, die Flügelmänner aber vom dritten Glied vor ihre Nebenmänner, die Halbſchied des 2ten Glieds rechter Hand ſchwencket ſich rechts, die andere Halbſcheid aber lincks: Front! Was ſich rechts geſchwencket hat machet lincks, und was ſich lincks geſchwencket hat, rechtsum.

NB. Hierbey iſt zu beobachten, daß das Quarré mit der hinterſten Flanque gegen die Thür der Stockwacht und nicht weiter davon geſtellet seyn müſſe als 4. Schritt, damit wann

der

der Lieutenant dieſe Flanque aus der Mitte rechts und lincks öffnen läſſet, die Diſtance von der Stockwacht bis an das Quarré dadurch geſchloſſen werde.

§. V.

Die vier Führers, welche durch Zuſammenhaltung ihrer Kurtzgewehr auch ein Viereck formiren, müſſen damit in dem Quarré ſo nahe als möglich an der Thür ſtehen, und wenn der Delinquent ſamt dem Geiſtlichen darinnen iſt, alsdann marchiren ſie ſo weit vor, daß das Quarré wieder kann geſchloſſen werden, welches dann der Lieutenant durch Rechts und Lincksſchwencken, gleich wieder ſchlieſſen läſſet, und marchiret alsdann langſam mit ſcharff geſchultertem Gewehr und ſtiller Trommel auf den Gericht-

Platz

Platz nach, und muß derſelbe keineswegs geſtatten, daß ſich der Geiſtliche im Vorbeygehen vor Kirchen, Capellen, oder Crucifix, ausgenommen bey demjenigen, ſo nahe bey dem Richt-Platz ſtehet, aufhalte.

NB. Wann zwey Delinquenten von einer Religion wären, ſo werden ſelbide auf dieſe Arth in dem Quarré zugleich heraus geführet, wann aber mehrere oder von verſchiedenen Religionen vorhanden, ſo müſſen auch mehrere Quarrés dazu commandiret werden.

§. VI.

Der Major ſo bald er den Grenadier-Lieutenant detachiret hat, marchiret mit dem Commando ſtill zu dem Richt-Platz, wann derſelbe nun bey der Richt-Stätt angekommen,

men, läſſet er aufmarchiren, ſo-
dann einen Creyß um die Richt-
Stätt formiren.

§. VII.

Solte ſich aber zutragen daß
kein Platz vorhanden um den Creys
wie gewöhnlich zu formiren, ſo
müſte auf dem nächſten hierzu be-
quemlichen Orth aufmarchiret, ſo
dann Rotten-weis um das Gericht
marchiret, und der Creys ſolcher
geſtalt formiret werden.

§. VIII.

Hierbey iſt zu beobachten, daß
gegen die Seithe, wo der Delin-
quent hergeführet wird, ſo viel
Oeffnung bleibe daß das Quarré
darzwiſchen einmarchiren kann, bis
dahin

dahin wird dieſe Oeffnung durch Unter-Officiers mit Kurtzgewehr geſchloſſen, um den Anlauff der Zuſchauer in den Creys zu verhinderen.

§. IX.

Bey Ankunfft des Delinquentens tretten die Unter-Officiers wieder hinweg, der Lieutenant mit dem Quarré marchiret in die Oeffnung; ſo bald nun das Quarré dem Creyß gleichgekommen, laſſet der Lieutenant ſolches Rechts und Lincks öffnen, daß der Delinquent durch die vier Führers zwiſchen denen Kurtzgewehr in den Creys gebracht werden kann, und wann derſelbe darinnen, läſt der Lieutenant ſeinen Zug aus dem Quarré wieder herſtellen und die Glieder wieder aufſchlieſſen.

§. X.

§. X.

Hierauf wird der Delinquent zwiſchen denen Kurtzgewehren loß geſchloſſen und wann dieſes geſchehen, befiehlet der Major dem Regiments-Tambour Bann ſchlagen zu laſſen, nachdeme dieſes auch verrichtet, läſſet der Major das Gewehr præſentiren und dem Delinquenten durch den Auditoren ſein Urtheil vorleſen, hiernächſt durch den Regiments-*T*ambour den Platz dergeſtalt befreyen, daß fals der Scharff-Richter etwa mißrichten ſollte ſich keiner bey Leib- und Lebens-Straffe an ihme zu vergreiffen, unterſtehe, wornach abgeſchlagen wird.

§. XI.

Der Major laſſet ſodann das Gewehr wieder auf die Schulter nehmen und befiehlet den Delinquenten aus den Kurtzgewehren zu laſſen, zugleich dem Scharff-Richter daß er ihn übernehme, und die Execution vermög Urtheils an ihm vollziehe.

NB. Im Fall man einen Uberfall zu befürchen hätte, läſſet man das dritte Glied nebſt denen Unter-Officiers Rechtsumkehren, auch wohl nach Befinden der Umſtände, ſelbiges das Gewehr fällen.

§. XII.

Wann die Execution vollzogen, ſo läſſet der Major den Creys wieder öffnen, und ſich in vorige Front her-

herſtellen, in Zügen ſchwencken und marchiret ſtill wieder ab, der Grenadier-Lieutenant mit ſeinem Zug marchiret voraus und wieder auf den Platz wo das Commando anfänglich aufgeſtellet worden, alsdann läſſet der Major das Gewehr præſentiren, hoch im rechten Arm nehmen, und die Leuthe in ihr Quartier gehen, oder in die Caſernen führen, nach dieſem ſtattet derſelbe ſeinen Rapport ab.

NB. Der Scharff Richter wird um die Execution zu verrichten durch einen Caporal und 4. Gemeine abgeholet, und eben ſo wann die Execution vollzogen wieder in ſein Quartier gebracht.

Articulus XXVI.

Was bey einer Execution, welche in Effigie oder Abbildung eines Menſchen vollzogen werden ſoll, zu beobachten.

§. I.

Dieſes geſchiehet auf eben die vorige Arth, ausgenommen daß kein Geiſtlicher dabey und das gemahlte Bildnuß durch den Stecken-Jungen in das Quarré gebracht wird, wobey jedoch muß beobachtet werden, daß das Bildnuß welches gemeiniglich auf Dannen-

nenholtz gemahlet wird, nicht ſchwehrer ſey als es der Stecken-Junge tragen könne.

§. II.

Wann die Nahmen deren Deſerteurs an die Juſtiz ſollen geſchlagen werden hat es nemliche Bewandnuß und werden die Nahmen auf weis Blech mit Oehl-Farben geſchrieben.

§. III.

Wann nun Ihro Churfürſtliche Durchleucht einem ſolchen die Gnade wiederfahren laſſen, daß deſſen Bildnuß oder Nahme von der Juſtiz wieder abgenommen werden ſoll, ſo wird ein Commando von einem Lieutenant

mit 30. Mann dazu detachiret; der Stecken-Jung muß hier einen Eymer mit Waſſer in den Creys bringen, und nachdeme der Officier die desfals gegebene Ordre hat vorleſen laſſen, befiehlet er dem Scharff-Richter, daß er das Bildnuß oder den Nahmen herab nehmen ſoll;

§. IV.

Wann es ein Bildnuß iſt ſo wirfft ſolches der Scharff-Richter auf die Erde, der Stecken-Jung ſchüttet alsdann das Waſſer darüber, nimmt daſſelbe, es ſey gantz oder in Stücken, und wirfft es in das nächſt vorbey flieſſende Waſſer, worauf der Profos achtzugeben hat, daß es geſchehe;

§. V.

§. V.

Wann es aber an einem Orth wäre, wo kein Waſſer vorbey flieſſen ſollte, ſo muß daſſelbe an einem entlegenen Orth vergraben oder verbrand werden, wann aber nur ein Nahmen abgenommen wird, ſo hauet der Scharff-Richter ſolchen aus dem Orth des Bleches, ohne die übrige, ſo etwa darauf ſtehen zu beſchädigen, und wirfft ſelbigen in den Eymer Waſſer, woraus ihn nachgehends der Stecken-Jung nimmt und den Nahmen mit einem Ziegelſtein von dem Blech abreibet.

Articulus XXVII.

Wie man ſich zu verhalten, wann jemand ſoll wieder ehrlich gemacht werden.

§. I.

Bey dieſer Vorfallenheit muß ein Fåhndrich mit der Fahne bey dem Commando ſeyn, und wann der Creys formiret iſt, ſo kommt derjenige, ſo ehrlich gemacht werden ſoll vor den Creys, an den Orth wo die Flůgels zuſammen geſchloſſen haben, allwo er ſich auf die Knie ſetzet, den Huth in der Hand: und Handſchuh anhabend, und bittet, daß

man

man ihn mögte in den Creyß laſſen, worauf der Profos welcher in dem Creyß an eben dem Orth ſtehet, demſelben fraget, wer er ſey? und was ſein Begehren? worauf der ſo ehrlich gemacht werden ſoll antwortet: zum Exempel Ich N. N. geweſener Stecken-Knecht-wollte gerne um meinen ehrlichen Nahmen bitten hierauf gehet der Profos zu dem Adjutanten und ſagt demſelben, der N. N. geweſener Stecken-Knecht, bittet in den Creyß gelaſſen zu werden um ſeinen ehrlichen Nahmen wieder zu erbitten, welches dann der Adjutant dem Major hinterbringet.

§. II.

Der Major gibt hierauf den Befehl daß man den Bittenden ſoll herein laſſen, wozu die nöthige

ge Oeffnung gegeben werden muß da dann der ehrlich gemacht werden ſollende ſeinen Huth in den Mund nimmt, und auf Händ und Füſſen alſo in den Creys kriechet, das Geſicht beſtändig gegen die Erd haltend, und wann er alſo mit dem halben Leib in den Creys gekommen, hält er ſtill, laſſet den Huth fallen, und bittet mit lauter Stimme unterthänigſt um ſeinen ehrlichen Nahmen, hierauf antwortet der Major im Nahmen aller: Nein! pack dich forth; worauf der Unehrliche ſeinen Huth wiederum mit dem Mund aufhebet und hinter ſich aus dem Creys kriechet, allwo er wiederum von neuem anhält und bittet, welches wieder wie vorhero geſchiehet, auch laſt man denſelben auf ſelbige Arth nochmahl herein und hinaus.

§. III.

§. III.

Zum drittenmahl aber, da er um Gottes Willen um ſeinen ehrlichen Nahmen gebetten, befiehlet der Major, daß man ihn völlig hereinlaſſe, alsdann kriechet er bis Mitten in den Creyß, ſo dann laſſet der Major das Gewehr præſentiren, und giebt dem Fähndrich den Befehl daß er herbey kommen und ſelbigen ehrlich machen ſoll, welches alſo geſchiehet: Der Fähndrich ſchwencket die Fahne über ſelbigen, ſtoſſet ihn mit dem Schuh von der Stange auf den Kopff ſagend: ich mache dich ehrlich im Nahmen Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht unſers Gnädigſten Herrn, ſchwencket wieder die Fahne über ihn und gibt den 2ten Stoß ſagend: im Nahmen der hohen Generalitét, ſchwen-

cket abermahlen die Fahne über denſelbigen und gibt ihn den 3ten Stoß ſagend: Im Nahmen des gantzen Regiments, hierauf låſſet der Major das Gewehr wieder auf Schulter nehmen.

NB. Bey dem erſten Stoß låſſet er den Huth aus dem Mund fallen, nach dem dritten aber ſtehet er auf thut ſeine Handſchuh aus, leget dieſelbe in den Huth, und wirfft denſelbigen damit über den Creys hinaus.

§. IV.

Wann nun das Cermoniel vorbey gehet der Ehrlich gemachte zu dem Major, und bedancket ſich bey demſelben welcher ihm die Hand gibt, und zugleich ermahnet, daß er ſich ins künfftige

ſo

ſo wohl auffführen ſoll, damit er ſeine Ehr bis in das Grab erhalte, nach dieſem gehet er und bedancket ſich bey dem Fåhndrich, welcher ihme gleichfals die Hand giebt; ehe der Major den Creys wieder brechen låſſet, gibt er den Befehl daß künfftighin bey ſchwehrer Straff ſich niemand unterſtehen ſollte dem N. N. etwas vorzuwerffen.

Dritter Theil
Wie der Dienſt im Felde geſchehen ſoll.

ARTICULUS I.
Obſervationes wie es bey und mit Schlagung der Reveille gehalten werden ſolle.

§. I.

Die Reveille wird in Garniſons, Feldlager, und allen Quartiren wo Wachten gehalten werden,

als eine gewöhnliche Sache aller Wachten ſo mit Tambours geordnet ſind bey anbrechendem Tag jedesmahlen geſchlagen; auſſer in dem Haupt-Quartier wo von der Wacht des Generalen en Chef und in denen übrigen ſeparirten General-Staabs-Quartieren von der Wacht des Generalen erſtern Ranges, alleine der Anfang geſchiehet; bey denen detachirten Vorpoſten auſſerhalb dem Lager aber: die als Vorwachten dienen und in keinem verſchloſſenen Orth poſtiret ſind, wird weder Reveille geſchlagen noch ſonſt (es ſey denn zu ſicheren Abſichten und Fällen expreſſe befohlen) einiges Spiel gerühret; gleicher weiſe ſoll es auch mit Schlagung der Retraite zu gewöhnlicher und darzu geordnet werdender Zeit gehalten werden.

§. II.

§. II.

Fals aber auch ein Lager, Armée oder Quartier aufbrechen, und der General-March vor Tag, mithin vor obgedachter gewohnlichen Zeit der Reveille, geſchlagen wird, ſo ſoll von denen Wachten (es ſey dann ebenfals befohlen) die Reveille nicht geſchlagen werden.

ARTICULUS II.

Wie man bey dem Aufbruch und Ausmarche aus Garniſonen und Quartieren ſich zu verhalten.

§. I.

Wenn ein Regiment oder Batallion aufbrechen und ausmar-

chiren ſoll, muß der Regiments-Tambour nebſt allen Tambours und Pfeiffers zur beſtimmten Zeit vor des commandirenden Officiers vom Regiment oder Bataillon: Quartier ſeyn, da ſodann von ſelbigen der General-Marche durch die Gaſſen wo das Regiment oder Bataillon im Quartier lieget bis wieder vor des commandirenden Officiers Quartier geſchlagen wird, ſo daß ein jeder Officier und Gemeiner den General-Marche hören kan; auf gleiche Weiſe verhält man ſich bey Schlagung der Vergadderung und des Marches.

§. II.

Wenn ein General, in dem Quartier oder Garniſon ſich befindet wo ein Ausmarche von einem oder mehr Regimenter ſich ereignet,

ſo werden von ſelbigem nicht allein alle Ordres zum Ausmarche gegeben, ſondern es verſammlen ſich auch alle Tambours und Pfeiffers von denen ausmarchirenden Regimentern vor ſeinem Quartier, fangen allda an: und hören daſelbſten wieder auf zu ſchlagen; da aber der General nicht mit ausmarchiret, ſo iſt die Folge, daß nicht nur oberwehntes alles, ſondern auch das Commando über das Corps der ausmarchirenden Regimentern dem älteſten Obriſten gebühre.

Articulus III.

Was bey Schlagung des General-Marches in acht zu nehmen.

Wann General-Marche geſchlagen wird, machet ſich alles mit Packung der Bagage zum Ausmarche fertig, die Fouriers und Fourier-Schützen nebſt dem Regiments-Quartier-Meiſter finden ſich vor des commandirenden Officiers vom Regiment oder Bataillon Quartier ein, und marchiren von da ferner vom Regiments-Quartier-Meiſter geführet in Ordnung an den beſtimmten Orth, allwo ſie die weitere Ordre erwarten, wenn ſelbige aber früher am beſtimmten Orth erſchei-

ſcheinen müſſen, wird ſolches von dem Chef ſo das Corps führet, befohlen;

Articulus IV.

Was bey Schlagung der Vergadderung zu beobachten.

Bey Schlagung der Vergadderung verſammlen ſich die Compagnien vor ihrer Capitains Quartier, allwo ſie aufgeſtellet, verleſen, revidiret, und abgetheilet werden, wie ſolches in dem 1ten Art. des Exercitii ſattſam enthalten alſo daß ſie zum Abmarche fertig ſtehen, ſollte nun mit Marcheſchlagen noch etwas verweilet werden, läſſet der Capitaine das Gewehr niederlegen

oder anſetzen dabey ernſtlich anbefehlen daß niemand weggehe ſondern alles zur Stelle bleibe.

ARTICULUS V.

Wie man ſich bey dem Marcheſchlagen zu verhalten auch vom Abmarche der Compagniē und des Regiments aus denen Quartiren.

§. I.

Wenn Marche geſchlagen wird läſſet der Capitaine die Compagnie das Gewehr aufnehmen, und ſchultern, und ſo bald die Tambours und Pfeiffers vom Marcheſchla-

ſchlagen wieder zuruck und bey der Compagnie eingetretten ſind, marchiret derſelbe ohne Spiel zu rühren, nach demjenigen Orth, wo ſich das Regiment oder Bataillon zu verſammelen und zu formiren beordert worden, poſtiret ſich allda mit ſeiner Compagnie wie es deren Anciennetét erfordert.

§. II.

Wann alle Compagnien, die das Regiment oder Bataillon ausmachen verſamlet und en Baon (wie beym Exercitio Art. 1mo §. 18. und folgenden: der Länge nach angewieſen) rangiret, abgetheilet, auch ſonſten alles, was vor und bey dem Abmarche in Richtigkeit zu bringen beſorget, die Bagage und was derſelben anhänget unter

genugſamer Bedeckung voraus oder nach zuſchicken veranſtaltet worden; wird gewöhnlicher maßen zum Gebett geſchlagen, und der Befehl zum endlichen Abmarche von dem Commandanten des Regiments oder Bataillons gegeben; darauf fangen alle Tambours an, Marche zu ſchlagen und das Regiment oder Bataillon tritt den Marche würcklich an.

§. III.

Wann Arreſtanten bey dem Regiment oder Bataillon verhanden, wie ſolche zu verwahren, auch wo dieſe marchiren ſollen, wie, und wann die Tambours auf dem Marcha abſchlagen, und wie man ſich dabey zu verhalten, wird unten Artic. 18. §. 5. (allwo vom Aufbruch aus den Lager gehandelt wird) zu erſehen ſeyn.

ARTICULUS VI.

Wie im Marche ein Regiment oder Bataillon in der Armée oder ſonſten Rendésvous halten, und was man dabey obſerviren ſoll.

§. I.

Mann richtet ſich bey der Armée nach dem Regiment oder Bataillon ſo vor marchiret, wenn nun ſelbiges mit Zügen hinter einander wie es im Marche geweſen, aufmarchiret iſt, ſo marchiret das folgende Regiment oder Bataillon demſelben zur rechten oder lincken Hand,

wie

wie die Ordre ſolches mit ſich bringet; auf gleiche Weiſe auf und ſo viel Regimenter oder Bataillons neben einander, als es das Terrain geſtattet, oder befohlen wird.

§. II.

Solte das vorderſte Regiment oder Bataillon mit Diviſions oder mit gantzer Front aufmarchiret ſeyn, ſo verhalten ſich die folgende Regimenter und Bataillons auf gleiche Weiſe; ſo bald aufmarchiret werden ſoll müſſen die Officiers von ihren Pferden abſitzen, vor ihren Zügen marchiren, und das Eſponton hoch im rechten Arm tragen, die Gemeine aber halten das Gewehr verkehrt geſchultert, und bleiben beſtändig in Reyhen und Glieder wohl nach der rechten Hand gerichtet;

§. III.

Wann nun das Regiment oder Bataillon aufmarchiret iſt, läſſet der Major das Gewehr beym Fuß nehmen und niederlegen;

NB. Bey dem Aufmarche des Regiments oder Bataillons muß einjeder Officier ſo forth in ſeinem Zuge nachſehen, ob nichts zuruck geblieben, ſonderen ſeine Leuthe alle præſent ſind, nach dieſem geſchiehet von denen Unter-Officiers an den Adjutanten rapport ob jemand zuruck geblieben, auch ob ein Unter-Officier bey den zuruck gebliebenen gelaſſen ſey? und da bey dem Abmarche von dem Rendès-vous noch Leuthe fehlen, werden die Rotten von dem Adjutanten wieder vollgemacht und die Züge egaliſiret.

§. IV.

§. IV.

Niemand darff ohne Urlaub nacher Waſſer oder ſonſten gehen, und ſolte das Waſſer etwas weit zu hohlen ſeyn, muß ein Unter-Officier mit gegeben werden, welcher die Leuthe wieder zuruck in das Regiment oder Bataillon lieffert, im Fall aber das Waſſer gar zu weith entfernet, auch wohl gar feindliche Partheyen daſelbſten zu beförchten ſind, müſſen keine Leuthe dahin geſchicket oder beurlaubet werden;

§. V.

Bey dem Abmarche nimmt ein Regiment oder Bataillon nach dem anderen das Gewehr auf, damit die letztere deſto längen ruhen köñen.

NB.

NB. Wann das Regiment oder Bataillon wieder marchiren ſoll, muß ein Tambour von dem vorderſten und als denn einer von allen folgenden appelliren, worauf der Major das Gewehr wieder aufnehmen und verkehrt ſchultern läſſet, übrigens richtet man ſich mit dem Abmarche nach dem vorderſten Regiment oder Bataillon, und verhält ſich in allen wie ſelbiges.

ARTICULUS VII.

Wie ein Lager wenn ein Regiment oder Bataillon einrucken ſoll abgeſtecket ſeyn muß.

§. I.

Zu der Front werden zu einem Regiment von zwey Bataillons jedes

jedes à 6. Compagnien eine Muſquetier-Compagnie à 140. Mann (wann anderſt es das Terrain oder Platz zu läſſet) gegeben 472. Schritt gleichwie der Plan ausweiſet;

	Schritt
Für eine Compagnie, incluſivè der Zelten- und Brand-Gaſſen 36. Schritt, zu 12. Compagnien thut	452
Zur Regiments-Gaß oder Intervalle von einem Bataillon zu dem anderen 40 ſchritt	40
	472

§. II.

Zu der Tieffe werden genommen 360. Schritt und eingetheilet wie folget:

Vom

aer Vor ei

l der Tieffe 360 Sch:

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

	Schritt
Vom Nachtfeuer zur Fahnē-Wacht	6
Für die Zelt des Wachthabenden Officiers	6
Für die Zelten der Wacht incluſive der Brand-Gaß	12
Bis auf die Place d'Armes	30
Für die Place d'Armes	22
Bis zu denen Gewehr-Mäntels	4
Bis zu denen Zelten	5
Vor 13. Zelten	78
Bis zu denen Lieutenants und Fähndrichs	10
Bis zu denen Capitains	16
Bis zum Staab	22
Bis zum kleinen Staab	16
Bis zu denen Knechten	8
Bis zu denen Pferden	5
Latus	240

Transp. 240

Schritt

Vor die Pferd ſelbſten	10
Bis an die Wagendeixel	3
Vor die Wagen ſelbſten	10
Bis zu denen Feuren	12
Bis zu denen Marquetenters	5
Bis zu denen Secreten	80

Schritt 360

NB. Die Diſtancen ſind allezeit von der vorderſten Zeltenſtange zu nehmen.

§. III.

Die Fahnen werden in der Mitte der Regiments-Gaſſe auf die Linie der Gewehr-Mäntels in 4. dazu eingeſchlagene Pfähle geſtecket, 5. Schritt dahinter in der Linie der

der vorderſten Zelten wird die Stellage für die Trommeln gemacht worauf ſelbige in zwey Pyramiden geleget werden;

NB. Mit Ausſteckung des Lagers vor ein Bataillon hat es in allem die nemliche Austheilung, ausgenommen daß alsdenn eine Bataillons-Gaſſe genommen werden muß;

§. IV.

Nach vorgegebenen Reguln iſt nun ferner zu beobachten, daß das Feuer der Fahnenwacht den Anfang mache und wird 85. Schritt vor die Front gemacht, welches von der Linie der vorderſten Unter-Officiers-Zeltenſtangen zu verſtehen iſt. Hierauf folget des Wachthabenden Officiers Zelt, ferner die Eſplanade bis zu der Place d'Armes, dann die

Place d'Armes ſelbſten, ſo dann die Diſtance bis zu denen Fahnen und Gewehr-Måntels, welche alſo aufgeſtellet werden, daß die Creutze der Gewehr-Måntels vor die vorderſten Unter-Officiers-Zelten in gerader Linie mit der vorderſten Zeltenſtangen ſtehen.

§. V.

Die Unter-Officiers- und der Gemeinen-Zelter, werden in gleicher und gerader Linie nach der Tieffe dergeſtalten auf geſchlagen, daß ſie einen rechten Winckel mit der Linie vor der Front machen;

NB. Die vorderſten Unter-Officiers-Zelten haben ihren Eingang gegen die Front gewendet, die hinterſten aber haben ihren Eingang gegen die Officiers-Zelten.

§. VI.

§. VI.

Die Subalternen Officiers-Zelten werden gerade hinter die Brand-Gaſſen aufgeſchlagen und haben ihren Eingang gegen die Capitains-Zelten, die Capitains-Zelten aber gerade gegen die Mitte ihrer Compagnie-Gaſſen.

§. VII.

Der Obriſte oder Commandant des Regiments campiret gerade gegen die Mitte der Regiments-Gaſſe, der Obriſt-Lieutenant auf dem rechten Flügel, die beyde Majors gerade vor ihren Compagnie-Gaſſen in gleicher Linie mit dem Obriſt- und Obriſt-Lieutenant.

§. VIII.

Der kleine Staab campiret alſo: der Regiments-Quartier-Meiſter hinter des Obriſten, der Feld-Prediger hinter des Obriſt-Lieutenants-der Adjutant und Auditor (ſo beyde in einer Zelt liegen) hinter dem älteſten Major, der Regiments-Feldſcherer zwiſchen dem Feld-Prediger, und dem Regiments-Quartier-Meiſter, der Regiments-Tambour und Hautboiſten zwiſchen dem Regiments-Quartier-Meiſter und Adjutant, der Platz vor die Pferde und Bagage iſt auf dem Plan angewieſen, nur iſt zu beobachten, daß der Staab die ſeinige gerade hinter deſſen Zelten ſtellet, welches auch alſo bey allen Compagnien geſchehen muß.

§. IX.

Die Feuer ſo wohl der Marquetenter, als für die Compagnien, müſſen alle auf der hierzu bemerckten Linie und ſonſten nirgends anderſt gemacht werden; Wenn ſich auch Caffée-Schencker bey dem Regiment befinden ſolten, ſo müſſen dieſelbe nirgends anderſt als auf der Linie, ſo denen Marquetentern angewieſen, gelitten werden, weilen die Intervallen allezeit frey und ohnverhindert bleiben müſſen; Wo der Profos und die Stockwacht hingehöret, iſt auf dem Plan deutlich angezeiget.

§. X.

Der Platz vor die Secreten iſt auch angedeutet, nur iſt zu beobach-

ten, daß, wenn eine Armée oder Corps in zwey Linien campiret, gedachte Secreten alsdann von der erſten Linie 80 Schritt vor das Feuer der Fahnenwacht gemacht werden müſſen, auch muß der Profos fleißig acht haben, daß von Zeit zu Zeit die alte Löcher zugeworffen, und neue gemacht werden, damit der böſe Geruch die Lufft nicht verunreinige und Kranckheiten verurſache;

NB. Nach dieſen Haupt-Reguln muß ſich ein Regiments-Quartier-Meiſter zu richten wiſſen, wann ihme der Platz gröſſer oder kleiner angewieſen wird.

Articulus VIII.

Aufmarche des Regiments oder Bataillons vor dem Lager oder ſonſten.

Dieſen Articul findet man völlig in dem Exercitien-Reglement erklähret.

ARTICULUS IX.

Formirung der Compagnien vor dem Lager, Ordinirung der Fahnenwacht, Einrückung des Regiments oder Bataillons in das Lager, Abmarche der Fahnenwacht, Pflantzung derer Fahnen, Kurtzgewehr, Quartier-Fahnen und Legung derer Trommeln.

§. I.

Wenn das Regiment oder Bataillon vor dem Lager aufmarchiret iſt, wird wie gewöhnlich zum Gebett geſchlagen, nach dieſem aber die

die Bataillons herſtellt, und die Compagnien formiret, auf die Weiſe, wie ſolches bey dem Exercitio zu erſehen; wenn dieſes geſchehen, werden die Feldwebels durch die gewöhnliche Trommel-Streiche zuſammen beruffen, die an die Compagnien zu ertheilende Ordres von dem Majoren zu empfangen (welche ſonſten, wenn die Bataillons nicht im Gewehr ſtehen, durch den Adjutanten abgefertiget werden) wenn dieſe nun wieder bey ihren Compagnien eingetretten, commandiret der Major: **Fahnenwacht heraus!** dieſe nun muß ſchon im voraus commandiret ſeyn, und rucken ſo gleich vor ihre Compagnien 8. ſchritte vor die Officiers-Linie heraus;

§. II.

§. II.

Der Major commandirt ferner: **Fahnenwacht nach der Mitte rechts und linckſum!** Marche! die Commandirte marchiren von beyden Flügelen nach der Mitte: halt! Front! machen Front, und werden durch den Adjutanten geſtellet, hernächſt dem zur Fahnenwacht commandirten Officier überlieffert; inzwiſchen commandiret der Major an die herſtelte Compagnien: **Rechtsumkehrt euch!** Marche! dieſe rucken mit halben Gliedern in ihr abgeſtecktes Lager alſo ein, daß die drey halbe Glieder vom rechten Flügel der Compagnie eine Reyhe rechter Hand in der Compagnie-Gaſſen die andere drey halbe Glieder aber eine Reyhe lin-

cker Hand in gedachter Gaſſe formiren;

§. III.

So bald nun ſolches geſchehen commandiret der Capitaine: **halt! Front!** worauf die zwey Reyhen Front gegen einander machen alsdenn wird ferner commandiret: **das Gewehr beym Fuß!** hernach werden die Compagnien verleſen, um zu wiſſen, ob niemand abgehe, wann ſolches geſchehen, läſſet der Capitaine das Gewehr an die lincke Seithe bringen, die Bajonets abnehmen, ſelbige in die Scheyden ſtecken, das Gewehr ſtrecken, und die Leuthe aus dem Gewehr gehen; welche ſich ſodann nach ihren Zelten verfügen, und ſelbige nach hiebevorgeſagten Ord-

nung

nung aufſchlagen, wornach die Majors zu ſehen haben, daß es recht vollzogen werde;

§. IV.

Wenn die Compagnien eingerückt ſeynd, läſſet der Officier von der Fahnenwacht zum Gebett ſchlagen, und beziehet demnächſt ſeinen angewieſenen Poſten.

NB. Die Fähndrichs ſo die Fahnen tragen pflantzen dieſelbige in die Mitte des Regiments, an die dazu eingeſchlagene Pfähle; zwey Schritte hinter denen Fahnen werden die Eſpontons in einer geraden Linie eingeſtecket, die Unter-Officiers ſetzen ihre Kurtzgewehr zwiſchen die Gewehr-Mäntels ihrer Compagnien; wo die Tambours ihre Trommeln hinzulegen haben, davon iſt bereits oben Erwehnung geſchehen; die Quartier-Fahnen werden auf die Flügels derer Bataillons um die Linien

des

des Place d'Armées zu marquiren geſtecket.

Articulus X.

Wie die Fahnenwachten, Brandwachten und Piquets im Lager ihre Poſten ausſetzen, item Verhaltung der Fahnenwachten in Bezeigung der Honneurs und fernere obſervationen wegen Patrouillen, Anmeldung und Rapports.

§. I.

Zwey Bataillons geben eine Fahnen- und Brandwacht zuſammen,

men, und es werden zur erſteren gemeiniglich commandiret: 1. Fähndrich, 2. Unter-Officiers, 1. Tambours, 4. Gefreyte, und 24. Gemeine; und werden davon nachfolgende Poſten ausgeſtellet:

	Poſten
Vor das Gewehr -	1
Vor die Fahnen -	1
Auf beyde Flügels vom Regiment - -	2
Vor die Staabs-Officiers	4
Summa	8.

NB. Wann Bataillons-weiſe campiret wird, richtet man die Stärcke der Fahnenwacht nach Anzahl derer Poſten.

NB. Der Poſten vor denen Fahnen ſtehet mit entblöſtem Seitengewehr; das

das Gewehr wird in ſo lang als er da ſtehet mit dem Riemen an den Pfahl gehänget, woran die Fahne veſt gemacht iſt; doch alſo daß das Bajonet gerade vorwärts ſtehe.

§. II.

Demnächſt obſerviret der Officier daß der Generalitét alle diejenige Honneurs geſchehen, welche in dem Garniſons-Dienſt mit mehrerem beſchrieben ſind; dem Obriſten oder Commandanten des Regiments wird das Gewehr præſentiret dem Obriſt-Lieutenant und Major aber das Gewehr auf Schulter gehalten, und ſolches allen obbenanten ſo offt ſie die Wacht paſſiren.

NB. Dieſes iſt zu verſtehen, wenn das Chur-Pfältziſche Corps allein ſtehet, und von keinem andern Commando dependiret; Würde aber erwehntes

Corps zu einer Armée ſtoſſen und unter ein frembdes Commando kommen, alsdenn werden die Honneurs bezeiget wie es befohlen wird;

§. III.

Solte etwas auſſerordentliches auf denen Poſten vorgehen, låſſet der Officier ſolches ſo forth denen ſåmbtlichen Staabs-Officiers vom Regiment oder Bataillon melden, und erſtattet nach abgelöſter Wacht ſeinen Rapport an dieſelbige.

§. IV.

Nach der Retraite wird alle halbe Stund eine Patrouille von einem Gefreyten und 2. Gemeinē von der Fahnenwacht ausgeſchicket, welches bis zu der Reveille andauren muß, um die Schildwachten zu viſitiren,

oder

oder ob ſonſten etwas Verdächtiges im Lager vorgehe.

§. V.

Die Stockwacht, oder Brandwacht beſtehet gemeiniglich in einem Caporal, 3. Gefreytern und 20. Gemeinen, welche 4. Tag- und 4. Nacht-Poſten zu beſetzen haben, nemlich:

Vor dem Gewehr Tag-Poſten	1
Bey denen Secreten Tag-Poſten	3
Bey der Bagage auf jedem Flügel derer Bataillons Nacht-Poſten	4
Summa	8.

§. VI.

Wann aber viele und inſonderheit gefährliche Arreſtanten vorhanden wären, ſo muß die Wacht nach Proportion verſtärcket werden, abſonderlich weilen von daraus die Patrouillen den hinteren Theil des Lagers viſitiren müſſen, nehmlich die Poſten, ſo von dieſer Wacht ausgeſtellet ſind, wie dann auch ſothane Patrouillen beſonders obſerviren, was bey der Bagage etwa vorgehen mögte, ſodann die Feuer, damit kein Unglück entſtehe, auch die Marquetenter; wesfals alle diejenige ſo nicht dahin gehören, heraus zutreiben ſind, was ſich aber von dergleichen bey der zweyten Patrouille wiederum da findet, in Arreſt zu ziehen; und ſich übrigens ſo zu verhalten iſt, wie von denen Patrouillen

trouillen der Fahnenwacht geſagt worden.

§. VII.

Die Piquets von der Infanterie beſtehen per Regiment in 1. Capitaine, 1. Lieutenant, 1. Fähndrich, 2. Unter-Officiers 2. Tambours und 40. Gemeine:

§. VIII.

Wenn das Corps nahe an dem Feind ſtehet, oder einen Uberfall zu beſorgen hätte, oder ſonſt auch die Furcht der Deſertion es verurſachet, ſo müſſen vor die Fahnenwachten und Piquets, ſo bald man in das Lager eingerucket iſt, Redans oder Fleches aufgeworffen werden, und wenn man hiezu nicht ſattſame

zeit hätte, ſo können vor ſelbige auch ſpaniſche Reuter geſetzet werden. Wenn das Lager einige Zeit ſtehen bleibet, werden dieſe Redans an einander gezogen; von einem jeden Piquet und Fahnenwacht, welche man Abends in dieſe Redans, auch allenfals mit denen Canonen derer Bataillons logiret; werden 7. doppelte Poſten ausgeſetzet, welche die Chaine vor dem Regiment ausmachen, die Stock- oder Brandwachten aber werden alsdenn ſoviel verſtärcket, damit auch die Poſten in- und hinter dem Regiment damit beſtritten werden können;

NB. Die Schildwachten vom Piquet und der Fahnenwacht ruffen nach d m Zapff n - Streich alle viertel Stund an, und forderen auf denen äuſſern Poſten das Feldgeſchrey die Schildwachten im Regiment aber nicht.

Articulus XI.

Zu was Zeit die Compagnien im Lager verleſen werden, und wie das Anmelden und der Rapport, ſo wohl hier als in Garniſon, von denen Compagnien, und folglich von denen Bataillons und Regimenter geſchehen ſoll.

§. I.

So bald ein Regiment oder Bataillon ins Lager eingerucket, müſſen die Feldwebels die Compagnien verleſen, und alsdenn an ihre Officiers, der Lieutenant vor

der Front an den Major, dieſer a= ber an den Commandanten des Regiments oder Bataillons rapport thun;

§. II.

Ordinaire wird ſonſten des Morgens mit der Reveille, und des Abends mit der Retraite, jede Compagnie durch den Feldwebel verleſen, auch ſowohl im Lager als Garniſon dem Adjutanten durch einen Caporal, von dem Feldwebel aber an die Officiers der Compagnie Rapport gethan, welches folglich der Lieutenant des Morgens bey Aufziehung der Wacht, und des Abends bey der Retraite, vor der Front, in Garniſon aber, nur allein des Morgens zu beſtimter Zeit, an den Major, und dieſer an den

Com-

Commandanten des Regiments oder Bataillons, der Adjutant aber an alle Staabs-Officiers, verrichtet;

§. III.

Wenn etwas auſſerordentliches bey denen Compagnien vorgegangen, müſſen die Unter-Officiers ſogleich ihren Officiers rapportiren, von denen es behörig am Staab zu melden iſt;

NB. In Campagne iſt der Lieutenant oder Fähndrich ſchuldig, neben dem Rapport an die Staabs-Officiers; ſo wohl Morgens als Abends an ſeinen Capitaine von der Compagnie, und was auſſerordentliches dabey vorgehet rapport abzuſtatten.

Articulus XII.

Haltung des GOttes-Dienſt im Lager.

Solcher wird nach Gutbefinden des Commandeurs des Regiments oder Bataillons gehalten, jedoch daß von denen Tambours die hierzu gewöhnliche Zeichen durch den Trommel-Schlag gegeben werden, auf daß die Compagnien ausrucken, Rottenweiſe rangiret, und nach dem dritten Zeichen, an das Zelt, wo ſolcher gehalten werden ſolle, geführet werden können, der Officier von der Fahnenwacht muß unter währendem Gottes-Dienſt mit ſeiner Wacht im Gewehr ſtehen, wenn ſolcher zu Ende, laſſet

man die Leuthe, ohne ſie auf das Neue aufzuſtellen, nach ihren Zelten gehen.

Articulus XIII.

Wie im Lager Retraite geſchlagen wird, und was dabey zu obſerviren.

Im Lager wird eine Stunde vor Abends Retraite geſchlagen, zu dem Ende der Tambour von der Fahnenwacht rechten Flügels des erſten Regiments oder Bataillons der erſten Linie, gewöhnlich appelliret, und alsdenn alle Tambours deren Fahnenwachten beyder Linien ihme hierinnen folgen, der Regiments-Tambour ſamt allen Tambours und Pfeiffers verſamlen ſich vor

vor denen Fahnen, wie bey Schlagung der Vergadderung Art. 16. gemeldet werden wird, rangiren und halten ſich ſo lang zum Retraite-ſchlagen fertig, bis der Canonen-Schuß geſchiehet, alsdenn von allen Tambours beyder Linien zuſchlagen angefangen, und der Weg vor dem Regiment oder Bataillon, wie gewöhnlich, genommen wird;

NB. So bald Retraite zuſchlagen angefangen wird, tritt der Officier von der Fahnenwacht in das Gewehr, und laſſet ſolches auf die Schulter nehmen, bleibet auch bis das Piquet viſitiret und wieder eingerucket iſt, im Gewehr ſtehen.

AR-

Articulus XIV.

Obſervationes Bey Ausruͤckung und Viſitirung des Piquets.

§. I.

So bald die Retraite geſchlagen, wird die zum Piquet commandirte Mannſchafft in denen Compagnie-Gaſſen 3. Mann hoch aufgeſtellet, und wenn die Retraite voͤllig abgeſchlagen, commandirt der Adjutant: Piquet, gebt Achtung! Marche! daß in denen Compagnie-Gaſſen aufgeſtelte Piquet, ruckt mit geſchulterten Gewehr, einjeder vor ſeine Compagnie gerade heraus auf die Linien des

Place

Place d'Armes: nach der Mitte rechts und linckſum! Marche! marchiren von beyden Flügeln nach der Mitte vor die Intervalle des Regiments. Halt! Front! alsdenn richtet und theilet der Adjutant das Piquet ab, und überliefert es denen dazu commandirten Officiers.

§. II.

Der Capitaine vom Piquet commandirt: Præſentiret das Gewehr! öffnet die Pfann! das Gewehr wird, wie gewöhnlich, flach genommen der rechte Daume hinter die Pfanne gebracht, ſolche aufgeſtoſſen und die rechte Hand an den Hals der Kolben (welchen ſie umfaſſet) gebracht; hernach viſitiren die Officiers

ciers Mann vor Mann ob gut tro-
cken Pulfer auf der Pfanne iſt, und die Steine recht aufgeſchraubet ſind, wenn ſolches vorbey commandiret der Capitaine: **Schlieſt die Pfanne!** worauf wie angewieſen der Ladſtock im Lauff gebracht und wohl nachgeſehen wird, ob die Gewehr alle geladen ſind, ferner wird commandiret: **das Gewehr auf Schulter!**

§. III.

Wenn das Piquet nicht in die Fleches gezogen wird, ſo commandiret der Capitaine weiter: **rechts und linckſum! Marche!** ein jeder verfüget ſich wieder zu ſeiner Compagnie.

NB.

NB. Das gantze Piquet, muß bis es abgelöſet iſt, völlig angezogen bleiben, ſich in ihren Zelten aufhalten, und die Gemeine behalten ihre Taſchen um, das Gewehr aber ſetzen ſie in die Gewehr-Mäntels ihrer Compagnie.

Articulus XV.

Ausgebung der Parole im Lager.

§. I.

Die Parole wird im Lager von dem General en Chef in ſeinem Quartier, nach deſſen ertheilender Ordre ausgegeben, zu welcher Zeit ſich die Generals du jour, General-Adjutanten, Majors derer Regimenter, und die Brigade Majurs allda einfinden müſſen; der

Ge-

General-Lieutenant empfänget ſo-
dann die Parole und Ordres von
dem General en Chef, desgleichen
der General-Adjutant du jour, und
gibt ſolche hiernächſt an den Gene-
ral-Major, dieſer an die Majors und
Brigade-Majors, der General-Ad-
jutant du jour aber an die Adjutan-
ten der Generalitét; alsdenn brin-
gen die Majors die empfangene Pa-
role und Ordres an ihre Brigaden,
Regimenter oder Bataillons, wobey
jedes an ſeinen Majoren das weiters
nöthige befiehlet, und der Major
den Adjutanten expedirt, welcher
demnächſt die empfangene Parole
ſamt denen übrigen ergangenen Or-
dres denen übrigen Staabs-Offi-
ciers überbringet;

NB. Solte der Obriſt-Lieutenant bey
dem Obriſten gegenwärtig ſeyn, iſt

der Major ſchuldig ihme gleichfals die Parole zugeben.

§. II.

Des Abends vor der Retraite, fraget der Adjutant den Majoren du jour ob noch ferner etwas bey der Paroie zu befehlen ſey; worauf derſelbe ihme alles ſaget was befohlen worden;

§. III.

Nach Abmarche oder Einrückung des Piquets ruffet der Adjutant: **Unter-Officiers!** worauf diejenige, welche die Parole hohlen müſſen, zugleich mit dem Kurtzgewehr auf der der Schulter ſich zu dem Adjutanten verfügen, und einen Creys um ſelben formiren.

NB.

NB. Der Unter-Officier von der Fahnenwacht muß ſich auch mit dem Kurtzgewehr dabey einfinden.

§. IV.

Der Adjutant commandiret: **Kurtzgewehr beym Fuß!** nach dieſen ſagt er ihnen alles, was befohlen worden, zu letzt gibt er die Parole; wobey die Unter-Officiers die Hüth abnehmen, und wenn der Adjutant dieſelbe von dem letzten wieder empfangen, ſo gibt er ein Zeichen, daß ſie die Hüthe wieder auffſetzen, und commandiret: **Kurtzgewehr auf Schulter! rechtsumkehrt euch! Marche!** wo denn einjeder nach ſeinen Officiers gehet, um die Parole, und was etwann ſonſten befohlen wird, zu überbringen;

NB. Die Unter-Officiers müſſen die Parole und alles was dabey befohlen wird, wohl aufſchreiben, damit kein Mißverſtåndnuß entſtehen könne; dann dieſes iſt die Urſache, warum ſie bey Ausgebung der Ordres die Hůthe aufbehalten, damit dieſelbe deſto beſſer ſchreiben können.

§. V.

Wenn die Ordres ausgegeben werden, tritt der Officier von der Fahnenwacht in das Gewehr, und laſſet ſolches auf die Schulter nehmen, ſo bald aber die Parole ſelbſten gegeben wird (welches er an dem Huthabnehmen erkennet) laſſet er das Gewehr præſentiren;

§. VI.

Die Caporals finden ſich im Lager bey Außgebung der Parole nicht

mit ein, weilen die Compagnien beyſammen, und die Unter-Officiers dasjenige was an ſelbe zu beſtellen iſt, ohnedem füglich ausrichten können; der Regiments-Tambour, Wagen-Meiſter und Profos aber müſſen jedesmahlen, jedoch auſſer dem Creys dabey ſeyn, um dasjenige, was an ſie zu beſtellen iſt von dem Adjutanten vernehmen zu können;

NB. So offt die Unter-Officiers durch den Adjutanten beruffen werden, müſſen ſie mit ihren Kurtzgewehrs erſcheinen und die gegebene Ordres auch mit bey ſich habenden Kurtzgewehrs, ſo wohl als die Parole überbringen.

Articulus XVI.

Wie die Fahnen- und Brandwachten täglich ablöſen ſollen.

§. I.

Die Vergadderung wird ordinaire des Morgens um 7. Uhr, wenn vorhero der Tambour von der Fahnenwacht rechten Flügels erſterer Linie appelliret, ihme auch alle Tambours von denen Wachten beyder Linien gefolget haben, von denen Tambours aller Regimenter und Bataillons beyder Linien zugleich geſchlagen, ihrem Weeg vor jedem Regiment von denen Fahnen ab, nach dem rechten, von da zum lincken Flügel bis wieder vor die Fah-

Fahnen nehmend, wo ſelbſt ſie zu ſchlagen aufhören;

§. II.

So bald die Tambours mit Schlagung der Vergadderung anfangen, rücken die zur Fahnen- und Brandwacht commandirte Mannſchafft in ihren Compagnie-Gaſſen aus (denen Unter-Officiers Zelten gleich) wenn mit Schlagung der Vergadderung aufgehöret wird, laſſen die Unter-Officiers das Gewehr auf Schulter nehmen, wornach der Adjutant commandiret: **Fahnen - und Brandwacht Marche!** worauf dieſelbige gerade vor die Compagnien auf die Fuſiliers-Linien heraus rucken die Brandwacht hinter der Fahnen-

 wacht:

wacht: Nach der Mitte rechts und linckſum! Marche! alles tritt zugleich an, und marchiren nach der Mitte, halt! Front! dann rangiret der Adjutant die Fahnen- und Brandwacht, jede 3. Mann hoch, und überlieffert ſie dem auf die Wacht kommenden Officier mit geſchultertem Gewehr, nach welchem der Tambour von der neuen Wacht auf dem rechten Flügel appelliret, deme denn alle Tambours von denen neuen Wachten ſowohl 1ter als 2ter Linie folgen;

§. III.

Wenn nun dieſes appelliren ein Ende hat ſo läſſet der Officier rechten Flügels die Brandwacht rechts-

um-

umkehren, und abmarchiren, nach dieſem gewöhnlich zum Gebett ſchlagen und marchiret ſelbſten ab, wobey der Tambour Marche ſchläget, deme wieder alle Fahnenwachten folgen und ſo viel möglich zu gleicher Zeit abmarchiren.

NB. Die Brandwacht marchiret ſtille mit geſchultertem Gewehr durch die Regiments-Gaſſe.

§. IV.

Wenn nun die neue Fahnenwacht bis auf 40. Schritte ſich der ſtehenden genähert hat, ſo läſſet der Officier derſelbigen das Gewehr præſentiren und Marche ſchlagen, ſo bald die neue Wacht bis auf 12. Schritte der Alten gegen überkomt,

marchiret ſie auf und præſentiret gleichfals das Gewehr, die Tambours von allen Wachten müſſen zugleich aufhören zu ſchlagen; die Officiers und Unter-Officiers derer alten und neuen Wachten überlieffern ſich ſodann den Poſten, tretten wieder ein, und der Officier von der alten Wacht commandirt: **das Gewehr auf Schulter! rechtsum!** welches beyde Wachten zugleich verrichten und die neue Wacht marchiret auf ihren Poſten, die alte aber, marchiret auf wo die neue geſtanden hat; Hierauf läſſet die neue Wacht die 1te Numero vortretten und die Poſten wie gewöhnlich ablöſen;

§. V.

§. V.

Wenn nun alle Poſten abgelö⸗
ſet und bey der alten Wacht wieder
eingetretten ſind, ſo appelliret der
Tambour vom rechten Flügel der
erſten Linie, deme aber wie
ſchon geſagt, die anderen folgen;
der Officier von der alten Wacht
läſſet das Gewehr præſentiren, wel⸗
ches die neue Wacht zugleich mit
verrichtet, dann laſſet er ferner das
Gewehr hoch im rechten Arm neh⸗
men, marchiret mit Trouppſchla⸗
gen auf den Place d'Armes auf, und
wenn er daſelbſten angekommen, ſo
wird commandirt: Præſentiret
das Gewehr: das Gewehr
hoch im rechten Arm; aus der
Mitte rechts und linckſum:
Marche! worauf die Leuthe wie⸗
der

der gerade gegen über ihrer Compagnie⸗Gaſſen marchiren, allwo die vom rechten Flügel rechts⸗ und die vom lincken Flügel linckſum machen, und marchiren alsdenn in ihre Compagnien;

§. VI.

Der Officier von der neuen Wacht, läſſet ſo lange Marche ſchlagen, bis die alte wiederum 40. Schritt von ihme abmarchiret iſt, dann laſſet er das Gewehr beym Fuß nehmen, ſolches ſtrecken, die Leuthe Rechtsumkehrn, und nach ihren Wacht⸗Zelten gehen.

NB.

NB. Die Fahnenwachten rangiren ſich in zwey Glieder, und ein Unter-Officier wird in die Mitte geſtellet;

NB. Bey denen Ablöſungen müſſen die Gefreyte von allen Fahnenwachten ſich ſo viel möglich nach dem rechten Flügel richten, damit ſie zu gleicher Zeit mit ihrer Mannſchafft abmarchiren, und wieder zuruck kommen.

§. VII.

Wenn ſich im Felde oder Garniſon ein Unter-Officiers-Poſten befindet wo ein Tambour vonnöthen iſt, ſo marchiret derſelbe zwar ebenfals hinter dem Unter-Officier hat

aber die Trommel auf der Schulter hangen; auf dem Poſten aber wenn die Wacht im Gewehr ſtehet, ſtelt er ſich auf den rechten Flügel über den Unter-Officier, und hat ſeine Trommel anhangen, darff aber weder Marche noch Troupp ſchlagen.

ARTICULUS XVII.

Was an Officiers und Unter-Officiers zu Ordonancen zu geben, und an wem.

§. I.

Von der Infanterie wird an den General en Chef ein Fähndrich, welcher zu Pferd ſeyn muß, gegeben um die empfangene Ordres

an die Generalitét zu überbringen, und derſelbe wird alle 48. Stunden von denen Regimentern oder Bataillons alternativè abgelöſet;

§. II.

Dem General-Lieutenant ein Fourier und Caporal; und dem General-Major du jour: wird ebenfals ein Fourier gegeben, ſelbige melden ſich bey deroſelben Adjutanten, und müſſen alle Ordres, ſo ſie von ſelbigen empfangen an ihre Regimenter oder Bataillons richtig beſtellen, werden übrigens auch in 48. Stunden abgelößet; wenn ſonſten annoch Ordonancen erfordert werden, ergehet von der Generalitét desfals die nöthige Ordre;

ARTICULUS XVIII.

Wie Löhnung und Brod ausgegeben werden ſoll.

Die Löhnung wird ordentlich im Felde von 5. zu 5. Tägen, das Brod aber von 4. zu 4. Tägen ausgegeben, im übrigen obſerviret man hierbey alles dasjenige, wie es bishero bey denen Regimentern und Bataillons in der Garniſon iſt gehalten worden.

ARTICULUS XIX.

Wie es mit Beurlaubung deren Officiers im Lager oder Garniſon gehalten wird.

§. I.

Wenn ein Officier den Tag hindurch mit Urlaub aus dem Regiment oder Battaillon zu gehen begehret, ſo muß er, wenn es ein Capitaine iſt, ſich bey dem Commandanten des Regimentc oder Bataillons, und nach deſſen Erhaltung bey denen übrigen Staabs-Officiers melden, ein Lieutenant oder Fähndrich aber bey ſeinem Capitaine zu erſt anfragen, ob er von der Com-

pagnie abkommen könne, und alsdenn den Commandanten des Regiments oder Bataillons um Urlaub erſuchen, und wenn er ihn erhalten, gleichfals bey denen übrigen Staabs-Officiers ſich melden, ferner iſt ſowohl im Felde als Garniſon zu beobachten, daß jederzeit von denen 3. Officiers wenigſtens einer bey der Compagnie ſich præſent finde, auch kein Officier, an dem ein Commando ſtehet, Urlaub verlangen ſoll;

§. II.

Will der Officier über Nacht ausbleiben ſo muß es mit Vorwiſſen des commandirenden Generals, und in Garniſon mit Erlaubnuß des Gouverneurs oder Commandanten geſchehen;

§. III.

Wenn ein Staabs-*Officier* aus dem Regiment oder Bataillon im Lager, etwa weiter als die nächſte Regimenter oder Bataillons, oder aus Garniſon nur auf einige Stunden auszureithen hätte auch nicht über Nacht ausbleiben will, begehrt er den nöthigen Urlaub von dem commandirenden Officier des Regiments oder Bataillons, anderer geſtalt er, da er die Nacht ausbleiben müſte, ſolchen Urlaub, nach vorhero an den Obriſten oder Commandanten des Regiments oder Bataillons geſchehener Meldung, von dem commandirenden General zu erhalten, und ſodann bey der Generalitét ſelbiges zu melden hat; Der Obriſter des Regiments oder Commandant eines Bataillons hin-

gegen meldet ſich, und begehret den erforderten Urlaub, ſo er die Nacht ausbleiben will, imediate von dem commandirenden General; läſſet es auch nach deſſen Erhaltung der übrigen Generalitét durch den Adjutanten melden, im Fall aber der Urlaub weit hinaus ginge, muß er ſolches ſelbſt bekannt machen, maſſen es dann in Garniſon bey einem Urlaub über Nacht, gleichfals mit Erlaubnuß des Gouverneurs oder Commandanten geſchehen muß.

ARTICULUS XX.

Wie die General-Wachten gegeben, ſelbige aus dem Regiment oder Bataillon ausrücken, vor ſolchem formiret, nach der Verſammlung, wenn ſie abgetheilt, nach ihren angewieſenen Poſten marchiren, und nach der Ablöſung wieder in das Regiment oder Bataillon einrücken müſſen.

§. I.

Zu der Wacht wird bey dem General en Chef gegeben 1. Capitain

pitaine, 1. Lieutenant, 1. Fähndrich mit der Fahne, 2. Unter-Officiers und 50. Grenadiers nebſt 2. Tambours und 1. Pfeiffer, wenn ſelbige vorhanden ſind; dem General-Lieutenant: 1. Lieutenant, 1. Feldwebel, 1. Caporal, 1. Tambour, 1. Pfeiffer und 24. Fuſiliers, dem General-Major, 1. Feldwebel, 1. Tambour und 16. Fuſiliers, bey das Commiſſariat, 1. Caporal, 1. Gefreyter und 6. Gemeine; bey dem Grand-Profos 1. Feldwebel, 1. Gefreyter und 6. 9. auch 12. Gemeine, nachdem ſich bey demſelben viele Arreſtanten befinden; bey der Artillerie: 1. Officier, 1. Feldwebel, 1. Caporal, 1. Tambour und 20. Gemeine, ſolte aber dieſelbe nachdeme ſie ſtarck auch einer ſtärckeren Wacht; item das Proviant eine Bedeckung erfordern, so wird hierzu die Ordre ertheilet;

§. II.

Nachdeme die Vergadderung geſchlagen und die Fahnenwacht aufgezogen iſt, ruffet der Adjutant: **General-Wacht heraus!** alsdann dieſelbe auf die Arth, wie bereits bey Ausrückung der Fahnenwacht geſaget, vor ihre Compagnien ausrücken; der Adjutant läſſet ſolche rechts und lincks nach der Mitte ſchlieſſen, und auf gemachter Front wird ſie nach ihrer Stärcke in 2. oder 3. Glieder formiret, und dem dabey commandirten Unter-Officier überlieffert, der ſo forth mit ihnen nach dem Parade-Platz im Centro der Infanterie zweyter Linie ab: und allda nach der Anciennetét ſeines Regiments aufmarchiret, wo er das Gewehr bey den Fuß nehmen läſſet, und ſich bey

den Adjutanten von dem General-Major du jour meldet daß er mit ſeiner Mannſchafft da ſeye;

§. III.

Die Officiers ſo zu der General-Wacht commandiret ſind, műſſen ſich gleichfals zur rechten Zeit auf dem Parade-Platz einfinden;

NB. Die Tambours und Pfeiffers welche zu dieſen Wachten commandiret ſind, ſt llen ſich vor die Mitte, machen die Front nach ſelbiger hin, und werden von einem Regiments-Tambour da ſelbſten eingetheilet.

§. IV.

Wenn nun die zur General-Wacht commandirte Mannſchafft, von allen Regimentern und Bataillons auf dem Parade-Platz ſich verſamm-

ſammlet hat, läſſet der vorgedachte Adjutant das Gewehr auf Schulter nehmen, theilet ſolche ab, und überlieffert einem jeden Officier und Unter-Officier ſeine Mannſchafft, da ſie denn von rechten Flügel und zwar diejenige zu erſt welche mit Officiers geordnet ſind, abmarchiren und die übrigen ihnen folgen, wobey die Tambours marche ſchlagen.

§. V.

So bald ein Officier oder Unter-Officier von der General-wacht wieder abgelöſet wird (welches alle 24. Stunde geſchiehet) ſo marchiret er in 3. Glieder und zwar der Officier mit Troupp ſchlagen auf den Parade-Platz wo er abmarchiret iſt, dancket allda ab, wie von der Fahnenwacht geſagt worden;

§. VI.

Die Wacht vor den General en Chef, wird von denen Regimentern oder Bataillons alternativè und nach ihrem Rang deswegen gegeben, damit nicht die Leuthe mit verſchiedenen Montouren oder Kappen zuſammen kommen, ſondern dieſelbe gantz egal und deſto proprer ſeyn können.

Articulus XXI.

Wie ein Commando aus dem Lager ausrücket, der commandirende Officier ſolches zu übernehmen, und bevor er vom Regiment oder Bataillon abmarchiret, ſich zu melden, auch wie das Commando, wenn es auf dem Parade-Platz abgetheilet, auf den Poſten zu marchiren hat.

§. I.

Wenn ein Commando von einem Regiment oder Bataillon aus den

den Lager gehet, muß der commandirte Officier es ſeye ein Capitaine oder Subalterne, ehe er abmarchiret ſich melden und thut wenn daſſelbe wieder einrucket desgleichen; der Unter-Officier aber meldet ſich nur jedesmahlen bey dem Adjutanten und ſtattet rapport ab, das Commando rucket auf die Weiſe wie die Fahnenwacht aus, wird von dem Adjutanten geſtellet und dem Officier überlieffert;

§. II.

Iſt das Commando von dem Regiment oder Bataillon weniger als 15. Mann, wird ſelbiges von einem Unter-Officier, iſt es aber über 25. bis 30. ſo wird es von dem Capitaine auf dem hierzu verordneten Sammel-Platz geführet;

es

es ſeye denn daß das Commando keine Officiers vom Regiment betroffen hätte, ſo verſtehet ſich von ſelbſten, daß es ein Unter-Officier dahin führen müſſe;

§. III.

Wenn das Commando auf gedachten Sammel-Platz angekomen, ſo muß ſich der Ober- und Unter-Officier bey dem Adjutanten des General-Majors du jour, (welcher dieſe Commandos austheilet und abfertiget) gebührend melden daß er mit ſeiner Mannſchafft da ſeye;

§. IV.

Nachdeme das Commando abgetheilet iſt, marchiret ſelbiges mit geſchulterten Gewehr, ohne Trom-

Trommelſchlag nach ſeinen angewieſenen Poſten, wobey die Officiers und Unter-Officiers in währendem Hinmarche wohl achtung zu geben haben, daß niemand aus ſeinem Zug gehe vielweniger zuruck bleibe.

Articulus XXII.

Wie ſich das Commando auf den Poſten, auch der commandirende Officier mit denen Fouragiers zu verhalten hat, und wieder in das Lager einrücken müſſe, auch wenn ſolches andere Commandos oder Wachten paſſiret, was dieſelbe in Puncto der Honneurs gegen einander zu obſerviren haben.

§. I.

Wenn das Commando auf ſeinem Poſten angelanget, ſezet

tzet der Officier ſeine Schildwachten um ſelbigen herum: ſo aus; daß ſie alles, was bey Tag und Nacht paſſiret obſerviren und wahrnehmen können; der Officier oder Unter-Officier muß auch auf ſeinem Poſten bey Tag und Nacht niemahlen ſicher ſondern allezeit ſorgfältig ſeyn, mithin ſolche Anſtalten machen, daß er von dem Feind nicht überfallen werde, weshalben er ſeine Schildwachten wohl informiren, auch öffters ſelbſten patrouilliren und patrouilliren laſſen muß, um zu ſehen, ob ſelbige allert und auf guter Hut ſeyn, damit er bey fürfallender Attaque ſeinem Feind behörig zu begegnen und rechtſchaffen ſich defendiren zu können, im Stand ſeyn möge;

§. II.

§. II.

Die Schildwachten müſſen zu rechter Zeit anruffen und niemand, bevor ſie angeruffen und das Feld-Geſchrey gefordert haben, näher als 50. Schritt an ſich kommen, auch keinen Menſchen, bis ſie gantz gewiß wiſſen, daß es nichts feindliches ſeye, paſſiren laſſen; anſonſten, ſo bald ſie jemand anruffen aber keine Antwort hierauf bekommen, dieſelbe augenblicklich das Feld-Geſchrey fordern und halten laſſen, und da ſie annoch weder Antwort noch Feld-Geſchrey bekommen auch der Angeruffene nicht halten will, ſogleich Feuer geben;

§. III.

Der Officier muß auch das Gewehr von ſeiner Wacht offters ſelb-

ſten viſitiren und nachſehen ob ſelbiges im guten Stande und wohl geladen ſeye, auch nach Beſchaffenheit des Commandos gar keinen Mann beurlauben;

§. IV.

Die Schildwachten, wenn ſie mehr Mannſchafft als 1. 2. 3. Mañ oder auch ein gantzes Commando mit Gewehr von ferne kommen ſehen, ob ſie ſchon das Feld-Geſchrey geben könten, laſſen dannoch ſelbige nicht weiter als 50. Schritt paſſiren ſondern ruffen und avertiren ſolches an die Wacht, alsdenn der Officier den Unter-Officier mit einiger Mannſchafft ſelbige zu examiniren, dahin avanciren läſſet, und ſogleich mit ſeinem gantzen Commando hurtig ins Gewehr tritt;

Wenn

Wenn nun die ankommende (deſſen er jedoch vorhero nach genauer und gründlicher Unterſuchung gantz gewiß verſichert ſeyn muß) nicht feindlich, ſo werden ſelbige paſſiret; im Fall es aber Deſerteurs, oder verdächtige Perſohnen wären die man vor Eſpions halten könte, muß er ſolche die Nacht über verwahrlich auf ſeinem Poſten behalten, hernach ſie mit einer hinreichenden Bedeckung nach dem Haupt-Quartier zu dem General en Chef ſenden;

§. V.

Wird ein Officier nach aller genommener Præcaution vom Feind auf ſeinem Poſten attaquiret, ſo ſoll demſelben nicht eher ſeinen Poſten zu quittiren noch ſich eher zu retiriren erlaubt ſeyn, bevor er allen

möglichſten Widerſtand gethan hat und er aus höchſter Noth, wenn er nemlich übermannet iſt und keine Hoffnung zum Secours hat, ſich dazu gezwungen ſiehet; welches aber einjeder Officier bey Verhörung der Sache: hinreichend darthun muß, widrigenfals und da ihm, daß er nemlich ſeinen Poſten hätte behaupten oder wenigſtens ſich beſſer wehren können auch nicht alles was von einem rechtſchaffenen Soldaten erfordert wird, gethan hat: im geringſten bewieſen werden kann, ein ſolcher Officier nach dem Articuls-Brieff zu beſtraffen ſeyn ſoll;

§. VI.

Im Fall auch ein Officier auf ſeinem Poſten im freyen Felde vom Feinde der noch einmahl ſo ſtarck: atta-

attaquiret würde und er weder Hoffnung zu obtiniren noch ſich zu retiriren oder ſecundiret zu werden hätte, folglich derſelbe mit ſeiner äuſerſten Gegenwehr doch nichts anderſt als, daß er mit ſeinen Leuthen verlohren gienge: auszurichten vermag; ſo kann ein ſolcher Officier, wenn alle oberwehnte Umſtände verhanden ſind und nachdeme er auf den Feind etliche mahl Feuer gegeben, das Gewehr ſtrecken laſſen, und ſich gefangen geben.

§. VII.

Stehet aber ein Officier im Retranchement, oder in einer Mauer, oder kleinen Bruſtwehr die zu einer defenſion gemacht iſt umgeben, alsdenn muß derſelbe: wäre der Feind auch noch ſo viel ſtärcker,

ſich ehender nicht ergeben, bevor er alles, was einem Ehrliebenden Officier, und rechtſchaffenen Soldaten oblieget: gethan hat, bey Straff des Articuls-Brieff;

§. VIII.

Iſt ferner ein Officier ſonſten commandiret, wo er aus eigener Præcaution auf einen Kirchhoff: Cloſter oder dergleichen ſich Poſtiret hat und wird in dieſem von einem ſolchen ſtarcken feindlichen Corps das mit dem ſeinen nicht zu compariren iſt: attaquiret, kann auch weder andern zum avertiſſement ſeyn, noch was mehreres als mit ſeinen Leuthen verlohren zu gehen ausrichten, ſo darff derſelbe, wenn alle dieſe Umſtände obhanden, wohl zur Capitulation ſchreiten, an-

derer geſtalten aber wann der Feind keine Capitulation zuſtehen will, ſoll kein Officier gleich anfangs ſich auf diſcretion ergeben, ſondern ſich wehren, ſo lang er vermag.

§. IX.

Der Officier, ſo die Fouragiers vom Regiment oder Bataillon führet, muß ſowohl bey Aus- als Ein-Marche den Rang des Regiments oder Bataillons, und daß die Knechte mit denen Pferden im Marche, und bey Paſſirung deren Défilées, jederzeit gute Ordnung halten, auch keiner aus der angewieſenen Fouragirung und aus der Bedeckung reithe, mithin alle ſamt wieder in das Regiment zuruck kommen, beſtens beſorgen, und nach ſeiner Zuruckkunfft an die Staabs-Officiers den behörigen Rapport abſtatten;

§. X.

Wenn ein aus dem Lager gegangenes Commando, oder Poſten ſo abgelöſet worden: wieder in das Lager einrücket, marchiret ſolches mit geſchultertem Gewehr bis dahin wo es vorhero abmarchiret iſt; Hier nun läſſet der commandirende Officier ſelbiges gewöhnlich aufmarchiren, die Leuthe rechts und linckſum machen, ihre Regimenter formiren, das Gewehr hoch im rechten Arm nehmen, und die Leuthe durch die dazu commandirte Officiers oder Unter-Officiers zu ihren Regimentern oder Bataillons führen, allwo ſie vor der Mitte aufmarchiren, und auf die Arth wie bey Einrückung eines Commandos von einem Regiment oder Bataillon angewieſen iſt, wieder einrucken;

§. XI.

§. XI.

Wåre aber ein Commando von einem Bataillon alleine gegeben, marchiret der commandirte Officier mit ſelbigem bey deſſen wieder Einrůckung vor die Fahnen und alſo vor der Mitte ſeines Bataillons mit geſchultertem Gewehr auf, und nachdeme er das Gewehr præſentiren und hoch im rechten Arm nehmen laſſen, commandiret er: rechts und lincksum! Marche! alsdenn die Leuthe nach ihren Compagnien ſich begeben;

§. XII.

Paſſiret ein Commando ein anderes ſo poſtirt ſtehet, låſſet der Officier des poſtiret-ſtehenden Commandos oder Wacht, die Leu-

the ſo gleich bey das Gewehr treten und ſelbiges auf die Schulter neh= men, auch (ſo das paſſirende Commando mit klingenden Spiel vorbey marchiret) præſentiren und Marcheſchlagen; ſonſten aber bleibet er mit geſchultertem Gewehr ſtehen, bis jenes auf 50. Schritte ſeinen Poſten paſſiret hat alsdenn er das Gewehr wieder ſtrecken oder anſetzen läſſet;

§. XIII.

Wäre aber ein Staabs=Officier auf einem Commando poſtiret, und ein Officier geringeren Caracters paſſiret daſſelbige, ſo findet ſich der Staabs=Officier zwar vor ſeinem Commando ein, läſſet aber, ohne Eſponton in der Hand zu haben, das jetztgemeldete Ceremoniel von ſeinem Poſten verrichten;

§. XIV.

Findet ſich ſonſten auf einem poſtirt-ſtehenden Commando ein Capitaine, und paſſiret demſelben ein Commando ſo von einem Unter-Officier geführet wird, verhält ſich ſelbiger mit dem Eſponton und übrigen wie ſo eben von dem Staabs-Officier erwehnet worden;

NB. Alle Commandos, es mögen Commandos d'Honneur oder de fatigue ſeyn: wenn dieſelbe einmahl vom Place d'Armes abmarchiret ſind, bleiben ſolche denenjenigen Officiers ohne alle Diſpute welche ſie daſelbſten übernommen haben; die jenige aber ſo etwan ihr Commando verſaumet hätten, müſſen ſolches ohne præjuditz des Ranges nachhohlen; wann ſonſten ſich zutrüge daß ein Officier in einem andern Commando ſtünde, worunter auch ein Kriegs-Recht aber kein Kriegs-Verhör be-

greiffen;

griffen: ſo gehen ihme ſo lange andere Commandos vorbey, und hohlet er ſolche nicht nach.

ARTICULUS XXIII.

Wie es bey Eſcortes und bey Bedeckung der Armée ſoll gehalten werden.

§. I.

Wenn ein Officier mit einer kleinen Eſcorte commandiret iſt, ſo muß er jederzeit die Wagens oder was er zu eſcortiren hat, zwiſchen ſein Commando nehmen, welches zu verſtehen: daß ein Ploton vor, und eines hinter marchire; er muß niemahls durch Büſche marchiren,

ren, bevor er nicht nach Proportion des Commandos eine kleine Avand-Garde voraus geſchicket hat; wenn er Dörffer paſſiret, muß er ſelbige vorhero recognoſciren laſſen; ſolte er vom Feinde attaquiret werden, so muß er ſuchen ſo viel möglich ſich den Rucke frey zu machē, auch ſeine Wagens an den bequemſten Orth ſo lange auffahren laſſen, bis er den Feind durch ſeinen tapferen Widerſtand verjagen und hernach weiter marchiren kann;

§. II.

Wenn ein Officier mit einer ſtarcken Eſcorte commandiret wird, ſo muß er eine Avant-Garde, Huſaren oder Dragoner, von denen ihme mitgegebenen Leuthen vorausſchicken welche den Weeg wohl re-

cogno-

cognoſciren müſſen; zur Seiten von beyden Flügels, muß er Patrouillen ſchicken welche die Büſche, Wälder und dörffer ſeitwärts durchviſitiren, und wenn ſie was vom Feinde gewahr werden ihn davon avertiren müſſen; hinter ſeinem Corps muß eine Arriere-Garde von Dragoners oder Hußaren ſeyn; auf die Höhen muß er Leuthe ſchicken welche ſich umſehen ob ſie vom Feinde etwas entdecken können, damit er niemahls von demſelben ſurpreniret werden könne; das bey ſich habende Detachement Infanterie ſoll der Officier niemahls vereintzelen ſondern er ſoll, wenn er ein Bataillon hat, eine Diviſion vor die Wagens welche er zu eſcortiren hat, zwey Diviſions, in der Mitte, und eine Diviſion hinter ſetzen; wofern er Cavallerie bey ſich hat, kann er

nach

nach Proportion des Commandos einige Mannſchafft davon zwiſchen denen Diviſions und neben der Convoy marchiren laſſen, es muß auch ein Officier commandiret werden, welcher achtung gibt daß die Wagens dichte auf einander folgen, damit der Zug nicht zu lang werde.

NB. Um denen Leuthen eine Idée zu geben und den Nutzen zu zeigen, zu was Ende das recognoſciren geſchiehet; ſo kann auch in Friedens-Zeiten, wenn ein Regiment oder Bataillon oder auch eine eintzele Compagnie marchiret, nach proportion der Stärcke jeden Corps, einige Mannſchafft commandiret werden, welche bey Paſſirung eines Dorffes oder hohlen Weeges ſolche recognoſciret, hernach ſich jenſeits derſelben poſtiret, und wenn das Regiment, Bataillon oder Compagnie durch iſt: ſich wiederum anſchlieſſet.

§. III.

§. III.

Wenn die Commandos gröſſer ſind; ſo werden nach Proportion: zwey und zwey Diviſions bey einer gleichen Anzahl Wagens; und zwiſchen denen Diviſions einige Cavallerie angeordnet;

§. IV.

Wenn hohle Weege zu paſſiren ſind, muß allezeit eine Avant-Garde vorhero durch das Defilé geſchicket werden, und einige Plotons oder Diviſions müſſen die Höhen auf beyden Seiten des Defilés nach Stärcke des Commandos beſetzen; darnach marchiret die Eſcorte mit denen Wagens durch;

NB.

NB. Die Plotons oder Diviſions bleiben auf beyden Seiten vom hohlen Weeg en Bataille ſtehen bis die gantze Eſcorte durch iſt, um den Feind dadurch abzuhalten daß er nichts tentiren kann; Wenn alles paſſiret iſt, ſchlieſſen ſich die Plotons oder Diviſions hinten an der Eſcorte mit an;

NB. Es muß niemahls eine Eſcorte die Pfannendeckels aufhaben.

§. V.

Wenn es Pulver-Wägens ſind, muß noch gröſſere Præcaution genommen werden, es muß nemlich denen Burſchen verbotten werden Taback zu rauchen, und über Stein-Pflaſter muß nicht ſtarck gejaget werden damit es nicht zünde, weilen dadurch ein groß Unglück entſtehen könnte; Solte ein Pulver-Karrn Brod- oder Fourage-Wagen unter

Weeges entzwey brechen und die Eſcorte von dem Feind preſſiret werden, ſo muß die Ladung davon auf andere Wagen zertheilet, die Pferde ausgeſpannet, und der Wagen oder Karrn aus dem Weege geſchmiſſen, mithin die übrigen dadurch nicht gehindert werden;

§. VI.

An denen Oerthern, wo die Eſcorten des Nachts raſten; müſſen die Wagen allezeit ſo aufgeführet werden das vom Feüer nichts zu beſorgen iſt, und der commandirende Officier muß das Defilé, Dorff oder Stadt dermaſſen beſetzen laſſen, daß er von des Feinds Anfall nichts zu beſorgen hat.

Articulus XXIV.

Wie der Soldat ſeine Munition zu verwahren, auch wie die Viſitirung des Ober- und Untergewehrs und die Unterhaltung deſſelben geſchehen ſoll;

§. I.

Einjeder Soldat ſoll 30. bis 60. ſcharffe Patronen haben nachdeme es befohlen wird, welche er ſo wohl zu verwahren als auch vorſichtig damit umzugehen hat, damit ſelbige nicht naß werden, durch Feuer und Tabackrauchen keinen Schaden leyden, und er dadurch ſich weder ſelbſt noch andern: Un-

glück verurſache; und fals eine oder die andere Patron zerriſſen, muß er ſolche ſo forth wieder von Neuem machen deswegen dann die Munition öffters, und zwar daß es deſto weniger unterlaſſen werde: (der bey allen Zuſammenkünfften und Wacht-Paraden täglich geſchehendē Viſitation ohnerachtet) den 10ten und letzten jeden Monaths, bey Ausgebung der Löhnung da jederman mit Gewehr und Patron-Taſchen erſcheinet, unausbleiblich viſitirt werden ſoll, und da ſich fünde, daß ein oder der andere Mann von ſeiner Munition muthwilliger Weiſe oder durch ſeine Negligence etwas verbracht hätte, ſoll der Capitaine ſolches ſo forth wieder anſchaffē, und weñ es ſich nicht hoch belauffet, dem Kerl nach und nach von dem bahren Empfang der Löh-

nung

nung decourtiren, was aber im Herrn-Dienſt verbrauchet iſt, daſſelbe iſt aus denen Magazins zu erſetzen;

§. II.

Gleicher Geſtalt muß der Mann: wenn das Ober- und Untergewehr ihme in gutem Stand gelieffert, ſolches aber in des Herrn-Dienſt nicht abgenutzet, oder ſchadhafft, ſondern durch ſeine Nachläſſigkeit oder Muthwillen etwas daran verdorben worden, die Reparation ſelbſt bezahlen, erſtern Fals aber ſolches ohne ſeine Koſten geſchehen ſoll.

Articulus XXV.

Wenn ein Bataillon mit Seithengewehr im Lager ausrucken ſoll, was dabey zu obſerviren.

§. I.

Mann richtet ſich nach dem rechten oder lincken Flügel, wo die Herrſchafft oder der General en Chef herkombt und die Linie paſſiret; ſo bald nun ein Regiment oder Bataillon mit Seithengewehr austritt, folget demſelben das nächſtſtehende, und ſo ferner die gantze Linie.

§. II.

§. II.

Die Compagnien rucken alsdeñ in denen Compagnie-Gaſſen nach der Front aus, allda ſie in Reyhen und Gliedern drey Mann hoch geſtellet werden, auf halbe Diſtance ſich ſchlieſſen, und die gantze Compagnie-Gaſſen occupiren, dergeſtalt: daß das erſte Glied vom gantzen Regiment oder Bataillon denen Knöpffen, deren Gewehr-Mäntels (jedoch daß dieſelbe frey bleiben, und niemand darzwiſchen geſtellet werde) gleich ſtehen; die Unter-Officiers ſtellen ſich rechts und lincks auf die Glieder und Flügel der Compagnien, die Spielleuthe rangiren ſich zwey Schritte in der Mitte vor ihren Compagnien;

§. III.

Die Staabs- und übrige Officiers rangiren ſich vor die Fahnen ihrer Bataillons, nemlich: der Commandeur jeden Bataillons in der Mitte; 2. Schritte hinter ſolchem der Major, 4. Schritte hinter dieſem rangiren ſich die Capitains, und die Lieutenants und Fähndrichs wieder 4. Schritte hinter denen Capitains in einer Linie; der Regiments-Tambour und die Hautbois ſtellen ſich hinter die Officiers dichte vor die Fahnen des erſten Btaillons in ein Glied;

§. IV.

Wenn das Regiment wieder einrücken ſoll, tritt der Major, nachdeme er hierzu die Ordre von

den

den Obriſten erhalten, etwas vor und commandiret: Rechtsum-kehrt euch! Marche! alles tritt zugleich an, und rucken ein.

Articulus XXVI.

Wann Revue ſowohl vom gantzen Corps, als auch nur einigen Regimentern oder Bataillons gehaltē wird, was dabey zu beobachten.

§. I.

Jedes Regiment oder Bataillon ſtehet ſodenn auf dem angewieſenen Orth zur Parade formiret,

 un-

und nimmt alles vor und hinter demſelben ſeinen Poſten, wie in dem Exercitien-Reglement ſattſam angewieſen.

§. II.

Die Generalitét rangiret ſich nach ihrer Anciennetét rechten und lincken Flügels erſtern Bataillons, vor die Fahnen; beſtehet aber die Revue nur in einigen Bataillons, ſo ſetzet ſich die dabey befindliche Generalitét vor das erſte Bataillon rechten Flügels in nachbeſchriebener Ordnung.

§. III.

Die Generalitét iſt zu Pferde, und paſſiret auch alſo die Revue einjeder bey ſeiner Diviſion; der commandirende General nimt ſeinen

nen Poſten bey der erſten Diviſion ohngefehr 12. Schritte vor dem General welcher gedachte Diviſion commandirt; wenn dieſer letztere ein General-Lieutenant iſt: ſo hält ohngefehr 6. Schritte hinter demſelben der General-Major; hinter dieſem aber 6. Schritte ſtehet der Obriſte zu Fuß;

NB. Bey dieſer Gelegenheit iſt noch zu erinnern, daß in einer Action alle Staabs-Officier wie auch die Regiments-Adjutanten, zu Pferd und mit Cuiraſſen verſehen, ſowohl als die Generalitét erſcheinen ſollen.

§. IV.

Wenn nun die Ordre zu marchiren und defiliren gegeben, ſo marchiren die Zimmerleuthe die Grenadier-Compagnie und Hautbois voraus, worauf der commandirende

rende General und übrige nach der Ordnung, wie ſchon gedacht, mit allen Diviſions folgen;

§. V.

Die Generalitét ſalviret in dieſem Vorbeymarchiren nur einmahl dergeſtalten, daß der commandirende General zu erſt allein, alsdenn der General-Lieutenant; nach ihme aber der General-Major ſalviret; von denen übrigen iſt das ſalviren beym Exercitien-Reglement angewieſen, die Generals kommen nicht wieder zuruck um ihre Regimenter ſelbſten durch die Revue zu führen, ſondern bleiben bey ihren Diviſions, es ſeye denn daß dieſelbige zu demjenigen, der die Revue paſſiren läſſet beruffen würden; ſolte aber auch Compagnie-Weiß: die

Revue paſſiret werdē, ſo müſſen die Staabs-Officiers ihre Compagnien ſelbſten durchführen und nochmahls ſalviren, doch dergeſtalten, daß der Commandant ihrer Compagnien, 4. Schritte hinter ihnen marchiret; und folgen ſich hiebey alle Compagnien nach ihrem Rang;

§. VI.

Wenn aber das Regiment einem General zu gehöret, ſo marchiret der Obriſter, oder Commandeur vom Regiment vor der Leib Compagnie, gehet aber gleich wieder zuruck, und führet ſeine Compagnie, wie ſchon geſagt, auch vorbey.

§. VII.

Wenn nun die Compagnien bey dieſer General-Revue en Front mar-

marchiren , oder mit 3. bis 4. Rotten paſſiren ſollen; ſo muß man ſich nachdem disfals erhaltenen Befehl richten;

NB. Wåre es aber eine ordentliche Muſterung; ſo muß der kleine Staab mit paſſiren, und marchiret ſolcher geſtalt; der Regiments-Quartier-Meiſter, Adjutant, Auditor, Feld-Prediger, und Regiments-Feldſcherer, alleſamt in einem Gliede, 4. Schritte hinter ihnen die Hautbois; Der Profos und Stecken-Jung marchiren gantz zu letzt hinter dem Regiment oder Bataillon, 12. Schritte hinter dem ſchlieſſenden-Officier;

NB. Geſchiehet die Muſterung durch einen Commiſſarium, ſowohl im Felde als Garniſon, wird ihme alleinig das Gewehr vom Regiment, Bataillon oder Compagnie præſentiret aber kein Marche geſchlagen und nicht ſalviret; jedoch wird ihme eine Schildwacht vor ſein Quartier gegeben, ſo lange als die Muſterung dauret.

AR-

ARTICULUS XXVII.

Wie es mit denen Marquetenters zu halten ſey.

§. I.

Es iſt ſehr nützlich und gut, daß ein Regiment mit vielen Marquetenters verſehen ſeye damit die Zufuhr deſto beſſer geſchehe, und die Lebens-Mittelen deſto wohlfeiler können gekaufft werden, zu dem Ende dann jede Compagnie mit Fleiß ſo viel thunlich dahin zu trachten hat, ſich einen Marquetenter anzuſchaffen, wo und wie ſie nun campiren ſollen, iſt ſchon bey Abtheilung des Lagers angewieſen wor-

worden, auch damit von ſelbigen kein unerlaubter Wucher getrieben werde, muß der Commandant des Regiments durch den Major und Adjutanten fleißig Auffſicht haben; Wein, Bier und Lebens-Mitteln durch ſelbige jederzeit nach der Billigkeit taxiren und die Marquetenters mit Ernſt dahin anhalten laſſen, daß ſie im Zuführen der Vivres nicht ſaumſelig ſeyn, und ſich befleißigen, guten Wein, gutes Bier, und Victualien anzuſchaffen, vor welche Auffſicht und Bemühung jeder Marquetenter dem Major Monathlich zwey Gulden, und der Regiments-Metzger, von jedem geſchlachteten Viehe die Zunge, und dem Adjutanten einen Gulden entrichtet; über welches, jedoch, ob es auch der Marquetenter geben wolte nichts von ſelbigen angenommen werden ſoll.

§. II.

§. II.

Sonſten mögen auch alle Leuthe und jedermänniglich, wer nur Lebens-Mittell ins Lager bringen will, ohngehindert frey paſſiren, niemand aber ſoll bey Straffe des Articuls-Brieff geplündert werden;

§. III.

Kein Soldat ſoll Marquetentern, und wenn eines Soldaten Weib Marquetentern will, muß der Mann alle ſeine Dienſte thun, und allezeit in Reyhen und Gliedern ren mitmarchiren, wofür der Obriſte repondiren ſoll;

NB. Einem Soldaten ſoll zwar erlaubet ſeyn auſſer ſeinen Dienſten, mit Speck, Butter, Käße, Taback, Brandwein und allerhand kleinen

Waaren im Lager zu handelen, auch Käße, Brandwein und Taback auf dem Marche zum Verkauff mitzunehmen, er muß aber in Reyhen und Gliedern mitmarchiren, und nur auf denen Rendés-vous bey dem Regiment verkauffen, was er verkauffen kann.

Articulus XXVIII.

Wie das Corps aus dem Lager aufbrechen ſoll, und was in dem Marche mit dem Corps zu obſerviren iſt.

§. I.

Wenn das Corps aus einem Lager aufbrechen ſoll, wird des

des Abends bey der Parole befohlen, zu welcher Stunde der General-Marche und die Vergadderung geſchlagen werden ſolle, und die Generals du jour müſſen darauf achthaben, daß der General-Marche und die Vergadderung zu ſelbiger Stunde, da es befohlen worden, geſchlagen werde;

§. II.

Die Regimenter und Bataillons machen ſich, ſo bald der General-Marche geſchlagen iſt, ſo gleich fertig zum Aufbruch; hernach wenn die Vergadderung geſchlagen wird, werden die Zelten abgebrochen und gepackt, die Compagnien in denen Compagnie-Gaſſen geſtellet, und verleſen.

NB. So bald der General-Marche geſchlagen wird und es nicht anderſt befohlen, oder auch die Gefahr des Feindes es zu laͤſſet muͤſſen die Dorff- und General-Wachten abgehen, damit Sie zu rechter Zeit bey ihren Regimentern ankommen und das Corps nicht noͤthig hat, auf ſolche zu warten.

§. III.

So bald die Compagnien ſich ſtellen und verleſen werden, ſollen die Fahnen- und Brandwachten abgehen, die Capitains machen die Rotten voll, laſſen die Unter-Officiers eintretten, und ſehen das Gewehr nach, ob es gut geladen iſt? die Fahnen- und Brandwachten gehen zugleich ab, und es muͤſſen ſolche gleichfals von denen Officiers und Unter-Officiers, welche die Wacht gehabt: viſitiret werden ob

das

das Gewehr in gutem Stande ſey? die Fähndrichs nehmen die Fahnen in die Hand, und bleiben dabey ſtehen; hernach, ſo bald Marche geſchlagen worden, commandiret der Major: **gebt achtung! das Gewehr auf die Schulter! zwey hinterſte Glieder vorwårts ſchlieſt euch! mit Zügen rechts ſchwenckt euch!** Marche! worauf die Compagnien auf den Place d'Armes marchiren, die Officiers gehen gleich vor die Mitte, behalten die Front auswårts, der Major formiret das Bataillon, und weilen die Fahnen ſchon vor der Mitte ſind, ſo wird weder præſentiret noch Marche geſchlagen.

NB. Die Regimenter müſſen ſo viel möglich zu gleich ausrücken, weshalb

sie

ſie auf das erſte achtung geben und ſich nach ſelbigem richten müſſen.

§. IV.

So bald die Bataillons formiret ſind, wird nach der Ordre des commandirenden Generals entweder mit Colonnen, oder wie es ſonſten ſeine Diſpoſition erfordert: abmarchiret;

§. V.

Wenn nun ein Regiment oder Bataillon aus dem Lager marchiret, ſo muß ſolches mit klingendem Spiel und fligenden Fahnen ſoweit marchiren, bis deſſen letzter Zug wenigſtens 100. Schritt von dem Lager iſt, alsdenn wird abgeſchlagen, die Bajoneter abgenommen, und das Gewehr zu deſto beſſerer Bequem-

lichkeit des Marches, verkehrt geſchultert; die Officiers ſetzen ſich zu Pferde, bleiben aber vor ihren Zügen, und geben acht, daß niemand davon gehe, und ſo ein Mann mit Erlaubnuß davon gehet, muß er ſo lange ſein Gewehr einem Cammeraden laſſen, und ſich bey ſeiner Zuruckkunfft melden;

NB. Die folgende Regimenter oder Bataillons müſſen alle auf demſelben Platz, wo das erſte abgeſchlagen hat, auch abſchlagen laſſen.

NB. Es muß wohl darnach geſehen werden, daß wenn das Corps in Colonen marchiren ſoll, die Tetes zugleich abmarchiren;

§. VI.

Von jeder Compagnie ſchlieſſet ein Unter-Officier hinter dem Regiment oder Bataillon, und gleichwie

auch ein Officier Commandiret wird um hinter dem Bataillon zu bleiben, welcher davor repondiren muß daß niemand zuruck bleibe; ſo marchiret gleichfals ein Officier vor jedem Bataillon zu Fuß und ohne Eſponton, zu dem Ende damit das Bataillon jederzeit in einem egalē Marche bleibe, welcher aber doch von Zeit zu Zeit abgelöſſet wird, wofür der Adjutant zu ſorgen hat;

§. VII.

Nebſt dieſem Officier marchiret auch vor jedem Bataillon ein Tambour, der beſtändig Feld-marche ſchläget, der Regiments-Tambour, nebſt denen übrigen Tambours und Pfeiffers aber marchiren jederzeit: ſo lange mit verkehrt geſchultertem Gewehr marchiret wird,

vor

vor dem Bataillon in 3. Glieder; Die Zelt-Pferde, ſo von Führers geführet werden, ſind vor oder neben denen Bataillons, wie es die Gelegenheit leyden will, bey Paſſirung eines Defilés aber werden ſolche allezeit voraus durchgelaſſen, es ſeye denn daß wegen Gefahr des Feindes ſolches anderſt befohlen wird;

NB. Die Feldſcherers müſſen im Marche vor denen Bataillons bleiben damit ſolche gleich zur Hand ſind, wenn jemanden etwas zuſtöſſet.

§. VIII.

Wenn mit Diviſions oder halben Bataillons marchiret werdē ſoll, müſſen die Generals, welche à la Téte von der Colonne ſind die Regimenter avertiren laſſen, ob ſie mit dem erſten Bataillon zugleich

auf-

aufmarchiren ſollen oder nicht; wenn Defilés ſind, müſſen ſie nicht ehender aufmarchiren, bis ſie auf den Platz gekommen wo das erſte Bataillon aufmarchiret iſt; wenn aber das Corps gegen den Feind marchiret, ſo müſſen die Colonen zugleich Diviſions-weiſe, und nach dieſem mit halben Bataillons aufmarchiren, um ſich deſto hurtiger gegen den Feind formiren zu köñen.

NB. Bey allen Defilés müſſen die Commandeurs von denen Plotons dahin ſehen, daß die Burſche das Gewehr anziehen, die Glieder dichte auf einander geſchloſſen ſind, und die Plotons dichte aneinander mit zwey Schritte Diſtance: marchiren, ſo bald aber das gantze Bataillon aus dem Defilé heraus iſt, müſſen ſie ſich gleich wieder formiren, und ſo lange bis das gantze Bataillon durch iſt, langſam marchiren;

§. IX.

Die General-Majors müſſen in währendem Marche auf ihre Brigaden wohl achtung geben, daß ihre unterhabende Bataillons wohl aneinander hängen bleiben, und woſern ſie zu weit auseinander kämen, müſſen ſie durch einen Adjutanten den General, welcher die Colonne führet, avertiren, damit er auf ſie warte; Die Generals, welche die Colonnen commandiren, müſſen auch einer auf den andern achtung geben, daß ſie allemahl in gleichem Marche bleiben, und nicht eine Colonne zu weit vor die andere avancire

Articulus XXIX.

Reglement wie es mit der ſåmtlichen Bagage von dem Corps ſo wohl auf dem Marche als in andern Fållen gehalten werden ſolle.

§. I.

Die Diſpoſition von der Bedeckung bey der Bagage wird jedesmahl vom commandirenden General nach Befinden der Umſtånden gemacht, die Officiers, welche dabey commandiret ſind, haben zu obſerviren, was oben bey denen Eſcorten geſaget worden, das hiernåchſt folgende Reglement muß wohl obſerviret werden;

§. II.

§. II.

So wohl wenn das Corps marchiret als am Tag einer Action oder Rencontre, muß die ſämtliche Bagage unter der Aufſicht und Anführung des General-Wagen-Meiſters ſtehen, und diejenige, welche dazu gehören inſonderheit die Wagen-Knechte müſſen ſchlechterdings ſeinem Befehl gehorſammen, allen ſeinen Anordnungen ohne die geringſte Widerrede nach leben und ſolchen bey Leib und Lebens-Straffe augenblicklich nachkommen, wie denn kein Wagen anderſt fahren muß, als wie es der General-Wagen-Meiſter ordnet;

§. III.

Bevor ein Marche angetretten wird, bekommt der General-Wagen

gen=Meiſter die Ordre, nach welcher Route, und in wie viel Colonnen die Bagage marchiren ſoll, welcher Ordre er punctuel nach leben, und die Diſpoſition der Bagage darnach machen muß;

§. IV.

Der General-Wagen=Meiſter wird wegen des Marches lediglich an den General-Quartier=Meiſter verwieſen, als von welchem allein er ſeine Ordres und Inſtructiones zu empfangen hat, und er muß dafür ſtehen und repondiren, daß ſolchen Ordres gebührend nachgelebet werde.

§. V.

Wenn die Bagage in verſchiedenen Colonnen marchiret, ſoll der

Ge-

General-Wagen-Meiſter vor jeder Colonne jemand anordnen welcher die Colonne in Ordnung halten muß;

§. VI.

Von jedem Regiment ſoll der Wagen-Meiſter bey denen Wagens des Regiments ſeyn, und ſolche in Ordnung halten damit ſolche folgender Geſtalt auf einander folgen, nemlich:

1. Der Wagen des Staabs vom Regiment.

2. Der Wagen von der Leib-Compagnie.

3. Die Wagens der übrigen Compagnien, welche in der Ordnung aufeinander folgen müſſen, wie ſie rangiret ſind, und wohin ſie

ge-

gehören, auch ſollen ſelbige zu dem Ende nummeriret werden;

§. VII.

Auf vorbeſchriebene Arth ſollē die Wagens von allen Regimentern fahren, nach der Ordnung wie ſie in der Brigade ſtehen, worauf der General-Wagen-Meiſter achtung haben, und alles darnach diſponiren muß;

§. VIII.

Wenn bey einem Marche der Wagen-Meiſter eines Regiments bey der Bagage ſich nicht einfindet, um auf ſeine Wagens acht zu haben und ſolche in währendem Marche in Ordnung zu halten, ſo ſoll der General-Wagen-Meiſter ſchuldig ſeyn, ſolches ſogleich nach dem

Marche anzuzeigen, alsdenn der ausgebliebene Wagen-Meiſter mit Arreſt, und wenn durch ſeine Abweſenheit: Unordnung oder Schaden bey der Bagage entſtanden iſt, mit Caſſation geſtraffet werden wird;

§. IX.

Am Tage da marchiret wird, muß die Bagage bey guter Zeit gepacket und fertig ſeyn, und der Wagen-Meiſter des Regiments muß dabey halten, um mit der Bagage nach des General-Wagen-Meiſters Anordnung in die Colonnen ordentlich einfahren zu können;

§. X.

Alle Wagens von der Bagage, ſie mögen gehören wem ſie wollen,

müſſen in gehöriger Ordnung folgen, ihren Zug halten, dicht aufeinander fahren, auch keine Lucken machen; kein Wagen muß ſich unterſtehen vorzujagen, noch auſſer ſeiner Ordnung unter anderen Wagens einzudringen, es muß auch kein Wagen ſtille halten, und dadurch die hinter ihm folgende arretiren, ſondern einjeder Wagen muß ohne Anhalten ſeinen Zug halten, der General-Wagen-Meiſter, wie auch die Wagen-Meiſters derer Regimenter, müſſen auf vorſtehendes wohl achtung geben und denjenigen Knecht welcher wider die Ordnung handeln will, dafür ſo fort mit aller Schärffe anſehen.

§. XI.

Bey Paſſirung Defilés, Brücken, Gräben, Holtzungen, Dörffer,

ſer, Städte und dergleichen Oerther, müſſen die Wagen beſonders in ihrer Ordnung fahren und gehalten werden, derjenige Knecht, welcher ſich hieran nicht binden, ſondern die Ordnung brechen will, muß dafür ſo forth auf das ſchärfſeſte gezüchtiget, und wieder an ſeinen Orth gebracht werden; wofern aber ſelbiger gegen ſeine vorgeſetzte ſich opiniatriren, oder wohl gar zur Wehr ſetzen will, ſo kann ein ſolcher Knecht ſo forth auf den Kopff geſchoſſen werden;

§. XII.

Kein Knecht oder anderer Bedienter bey der Bagage ſoll in währendem Marche bey Leib- und Lebens-Straff ſich von ſeinem Wagen zu gehen, um zu ſauffen, zu ſteh-

len, oder zu plündern: unterſtehen; der Grand-Profos, mit ſeinen Leuthen ſoll desfals auf dem Marche bey der Bagage ſich finden laſſen, und wenn Knechte oder Bediente von ihren Wagen gehen um zu ſtehlen oder zu plündern, ſo ſoll derſelbige ſich ihrer bemächtigen, und ſolche nach Kriegs-Gebrauch exequiren laſſen;

NB. Wann Soldaten-Weiber auch andere dergleichen Leuthe im Marche bey der Bagage ſich unterſtehen zu ſtehlen, ſo ſollen ſelbige mit der in der Armée darauf geſetzten Straff beleget werden;

§. XIII.

Wenn die Bagage in währendem Marche vom Feinde allarmiret oder attaquiret werden ſolte, ſo muß ſich kein Knecht unterſtehen weg-

weg zu jagen, oder anderſt zu fahren als wie der General-Wagen-Meiſter befiehlet, und wenn befohlen wird zu halten, ſo muß er halt machen, auch im geringſten nicht anderſt fahren, als es ihme von ſeinen fürgeſetzten befohlen wird, wolten ein oder mehrere Knechte ſich unterſtehen die Ordnung zu brechen, und mit denen Wagen durch zugehen, ſo ſoll der General-Wagen-Meiſter, oder die von ihm bey der Colonne beſtellte Leuthe, oder auch die Wagen-Meiſters dergleichen Knechte augenblicklich vor den Kopff ſchieſſen, und dadurch die anderen in Ordnung erhalten;

§. XIV.

An dem Tage einer Action muß die Bagage von dem General-Wa-

gen-Meiſter und von denen ſonſt dazu beſtelten Leuthen, oder auch von denen Wagen-Meiſters: in ſehr ſtrenger Ordnung und Diſciplin gehalten werden, die Bagage muß von dem Orth, wo ſie hålt, ſich nicht růhren, und die Knechte můſſen von ihren Wagens weder weichen noch wancken; Wenn der General-Wagen-Meiſter befiehlet, daß die Bagage avanciren oder ſich zuruckziehen ſolle, ſo můſſen die Wagens ſolches in ihrer Ordnung verrichten, und nicht aus ihrem Zug jagen oder vorfahren ſonderen abſolutè in ihrer Colonne und Zuge bleiben, die jenige Knechte, welche hier wieder Handlen und nach eigenem Gefallen flůchten wollen, ſollen ſo forth nieder geſchoſſen werden; in ſolchen und andern dergleichen Fållen muß die bey der Bagage

com-

commandirte Eſcorte dem General-Wagen-Meiſter und denen anderen Fürgeſetzten ohne einigen Anſtand aſſiſtiren, und die Knechte und Wagens in Ordnung halten helffen;

§. XV.

Derjenige Knecht, oder es ſeye ſonſt von der Bagage wer es wolle, welcher ſich unterſtehen wird bey ſolcher Gelegenheit die auf denen Wagens befindliche Kaſten zu öffnen, ſolche oder auch andere Bagage auf denen Wagens zu plündern, und Preiß zu machen, ſoll ohne einigen Anſtand dabey ſo gleich niedergemacht, oder wenn es die Zeit und Umſtände leyden, ſogleich aufgehencket werden er ſtehe oder diene bey wem er wolle, es wird auch bey Todes-Straffe verbotten, daß

kein Knecht oder Bauer zum Vorſpann, ſich unterſtehen ſoll, bey dergleichen Allarm die Pferde auszuſpannen, die Stränge abzuſchneiden, davon zu jagen und die Wagens ſtehen zu laſſen;

§. XVI.

Einjeder Officier welcher zu der Eſcorte bey der Bagage commandiret iſt, wird ſeine Leuthe bey ſolchem Allarm wohl obſerviren und genau achtung geben, daß dieſe ſich nicht debandiren oder wohl gar die Wagens zu plünderen anfangen, wofür die Officiers reſponſable ſeyn ſollen.

§. XVII.

Wenn von dem General-Wagen-Meiſter und denen Fürgeſetzten eine

eine Wagenburg zu machen befohlen wird, ſo muß einjeder Wagen-Knecht ſich hierzu anſchicken, und ohne zu raiſonniren auch ohne ein Wort darwider zu ſprechen, bey Lebens-Straffe ſo fahren, wie es die Fürgeſetzte ihnen anweiſen und befehlen, damit die Wagenburg bald möglichſt geſchloſſen werde;

§. XVIII.

Wenn ein Wagen inzwey bricht muß zwar der Zug dadurch nicht aufgehalten werden, ſondern ſolcher Wagen muß zuruck bleiben, und die andere Wagens müſſen gemächlich fortfahren; inzwiſchen muß der General Wagen-Meiſter nebſt denē übrigen Wagen-Meiſters doch dafür ſorgen, daß der zerbrochene

Wagen bald wieder gemacht werde, und nachgehends in ſeiner vorigen Ordnung fahre oder nachkomme, ſolte ein Wagen dergeſtalt brechen daß er nicht wieder gemacht werden könte, ſo müſſen die beſte Sachen davon unter die andere Wagens vertheilet und aufgepacket werden, der zerbrochene Wagen aber muß zuruck bleiben;

§. XIX.

Die Bagage von der Armée folget zwar gemeiniglich ſo bald die letzten Regimenter aus dem Lager gerucket ſind, dannoch wird ſolches bey jedem Aufbruch nach Befinden der Umſtände befohlen, die Artillerie marchiret vor der Bagage der 1ten Linie, hernach der Generals ihre Bagage nach ihrem Rang, und

die

die Bagage derer Regimenter folget, wie ſie campiren; die Brod-Wagen marchiren vor der Bagage der zweyten Linie, hernach die Generals-Bagage nach ihrem Rang, und die Bagage von denen Regimentern folget, wie ſie campiren.

Articulus XXX.

Was vor und bey fürfallenden Actionen von denen Officiers zu obſerviren.

§. I.

Es müſſen die Officiers den Tag vor einer vermuthenden Affaire die Gewehre ſehr gut viſitiren, friſch

friſch laden neue Steine aufſchrauben laſſen, und darnach ſehen, daß alles was zum Gewehr gehöret, in gutem Stand ſeye, die Commandeurs derer Regimenter ſollen dafür ſtehen, daß die Burſche den Tag vor der Action 59. Patronen in der Taſchen und die 60ſte in dem Lauff haben;

§. II.

Die Armée wird gemeiniglich in zwey Linien geſtellet, und die Linien bleiben 300. Schritte von einander, wenn die Regimenter aufmarchiren, müſſen ſie ſich hurtig formiren, allezeit hurtig alligniren und wohl geſchloſſen ſeyn; wenn gegen den Feind marchiret wird, geſchiehet ſolches mit klingendem Spiel fliegenden Fahnen und

ſcharff

ſcharff geſchultertem Gewehr, die Generals von denen Brigaden die Majors und Adjutanten műſſen wohl achtung haben, daß die Bataillons nicht zu geſchwinde oder zu langſam marchiren, und allezeit in guter Ordnung bleiben;

§. III.

Die Officiers welche hinten ſchlieſſen, műſſen dahin ſehen; daß ihre Plotons und Diviſions ordentlich in Reyhen und Gliedern bleiben und in keine Confuſion kommen deswegen die Bataillons ſich nicht dringen ſondern allemahl die ordinaire Diſtance halten műſſen;

§. IV.

Es muß denen Burſchen bey Arquebuſirung verbotten werden

zu

zu ſchieſſen, ehe die Officiers commandiren auch muß ihnen ſcharff imprimiret werden, daß ſie weder plaudern noch lärmen ſollen, bey dem Fertigmachen allezeit niederfallen und ihre Tempos ſo ordentlich machen wie es ihnen auf dem Exercier-Platz gewieſen iſt;

§. V.

Wenn das Feuer mit Plotons ordentlich nach der Tour gehen kann ſo iſt es ſo viel beſſer, weilen aber ſich ſolches nicht allemahl thun läſſet, ſo müſſen nur die Commandeurs und Majors darauf halten, daß jederzeit vier Plotons das Gewehr auf Schulter haben, auch werden keine ſtärckere Feuer, beſonders die Dechargen mit gantzen Ba-

taillons gegeben, als wenn es commandiret oder befohlen wird;

§. VI.

Wenn etwa Regimenter zu dicht auf einander kommen ſolten, ſo müſſen ſich die Staabs-Officiers und die Officiers ſo hinten ſchlieſſen, alle Mühe geben, daß ſie die Leuthe wieder auf ihre Rotten richten, und 3. Mann hoch ſtellen; ſolten aber die Regimenter durch das vorwärts Avanciren Terrain verlieren ſo daß ſolches immer enger würde, ſo müſſen die Commandeurs nach Gutdüncken ein oder auch mehrere Plotons vom Flügel zurucknehmen, um dadurch denen übrigen Platz zu ſchaffen damit ſie ohne Confuſion chargiren und avanciren können;

NB

NB. Es muß bey dem Exerciren ſcharff darauf geſehen werden, daß die Burſche ſich hurtig richten, und geſchwind ihre Vordermänner nehmen lernen, damit ſie bey vorfallender Action in Gewohnheit ſind.

§. VII.

Die Officiers und Unter-Officiers müſſen die Leuthe immer encouragiren, ihnen die Sache gantz leicht machen, und wenn jemand zu weichen anfangen wolte, ſelbigen den Degen, das Eſponton oder Kurtzgewehr in die Rippen ſtoſſen;

§. VIII.

Es ſoll kein Soldat, bevor ſich die Affaire geendiget, aus Reyhen und Gliederen tretten, keine Beüte machen auch keinen Todten und

Bleſſir-

Bleſſirten ausziehen, oder ſelbigen viſitiren;

§. IX.

Wenn das erſte Treffen ſich ſolte verfeuert haben, muß der commandirende General ſuchen das zweyte vorzuziehen, damit durch friſche Leuthe wieder ein neuer Angriff geſchehen kann;

§. X.

Wenn die Officiers bey einem Regiment ruiniret werden daß nicht genug übrig bleiben die Plotons zu commandiren, alsdann ſollen die Unter-*Officiers*, welche bey die Züge eingetheilet ſind, wovon die *Officiers* todtgeſchoſſen worden oder wegen ſtarcker Bleſſure weg gemuſt;

ſelbige Züge commandiren; jedennoch muß bey jeder Diviſion ein Officier und hinter denen Bataillons etliche *Officiers* bleiben;

§. XI.

Wenn der Obriſte Todgeſchoſſen wird, ſoll der Obriſt-Lieutenant an des Obriſten, wenn der Obriſt-Lieutenant todt geſchoſſen wird, der älteſte Major an des Obriſt-Lieutenanten, und wenn ein Major todt geſchoſſen wird, der älteſte Capitaine an des Majors-Stelle dienen, und zwar muß der Capitaine die Majors-Dienſte wo möglich zu Pferde thuen.

§. XII.

Wenn ein gemeiner Soldat feindliche Fahnen, Eſtandarten oder

der Paucken erobert, ſoll er allezeit ein gut Stück Geld davor bekommen, wenn es aber ein Officier oder Unter-Officier iſt, wird ſich ſelbiger dadurch recommendiren, und ohnfehlbahres Avancement zugewarten haben;

§. XIII.

Es muß denen Burſchen geſagt werden, daß wenn jemand bleſſiret wird, er hinter die zweyte Linie gehen ſoll, allwo ſich die Regiments- und Compagnie-Feldſcherers alle aufhalten müſſen, um die Leuthe mit mehrerer Sicherheit zu verbinden; wenn die Affaire vorbey iſt müſſen die Krancke und Bleſſirte ſo viel möglich zuſammen gebracht und nach denen nächſten Dörffern, welche alsdann denen

Regimentern und Bataillons werdē angewieſen ſeyn: gebracht werden; hierzu müſſen bey denen Regimentern und Bataillons, welche am mehrſten gelitten, zwey bis drey Ober-Officiers, und drey bis ſechs Unter-Officiers commandiret werden bey denen anderen Regimentern und Bataillons aber nach Proportion der Bleſſirten;

§. XIV.

Vor der Action müſſen wenn man die Zeit hat, denen Burſchen die Torniſter und alles was ihnen beſchwehrlich iſt, abgenommen, an einen ſo viel thunlich ſicheren Orth gelegt und eine kleine Wacht dabey gelaſſen werden;

§. XV.

§. XV.

Es muß einjeder *Officier*, Unter-Officier und Gemeiner ſich die veſte Impreſſion machen, daß es in der Action weiter auf nichts ankomme, als den Feind zu zwingen von dem Platz wo er ſtehet zu weichen, weshalb es nur darauf ankommt, daß man nicht ohne Ordre ſtille ſtehe, ſondern ordentlich und geſchloſſen gegen den Feind avancire und chargire; und daß, wenn das Feuer wohl angebracht wird, der Feind nicht reſiſtiren könne; nichtweniger muß denen Leuthen wohl imprimiret werden, daß, wenn der Feind wieder alles Vermuthen ſtehen bleiben ſolte, alsdenn der gewiſſeſte Vortheil darinn beſtehe, mit gefältem Bajonet in ſelbigen hineinzudringen, wo man ſich gewiß darauf

verlaſſen kann, daß der Feind nicht widerſtehen wird.

Articulus XXXI.

Ordres bey Belagerung einer Veſtung.

§. I.

Wenn ein Orth ſoll belagert werden, müſſen gantze Regimenter oder Bataillons dazu genommen werden, und wenn ein Regiment oder Bataillon bey der Belagerung in die Trenchée gehet, muß das nächſte Regiment oder Bataillon für ſelbiges die Fahnen- und Brandwachten geben;

§. II.

Wenn man in einer Belagerung ſtürmen ſoll ſo müſſen die Officiers nach ihrer Tour genommen werden und der Aelteſte ſoll anfangen, weshalb derjenige, an welchem das Commando zum Sturm in einer Belagerung ſtehen geblieben iſt, wenn wiederum in ſelbigem oder künfftigem Jahre eine Belagerung geſchiehet, wieder anfangen ſoll;

NB. Die Unter-Officiers ſollen auch nach ihrer Tour zum Sturm commandirt werden, und derjenige an welchem das Commando in einer Belagerung ſtehen geblieben iſt, ſoll, wenn in künfftigem Jahre eine Belagerung geſchiehet wieder anfangen.

 §. III.

§. III.

Diejenige Officiers oder Unter-Officiers, welche in Herrn-Dienſten ſind, es mag innerhalb oder auſſerhalb dem Lager ſeyn, ſollen zum Sturm obgleich die Tour an ihnen iſt nicht abgelöſet werden, ſondern diejenige, welche auf ſie folgen, ſollen zum Sturm commandirt werden und die anderen ſollen, ſo bald wieder ein Sturm commandiret wird, das Commando zum Sturm nachthun;

§. IV.

Die gemeine Soldaten ſollen nach der Commandier-Rolle zum Sturm commandiret werden, und im Fall ſelbige an welchen das Commando zum Sturm ſtehet, in

Herrn-

Herrn-Dienſten, oder an ſelbigem Tage vom Commando gekommen ſind, alsdenn müſſen diejenige, welche auf ſie in der Rolle folgen, zum Sturm commandiret werden und die andere ihr Commando, ſo bald wieder ein Sturm commandiret wird nachthun;

NB. Die Officiers, an welchen das Commando zum Sturm ſtehet, ob ſie gleich ſelbigen Tages vom Commando im Lager zuruck gekommen ſind, ſollen ſolches Commando thun, und die andere, welche ſchon in ihrer Stelle commandirt ſind, wieder zuruck gehen;

NB. Alle andere Commandos ſie mögen in Trenchéen, auf Arbeit, oder anderwärts hingehen, ſollen durchgehends commandiret werden.

§. V.

Wenn Arbeiters zur Eröffnung der Trenchée commandiret werden, ſo müſſen ſich ſolche zu gehöriger Zeit und Stunde, an dem Orth einfinden wohin ſie beordert ſind, wenn die Leuthe von denen Ingenieurs zur Arbeit angewieſen werden, ſo müſſen ſolche Mann vor Mann dichte aufeinander folgen nachdeme die Leuthe von dem Ingenieur angeſetzet ſind; und man muß ſolche fleißig antreiben, damit ſie friſch arbeiten und geſchwinde in die Erde kommen, die Officiers welche zur Bedeckung commandiret werden, müſſen ihre Burſche ſich nieder ſetzen laſſen, aber darauf ſehen daß ſie das Gewehr auf der Kolbe in die Höhe ſtehend, allezeit in denen Händen behalten, der Unter-Officier

cier

cier mit denen Leuthen, welche gantz vorwärts detachiret ſind muß ſo lange auf dem Bauch liegen, bis die Trenchéen in ſolchem Stande ſind, daß die Leuthe bis auf den halben Leib verdeckt darinnen ſtehen können, alsdenn die Vorpoſten ſamt denen Bedeckers ſich in die Trenchée retiriren müſſen;

NB. Bey der Eröffnung der Trenchée, bey der Sappe und bey Bauung der Batterien, muß durchaus kein Taback geranchet werden, und die Leuthe müſſen allezeit ſehr ordentlich und ohne zu plaudern, an den Orth, welcher ihnen zur Arbeit angewieſen iſt, gebracht werden;

§. VI.

Bey feindlichen Ausfällen iſt die Schuldigkeit derer Officiers welche

welche die Trenchéen commandiren daß ſie ſogleich mit ihren Leuthen auf das Banquet heraus ſpringen, dem Feinde mit der gröſten Ordnung und Standhafftigkeit entgegen marchiren, und ihn nach der Stadt repouſſiren, ſie müſſen ihn aber nicht zuweit verfolgen, ſondern ſich in gröſter Ordnung wieder in die Trenchée wo ſie geſtanden, zuruck ziehen;

NB. Von denen Batterien muß ſowohl mit Canons als auch mit Mortiers in währendem feindlichen Ausfall auf die Baſtions vom attaquirten Poligon gefeuret werden, damit ſich der Feind ſeiner Artillerie bey der Gelegenheit nicht ſo ſehr bedienen könne;

§. VII.

Beym Sturm der Contrescarpe muß denen Officiers und Gemei-

meinen, welche dazu commandirt ſind, wohl imprimirt werden, daß ſie nicht ehender ſchieſſen, als bis ſie an die Paliſaden von der Contreſcarpe gekommen ſind, und daß ſie, ſo bald ſie ihren Schuß gethan haben, gleich in die Contreſcarpe herein ſpringen um den Feind, welcher ſolche defendiret, vollens zu verjagen;

NB. Von denen Batterien muß in währenden Sturm, ſtarck nach denen feindlichen Baſtions gefeuret werden, und aus der Trenchée wird beſtändig mit kleinem Gewehr nach denen Wällen gefeuret;

§. VIII.

Das Ablöſen der Trenchée muß bey Auf- oder Niedergang der Sonnen geſchehen, und die Batail- lons müſſen mit ihren Fahnen or-

dentlich ohne zu lärmen in die Tren-chée marchiren, hernach wenn alles überlieffert iſt, und ſie die Wacht abgelöſet haben, ſo müſſen ſie ſich auf denen Banquets von der Tren-chée ſetzen das Gewehr auf der Kol-be ſtehend in denen Händen behal-ten, und die Schildwachten müſſen, durch die Sandſäck ſehen, um zu obſerviren was der Feind machet;

NB. Die Officiers, welche in denen Trenchées du jour ſind, müſſen nicht leiden, daß ſolche verunreini-get werden, ſondern die Burſche müſſen nach denen ihnen angewie-ſenen Oertheren gehen;

§. IX.

Alle Würſte, Faſchinen, Sand-körbe, Horden, und Pflöcke, müſ-ſen von denen Regimentern und Ba-taillons nach der gegebenen Probe

ge-

gemacht werden, wenn ſolche nicht Probmäßig gemacht ſind, ſo werden ſie von dem Trenchée Major nicht angenommen, ſonderen die Regimenter müſſen neue liefferen, weshalb die Officiers darauf zu ſehen haben, daß die Arbeit zum erſtenmahl tüchtig gemacht werde.

Articulus XXXII.

Wie die Regimenter oder Bataillons auf dem Marche in denen Cantonirungs-Quartiren und auf Poſtirung oder auch da eine oder mehrere Compagnien ſich alleine befinden zu verhalten haben.

§. I.

Wenn ein Regiment oder Bataillon auf dem Marche iſt, ſo ſoll die Bagage hinter ſolchem folgen; Wenn Gefahr zu beſorgen, ſo ſollen von einem Regiment 100, und von einem Bataillon 50. Mann zur

zur Bedeckung der Bagage gegeben werden, dieſe Bedeckung ſoll nicht vereintzelt werden, ſonderen zuſammen hinter der Bagage mit aufgepflantzten Bajonets marchiren;

§. II.

Bey einem Regiment oder Bataillon ſoll der Wagen-Meiſter zu Pferde commandiret werden, und auf die Bagage inſonderheit auch dahin achtung geben, daß ſolche, wo Defilés ſind hurtig nacheinander durchfahre.

§. III.

Wenn ein Regiment oder Bataillon vor das Dorff oder dergleichen Orth kommt, wo es einrucken ſoll, marchiret ſelbiges auf und läſſet die Wacht austretten, die

Wacht beſtehet aus einem Capitaine und zweyen Subalternen Officiers, der Capitaine und jüngſte Officier kommen auf die Hauptwacht mit 40. Mann; bey der Hauptwacht müſſen die Canons und Pulverkarren, wenn ſich ſelbige gegenwärtig befinden, ordentlich und gehörig aufgeführet werden;

§. IV.

Im Marchiren fahren die zu denen Bataillons gehörige Canons allezeit vor denenſelben, und wenn das Corps campiret, ſo werden ſelbige entweder auf denen Flügels derer Bataillons, oder vor ſelbigen bey der Fahnenwacht, oder aber in die für die Feldwachten aufgeworffene Fleches placiret, und wenn das

Corps en ordre de Bataille ſtehet, ſo bleiben ſolche auf denen Flügels derer Bataillons.

§. V.

Ein Lieutenant mit 30. Mann ſoll die Wacht haben an dem Orth, wo die Straſſe zum Dorff hinaus gehet, und wenn ſich in dem Dorffe andere Ausgänge befinden, ſo müſſen ſelbige mit Nebenpoſten etwa von einem Unter-Officier und 12. Mann oder wie es die Commandeurs gut finden, beſetzet werden, zwergs vor die Landſtraſſe und vor die Eingänge des Dorffs müſſen Bauer-Wägen gefahren, und die Deichſelen davon unter einander geſtecket werden, ſo daß ſolche Wagens mit Gewalt nicht auseinander zu bringen ſind;

§. VI.

Die Wachten, welche an denen Thoren oder Ausgängen ſind, müſſen immer gegen die Weege Front auswärts machen, und wenn ſie ſtarck ſind ſollen ſie 3. Mann hoch, wenn ſie aber ſchwach ſind, 2. Mann hoch ſtehen, alle Wachten ſie mögen ſo klein ſeyn als ſie wollen, müſſen in 2. Züge getheilet werden, und es ſoll allezeit ein Ploton um das andere das Gewehr auf Schulter haben, damit wenn der Feind auf ſie kommt, ſie ſich nicht verſchieſſen können;

§. VII.

Auf den Unter-Officiers-Poſtē muß zwiſchen beyden Zügen ein Gefreyter ſtehen, ſo daß wenn

der Unter-Officier 6. Mann in einem Zuge hat, der Gefreyter die übrige 5. habe;

§. VIII.

Die Kette von Schildwachten muß von einem Poſten zum andern gemacht werden, aber niemahls alſo daß die Schildwachten auf freyem Felde ſtehen, ſondern daß ſie Gräben oder Hecken vor ſich haben; wohinter ſie dichte ums Dorff herumſtehen.

NB. Es muß niemahlen mehr als ein Drithel von der Hauptwacht auf der Schildwacht ſtehen.

§. IX.

Wenn nun die Wachten dergeſtalten rings um das Dorff ausge-

 ſetzet

ſetzet ſind, ſo müſſen die Capitains ihre Compagnien auseinander gehen laſſen, die Hauptwacht muß, ſo viel möglich auf einen Kirchhoff, welcher mit einer guten ſteinernen Mauer umgeben, oder in ein gut gemauertes Hauß, oder dergleichen Poſten etabliret werden.

§. X.

Von der Wacht an denen Thoren muß alles was aus oder ein paſſiret, an den commandirenden Officier des Regiments oder Bataillons ordentlich gemeldet werden;

§. XI.

Die Officiers auf denen Wachten ſollen ſehr allert ſeyn, alles was heraus oder herein paſſiret genau und wohl examiniren, damit keine

Spions

Spions weder aus noch ein paſſiren können;

§. XII.

Des Abends gegen 6. Uhr ſoll ein Lieutenant mit 30. Mann auf das Piquet gegeben werden, und das Piquet wird in ein ſolches Hauß geleget, wo daß Dorff am mehriſten offen oder am ſchlechteſten iſt;

§. XIII.

Die Schildwachten müſſen nach dem Zapffenſtreich die gantze Nacht hindurch alle viertel Stund rings um das Dorff **wer da!** ruffen, und die Rondes und Patrouillen müſſen von viertel Stund zu viertel Stund das Dorff auf und nieder von einer Wacht zur andern gehen;

§ XIV.

Wenn ein Regiment oder Bataillon in einem Dorff lieget, welches nicht weit vom Feinde iſt, ſo muß der Commandeur auf einem gelegenen Orth oder Höhe, oder wo es ſonſt vortheilhafft iſt, ſo gleich eine Redonte aufwerffen laſſen, welche ſo groß iſt, daß das Regiment oder Bataillon darinnen Platz hat, die Equipage-Wagens müſſen alsden dichte bey der Redoute auf und dergeſtalt in einander gefahren werden, daß man ſolche ſo leicht nicht mit Gewalt auseinander reiſſen kann;

§. XV.

In jedem Quartier des Dorffs muß ein Licht des Nachts brennen, auch in jedem Quartier des Nachts

über

über muß ein Burſch auf und wach bleiben, damit derſelbe, wenn etwas vorfält, die anderen ſogleich aufwecken und munter machen kann;

§. XVI.

Das Gewehr und die Patron-Taſchen müſſen in der Stube ſeyn, worinnen die Burſche liegen, jedennoch ſo: daß es dieſelbe gleich auseinander finden können, und daß kein Schaden daran geſchehen kan̄;

§. XVII.

Wenn ein Kirckhoff in dem Dorffe iſt, und der Commandeur des Regiments oder Bataillons vermeinet daß er auf ſolchem im Fall einer Attaque ſich ſetzen oder defendiren könne, ſo muß der Comman-

deur zugleich examiniren ob Häuſer nahe herum an dem Kirchhoff gelegen ſind deren Dächer der Feind in Brand ſtecken kann, in ſolchem Fall der Commandeur ſogleich, wenn er in das Dorff eingerucket iſt, ſolche Dächer abwerffen laſſen muß, dieſes ſoll aber nicht ohne Noth, und nicht anderſt als wenn man nahe am Feind ſtehet, geſchehen;

§. XVIII.

Damit auch bey entſtehendem ohnvermutheten Allarm ein Regiment oder Bataillon deſto geſchwinder könne formiret ſeyn, ſo ſollen

1mo Alle Abend die Unter-*Officiers* welche viſitiret haben, bey dem Adjutanten gehen und melden

den wie viel Rotten bey jeder Compagnie effective, wie viel commandiret, und wie viel kranck ſind, auch wie viel ſonſten fehlen, alsdenn der Adjutant an ſelbigem Abend die Rotten voll machen ſoll;

2do Wenn ein Allarm entſtehet, kommen die Compagnien ſogleich auf den Allarm-Platz zuſammen und ohne ſich zu rangiren, theilet der Adjutant die Bataillons in möglichſter Geſchwindigkeit zum chargiren ab, und die *Officiers* nehmen ihre Poſten;

3tio Auf ſolche Arth ſind die Bataillons augenblicklich formiret, und dieſes kan auch in der Armée und überall, wo es nöthig iſt bey entſtehendem Allarm geſchehen

4to Wenn die Bataillons zum feuren kommen, ſo ſoll mit Plotons chargiret werden;

5to Wenn in dem nächſten Dorff Allarm entſtehet, ſo müſſen die Regimenter oder Bataillons, welche am nächſten bey dem attaquirten Dorffe liegen ſich ſo gleich verſammelen, und in ſehr guter Ordnung mit denen hinterſten Gliederen auf der Spitze des Sabels zum chargiren geſchloſſen: dahin marchiren wo es nöthig iſt, auch bey ſolcher Gelegenheit rangiren ſich die Burſche nicht ſondern ſie bleiben ſtehen, wie ſie in der Compagnie zuſammen gehören.

NB. Wenn ein Regiment oder Bataillon aus einem Dorff dem andern zu Hülffe marchiret, muß es ſein Dorff mit ſeinen Wachten beſetzt

ſetzt laſſen, das Piquet aber kann mitgenommen werden;

§. XIX.

Gleichwie es ſich auch gar öffters zuträget daß das Regiment oder Bataillon nicht an einem Orth beyſammen bleibet, ſondern 1. 2. 3. oder mehrere Compagnien weiter marchiren, und eintzele Compagnien verleget werden, ſo ſetzen ſich ſelbige, wenn die Compagnien ſo bey dem Staab bleiben, abmarchiret ſind, gleichfals im Marche, und ſo bald dieſelbe an dem Orth anlangen wo das Nachtlager aſſigniret iſt; wird abgeſchlagen, das Gewehr ſcharff geſchultert, und von jedem Capitaine ſeine Compagnie in gewöhnlicher Ordnung vor deſſen Quartier aufgeführet, wo ſelbſten

er an ſelbige die gehörigen Ordres und Billets ertheilen läſſet; und ſich mit der Einruckung verhält, wie bereits angewieſen;

§. XX.

So bald die würckliche Einrückung erfolget, ſchicket er einen Gefreyten mit Ober- und Untergewehr zur Ordonance, nach dem Staabs-Quartier, die ferneren Ordres zum Abmarche oder ſonſten abzuhohlen; dieſer Ordonance werden auch die von dem commandirenden Officier der Compagnie unterſchriebene Rapports mitgegeben und dem Adjutanten zugeſtellet;

NB. Fals mehr als eine Compagnie an einem Orth zuſammen liegen, ſo beſorget der älteſte Capitaine hievon nur eine Ordonance ſo die

Ordres

Ordres vom Staab einhohlet, welche er aber demnächſt denen übrigen Compagnien zu communiciren hat;

§. XXI.

Marchiren hingegen die Compagnien eintzeln und vertheilet, ſo daß keine Compagnie zum Staab zu liegen käme, ſo werden die Fahnen an die Staabs-Wacht gelieffert, welche ordinaire in 1. Fähndrich, 1. Unter-Officier, 1. Tambour, 1. Pfeiffer und 20. Gemeine beſtehet die von allen Compagnien hierzu gegeben werden und deren Ablöſung zu behöriger Zeit, nach Befehl des Commandanten des Regiments oder Bataillons durch den Adjutanten beſorget wird; Die Fahnen werden

den in des Commandanten Quartier gebracht, beym Abmarche allda wieder abgehohlet und bey ermeldeter Wacht behalten, ſonſten aber diejenige Compagnie, welche bey dem Staab zu liegen kommt, obiges alles der Fahnen halber zu beſorgen hat.

ORDRE

Uber dem was die Generals du jour und die Generals von denen Brigaden zu verrichten haben;

§. I.

Die Generals du jour ſollen alle Morgens die ſämtliche Vorpoſten und Wachten viſitiren und dem commandirenden General rap-

port bringen, wie ſich die Officiers auf allen Poſten und Wachten verhalten haben und ob alles in Ordnung geweſen iſt;

§. II.

Die Generals du jour müſſen allezeit im Lager ſeyn, auch wann ſie nicht die Poſten viſitiren oder in dem Haupt-Quartier bey der Parole und ſonſten bey dem commandirenden Generalen ſind, müſſen ſie ſich bey ihren Brigaden aufhalten, damit ſie allezeit gefunden werden können;

§. III.

Die Piquets wenn ſie in die Fleches vorrücken, nehmen per Regiment 3. Zelter mit, welche ſie hinter ſich aufſchlagen, und die Generals

rals und Staabs-Officiers du jour müſſen die Officiers wohl informiren, und ihnen allezeit ſagen was der commandirende General zu thun befohlen hat, damit ſie die Schildwachten behöriger maßen inſtruiren können, die Poſten ſollen ſo, wie ſie einmahl von dem commandienden General ausgeſetzet oder aprobirt ſind: ſtehen bleiben, weshalb ſich die Officiers ſolche wohl überliefferen und die Generals und Staabs-Officiers du jour dafür repondiren müſſen, daß nichts verändert wird;

NB. Die Rondes werden ſo abgefertiget als wie in denen Garniſons, auſſer daß der Unter-Officier oder Gefreyter, welcher die Ronde examiniret, auch das Feldgeſchrey fordert.

NB. Mit allen Commandos und Lagerwachten gehet der Adjutant mit auf den Sammel-Platz um zu notiren, wohin die Leuthe vom Regiment auf Wachten oder Commandos gehen.

§. IV.

Die General-Majors du jour müſſen allemahl die Capitains und Subalterne-Officiers, welche aus dem Lager commandirt werden, erinneren was laut Reglements oder Befehls, ihnen zu thun oblieget.

§. V.

Wann die Auſſenpoſten oder Commandos wieder in das Lager zuruck kommen, muß der commandirende Officier von dem Commando bey dem General du jour ſich angeben,

geben, und ihm von allem rapport thuen.

§. VI.

Wann ein Staabs-Officier auf Commando commandirt wird, und vom Commando wieder zuruck iſt, ſoll ſelbiger bey dem commandirenden General ſich angeben, hingegen wann ein Capitaine commandiret wird, empfanget ſelbiger ſeine Inſtruction von dem General du jour welcher bey der Abtheilung iſt, und der Capitaine muß, wann er vom Commando wieder zuruck iſt, bey ſelbigem ſich wieder angebē.

NB. Wann Commandos wieder angekommen ſind, ſoll es an den Brigade-Major gemeldet werden.

§. VII.

Es muß alles was bey denen Regimentern auf denen Vorpoſten und Wachten vorfält und von Importance iſt an die Generals du jour gemeldet werden, welche nachgehends an den commandirenden General rapport davon thun.

NB. Es muß alles was bey denen Regimentern paſſirt, an den erſten Adjutanten des commandirenden Generals gemeldet werden.

§. VIII.

Die Generals du jour müſſen dafür repondiren, daß allem was des Tags vorhero bey der Parole auch nachhero befohlen worden iſt, auf das accurateſte nachgelebet werde, weshalb ſie öffters des Tags bey-

beyde Linien paſſiren müſſen; Die Adjutanten müſſen, wenn die Generals du jour die Linien paſſiren, vor der Front vom Regiment ſich ſehen laſſen, im Fall ſelbige was zu befehlen hätten.

§. IX.

Wann die Regimenter Krancke nach dem Lazareth ſchicken wollen, ſo müſſen ſolche alle bey dem General du jour gemeldet werden, damit ſie aus dem gantzen Corps in einem Tage weggeſchicket, und ihnen wann es nöthig: Eſcorte mitgegeben werden könne, im Fall das Corps in einem Standlager ſtehet, werden denen Regimentern in denen nächſten Dörffern Häuſer für die Krancke angewieſen.

§. X.

Alle Morgen bevor die Wacht aufziehet ſoll an den Brigade-Major eine Liſte eingegeben werden, ob was abgangen, oder ſonſt was paſſirt iſt auch wie viel Leuthe bey denen Regimentern fehlen, welcher hernachmahls eine General-Liſte davon formiren, und an die Generals du jour eingeben muß;

§. XI.

Die General-Majors du jour müſſen wann des Nachts irgendwo ein Allarm entſtehen ſolte, ſich augenblicklich an dem Orth einfinden, und wann es nöthig einige der nächſten Regimentern gleich beorderen dahin zu marchiren;

§. XII.

§. XII.

Die Generals von denen Brigaden müſſen dabey ſeyn, wann Regimenter von ihrer Brigade exerciren, und ſollen alle Morgen ihre Brigaden viſitiren, und dafür repondiren, daß der Dienſt mit der gröſten accurateſſe und application geſchehe, auch darnach ſehen daß keine Exceſſe bey denen Regimentern vorgehen und ſowohl Officiers, Unter-Officiers als Gemeine thun, was ihnen zukommt;

NB. Die Generals von denen Brigaden ſollen wann die Wachten aufziehen, das Piquet austritt und Commandos von der Brigade gegeben werden, allezeit vor der Front und mit dabey ſeyn, daß alles ordentlich geſchehe.

§. XIII.

Es ſoll kein Officier, wann er länger als 4. Stunden aus dem Corps bleiben will ohne Vorbewuſt des Generals von der Brigade beurlaubet werden;

§. XIV.

Die tägliche Rapports ſollen des Morgens um 7. Uhr an die Generals du jour auch an den Brigade-Major, und auf dem Marche ſo bald man ins Lager kommt, geſchicket werden;

ORDRE
Wie die Krancken im Feld verſorget werden ſollen.

§. I.

Es ſoll in der nächſt-gelegenen Stadt oder Dorff ein Lazareth für die Krancken von dem Corps aufgerichtet werden, wohin die Krancke mit 1. Capitaine d'Armes, 1. Feldſcherer und 4. Kranckenwärters von einem jeden Regiment hingeſchicket werden, und wann das Corps marchiret, ſoll ein tüchtiger Unter-Officier von einem jeden Regiment, welchem man Geld anvertrauen kann bey denen Krancken zuruck gelaſſen werden:

§. II.

§. II.

Der General-Staabs-Chirurgus ſoll nebſt dem Feld-Medico alle Monath die Medicin-Käſten derer Regimenter viſitiren, ob ſelbige mit guter Medicin verſehen, und hieran nichts fehle;

NB. Einjeder Capitaine muß, wann keine Wagens zu bekommen ſeynd, ſorgen wie er ſeine Krancke auf dem Compagnie-Wagen oder auf Pferden fort bringe, bis das Corps in einem Lager wieder ſtehen bleibt, und die Krancken ins Lazareth geſchicket werden können;

NB. Einjeder Capitaine ſoll bey ſeiner Ehre und Gewiſſen dafür repondiren, daß alle ſeine Krancken von der Compagnie nachgebracht werden und keiner liegen bleibe;

§. III.

§. III.

Die Maladen, welche nicht gut marchiren können, ſollen bey die Bagage commandirt werden, und es ſoll kein ſolcher Kerl in Reyhen und Gliedern geſtellet werden auch keine Dienſte thun, bevor ſelbiger nicht recht geſund iſt damit er nicht wieder hinfalle;

§. IV.

Die Capitains ſollen nach Möglichkeit ſorgen, daß denen Krancken und Maladen Kerls gute Suppen gegeben werden, damit ſelbige zu Kräfften kommen, auch ihre Dienſte deſto ehender wieder thun können;

§. V

§. V.

Die Compagnie - Feldſcherers ſollen allezeit auf dem Marche bey denen Regimertern bleiben, damit ſie einem Kerl, wann ihm ſchleunig etwas zuſtöſſet, ſogleich mit Artzeneyen zu hülff kommen können;

§. VI.

Die Capitains ſollen die Cammerrathſchafft von einem jeden Zelt ſcharff dazu anhalten, daß ſie ihre Löhnung zuſammen legen und zuſammen Kochen: die Soldaten ſollen, wann ſie ſonſt nichts haben, Waſſer kochen, Commis-Brod darin ſchneiden und Saltz dazu thun, weil es zu ihrer Conſervation am meiſten beyträgt

wann

B1

wann die Kerls alle Tage etwas Warmes eſſen;

§. VII.

Die Burſche ſollen auf dem Marche in Sommers-Zeiten unter die Cammaſchen keine wollene Strümpff, ſondern Socken von Leinwand tragen, damit ſie nicht marode werden, und die Füße ſich nicht durchgehen;

Gleichwie in dieſem neuen Reglement all-dasjenige was ſowohl das Exercitium und Chargirung als auch den Dienſt in Garniſon und im Felde betrifft, ſo deutlich enthalten, daß bey einem Regiment nicht leicht etwas vorfallen kan worüber nicht aus dieſem Reglement unſere Gnädigſte Willens-Meinung zu entnehmen wäre:

Als wollen und befehlen Wir alles Ernſtes, daß die Generals,

die Gouverneurs und Commandanten, die Obriſten oder Commandeurs derer Regimenter, alle Staabs-Officiers, Capitains, und ſämtliche Subalterne-Officiers allem was in dieſem neuen Reglement befohlen iſt genau nachleben, nichts davon ohne erhaltenen Befehl abänderen, mithin im gantzen Dienſt eine unumgänglich-nöthige Egalitét erhalten, und desfals ſich den Inhalt beſtens bekandt machen ſollen;

Damit auch kein Officier, wann er im allergeringſten wider das Reglement handelt und nicht alles weiß was er thun oder laſſen ſoll, ſich mit der Unwiſſenheit entſchuldigen könne ſondern die Schuld ſich ſelbſt beyzumeſſen habe wann Wir einen ſolchen Officier ohne eintziges

Nach-

Nachſehen auf das ſchärffeſte be-
ſtraffen laſſen; ſo ſoll einem jeden Officier ein Exemplar davon gegeben werden, ihme aber hiemit verbotten ſeyn daſſelbe zu verlehnen oder zu verbringen, damit der Succeſſor, es mag ein Officier abgehen wie er wolle jedesmahl das Reglement zu fernerer Inſtruction und Gebrauch ohnfehlbahr von dem abgehenden empfangen möge, als wofür die vorgeſetzte Sorge tragen ſollen; Alle Regimenter haben alſo ſich gehorſamſt hiernach zu achten, und Wir haben das gnädigſte Vertrauen, daß die Officiers ſich in keinem Stück negligiren, vielweniger wieder das Reglement handeln ſondern in ihrem Fleiß es einer dem andern zuvor zu thun trachten werdē, wo ſodann einjeder Officier ſich Unſerer Gnade jederzeit verſicherē kan;

In Urkund deſſen haben Wir dieſes Reglement eigenhändig unterſchrieben und Unſer Churfürſtliches Cantzley-Secret-Inſiegel hierbey drucken laſſen; Gegeben in Unſerer Reſidentz- und Veſtung Mañheim den 17ten Tag Decembris 1763.

Carl Theodor
Churfürſt.

L.S.

Vt. F. von Wachtendonck.

REGISTER

über vorſtehendes Reglement/ Inhalt deſſen Articulen und wo ſelbige zu finden.

I. Theil.

Pag.

Wie eine Compagnie zu rangiren, ſodann wie ein Bataillon zu rangiren und zu formiren auch was bey Abhohlung derer Fahnen zu obſerviren ꞉ ꞉ 1

Erkláhrung des Manuals und deren dabey nöthigen obſervationen 32

Commandos in denen Handgriffen 45

Wie deren Grenadiers ihre Hand- griffe zu machen ꞉ ꞉ 80

)(Marche

pag.
Marche derer Officiers vor das Regiment = = = 89
Anweiſung wie ſich ein Bataillon im chargiren zu verhalten hat, General Obſervationes = = 92
Commandos in der Chargirung 108
Wie ein oder mehrere Bataillons die Attaque formiren ſollen = 132
Wie das Bataillon Quarré formiret, und commandiret wird = 137
Wie ſich ein Regiment nach geendigtem Chargiren wieder herſtellen ſoll = = = = 152
Abmarche, und Ordnung im Marchiren mit einem Bataillon 155
Wie ein Regiment wieder aufmarchiren ſoll = = = 179
Wie die Victorien-Feuer ſollen gemacht werden = = 181
Wie ein Bataillon deployren oder Traverſiren ſoll = = 185
Wie ein Regiment, wann es auseinander gelauffen, ſich von ſelbſten wieder formiren ſoll = = 209
Wie

pag.
Wie die Compagnien nach geendigtem exerciren formiret werden ſollen ‥ 211
Wie die Fahnen von dem Exercier-Platz hinweg gebracht werden, und wie die Compagnien herein marchiren ſollen ‥ 214
Anweiſung derer Extra-Handgriffen 220
Wie die Officiers die Handgriffe mit denen Eſpontons machen ſolleu 241
Handgriffe mit der Fahne ‥ 257
Wie die Grenadier-Officiers ihre Handgriffe machen ſollen ‥ 263
Handgriffe derer Grenadier-Unter-Officiers ‥ 271
Handgriffe derer Unter-Officiers mit dem Kurtzgewehr ‥ 273
Wie denen Leuthen das Exercitium am leichteſten zu lernen, und ein Regiment in Ordnung zu bringen ohne die Leuthe zu fatigiren 279

II. Theil.

pag.

Was bey dem Compagnie-Rapport, und der kleinen Parade zu obſerviren = = 293
Was bey der Regiments-Parade zu obſerviren = = 305
Obſervationes auf der Gouvernements-Parade = = 311
Ablöſung derer Wachten und wie ſie ſich rangiren ſollen = = 327
Wie die Wachten zu informiren, deren Verhaltung auf ihren Poſten, und zum Gewehr ruffen = 341
Wie ſich die Officiers auf der Wacht zu verhalten haben = 359
Wie die Wachten und Schildwachten auf ihren Poſten in Bezeigung der Honneurs ſich zu verhalten haben = - 369
Wie die Thore geſchloſſen, wieder geöffnet, und was dabey ferner zu obſerviren iſt. = - 384

Hal=

pag.
Haltung des Gottes-Dienſtes in Garniſon = = 392
Ausgebung der Parole in Garniſon 395
Wann in Garniſon Retraitte zu ſchlagen, Patrouillen auszuſenden, Viſitirung Abends und Morgens durch die Caporals, deren Rapport hiervon, und was ſonſten dabey zu obſerviren = = 403
Verhaltung derer Rondes und Patrouilles ſowohl in Garniſon als im Feld, was ſelbige zu verrichten, und wie hinwiederum die Wachten und Schildwachten gegen dieſelbe ſich zu betragen haben 409
Wie die Garniſon und Wachten in entſtehender Feuers-Brunſt ſich zu verhalten haben, auch die Allarm-Pläze anzuweiſen ſeynd 428
Wie der Soldat zur Propretét anzuhalten und ſonſten gute Aufſicht auf ihm zu haben iſt = 434
Wie für die Krancken in Garniſons geſorget und auf der Conſervation

pag.

derer Soldaten geſehen werden ſoll = = = 442

Wie die Subordination unter denen ſämtlichen Officiers bey einem Regiment gehalten werden ſoll = 449

Wie gute Diſciplin unter denen Leuthen gehalten werden muß = 462

Wann ein Regiment oder Bataillon in kleinen Städten vertheilet in Garniſon lieget, wie die Ordonancen an den Staab und die Rapport-Zettuls von denen Compagnien mit ſelbigen dahin einzuſenden, Item wie die Beurlaubung vom Regiment oder Bataillon und Compagnie geſchehen, auch man ſich mit denen Päſſen, desgleichen mit der Monatlichen Tabell oder ſonſten gefordert werdenden Liſten, ſodann bey Entlaſſung eines Unter-Officiers oder Gemeinen des Abſchieds halber verhalten ſoll = = = 471

Wie die Staabs-Officiers die Compagnien viſitiren ſollen = 476

Das

pag.

Das Betragen derer Gouverneurs und Commandanten in denen Veſtungen, wie auch der daſelbſt in Garniſon liegenden Trouppen betreffend = = = 480

Wie neue Fahnen einzuweyhen und anzuſchlagen ſeynd = = 487

Eydes Form = = 492

Wann Verhör und Krieges-Recht gehalten werden ſoll, wie man ſich ſolchen Falls zu verhalten 496

Wie es bey dem Abſterben eines Staabs- oder anderer Officiers oder Unter-Officiers und Gemeinen der Beerdigung halben gehalten werden ſoll = = 501

Was bey dem Gaſſen oder Spitzruthen-Lauffen zu obſerviren 508

Was bey einer Todes-Execution zu beobachten = = 519

Was bey einer Execution, welche in Effigie oder Abbildung eines Menſchen vollzogen werden ſoll, zu beobachten = = 530

Wie man ſich zu verhalten, wann jemand ſoll wieder ehrlich gemacht werden = = = 534

III. Theil.

Obſervationes wie es bey und mit Schlagung der Reveille gehalten werden ſoll = = 541

Wie man bey dem Aufbruch und Ausmarche aus Garniſonen und Quartieren ſich zu verhalten 543

Was bey Schlagung des General-Marches in acht zu nehmen 546

Was bey Schlagung der Vergadderung zu beobachten = 547

Wie man ſich bey dem Marcheſchlagen zu verhalten auch vom Abmarche der Compagnien und des Regiments aus den Quartieren 548

Wie im Marche ein Regiment oder

Bataillon in der Armée oder ſonſten Rendés-vous halten und was man dabey obſerviren ſoll = 551

Wie ein Lager wenn ein Regiment oder Bataillon einrücken ſoll, abgeſteckt ſeyn muß = = 555

Auf=Marche des Regiments oder Bataillons vor dem Lager oder ſonſten = = 565

Formirung der Compagnien vor dem Lager, Ordinirung der Fahnen=Wacht, Einrückung des Regiments oder Bataillons in das Lager, Abmarche der Fahnen=Wacht, Pflantzung derer Fahnen, Kurtzgewehr, Quartier-Fahnen, und Legung derer Trommelen = = = 566

Wie die Fahnnen=Wachten, Brand=Wachten und Piquets im Lager ihre Poſten ausſetzen, item Verhaltung der Fahnen=Wachten, in Bezeugung der Honneurs und fernere obſervationen wegen Patrouil-

pag.
trouillen, Anmeldung und Rapports = = = 571

Zu was Zeit die Compagnien im Lager verleſen werden und wie das Anmelden und der Rapport, ſo wohl hier als in Garniſon, von denen Compagnien, und folglich von denen Bataillons und Regimentern geſchehen ſoll = 579

Haltung des Gottes-Dienſts im Lager = = 582

Wie im Lager Retraite geſchlagen gen wird, und was dabey zu obſerviren = = 583

Obſervationes bey Ausrückung und Viſitirung des Piquets = 585

Ausgebung der Parole im Lager 588

Wie die Fahnen und Brand-Wachten täglich ablöſen ſollen = 594

Was an Officiers und Unter-Officiers zu Ordonancen zu geben und an wem = = 602

Wie

pag.
Wie Låhnung und Brod ausgegeben werden ſoll = = 604

Wie es mit Beurlaubung deren Officiers im Lager oder Garniſonen gehalten wird = = 605

Wie die General-Wachten gegeben, ſelbige aus dem Regiment oder Bataillon ausrůcken, vor ſolchem formiret, nach der Verſammelung, wenn ſie abgetheilet, nach ihren angewieſenen Poſten marchiren, und nach der Ablöſung wieder in das Regiment oder Bataillon einrůcken můſſen = 609

Wie ein Commando ausrůcken, der commandirende Officier ſolches zu ůbernehmen, und bevor er vom Regiment oder Bataillon abmarchiret, ſich zu melden, auch wie das Commando, wann es auf dem Parade-Platz abgetheilet, auf den Poſten zu marchiren hat = 615

Wie ſich das Commando auf dem Poſten auch der commandirende
Officie

pag.
Officier mit denen Fouragiers zu verhalten hat, und wieder in das Lager einrücken müſſe, auch wenn ſolches andere Commandos oder Wachten paſſiret was dieſelbe in puncto der Honneurs gegeneinander zu obſerviren haben 619

Wie es bey Eſcortes und bey Bedeckung der Armée ſoll gehalten werden . . 632

Wie der Soldat ſeine Munition zu verwahren, auch wie die Viſitirung des Ober- und Untergewehrs und die Unterhaltung deſſelben geſchehen ſoll . . 639

Wenn ein Bataillon mit Seithengewehr im Lager ausrücken ſoll, was dabey zu obſerviren . 642

Wann Revue ſo wohl vom gantzen Corps als auch nur von einigen Regimentern oder Bataillons gehalten wird, was dabey zu beobachten . . 645

Wie

pag.

Wie es mit denen Marquetenters zu halten ſey = = 65

Wie das Corps aus dem Lager aufbrechen ſoll, und was in dem Marche mit dem Corps zu obſerviren iſt = = = 654

Reglement wie es mit der ſämtlichen Bagage von dem Corps ſo wohl auf dem Marche als in anderen Fällen gehalten werden ſolle = 66

Was vor und bey fürfallenden Actionen von denen Officiers zu obſerviren = = 67

Ordres bey Belagerung einer Veſtung = = 69

Wie die Regimenter oder Bataillons auf dem Marche in denen Cantonirungs-Quartieren und auf Poſtirung oder auch da eine oder mehrere Compagnien ſich alleine befinden, ſich zu verhalten haben = 700

Ordre

pag.

Ordre über dem was die Generals du jour und die Generals von denen Brigaden zu verrichten haben 717

Ordre wie die Krancken im Felde verſorget werden ſollen; ꞉ 727

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reglement vor die Chur-Pfältzische Infanterie

Mannheim 1764

Sc.mil. 219
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10784964-8
VD18 1469221